

GESCHÄFTSBERICHT

2017

UNSEREN ONLINE GESCHÄFTSBERICHT FINDEN SIE UNTER
MLP-GESCHÄFTSBERICHT.DE



INHALT

3 *MLP Kennzahlen –
Mehrjahresübersicht*

Management

4 **Der Vorstand**

5 **Brief an die Aktionäre**

8 **Der Aufsichtsrat**

9 **Bericht des Aufsichtsrats**

14 *Unsere Ziele und Strategien*

16 *Investor Relations*

21 *Nachhaltigkeit bei MLP*

Zusammengefasster Lagebericht

26 **Grundlagen des Konzerns**

26 Geschäftsmodell

32 Steuerungssystem

34 Forschung und Entwicklung

35 **Wirtschaftsbericht**

35 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

36 Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

47 Geschäftsverlauf

50 Ertragslage

55 Finanzlage

58 Vermögenslage

60 Segmentbericht

64 Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater

68 **Vergütungsbericht**

73 **Risiko- und Chancenbericht**

73 Risikobericht

90 Chancenbericht

93 **Prognosebericht**

93 Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

94 Zukünftige Branchensituation und
Wettbewerbsumfeld

103 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

109 **Ergänzende Angaben für die MLP SE (gemäß
HGB)**

114 **Erläuternder Bericht über die Angaben gem.
§§ 176 Abs. 1 AKTG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4
HGB**

116 **Bericht zur Entgelttransparenz – Anlage zum
Lagebericht**

121 **Nichtfinanzielle Aspekte der
Geschäftstätigkeit**

122 *Corporate Governance Bericht -
Erklärung zur
Unternehmensführung (§ 289a
HGB)*

135 *MLP Konzernabschluss*

136 **Gewinn- und Verlustrechnung und
Gesamtergebnisrechnung**

137 **Bilanz**

138 **Kapitalflussrechnung**

139 **Eigenkapitalveränderungsrechnung**

Anhang

140 Allgemeine Angaben

161 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

169 Angaben zur Bilanz

188 Angaben zur Kapitalflussrechnung

189 Sonstige Angaben

203 **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

211 **Versicherung der gesetzlichen Vertreter**

212 **Finanzkalender**

MLP Kennzahlen – Mehrjahresübersicht

Alle Angaben in Mio. €	2017	2016	2015	2014	2013 ¹	2012 ¹	2011 ¹	2010 ¹
Fortzuführende Geschäftsbereiche								
Gesamterlöse	628,2	610,4	554,3	531,1	499,0	563,6	545,5	522,6
 Umsatzerlöse	608,7	590,6	535,7	509,7	480,5	538,1	526,7	497,3
Sonstige Erlöse	19,4	19,8	18,7	21,4	18,5	25,5	18,8	25,3
Proforma-Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (Proforma-EBIT) (vor Akquisitionen)	37,6	19,7	32,5	39,0	30,7	70,5	17,3	47,0
Operatives Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (Operatives EBIT) (vor einmaligen Sonderbelastungen)	46,7	35,1	30,7	39,0	30,7	70,5	50,7	47,0
 Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	37,6	19,7	30,7	39,0	30,7	70,5	17,3	47,0
EBIT-Marge (%) ⁴	6,0%	3,2%	5,5%	7,3%	6,2%	12,5%	3,2%	9,0%
MLP Konzern								
 Konzernergebnis (gesamt)	27,8	14,7	19,8	29,0	23,9	50,5	11,5	34,1
 Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,25	0,13	0,18	0,27	0,22	0,47	0,11	0,31
 Dividende je Aktie in €	0,20 ²	0,08	0,12	0,17	0,16	0,32	0,60	0,30
 Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	115,5	144,7	58,8	32,3	67,6	22,4	53,8	91,0
Investitionen	7,3	18,4	12,8	15,4	22,5	14,5	7,8	3,9
Eigenkapital	404,9	383,6	385,8	376,8	370,5	381,7	399,6	421,2
Eigenkapitalquote	18,7%	19,7%	22,0%	23,2%	24,2%	25,6%	26,8%	27,6%
 Bilanzsumme	2.169,5	1.944,1	1.752,7	1.624,7	1.533,6	1.491,3	1.489,8	1.524,0
 Kunden ³	–	–	858.700	847.600	830.300	816.200	794.500	774.500
Privatkunden (Familien) ⁵	529.100	517.400	510.200	–	–	–	–	–
Firmen- und institutionelle Kunden ⁵	19.800	19.200	18.200	–	–	–	–	–
Berater ³	1.909	1.940	1.943	1.952	1.998	2.081	2.132	2.273
Geschäftsstellen ³	145	146	156	162	169	174	178	192
Hochschulteams	58	–	–	–	–	–	–	–
 Mitarbeiter	1.686	1.768	1.802	1.542	1.559	1.524	1.584	1.672
Vermitteltes Neugeschäft³								
Altersvorsorge (Beitragssumme in Mrd. €)	3,4	3,7	3,5	4,1	3,6	4,8	5,2	5,0
Finanzierungen	1.728,4	1.709,7	1.798,0	1.415,0	1.513,0	1.301,0	1.327,0	1.219,0
 Betreutes Vermögen in Mrd. €	33,9	31,5	29,0	27,5	24,5	21,2	20,2	19,8

¹ Werte angepasst

² Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 14. Juni 2018

³ Fortzuführende Geschäftsbereiche

⁴ EBIT-Marge: EBIT in Relation zu den Gesamterlösen

⁵ Kundenzählweise im 1. Quartal 2016 umgestellt

DER VORSTAND



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg
Vorstandsvorsitzender der MLP SE

Strategie,
Kommunikation,
Politik/Investor Relations,
Marketing,
Vertrieb,
Nachhaltigkeit

Bestellt bis 31. Dezember 2022



Manfred Bauer
Mitglied des Vorstands der MLP SE

Produktmanagement

Bestellt bis 30. April 2020



Reinhard Loose
Mitglied des Vorstands der MLP SE

Compliance,
Controlling,
Einkauf,
IT,
Konzernrechnungswesen,
Risikomanagement,
Interne Revision,
Recht,
Personalwesen

Bestellt bis 31. Januar 2024

BRIEF AN DIE AKTIONÄRE

*Sehr geehrte Aktionärinnen,
Sehr geehrte Aktionäre,*

wir haben im Jahr 2017 Wachstum erzielt und mit einem guten Ergebnis unsere Prognose erfüllt. Selbstverständlich war das nicht, denn: Unsere Branche hat alles andere als Rückenwind. Insgesamt sind wir deshalb zufrieden. Damit wir auch in Zukunft erfolgreich sind, werden wir unsere Strategie der vergangenen Jahre beharrlich fortsetzen.

Genau von dieser Strategie – namentlich der Verbreiterung der Erlösbasis verbunden mit einem straffen Kostenmanagement – haben wir nicht nur, aber ganz besonders in den vergangenen zwölf Monaten profitiert. Wie Sie wissen, fällt die Weiterentwicklung des Unternehmens in ein schwieriges Umfeld, in dem die margenstarke Altersvorsorge unter einem enormen Druck steht. Umso bemerkenswerter ist unser Wachstum. Es wird getragen von breit angelegten Zuwächsen in den Beratungsfeldern, die wir in den vergangenen Jahren auf- und ausgebaut haben – vor allem im Vermögensmanagement, in der Sachversicherung und in der Immobilienvermittlung.

Ein wesentlicher Schwerpunkt des vergangenen Geschäftsjahrs war die Spaltung der MLP Finanzdienstleistungen AG in die MLP Finanzberatung SE und die MLP Banking AG. Mit einer deutlichen Erhöhung der freien Eigenmittel erweitern wir unsere Beinfreiheit erheblich. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Mitarbeitern und MLP Beratern für die erfolgreiche Umsetzung und die Begleitung dieses Großprojekts und darüber hinaus natürlich für die sehr erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Jahr zu danken.

Die Stärkung der Kapitalbasis ist auch deshalb sehr wichtig, weil sich an unseren schwierigen Marktbedingungen auf absehbare Zeit nichts ändern wird: Niedrige Zinsen, Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Verträge und teilweise über das Ziel hinausschießende und marktferne Regulierung werden uns auch in den kommenden Jahren begleiten. Dies haben wir frühzeitig antizipiert und das Unternehmen seit 2005 immer wieder proaktiv weiterentwickelt. MLP ist damit heute ein völlig anderes Unternehmen.

In Zahlen bedeutet das, dass wir fernab der Altersvorsorge seit 2005 im Schnitt um 12,5 Prozent pro Jahr gewachsen sind. Damit haben wir einen Umsatzrückgang in der Altersvorsorge von mehr als 160 Mio. Euro überkompensiert. Gleichzeitig haben wir die wiederkehrenden Erlöse, also die Erlöse, für die kein neuer Vertragsabschluss notwendig ist, von rund 30 Prozent auf mittlerweile rund zwei Drittel gesteigert.

Im Detail stiegen die Gesamterlöse im abgelaufenen Geschäftsjahr um fast 3 Prozent auf 628,2 Mio. Euro – den höchsten Wert seit Ausbruch der weltweiten Finanzkrise vor zehn Jahren. Zuwächse konnten wir über alle Beratungsfelder außer in der Altersvorsorge verzeichnen. Den höchsten prozentualen Anstieg erzielte die seit 2014 ausgebaute Immobilienvermittlung. Sie ist in den „Übrigen Beratungsvergütungen“ dargestellt, die um fast 20 Prozent auf 18,4 Mio. Euro zulegten. Den zweithöchsten Anstieg verzeichnete die MLP Gruppe im Vermögensmanagement. Hier legten die Erlöse um fast 15 Prozent auf 190,6 Mio. Euro zu. Über dem Vorjahr liegt auch die Sachversicherung mit einem Erlös-Plus von 4 Prozent. Deutliche Zuwächse erzielte zudem die Finanzierung. In der Krankenversicherung lag der Umsatz auf Vorjahresniveau – trotz der im Wahlkampf wieder lautstark diskutierten Bürgerversicherung.

Einzig die Altersvorsorge blieb 2017 mit Erlösen von 208,1 Mio. Euro marktbedingt hinter dem Vorjahr zurück. Darin zeigt sich weiterhin die branchenweite Zurückhaltung vieler Bürger beim Abschluss langfristiger Verträge.

Das betreute Vermögen stieg auf einen neuen Spitzenwert von 33,9 Mrd. Euro. Darin zeigen sich sowohl deutliche Zuwächse beim Tochterunternehmen FERl als auch im MLP Privatkundengeschäft. Bei FERl war vor allem ein Zuwachs im institutionellen Geschäft zu verzeichnen, hier sowohl im Investment Management als auch im Investment Consulting. Gleichzeitig haben wir bei MLP Privatkunden ein sehr deutliches Wachstum bei den Nettomittelzuflüssen gesehen. Dies untermauert: Wir haben uns erfolgreich in der Breite bei unseren Kunden für das so wichtige Thema Vermögensmanagement positioniert.

Das operative EBIT – vor einmaligen Sonderaufwendungen – legte um 33 Prozent auf 46,7 Mio. Euro zu. Die einmaligen Sonderaufwendungen für die Weiterentwicklung der Konzernstruktur lagen mit 9,1 Mio. Euro im angekündigten Rahmen, sodass das EBIT auf 37,6 Mio. Euro anstieg. Das Konzernergebnis ist um rund 90 Prozent auf nunmehr 27,8 Mio. Euro gewachsen.

Auf dieser Basis schlägt der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine deutliche Steigerung der Dividende von 8 Cent auf 20 Cent pro Aktie vor. Davon entfallen 16 Cent auf unser ausgewiesenes Konzernergebnis; weitere 4 Cent ergeben sich dadurch, dass wir die angefallenen Einmalaufwendungen im Zuge der Trennung von Bank- und Makler für unsere Aktionäre wie angekündigt ausgleichen.

Zum strategischen Ausblick: Die gestärkte Kapitalbasis bietet MLP neben einer attraktiven Dividendenpolitik weitere Möglichkeiten für Investitionen und Akquisitionen. Dabei können wir uns Zukäufe in verschiedenen Bereichen vorstellen. Das betrifft zum einen vertikale Akquisitionen, also zur Verlängerung oder Stärkung der Wertschöpfungskette. Ein Beispiel aus der Vergangenheit ist der Kauf der DOMCURA als Assekuradeur. Zum anderen sind wir weiterhin offen für Akquisitionen im klassischen MLP Privatkundengeschäft, genauso wie in den Märkten unserer Tochterunternehmen DOMCURA und FERl.

Investitionen werden wir weiterhin vor allem in unsere IT vornehmen. Dabei geht es im Kern um die weitere Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie. Bei der Digitalisierung sehen wir uns bestätigt durch die Schritte, die wir bisher gegangen sind:

- Unter dem Namen MLP financify haben wir ein Content Angebot für unsere junge Zielgruppe etabliert.
- Im vergangenen Jahr haben wir über die Social Media Akquise und unsere Homepage fast 35.000 Interessenten gewonnen.
- Außerdem haben wir einen Online-Produktabschluss etabliert.
- Für bestehende Kunden haben wir mit dem Kundenportal die Grundlage gelegt, die Vorteile von MLP rund um die Uhr zu erleben. Dabei bieten wir insbesondere für die rund 420.000 Konten bei MLP viele Services – angefangen von „Scan2Bank“ über die elektronische Unterschrift bis hin zu einem Online-Kontowechselservice.
- Auch die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse geht voran. Beispielsweise erhalten unsere Berater innerhalb von einer Minute im Kundengespräch von der DOMCURA online eine Police ausgestellt.

Dies werden wir entschlossen fortsetzen. Immer unter einer Prämisse: Es geht um eine Ergänzung der persönlichen Beratung. Gerade in komplexen Fragestellungen gewinnt diese persönliche Beratung in unserer Kundenklientel nochmals an Bedeutung.

Neben der Digitalisierung haben wir weiterhin drei strategische Schwerpunkte: die Verbreiterung der Erlösbasis, die Stärkung unseres Hochschulgeschäfts und das Kostenmanagement.

- Bei der weiteren *Verbreiterung der Umsatzbasis* bauen wir auf den Erfolgen der vergangenen Jahre auf. Schwerpunkt bilden die Beratungsfelder Vermögensmanagement und Sachversicherung. In beiden Bereichen möchten wir im MLP Privatkundengeschäft den sehr positiven Trend fortsetzen. Zusätzliche Potenziale ergeben sich durch das jeweils eigene Geschäft unserer Töchter FERL und DOMCURA.
- Bei der 2017 initiierten *Stärkung des Hochschulbereichs* ist es das Ziel, die beiden zentralen Werttreiber im MLP Privatkundengeschäft – die Gewinnung junger Berater und Kunden – weiter auszubauen. Damit tragen wir auch dem wieder steigenden Potenzial an Hochschulabsolventen Rechnung. Die operative Umsetzung hat zum 1. Juli 2017 begonnen und schon in diesem kurzen Zeitraum sehen wir eine Belebung bei den Bewerberzahlen. Im Abschlussquartal hat sich das auch in deutlich höheren Einstellungen als in vergleichbaren Zeiträumen niedergeschlagen.
- Hinzu kommt eine Fortsetzung unseres *kontinuierlichen Kostenmanagements*. 2017 haben wir die operativen Verwaltungskosten sehr erfolgreich reduziert. Auch in Zukunft werden wir die Kosten straff managen. Gleichzeitig möchten wir aber auch weiterhin in Zukunftsprojekte investieren. Im Jahr 2017 sind in die Stärkung des Hochschulbereichs rund 3,6 Mio. Euro Aufwendungen geflossen. Die gesehene Erfolge bestärken uns auf unserem Weg, den wir deshalb 2018 weiter forcieren. Konkret rechnen wir hier mit einem Aufwand von rund 7 Mio. Euro für die Stärkung des Hochschulbereichs. Das begrenzt zwar kurzfristig das Ergebniswachstum – erhöht aber unsere Gewinnpotenziale in der Zukunft um ein Vielfaches.

Damit komme ich zur Prognose. Was genau erwarten wir auf der Umsatzseite? Nach dem Rückgang im vergangenen Jahr rechnen wir in der Altersvorsorge wieder mit einem leichten Wachstum. Es wird neben der Umsetzung des Betriebsrentenstärkungsgesetzes in der betrieblichen Altersvorsorge vor allem durch unsere steigende Potenzialausschöpfung im Hochschulbereich und das Thema Ruhestandsplanung bestimmt. Leichtes Wachstum erwarten wir zudem in der Sachversicherung. Im Vermögensmanagement, in der Finanzierung und in der Immobilienvermittlung erwarten wir eine Fortführung des Umsatzes auf dem sehr hohen Niveau des abgeschlossenen Geschäftsjahrs. Genauso gehen wir in der Krankenversicherung von einer stabilen Entwicklung aus.

Umsatz- und Kostenentwicklung zusammengenommen, rechnen wir nach dem deutlichen Ergebniszuwachs im Jahr 2017 für 2018 mit einem EBIT auf dem Niveau des operativen EBITs im Jahr 2017 von 46,7 Mio. Euro. Da 2018 keine Einmalkosten anfallen, bedeutet dies eine deutliche Steigerung gegenüber dem EBIT von 37,6 Mio. Euro in 2017. Damit verbinden wir nachhaltige Ergebnisse mit umfangreichen Investitionen in künftiges Wachstum.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie – verehrte Aktionärinnen und Aktionäre – uns auf diesem Weg weiterhin begleiten. Für Ihr Vertrauen im abgelaufenen Geschäftsjahr danke ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstands sehr herzlich.

Ihr



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg

DER AUFSICHTSRAT



Dr. Peter Lütke-Bornefeld
Vorsitzender

Gewählt bis 2018



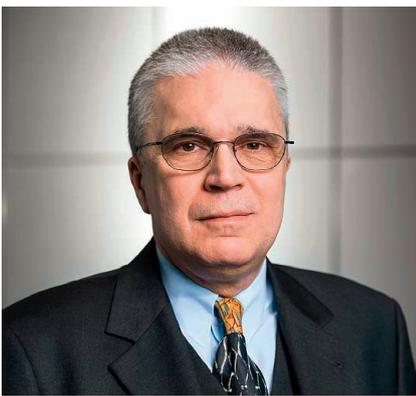
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger
Stellvertretender Vorsitzender

Gewählt bis 2018



Alexander Beer
Arbeitnehmervertreter

Gewählt bis 2018



Dr. Claus-Michael Dill
Gewählt bis 2018



Tina Müller
Seit Juni 2015
Gewählt bis 2018



Burkhard Schlingermann
Arbeitnehmervertreter

Gewählt bis 2018

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2017 intensiv mit der Entwicklung des Unternehmens befasst und die ihm durch Gesetz und Satzung auferlegten Verpflichtungen umfassend wahrgenommen. Er hat den Vorstand in der Führung der Geschäfte des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht.

Der Aufsichtsrat befasste sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der finanziellen Lage, den Perspektiven und der weiteren Strategie des Unternehmens und hat den Vorstand bei diesen Themen beraten. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war im Geschäftsjahr 2017 insbesondere die Begleitung des Vorstands in der strategischen Weiterentwicklung der Gesellschaft und des MLP Konzerns, bei weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz und der Beurteilung und Überwachung der Chancen- und Risikolage der Gesellschaft und des Konzerns.

Besonders intensiv hat der Aufsichtsrat den Vorstand zu der im Geschäftsjahr 2017 umgesetzten Änderung der Konzernstruktur beraten und hierzu auch seine Zustimmung erteilt. Durch die gesellschaftsrechtliche Trennung des regulierten Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäfts in der MLP Banking AG und des sonstigen Makler- und Beratungsgeschäfts in der MLP Finanzberatung SE sowie eine – gegenüber dem handelsrechtlichen bzw. IFRS-Konsolidierungskreis – fortan engere Fassung des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises rechnet MLP damit, dass sich schrittweise bis Ende 2021 die freien aufsichtsrechtlichen Eigenmittel um voraussichtlich rund 75 Mio. Euro erhöhen werden. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat im Jahr 2017 der Hauptversammlung der MLP AG die Umwandlung der Gesellschaft in eine Societas Europaea (SE) vorgeschlagen. Der Aufsichtsrat ist überzeugt davon, dass die Rechtsform der SE den Geschäftsaktivitäten und dem Auftreten von MLP im Rechts- und Geschäftsverkehr am besten Rechnung trägt. Zudem bietet diese neue Rechtsform der Gesellschaft die Möglichkeit, gemeinsam mit den Vertretern der Belegschaft in einer Beteiligungsvereinbarung ein maßgeschneidertes Modell für die betriebliche und unternehmerische Mitbestimmung der Arbeitnehmer zu finden.

In regelmäßigen Besprechungen haben Aufsichtsrat und Vorstand die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die wichtigsten Geschäftsereignisse erörtert und gemeinsam beraten. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten kontinuierlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage und die Gesamtentwicklung des Konzerns, einschließlich der Risikolage und Risikotragfähigkeit sowie des Risikomanagements und der Compliance unterrichtet. Dabei hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensführung durch den Vorstand überzeugt. Im Jahr 2017 berichtete der Vorstand und beriet der Aufsichtsrat auch zu den Inhalten und erwarteten Auswirkungen gesetzgeberischer bzw. regulatorischer

Vorhaben auf Bundes- oder EU-Ebene wie zum Beispiel zu den Umsetzungsschritten zur europäischen Finanzmarktrichtlinie (Markets in Financial Instruments Directive II – MiFID II) und zur europäischen Richtlinie über den Versicherungsvertrieb (Insurance Distribution Directive – kurz: IDD).

Die Umwandlung der MLP AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea) nahm bei den Sitzungen des Aufsichtsrats, wie schon im Vorjahr, einen großen Raum ein und war Gegenstand von mehreren Präsenzsitzungen. Dabei beriet der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand ausführlich die Vorbereitung und Durchführung der Umwandlung sowie den jeweiligen Stand der Verhandlungen mit dem besonderen Verhandlungsgremium. In der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 15. März 2017 stand die SE-Umwandlung im Fokus und gemeinsam mit dem Vorstand wurde der Hauptversammlung die Umwandlung vorgeschlagen. Diese stimmte der Umwandlung schließlich mit 99,79 % der abgegebenen gültigen Stimmen zu.

Durch die Umwandlung endete kraft Gesetzes die Amtszeit des Aufsichtsrats der MLP AG. Der neu konstituierte Aufsichtsrat der MLP SE besteht nun gemäß dem verabschiedeten Umwandlungsplan aus den gleichen Mitgliedern wie zuvor schon das Gremium der MLP AG, nämlich Herrn Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Frau Tina Müller, Herrn Dr. Claus-Michael Dill, Herrn Burkhard Schlingermann und Herrn Alexander Beer. Personelle Änderungen im Vorstand der Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenso nicht gegeben. Allerdings waren auch für die Mitglieder des Vorstands im Rahmen der formwechselnden Umwandlung der Gesellschaft Neubestellungen erforderlich.

Der Aufsichtsrat der MLP AG tagte im Geschäftsjahr 2017 in drei ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung, an denen – bis auf wenige Ausnahmen – alle Mitglieder des Aufsichtsrats persönlich oder telefonisch zugeschaltet teilnahmen. Der Aufsichtsrat der MLP SE tagte im Geschäftsjahr 2017 darüber hinaus in einer konstituierenden sowie zwei ordentlichen Sitzungen. An diesen Sitzungen nahmen jeweils alle Mitglieder des Aufsichtsrats teil oder waren telefonisch zugeschaltet. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand auch zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgte die Beschlussfassung des Aufsichtsrats auch im Wege von Umlaufbeschlüssen.

Darüber hinaus fanden in diesem Jahr zwei Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses statt. An diesen Sitzungen nahmen jeweils alle Ausschussmitglieder teil. Der Personalausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal.

Außerdem trafen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstandsvorsitzende zu regelmäßigen Gesprächsterminen, in denen sie insbesondere den Gang der Geschäfte, besondere Geschäftsvorfälle, regulatorische Veränderungen und die Lage des Konzerns im Allgemeinen erörtert haben. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtete die übrigen Mitglieder regelmäßig über die Inhalte dieser Gespräche.

Aufsichtsratssitzungen und wesentliche Beschlussfassungen

Am 24. Januar 2017 fasste der Aufsichtsrat – auf Vorschlag des Personalausschusses – Beschluss über die Verlängerung der Bestellung von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg als Mitglied des Vorstands und Vorstandsvorsitzender bis zum 31. Dezember 2022.

In einer außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats der Gesellschaft vom 21. Februar 2017 wurde über den strategischen Umbau der Gruppe beraten und einem entsprechenden Vorschlag des Vorstands zugestimmt.

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 15. März 2017 war die – durch die Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses vorbereitete – Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016. Die Abschlussprüfer haben an der Sitzung teilgenommen und berichteten ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis ihrer Jahresabschluss- sowie der Konzernabschlussprüfung. Nach eingehender Diskussion billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss sowie den

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat auch über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung – wie vom Corporate Governance Kodex (DCGK) gefordert – sowie über die variablen Vergütungsbestandteile des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 beraten und diese festgestellt. Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die Beschlussvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft einschließlich des Vorschlags zur Umwandlung der Gesellschaft in eine Societas Europaea (SE).

In der ordentlichen Aufsichtsratssitzung am 10. Mai 2017 waren im Wesentlichen die Erörterung der Ergebnisse und der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2017 Gegenstand der Tagesordnung.

Die Ergebnisse des zweiten Quartals und die Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr sowie die Berichterstattung der Internen Revision und des Risikocontrollings (inkl. des Berichts über das Wesentlichkeitskonzept, die Risikostrategie und das Risikotragfähigkeitskonzept) standen in der ordentlichen Aufsichtsratssitzung vom 9. August 2017 auf der Tagesordnung.

Am gleichen Tag trat der erste Aufsichtsrat der MLP SE zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Er wählte zunächst Herrn Dr. Lütke-Bornefeld zum Vorsitzenden und Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger zum stellvertretenden Vorsitzenden. Im Anschluss wurden die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Manfred Bauer und Reinhard Loose zum ersten Vorstand der MLP SE bestellt. Ferner wurde jeweils die Laufzeit ihrer Bestellung festgelegt. Der Aufsichtsrat gab in dieser Sitzung auch seinen Bericht zur Gründungsprüfung in Bezug auf die SE-Umwandlung ab. Weitere Tagesordnungspunkte waren die Verabschiedung der Geschäftsordnung des SE-Aufsichtsrats, einer Geschäftsordnung inklusive Geschäftsverteilung für den Vorstand der MLP SE mit einem Katalog an zustimmungspflichtigen Geschäften, die Bildung der Ausschüsse des SE-Aufsichtsrats und die Wahl der Ausschussmitglieder.

Die erste ordentliche Sitzung des Aufsichtsrats der MLP SE fand am 9. November 2017 statt. Im Mittelpunkt der Novembersitzung standen die Geschäftsergebnisse des dritten Quartals und der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres. Weiterer Schwerpunkt dieser Sitzung des Aufsichtsrats war die Führungs- und Leistungsbewertung für die Mitglieder des Vorstands, die in Klausur ohne die Mitglieder des Vorstands besprochen wurde.

In der Sitzung am 19. Dezember 2017 war neben der Beschlussfassung über die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG auch die Einhaltung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) im MLP Konzern ein wesentlicher Diskussionsgegenstand. Über den Corporate Governance-Prozess sowie die aktuelle Entsprechenserklärung wurde ausführlich Bericht erstattet. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat die Strategie und das Budget der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2018 ausführlich behandelt und verabschiedet.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat wurde in 2017 regelmäßig über die Arbeit seiner Ausschüsse unterrichtet. Die Ausschüsse wurden im Rahmen der SE-Umwandlung und der Konstituierung des SE-Aufsichtsrats neu gebildet.

Der Bilanzprüfungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2017 zwei ordentliche Sitzungen ab. An den Sitzungen nahmen auch teilweise die Vertreter des Abschlussprüfers teil, die dem Ausschuss ausführlich Bericht erstatteten. Der Bilanzprüfungsausschuss erörterte in Gegenwart der Abschlussprüfer sowie des Vorstandsvorsitzenden und des Finanzvorstands die Abschlüsse der MLP AG und des MLP Konzerns sowie den Gewinnverwendungsvorschlag. Gegenstand ausführlicher Beratungen waren auch die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, der Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Über die Arbeit der Internen Revision sowie der Compliance- und Risikomanagement-Abteilung und über rechtliche und regulatorische Risiken sowie Reputationsrisiken wurde dem Bilanzprüfungsausschuss berichtet.

Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum zweimal und befasste sich insbesondere mit der Überprüfung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung sowie der Festsetzung des Bonuspools des MLP Konzerns. Des Weiteren beriet der Ausschuss und empfahl dem Plenum des Aufsichtsrats die Verlängerung der Bestellung von Herrn Dr. Schroeder-Wildberg zum Mitglied des Vorstands bis zum 31. Dezember 2022.

Der Nominierungsausschuss hielt im Geschäftsjahr 2017 eine Sitzung ab, in der über die Vorschläge des Aufsichtsrats für die Wahl des ersten Aufsichtsrats an die Hauptversammlung im Rahmen der Umwandlung der MLP AG in eine Societas Europaea (SE) Beschluss gefasst wurde.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat behandelt regelmäßig die Anwendung der Corporate Governance-Grundsätze.

Im abgelaufenen Jahr hat der Aufsichtsrat insbesondere in seiner Sitzung am 19. Dezember 2017 erneut ausführlich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 7. Februar 2017 erörtert.

In der Sitzung am 19. Dezember 2017 überprüfte das Gremium anhand eines den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung zur Verfügung gestellten Evaluierungsbogens die Effizienz seiner Tätigkeit. Dabei überprüfte der Aufsichtsrat u. a. die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, den Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wurden besprochen und festgelegt.

In der gleichen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der MLP SE des Weiteren davon überzeugt, dass die Gesellschaft im vergangenen Geschäftsjahr die Empfehlungen des DCGK gemäß ihrer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG erfüllt hat und auch zukünftig grundsätzlich den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 7. Februar 2017 entsprechen wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Dezember eine Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Unter Interessenkonflikten verstehen wir in Übereinstimmung mit der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex berufliche oder private Sonderinteressen eines Aufsichtsratsmitglieds, welche die Gefahr in sich bergen, dass sich diese Sonderinteressen gegenüber dem Unternehmensinteresse durchsetzen. Interessenkonflikte in diesem Sinne bestehen nicht bei Pluralität oder Vorliegen verschiedener Interessenströmungen, wie sich diese auch in vom Gesetzgeber bzw. von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex gewünschter Vielfalt in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ausdrücken. Interessenkonflikte in diesem Sinne bestanden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht. Eine zusammenfassende Darstellung der Corporate Governance bei MLP, einschließlich einer Darstellung der Entsprechenserklärung vom 19. Dezember 2017, ist dem Corporate Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat zu entnehmen. Zudem stehen alle relevanten Informationen auf unserer Homepage im Internet unter www.mlp-se.de zur Verfügung.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2017

Der Jahresabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht der MLP SE zum 31. Dezember 2017 wurden vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht zum 31. Dezember 2017 wurden gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden ist, aufgestellt. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat jeweils zum 31. Dezember 2017 den Jahresabschluss und den zusammengefassten Lagebericht der MLP SE nach handelsrechtlichen Grundsätzen sowie den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS-Grundsätzen geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen.

Die Abschlussunterlagen mit dem zusammengefassten Lagebericht, die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Der Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich intensiv mit diesen Unterlagen beschäftigt und dem Aufsichtsrat über seine Prüfung Bericht erstattet und den Bestätigungsvermerk erläutert. Der Abschlussprüfer berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung sowie darüber, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der Compliance vorliegen. Dabei hat der Bilanzprüfungsausschuss auch das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse und die Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme, der Risikomanagement- und Revisionsysteme sowie die Beziehungen zum Abschlussprüfer, die Vorschläge zur Wahl des Abschlussprüfers, seine Vergütung, den Prüfungsauftrag und die Kontrolle der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers sowie der von ihm erbrachten zusätzlichen Leistungen geprüft. Auch der Aufsichtsrat hat die Unterlagen und Berichte eingehend geprüft und ausführlich darüber beraten. Dabei hat sich der Aufsichtsrat auch mit den im Bestätigungsvermerk beschriebenen besonders wichtigen Prüfungssachverhalten (Key Audit Matters) einschließlich der vorgenommenen Prüfungshandlungen der Abschlussprüfer beschäftigt. In Anwesenheit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, die über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtete, wurden in der Sitzung des Aufsichtsrats am 14. März 2018 die Prüfungsberichte umfassend behandelt. Der Abschlussprüfer berichtete über den Umfang, die Schwerpunkte sowie die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und ging dabei insbesondere auch auf die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte (Key Audit Matters) und die vorgenommenen Prüfungshandlungen ein. Diese Key Audit Matters umfassten dabei insbesondere in Bezug auf den Einzelabschluss der MLP SE „die Werthaltigkeit der Anteile an verbundenen Unternehmen“ und in Bezug auf den Konzernabschluss der MLP SE „die Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte“ und die „Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten“. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der MLP SE und des MLP Konzerns sowie das Risikomanagementsystem, die Rechnungslegungsprozesse, die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionsystems und der Compliance erläutert und detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers angeschlossen und auf der Grundlage des abschließenden Ergebnisses der Prüfung durch den Bilanzprüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass keine Einwendungen zu erheben sind. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 14. März 2018 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der MLP SE und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht nach IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Daneben hat der Vorstand gem. §§ 289b, 315b HGB erstmals auch einen Bericht über eine nichtfinanzielle Erklärung bzw. eine nichtfinanzielle Konzernklärung abzugeben. Der Aufsichtsrat hat – vorbereitet durch eine Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses – den nichtfinanziellen Bericht geprüft und konnte hierbei keine Beanstandungen feststellen.

Dem Vorschlag des Vorstands, für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende von 0,20 € je Aktie auszuschütten, schloss sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung an. Bei seinen Überlegungen wurden die Eigenmittel sowie die Liquiditätssituation, zukünftige regulatorische Anforderungen und die Finanzplanung der Gesellschaft als auch das Aktionärsinteresse an einer angemessenen Dividende einbezogen und gegeneinander abgewogen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den jeweiligen Unternehmensleitungen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Beraterinnen und Beratern im MLP Konzern für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Leistung im Geschäftsjahr 2017.

Wiesloch, im März 2018

Der Aufsichtsrat



Dr. Peter Lütke-Bornefeld

UNSERE ZIELE UND STRATEGIEN

Unsere Ziele sind eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und ein stetiger Ausbau der Marktposition. Dazu stärken wir die strategischen Erfolgsfaktoren kontinuierlich. Unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeiter und MLP Berater lassen wir an der langfristigen Wertsteigerung teilhaben.

Ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im klassischen Privatkundengeschäft ist, dass wir unsere Kunden als Partner in allen Finanzfragen betreuen – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung und der Vermittlung von Immobilien. Anders als die meisten Marktteilnehmer greifen wir dazu nicht auf eigene Produkte, sondern auf die Angebote aller relevanten Anbieter zurück. Außerdem können Kunden alle wichtigen Bankgeschäfte bei MLP tätigen. Ein wichtiger Teil der Philosophie ist auch ein tiefes Verständnis von unseren Kunden und ihrer Lebenssituation. Deshalb konzentrieren sich unsere knapp 1.900 Kundenberater jeweils auf eine Berufsgruppe, vor allem Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Juristen.

In den vergangenen Jahren haben wir zusätzliche Kernkompetenzen aufgebaut und unser Geschäftsmodell deutlich erweitert. Dazu zählen ein umfassendes Angebot für Firmenkunden sowie für große Vermögen und institutionelle Investoren über unser Tochterunternehmen FERI. Mit der 2015 erfolgten Übernahme von DOMCURA haben wir unsere Angebotspalette, insbesondere für andere Marktteilnehmer in der Sachversicherung, nochmals deutlich verbreitert und außerdem unser Firmenkundengeschäft mit den Gewerbemaklern gestärkt. Insgesamt hat diese Diversifizierung die Stabilität der Unternehmensentwicklung deutlich erhöht.

Unsere Wachstumsstrategie ergänzen wir durch ein konsequentes Effizienzmanagement. Seit 2008 haben wir die Verwaltungskosten kontinuierlich deutlich gesenkt, um eine gute Ertragskraft zu erzielen.

INVESTOR RELATIONS

Börsenjahr 2017 – Entwicklung der Aktienmärkte

Die Entwicklung an den Finanzmärkten war im ersten Halbjahr 2017 erneut von den Entscheidungen der Zentralbanken geprägt, wobei auch geopolitische Themen die Börsen bewegten. Im Fokus standen hier zum einen die Präsidentschaftswahl in Frankreich und die Umsetzung der politischen Ziele des US-Präsidenten Donald Trump sowie auch die Parlamentswahlen in Großbritannien. Der aufkeimende Konflikt zwischen den USA und Nordkorea sowie die Katarkrise verunsicherten die Investoren nur kurzfristig. Die Wirtschaftsdaten in Europa und den USA fielen insgesamt überzeugend aus und sorgten für gute Stimmung bei den Anlegern. Insbesondere Technologieaktien sowie Small Caps erfuhren in den ersten sechs Monaten überdurchschnittliche Mittelzuflüsse und entwickelten sich sehr viel besser als die Blue Chips. Fehlende Anlagealternativen aufgrund der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) lenkten das Geld weiterhin in Aktien und sorgten für neue Höchststände bei den Indizes. Der SDAX kletterte Anfang Juni auf eine neue Bestmarke von 11.337 Punkten, während der DAX im Laufe des Monats mit 12.951 Punkten ebenfalls einen neuen Rekord erreichte. Als die US-Notenbank Fed dann erwartungsgemäß zum zweiten Mal im Jahr 2017 die Zinsen anhob, legte sie einen überraschend ehrgeizigen Ausblick vor, was zu Unsicherheit bei den Anlegern führte und die sich daraufhin von Aktien trennten. Technologietitel gehörten in dieser Phase zu den größten Verlierern, aber auch Nebenwerte jenseits der Tech-Branche wurden von kräftigen Gewinnmitnahmen heimgesucht. Eine Analyse des Investmenthauses Goldman Sachs zu einer möglichen Überbewertung des Technologiesektors verstärkte diesen Trend noch. Ein globaler Hackerangriff sowie Zweifel an den wirtschaftspolitischen Vorhaben von US-Präsident Donald Trump machten Anleger ebenfalls nervös.

In der zweiten Jahreshälfte konnten die Aktienmärkte aber ihre positive Entwicklung fortsetzen und verbuchten erneut deutliche Zuwächse. Überzeugende Quartalsberichte der Unternehmen sowie solide Konjunkturdaten dies- und jenseits des Atlantiks unterstützten den Trend und sorgten für Zuversicht bei den Investoren. Zwar riefen der Nordkorea-Konflikt und der extrem gefährliche Hurrikan „Irma“ zwischenzeitlich Verunsicherung hervor, hatten aber nur kurzfristig negative Auswirkungen auf die Aktienkurse. Die Anhebung der Wachstumsprognose für die Eurozone durch die EZB überzeugte die Anleger vom gesunden Zustand der Konjunktur. Das Signal der US-Notenbank Fed für eine weitere Zinserhöhung im Dezember und die Rückführung der monatlichen Anleihekäufe durch die EZB wurden als Beleg für deren Konjunkturoptimismus gewertet. Nachdem der Nordkorea-Konflikt zunehmend in den Hintergrund trat und auch die deutsche Bundestagswahl keine neuen Impulse brachte, konnte die Aussicht auf eine baldige Steuerreform in den USA die Aktienmärkte beflügeln, sodass diese neue Rekorde markierten. Nach der überdurchschnittlich guten Entwicklung der globalen Aktienmärkte hatten die Unternehmen mittlerweile recht ehrgeizige Bewertungen erreicht. Der DAX markierte Anfang November mit 13.525 Punkten seine Jahresbestmarke und auch MDAX, SDAX und TecDAX erreichten neue Rekordstände. Enttäuschende Unternehmensergebnisse und erneute Zweifel am Erfolg der US-Steuerreform sorgten für kräftige Gewinnmitnahmen im letzten Quartal. Dennoch gelang es zumindest den US-Börsen, sich rasch zu erholen. Sie markierten Anfang Dezember neue Höchststände. Solide Wirtschaftsdaten dies- und jenseits des Atlantiks überzeugten die Anleger und gaben das Signal für eine Erholung. Lediglich die Technologietitel kamen nicht wieder richtig auf die Beine und gehörten weiterhin zu den Verlierern. In Europa wurde der Kursaufschwung vom erstarkten Euro zurückgehalten, der zum Jahresende wieder an Wert zulegte und in Richtung 1,20 USD-Marke kletterte.

MLP Aktie

Die Aktie der MLP SE verzeichnete eine erfreuliche Entwicklung im Jahr 2017. Nach einem verhaltenen Start ins neue Jahr legte der Anteilschein im Laufe des ersten Quartals deutlich zu. War die Aktie noch bei einem Kurs von 4,11 € ins Jahr gestartet, kletterte sie bis zum 31. März auf 5,47 € und erreichte damit den vorläufig höchsten Stand seit mehr als drei Jahren. Unterstützt wurde dieser Trend zum einen von der insgesamt positiven Stimmung an den Kapitalmärkten und einer erfolgreichen Unternehmensentwicklung. MLP war der beste Jahresstart seit fünf Jahren gelungen. Zum anderen sorgte der Wiedereinstieg in den SDAX im März dann für zusätzliches Kaufinteresse und der Aktienkurs setzte seinen Aufwärtstrend im weiteren Verlauf fort.

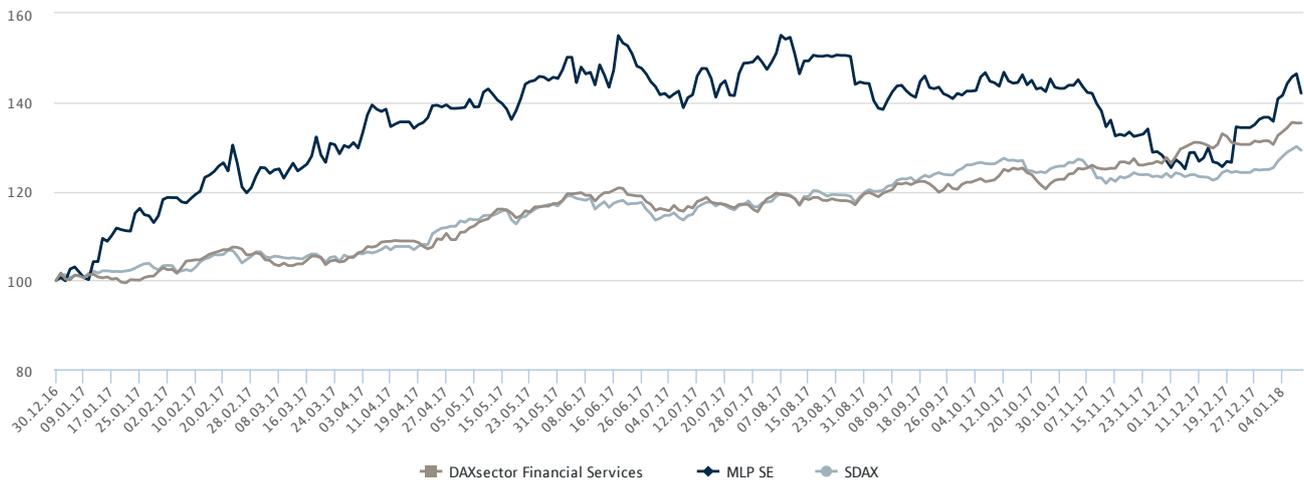
Nachdem der Aktienkurs am 20. Juni einen neuen Jahreshöchststand von 6,47 € markiert hatte, wurden kurzfristig Gewinnmitnahmen realisiert und das Kursniveau sank bis Anfang Juli auf 5,60 €. Positive Unternehmensmeldungen und ein günstiges Börsenumfeld sorgten im Anschluss für eine rasche Erholung und der Aktienkurs notierte erneut nahe der Jahreshöchststände. Der Nordkorea-Konflikt setzte die Börsen Anfang September unter Druck und der Wert des MLP Anteilscheins sank abermals bis auf 5,64 €. Im letzten Quartal konnte die MLP Aktie dann zunächst von der guten Stimmung an den Finanzmärkten profitieren und erreichte wieder Werte oberhalb der Marke von 6 €. Auf hohem Niveau oszillierte der Aktienkurs bis Anfang November um die 38-Tage-Linie, bevor im November wieder Gewinnmitnahmen einsetzten und den Kurs auf 5,15 € sinken ließen. Deutliches Kaufinteresse zum Jahresende und die damit verbundene Kurserholung ließen den Aktienkurs zum Jahresschluss auf 5,63 € steigen. Damit konnte die MLP Aktie im Verlauf des Jahrs 2017 um knapp 37 % zulegen. Dem DAX gelang ein Plus von 12,5 %, während der SDAX 24,9 % zulegen konnte. Der MDAX gewann im Jahr 2017 18,1 %.

Weitere Informationen zur MLP Aktie sind im Internet auf unserer Investor Relations-Seite unter www.mlp-se.de in der Rubrik [↗ „MLP Aktie“](#) zu finden.

Die Aktie der MLP SE wurde mit Wirkung zum 22. März 2017 wieder in den Auswahlindex SDAX der Deutschen Börse aufgenommen. Der Anstieg des Aktienkurses im Jahr 2017 wie auch das höhere Handelsvolumen waren ausschlaggebend dafür. Grundlage dieser Entwicklung war die positive fundamentale Weiterentwicklung des MLP Konzerns. Im Zuge der regelmäßigen Anpassung des SDAX ist die Aktie seit dem 19. März 2018 jedoch kein Mitglied des Index mehr. Unser Ziel ist es durch eine weiterhin erfolgreiche operative Entwicklung in den Index zurückzukehren.

Wiederaufnahme in den SDAX

MLP Aktie, SDAX und DAXsector Financial Services 2017



Dividende

MLP wird auch für das Geschäftsjahr 2017 seine verlässliche Dividendenpolitik fortsetzen. Dabei wird der Vorstand seinen Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2017 – bei einer Ausschüttungsquote von weiterhin 50 % bis 70 % – wie angekündigt auf das operative Konzernergebnis (vor einmaligen Sonderaufwendungen) beziehen. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 14. Juni 2018 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,20 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 64 % des operativen Konzernergebnisses.

Kennzahlen im Jahresvergleich

		2017	2016	2015	2014	2013
Aktien im Umlauf zum Jahresende	in Stück	109.334.686	109.334.686	109.334.686	107.877.738	107.877.738
Aktienkurs zum Jahresanfang	in €	4,11	3,67	3,71	5,29	5,08
Aktienkurs zum Jahresende	in €	5,63	4,18	3,67	3,71	5,21
Aktienkurs Hoch	in €	6,47	4,25	4,26	5,98	6,58
Aktienkurs Tief	in €	4,11	2,57	3,48	3,48	4,41
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. €	615,6	456,5	401,3	400,2	562,2
Durchschnittlicher Tagesumsatz der Aktie	in Stück	171.210	93.390	80.996	43.775	47.302
Dividende je Aktie	in €	0,20*	0,08	0,12	0,17	0,16
Dividendensumme	in Mio. €	21,9	8,7	13,1	18,3	17,3
Dividendenrendite	in %	3,6*	1,9	3,3	4,6	3,1
Ergebnis je Aktie	in €	0,25	0,13	0,17	0,27	0,22
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in €	0,25	0,13	0,17	0,27	0,22

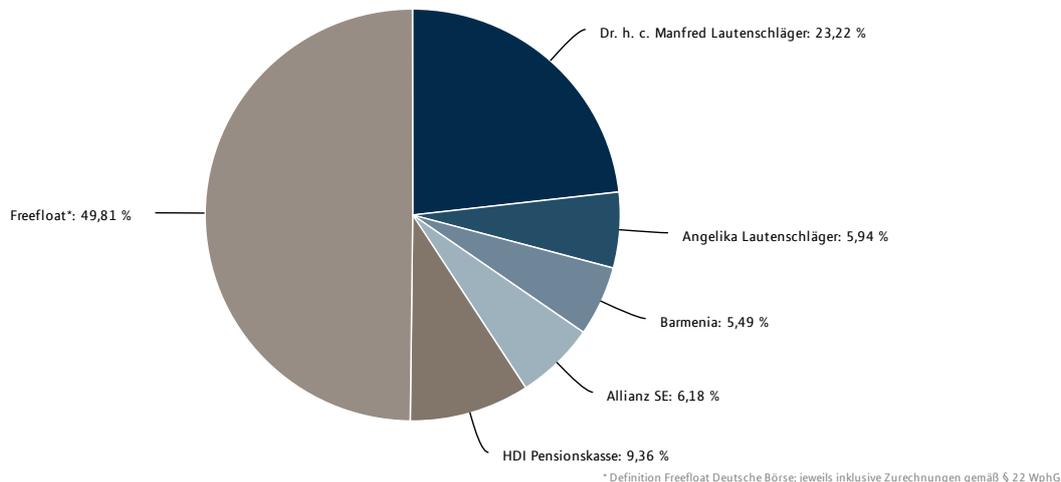
*vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung am 14. Juni 2018
 **bezogen auf den Schlusskurs zum Jahresende

Im Berichtszeitraum haben sich folgende Veränderungen ergeben: Der Stimmrechtsanteil der FMR LLC (Fidelity) sank zum 1. August 2017 auf 2,95 % (4,99 %). Erhöht hat sich dagegen der Stimmrechtsanteil der INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf. Er stieg zum 19. Juli 2017 auf 5,03 % (3,03 %).

Veränderungen in der Aktionärsstruktur

Der Freefloat im Geschäftsjahr 2017 lag unverändert bei 49,81 %. Institutionelle Investoren bleiben bei der Ermittlung der Freefloats gemäß der Definition der Deutschen Börse unberücksichtigt. Einen Überblick über die größten Aktionäre gibt folgende Grafik:

MLP Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2017



Investor Relations-Aktivitäten

Ziel unserer Investor Relations-Aktivitäten ist ein kontinuierlicher und offener Dialog mit unseren Anteilseignern, potenziellen Investoren und dem Kapitalmarkt. Wir möchten Vertrauen bei Anlegern ausbauen und dabei helfen, die Wertpotenziale unseres Unternehmens einzuschätzen. Wir informieren kontinuierlich, zeitnah und nachvollziehbar über relevante Ereignisse und übermitteln Rückmeldungen von Kapitalmarktteilnehmern ins Unternehmen. Auf regelmäßigen Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows, Kapitalmarktkonferenzen und unserer Hauptversammlung stehen wir im Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Neben dem direkten Kontakt bietet die Finanzberichterstattung eine wichtige Grundlage für unsere Kommunikation. Dem Geschäftsbericht kommt hierbei eine besondere Rolle zu, da er umfassend und transparent über alle Aspekte des Unternehmens Auskunft gibt. Seit dem Bericht für das Jahr 2015 hat MLP auf eine reine Online-Version umgestellt. Dies bietet Nutzern unter anderem die Möglichkeit, einzelne Informationen gezielt abzurufen und in einem Warenkorb zusammenzustellen. Der Bericht, der sich an das jeweilige Endgerät des Nutzers anpasst, steht unter www.mlp-geschaeftsbericht.de zur Verfügung.

Online-Geschäftsbericht erhält German Design Award

Der Online-Geschäftsbericht 2015 der MLP AG ist im vierten Quartal 2017 mit dem German Design Award in der Kategorie „Excellent Communications Design – Online Publications“ ausgezeichnet worden. Dabei überzeugten die Jury insbesondere die grafische Umsetzung – angelehnt an den Auftritt der Corporate Website – und die hohe Nutzerfreundlichkeit durch Responsive Design. Der German Design Award zählt zu den anerkanntesten Design-Wettbewerben weltweit. In diesem Jahr wurden die Gewinner aus über 5.000 Einreichungen ausgewählt. Die Jury setzt sich aus Designkennern aus Wirtschaft, Lehre und Wissenschaft sowie der Gestaltungsindustrie zusammen.

Als Investor Relations-Service bieten wir Interessierten außerdem an, sich per E-Mail über wichtige Ereignisse informieren zu lassen. Zudem werden Neuigkeiten aus dem Unternehmen und der Branche per [Twitter](#) verbreitet. Den Bereich Investor Relations finden Sie unter: www.mlp-se.de/investor-relations. Darüber hinaus stehen wir Ihnen gerne für den direkten Austausch zur Verfügung.

Kennzahlen zur Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse

		2017	2016
Eigenkapitalquote	in %	18,7	19,7
Eigenkapitalrendite	in %	7,3	3,8
Eigenmittelquote	In %	20,0	14,2
Netto-Liquidität	in Mio. €	215,0	184,0
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio. € zum 31.12.	616,0	457,0
Gesamterlöse	in Mio. €	628,2	610,4
EBIT	in Mio. €	37,6	19,7
Operatives EBIT*	in Mio. €	46,7	35,1

* vor einmaligen Sonderaufwendungen



NACHHALTIGKEIT BEI MLP

„Leistung“ und „Vertrauen“ bilden das Zentrum unserer Unternehmenswerte und verbinden in unserem Selbstverständnis erfolgreiches Unternehmertum mit sozialem und gesellschaftlichem Engagement.

MLP ist Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren. Über die Verantwortung gegenüber unseren Kunden hinaus wollen wir mit unserem Nachhaltigkeitsbericht unserer Verantwortung gegenüber allen Bezugsgruppen Ausdruck verleihen.

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten haben wir acht wesentliche Handlungsfelder identifiziert. Um unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten einen nachvollziehbaren Rahmen zu geben, haben wir unsere Berichterstattung an dem Berichtsstandard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ausgerichtet. Der [Entsprechenserklärung](#) des DNK sind weitere Informationen und Details unseres Nachhaltigkeitsmanagements zu entnehmen.



ATTRAKTIVER ARBEITGEBER UND PARTNER



MLP ALS ATTRAKTIVER ARBEITGEBER UND PARTNER

MLP ist ein wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen, in dem qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sowie selbstständige Kundenberater die wesentliche Grundlage für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg darstellen. Deshalb ist das Thema „MLP als attraktiver Arbeitgeber und Partner“ ein eigenes strategisches Handlungsfeld unserer Nachhaltigkeitsarbeit.

Ein wichtiger Fokus liegt daher auf der Gewinnung neuer selbstständiger Kundenberater sowie deren Qualifizierung und Weiterentwicklung. Die Kundenberater agieren als Unternehmer im Unternehmen und haben zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten. Details dazu finden sich in den Unterkapiteln „Vertrauensvolle Kundenbeziehung“ sowie „Bildung & Beratungsqualität“.

Ebenfalls von Bedeutung ist die Personalarbeit für unsere angestellten Mitarbeiter. In diesem Kontext stehen unseren Mitarbeitern umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Zudem bietet MLP seinen angestellten Mitarbeitern über die gesetzlichen Ansprüche hinaus eine Vielzahl an Sozial- und Gesundheitsangeboten:

Vereinbarkeit von Beruf & Familie

- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Kinderbetreuungszuschuss für Kinder bis zur Einschulung
- Möglichkeit, alle drei Jahre einen unbezahlten Sonderurlaub von bis zu einem Monat zu nehmen, um Kinder z. B. in Ferienzeiten besser betreuen zu können
- Eltern-Kind-Büro in der Konzernzentrale für kurzfristige Kinderbetreuungsengpässe unserer Mitarbeiter
- Kostenübernahme für Angebote des „Generation Guide“: Dieser bietet fachkundige Beratung in den Feldern Kinderbetreuung, Erziehungscoaching sowie Beratung und Unterstützung im Bereich Homecare – Eldercare

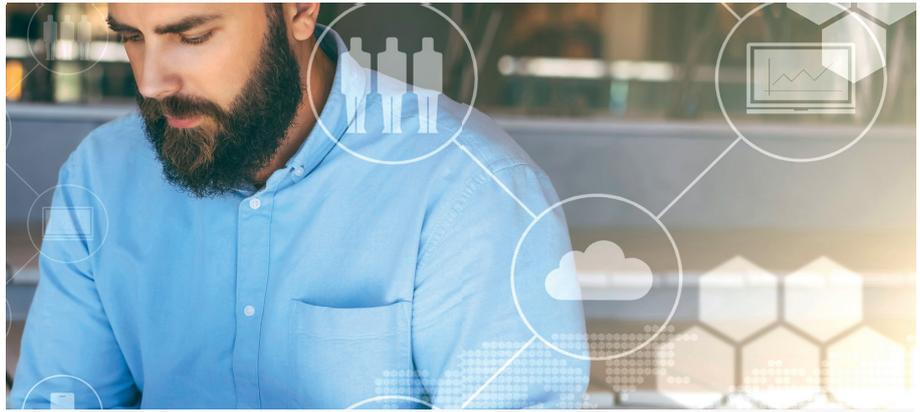
Gesundheitsangebote

- Medizinische Präventionsangebote wie Gripeschutzimpfungen, Sehtests etc.
- Ergonomische Arbeitsplätze sowie entsprechende Beratung
- Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung der B•A•D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
- Prävention vor und Betreuung bei Burnout
- Betriebssportangebote

Unter anderem mit diesen Maßnahmen unterstützen wir unsere angestellten Mitarbeiter, den Herausforderungen von Beruf und Familie besser zu begegnen. Flexible Arbeitszeiten bei MLP tragen darüber hinaus dazu bei, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.



DIGITALISIERUNG



DIGITALISIERUNG

MLP hat vor einigen Jahren bereits die Weichen für seine Digitalisierungsstrategie und deren laufende Umsetzung im Konzern gestellt. MLP hat im ersten Schritt im Jahr 2014 ein Innovationslabor unter dem Namen „Finanz-WG“ gegründet. Unter der Überschrift „MLP financify“ hat MLP den Auftritt für junge Zielgruppen im Internet überarbeitet und auf deren Bedürfnisse ausgerichtet. Immer mehr digitale Kommunikationsangebote wie verschiedene Social Media-Kanäle und Webportale stehen Kunden im Alltag zur Verfügung. Seit Februar 2018 befindet sich bei MLP zudem ein Chatbot in der Erprobungsphase. Dieser gibt Interessenten eine Einführung in das Thema Berufsunfähigkeit und beantwortet ihnen erste Fragen. Einen Online-Abschluss für einfache Produkte wie eine Auslandskrankenversicherung bieten wir seit 2016 an. Individuelle Beratung erfolgt bei MLP weiterhin im persönlichen Gespräch – das gilt für alle komplexeren Finanzfragestellungen. Im Rahmen der Digitalisierung setzen wir auf ein intelligentes „und“ von persönlicher Beratung und digitalen Erlebnissen für unsere Kunden und Interessenten.

Gleichzeitig treiben wir die digitalen Prozesse im Unternehmen weiter voran. Im April 2017 startete das neue Online-Kundenportal in der ersten Ausbaustufe. Es bietet Kunden alle Finanzinformationen auf einen Blick, begleitet von einem persönlichen Haushaltsbuch, das Einnahmen und Ausgaben übersichtlich kategorisiert darstellt.

Unsere Berater-Applikationen („Budgetguide“ und „Budgetguide easy“ für junge Kunden) unterstützen unseren kontinuierlich weiterentwickelten Beratungsansatz. Der Rollout und die begleitenden Weiterbildungsmaßnahmen wurden im Berichtsjahr deutlich vorangetrieben und werden im laufenden Jahr fortgesetzt.

Die neue E-Signatur wurde wie geplant ab Sommer 2017 flächendeckend ausgerollt und kommt derzeit im Bankgeschäft (Konto- und Kreditkartenanträge) zum Einsatz. Weitere Ausbaustufen sind geplant.



ERFOLGREICHES GESCHÄFTSMODELL

ERFOLGREICHES GESCHÄFTSMODELL

Die MLP Gruppe ist der Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren. Vier Marken, die in ihren Märkten jeweils führende Positionen einnehmen, stehen dabei für ein breites Leistungsspektrum:

- MLP: Gesprächspartner in allen Finanzfragen
- FERL: Investmentexperte für institutionelle Investoren und große Privatvermögen
- DOMCURA: Assekuradeur mit Fokus auf privaten und gewerblichen Sachversicherungen
- TPC: Spezialist im betrieblichen Vorsorgemanagement für Unternehmen

Seit der Gründung durch Manfred Lautenschläger und Eicke Marscholke im Jahr 1971 setzt die MLP Gruppe (MLP) konsequent auf langfristige Beziehungen zu den Kunden. Voraussetzung dafür ist ein tiefes Verständnis von deren individuellen Bedürfnissen.

Dieses Geschäftsmodell bietet die Grundlage für eine langfristig ausgerichtete Zusammenarbeit mit allen Stakeholdergruppen.



VERTRAUVENSVOLLE KUNDENBEZIEHUNG

VERTRAUVENSVOLLE KUNDENBEZIEHUNG

MLP bewegt sich in einem komplexen, sich stetig verändernden Markt- und Wettbewerbsumfeld und muss als der Gesprächspartner in allen Finanzfragen eine anspruchsvolle Klientel dauerhaft überzeugen. Wesentlich für einen nachhaltigen Geschäftserfolg sind eine hohe Beratungsqualität sowie ein tiefes Verständnis ihrer individuellen Bedürfnisse. Deshalb konzentrieren sich unsere knapp 1.900 selbstständigen Kundenberater im Privatkundengeschäft jeweils auf eine Berufsgruppe, zu denen vor allem Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Juristen gehören. Sie betreuen wir in allen Finanzfragen – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung, Immobilienvermittlung und zum Bankgeschäft.

Ausgangspunkt in allen Bereichen sind die Vorstellungen und Bedürfnisse unserer Kunden. Darauf aufbauend stellen wir ihnen ihre Optionen nachvollziehbar dar, sodass sie selbst die passenden Finanzentscheidungen treffen können.



BILDUNG & BERATUNGSQUALITÄT

BILDUNG & BERATUNGSQUALITÄT

Eine nachhaltig hohe Beratungsqualität leistet einen wichtigen Beitrag zu unserer Wertschöpfung. Die Qualifizierung unserer selbstständigen Kundenberater hat daher eine wesentliche Bedeutung für MLP.

Eine hohe Qualität der Bildungsangebote ist dafür eine unverzichtbare Voraussetzung. Herzstück für die Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten für Berater, Geschäftsstellenleiter und Leiter Hochschulteams ist die MLP Corporate University mit Sitz in unserer Konzernzentrale in Wiesloch. Mit insgesamt rund 20.700 Schulungsteilnehmertagen haben wir auch im Jahr 2017 unsere Berater systematisch weiterentwickelt.

Als wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen hat die Aus- und Weiterbildung für unsere angestellten Mitarbeiter ebenfalls einen hohen Stellenwert, wofür ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung steht. Um unseren Mitarbeitern noch bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, haben wir in 2015 ein modulares „Führungskräfteprogramm“ gestartet, das im Berichtsjahr ein weiteres Mal erfolgreich durchgeführt wurde.



PRODUKTE

PRODUKTE

Bei der Partner- und Produktauswahl haben wir hohe Qualitätsstandards und legen großen Wert auf objektive und transparente Kriterien. Auf Basis der Bedürfnisse unserer Kunden erfolgt eine Analyse und Qualitätsprüfung der Anbieter am Markt sowie ihrer jeweiligen Produkte.

Unser Partner- und Produktauswahlprozess wird kontinuierlich weiterentwickelt und wir überprüfen regelmäßig die Anbieter und die Produkte bzw. Konzepte unseres Angebotsportfolios. Unsere selbstständigen Kundenberater haben dadurch die Möglichkeit, in ihren Beratungsgesprächen unseren Kunden Entscheidungshilfen auf Basis der Ergebnisse des Auswahlprozesses zur Verfügung zu stellen.



COMPLIANCE & DATENSCHUTZ

COMPLIANCE & DATENSCHUTZ

Neben der Einhaltung relevanter gesetzlicher Regelungen haben wir konzernweite Compliance-Leitlinien entwickelt, die allgemeine Verhaltensstandards und Grundsätze für die Unternehmen des MLP Konzerns definieren.

Unsere Compliance-Organisation fördert das Bewusstsein der Organmitglieder und Mitarbeiter sowie der selbstständigen Kundenberater zu einem verantwortungsvollen, fairen und professionellen Geschäftsgebahren untereinander sowie gegenüber Kunden, Geschäftspartnern und Aktionären und unterstützt dabei, geschäftliche Tätigkeiten im Einklang mit den für MLP relevanten gesetzlichen Vorschriften und internen Vorgaben zu erbringen.



EFFIZIENTES UMWELT- & RESSOURCENMANAGEMENT

EFFIZIENTES UMWELT- & RESSOURCENMANAGEMENT

Der Einfluss unserer Geschäftstätigkeit als Finanzdienstleistungsunternehmen auf den Ressourcenverbrauch ist im Vergleich zum produzierenden Gewerbe als gering anzusehen. Dennoch ist es unser Ziel, verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen.

ZUSAMMENGEFASSTER LAGEBERICHT

Der folgende zusammengefasste Lagebericht umfasst neben dem MLP Konzern auch die MLP SE.

Die im Folgenden aufgeführten Werte wurden auf die erste Nachkommastelle gerundet. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte sind deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen möglich. Vorjahreswerte werden in der Klammer dargestellt.

GRUNDLAGEN DES KONZERNES

Geschäftsmodell

MLP – Partner in allen Finanzfragen

Die MLP Gruppe ist der Partner in allen Finanzfragen – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren. Vier Marken, die in ihren Märkten jeweils führende Positionen einnehmen, stehen dabei für ein breites Leistungsspektrum:

- MLP: Gesprächspartner in allen Finanzfragen
- FER: Investmentexperte für institutionelle Investoren und große Privatvermögen
- DOMCURA: Assekuradeur mit Fokus auf privaten und gewerblichen Sachversicherungen
- TPC: Spezialist im betrieblichen Vorsorgemanagement für Unternehmen

Seit der Gründung durch Manfred Lautenschläger und Eicke Marscholke im Jahr 1971 setzt die MLP Gruppe (MLP) konsequent auf langfristige Beziehungen zu den Kunden. Voraussetzung dafür ist ein tiefes Verständnis von ihren individuellen Bedürfnissen. Deshalb konzentrieren sich die knapp 1.900 Berater im Privatkundengeschäft jeweils auf eine Berufsgruppe. Zu den Kunden gehören vor allem Mediziner, Wirtschaftswissenschaftler, Ingenieure und Juristen. Sie betreuen wir in allen Finanzfragen – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung, Immobilienvermittlung und zum Bankgeschäft.

Breites Leistungsspektrum

Kundenbedürfnisse im
Fokus

Ausgangspunkt in allen Bereichen sind die Vorstellungen und Bedürfnisse unserer Kunden. Darauf aufbauend stellen wir ihnen ihre Optionen nachvollziehbar dar, sodass sie selbst die passenden Finanzentscheidungen treffen können. Bei der Umsetzung greifen wir auf die Angebote aller relevanten Produktanbieter auf dem Markt zurück. Grundlage für die Auswahl sind dabei wissenschaftlich fundierte Markt- und Produktanalysen.

Die MLP Banking AG wird als Kreditinstitut von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt und stellt das übergeordnete Unternehmen der aufsichtsrechtlichen Finanzholding-Gruppe dar.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Bei der Partner- und Produktauswahl legt MLP großen Wert auf objektive und transparente Kriterien. Auf Basis der Kundenbedürfnisse erfolgt eine Analyse und Qualitätsprüfung der Anbieter am Markt sowie ihrer jeweiligen Produkte. Der Produktauswahlprozess wird kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt.

Transparenter Partner- und Produktauswahlprozess

Um eine nachhaltig hohe Beratungsqualität garantieren zu können, hat die Aus- und Weiterbildung eine hohe Bedeutung für unser Unternehmen. Weiterführende Informationen hierzu finden Sie im Kapitel „Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater“.

Aus- und Weiterbildung von hoher Bedeutung

Im Berichtszeitraum wurde von der MLP Banking AG (bis 30. November 2017 als die bisherige MLP Finanzdienstleistungen AG firmierend) rückwirkend zum 1. Oktober 2017 der Teilbetrieb Makler gespalten. Mit diesem Schritt wurden alle regulierten Bankaktivitäten inklusive der Anlageberatung in der MLP Banking AG gebündelt, während alle anderen Beratungsleistungen (Altersvorsorge, Krankenversicherung, Sachversicherung, Immobilien, Finanzierungsvermittlung) aus der neuen MLP Finanzberatung SE kommen.

Spaltung der MLP Banking AG (bis 30. November 2017 firmierend als MLP Finanzdienstleistungen AG)

Die MLP Banking AG kombiniert die Eigenschaften einer Direktbank mit der Beratung durch ihre Berater. Sie bietet klassische Bankdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an – von Konto und Karte über Finanzierungen bis hin zum Vermögensmanagement. Innerhalb des MLP Konzerns nimmt die MLP Banking AG folgende Rolle ein:

MLP Banking AG

- Verbindung von Direktbankleistungen mit persönlicher Beratung
- Teil eines vollumfänglichen Finanzberatungsangebots durch MLP und die MLP Berater
- Anbieter von Konto- und Depotmodellen sowie weiterer Bank-Dienstleistungen
- Besondere Expertise im Vermögensmanagement und der Finanzierung

Mit Wirkung zum 17. Mai 2017 wurde die Atrium 105. Europäische VV SE erworben, die mit der Eintragung ins Handelsregister vom 6. Juli 2017 in die MLP Finanzberatung SE umfirmiert wurde. Im Geschäftsjahr 2017 wurde der Teilbetrieb Makler aus der MLP Finanzdienstleistungen AG auf die MLP Finanzberatung SE rückwirkend zum 1. Oktober 2017 abgespalten.

MLP Finanzberatung SE

Die Geschäftstätigkeit der MLP Finanzberatung SE setzt sich aus den Bereichen Beratung von Privatkunden und Firmenkunden zu Finanzfragen und der Vermittlung dazu passender Produkte zusammen. Diese sind eng miteinander verflochten und ergänzen sich gegenseitig. Die Beratungsfelder umfassen unter anderem die Altersvorsorge, Krankenversicherung, Sachversicherung und Immobilienvermittlung.

Als Versicherungsmakler ist die MLP Finanzberatung SE dazu verpflichtet, aus dem breiten Marktangebot die jeweils passenden Produktoptionen für die Kunden auszuwählen. Damit unterscheiden wir uns deutlich vom Großteil des Marktes, der entweder nur eigene oder einige wenige Produkte Dritter anbieten kann.

Die DOMCURA AG konzipiert, entwickelt und realisiert als Assekurateur umfassende Deckungskonzepte für Privat- und Firmenkunden in den Sparten der Sachversicherung. Die Produkte der DOMCURA werden aktuell von ca. 5.000 Versicherungsmaklern und Vertrieben genutzt.

DOMCURA und nordias –
Spezialisten für
Sachversicherungen

Mit der Übernahme der DOMCURA Gruppe im Jahr 2015 hatte MLP neben dem Hauptgeschäft als Assekurateur auch einige Makler im Bereich der gewerblichen Sachversicherung erworben. Diese Firmen wurden im Berichtsjahr weiterentwickelt und in die nordias GmbH Versicherungsmakler (nordias) als direkte Tochter der MLP SE und als Mutter der weiteren Maklergesellschaften der DOMCURA Gruppe installiert. DOMCURA AG und nordias wurden damit Schwestergesellschaften im MLP Konzern. Im Zuge der Weiterentwicklung in der DOMCURA Gruppe hat nordias für den MLP Vertrieb zusätzliche Funktionen und Services übernommen.

Die FERI Gruppe (FERI) bietet als Investmenthaus für institutionelle Investoren, Familienvermögen und Stiftungen Dienstleistungen in den Geschäftsfeldern Investment Research, Investment Management und Investment Consulting. Das 2016 gegründete FERI Cognitive Finance Institute agiert innerhalb der FERI Gruppe als strategisches Forschungszentrum mit Fokus auf Analysen und Methodenentwicklung für langfristige Wirtschafts- und Kapitalmarktforschung.

FERI –
Vermögensmanagement
mit eigenständigem
Research

Im Geschäftsfeld Investment Management bietet die FERI Trust GmbH ein breites Spektrum an Vermögensverwaltungsleistungen in sämtlichen Anlageklassen an. Diese Leistungen reichen von der Entwicklung und Umsetzung individueller Anlagestrategien bis zur quantitativen Risikosteuerung und -kontrolle. Der Bereich Investment Consulting umfasst die langfristige Beratung institutioneller Investoren und die Bereitstellung von Family-Office-Dienstleistungen für sehr große Familienvermögen. Im Investment Research werden volkswirtschaftliche Prognosen und individuelle Asset Allocation-Analysen erstellt, die eine wichtige Grundlage für die Anlagestrategien liefern.

Unternehmen und Verbänden bietet die TPC GmbH (TPC) als Spezialist für das betriebliche Vorsorgemanagement eine Beratung in sämtlichen Themenkomplexen der betrieblichen Vorsorge und Vergütung an – von der Bedarfsanalyse über die individuelle Konzeption und Umsetzung bis zur ständigen Überprüfung bestehender betrieblicher Vorsorgesysteme. Ein Fokus liegt dabei auf der Beratung mittelständischer Unternehmen verschiedener Branchen sowie der Arbeitgeberberatung von Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Rechtsanwälten, Medizinerinnen und Architekten.

TPC – Branchenkonzepte
für betriebliches
Vorsorgemanagement

Der Hauptsitz der MLP SE, der MLP Finanzberatung SE sowie der MLP Banking AG ist in Wiesloch/Baden-Württemberg, wo alle internen Bereiche gebündelt sind. Darüber hinaus sind wir mit unseren Kundenberatern und Geschäftsstellen in allen deutschen Ballungsräumen, vor allem an allen wichtigen Universitätsstandorten vertreten. DOMCURA und nordias haben den Hauptsitz in Kiel; TPC in Hamburg. FERI unterhält neben dem Hauptsitz in Bad Homburg vor der Höhe Büros in Düsseldorf, München, Luxemburg, Wien und Zürich.

Bundesweit vertreten

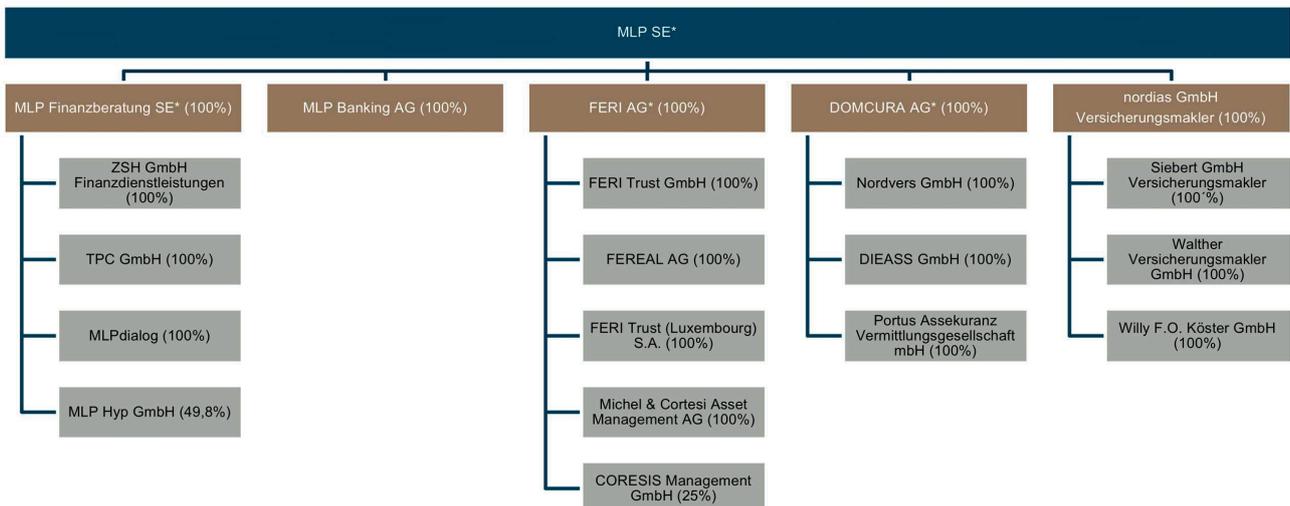
Standorte des MLP Konzerns in Deutschland



Rechtliche Unternehmensstruktur und Organe

MLP ist als Holding organisiert; dabei übernimmt die Muttergesellschaft des Konzerns, die MLP SE, die zentralen Steuerungsaufgaben. Darunter sind die fünf Tochtergesellschaften MLP Finanzberatung SE, MLP Banking AG, FERI AG, DOMCURA AG und nordias GmbH angesiedelt (siehe Grafik). Die Geschäftsbereiche tragen durchgängig Ergebnisverantwortung. Diese Organisation spiegelt die strategischen Ziele und den Kundenbedarf wider.

Aktuelle Konzernstruktur operativ tätiger Gesellschaften



* Und weitere direkte und indirekte Tochtergesellschaften

Die MLP Finanzberatung SE ist für die Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Zur MLP Finanzberatung SE gehören die TPC GmbH, Hamburg, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen (ZSH), Heidelberg, die MLPdialog GmbH, Wiesloch, sowie die MLP Hyp GmbH, Wiesloch, die wir zusammen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp AG, München, halten.

Die MLP Banking AG besitzt eine Banklizenz und bündelt alle Bankdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden.

Die Hauptgeschäftsbereiche der FERI AG sind das Investment Research, das Investment Management und das Investment Consulting für institutionelle Investoren, Familienvermögen und Stiftungen. Diese sind in der FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. H., verankert. Die FERREAL AG dient als Kapitalverwaltungsgesellschaft für alternative Assetklassen wie Immobilien, Private Equity und Infrastruktur. In der Schweiz bietet FERI über die Michel & Cortesi Asset Management AG am Standort Zürich Investmentlösungen für private und institutionelle Investoren außerhalb der Eurozone. Die FERI Trust (Luxembourg) S. A. koordiniert als Fondsadministrator den kompletten Fondsstrukturierungs- und Fondsauflegeprozess. Im Bereich Immobilien hält die FERI AG eine Beteiligung an der CORESIS Management GmbH.

Die DOMCURA AG hat sich auf die Konzipierung, Entwicklung und Realisierung umfassender Deckungskonzepte in der Sachversicherung für private und gewerbliche Kunden spezialisiert. Unter der nordias GmbH Versicherungsmakler sind vor allem Spezialmakler für Gewerbe- und Industrieversicherungen zusammengefasst.

Veränderungen in der Unternehmensstruktur

Im Berichtszeitraum wurde die Umwandlung der MLP Holding von einer Aktiengesellschaft (AG) in eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea/SE) durch Eintragung ins Handelsregister zum 21. September 2017 wirksam abgeschlossen. Durch die neue Rechtsform kann der Aufsichtsrat dauerhaft seine bisherige Größe und Zusammensetzung beibehalten. Zudem bietet die SE eine höhere Attraktivität für ausländische Investoren. Die Rechte der Aktionäre, die Mitgliedschaft im Auswahlindex SDAX sowie das Börsenkürzel blieben von der Umstellung unberührt.

Umwandlung der MLP Holding in eine SE

Der Aufsichtsrat der MLP AG hat am 21. Februar 2017 der vom Vorstand beschlossenen Änderung der Konzernstruktur zugestimmt: Von der MLP Banking AG (bis 30. November 2017 als MLP Finanzdienstleistungen AG firmierend) wurde rückwirkend zum 1. Oktober 2017 der Teilbetrieb Makler in die MLP Finanzberatung SE abgespalten. Außerdem wurde der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis enger gefasst. Durch diese Schritte sollen die freien aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bis Ende 2021 deutlich ansteigen; wir rechnen damit, dass sich die freien Eigenmittel schrittweise um voraussichtlich rund 75 Mio. € gegenüber dem Jahr 2016 erhöhen. Dadurch erweitert MLP seine Handlungsspielräume vor allem für Akquisitionen und Investitionen, aber auch für Dividendenausschüttungen. Über die Umsetzung dieser Maßnahmen wurde die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) fortlaufend informiert, die hier ihre Aufsichtsrolle wahrnimmt. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 werden alle regulierten Bankaktivitäten in der MLP Banking AG gebündelt, während das Maklergeschäft in der MLP Finanzberatung SE weitergeführt wird.

Spaltung von Bankbetrieb und Maklergeschäft

Bereits im ersten Halbjahr wurde die Schwarzer Familienholding GmbH (SFH) handelsrechtlich rückwirkend zum 1. Januar 2017 auf die MLP AG verschmolzen. Seither sind die DOMCURA AG und die nordias GmbH Versicherungsmakler 100 %ige Tochterunternehmen der MLP SE, vormals MLP AG.

Einfluss auf die Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung der MLP Gruppe wird wesentlich beeinflusst durch die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland, da das Unternehmen seine Gesamterlöse nahezu vollständig hierzulande erwirtschaftet bzw. anbahnt. Besonders wichtige nichtfinanzielle Leistungsindikatoren stellen dabei das Wirtschaftswachstum, die allgemeine Sparquote, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und das Lohnniveau dar. Diese werden im Kapitel → „Wirtschaftsbericht – Gesamtwirtschaftliches Umfeld“ näher erläutert.

Noch stärker wird die Ertragslage durch die Marktbedingungen in den Beratungsbereichen Vermögensmanagement, Altersvorsorge, Sachversicherung, Krankenversicherung, Immobilien sowie Finanzierung beeinflusst, die wir in den entsprechenden Kapiteln im → „Wirtschafts- und Prognosebericht“ analysieren. Eine wichtige Rolle spielt zudem das regulatorische Umfeld, das im Kapitel → „Wirtschafts- und Prognosebericht – Regulierung und Wettbewerb“ näher betrachtet wird.

Organisation und Verwaltung

Der Vorstand der MLP SE setzt sich aus drei Mitgliedern zusammen. Dem Vorstand gehören unverändert Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer (Produktmanagement) und Reinhard Loose (Finanzen) an. Der Aufsichtsrat der MLP SE hatte den bis 31. Dezember 2017 laufenden Vertrag des Vorstandsvorsitzenden Dr. Uwe Schroeder-Wildberg bereits im Januar 2017 um fünf Jahre bis Ende 2022 verlängert. Personelle Änderungen im Vorstand der Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gegeben. Allerdings waren auch für die Mitglieder des Vorstands im Rahmen der formwechselnden Umwandlung der Gesellschaft Neubestellungen erforderlich.

Der Aufsichtsrat, dem die Überwachung des Vorstands obliegt, besteht aus sechs Mitgliedern. Im Berichtsjahr gab es keine personellen Änderungen in diesem Gremium. Durch die Umwandlung endete jedoch kraft Gesetzes die Amtszeit des Aufsichtsrats der MLP AG. Der neu konstituierte Aufsichtsrat der MLP SE besteht nun gemäß dem verabschiedeten Umwandlungsplan aus den gleichen Mitgliedern wie zuvor schon das Gremium der MLP AG, nämlich Herrn Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Herrn Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Frau Tina Müller, Herrn Dr. Claus-Michael Dill, Herrn Burkhard Schlingermann und Herrn Alexander Beer.

Im Vorstand der FERI AG hat zum 1. Januar 2017 Marcel Renné die Verantwortung für das Ressort Operations übernommen. Er folgte auf Dr. Matthias Klöpfer, der zum Vertragsende das Gremium verlassen hat. Zugleich hat der Vorstandsvorsitzende Arnd Thorn die Verantwortung für den Bereich Finanzen übernommen.

Steuerungssystem

Die MLP Gruppe verfügt über umfangreiche Planungs- und Steuerungssysteme. Ausgehend von unserer Geschäfts- und Risikostrategie und den Einschätzungen zu zukünftigen externen Rahmenbedingungen erarbeiten wir im strategischen und operativen Planungsprozess Zielvorgaben für die wesentlichen Steuerungskennzahlen. Im Rahmen der laufenden Controllingprozesse werden Abweichungen gegenüber unseren Zielen transparent. Aus den Entwicklungen leiten wir Konsequenzen für unsere Unternehmenssteuerung ab. Zudem beobachten wir laufend die Entwicklung des Markt- und Wettbewerbsumfelds.

Unternehmenssteuerung

Der Vorstand der MLP SE beurteilt die Performance der Geschäftssegmente und entscheidet auf dieser Basis über die Ressourcenallokation. Das Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT; Earnings before interest and taxes) und die Gesamterlöse (Umsatz) stellen als Maßgrößen für die Geschäftsentwicklung in den einzelnen Geschäftssegmenten die zentralen Steuerungsgrößen bei MLP dar. Daneben informiert sich der Vorstand regelmäßig über die gesamtwirtschaftlichen, politischen und rechtlichen Einflussfaktoren auf die Entwicklung in den einzelnen Beratungsfeldern. Die Analyse der Beratungsfelder Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Sachversicherung, Krankenversicherung, Finanzierung und Immobilienvermittlung erfolgt mit dem Ziel, die Performance der Geschäftssegmente in der Vergangenheit zu erklären, Änderungen im Umfeld zu antizipieren und gezielt Einfluss auf die künftige Entwicklung der Segmente zu nehmen. Dem umfassenden Beratungsansatz von MLP entsprechend, der die Vorstellungen des Kunden in den Mittelpunkt stellt, steuert der Vorstand den Konzern aber nicht auf Basis des Deckungsbeitrags der einzelnen Beratungsfelder.

EBIT und Umsatz als Spitzenkennziffern

Die folgende Übersicht verdeutlicht, welche Beratungsfelder zur Entwicklung der Erlöse in den jeweiligen Geschäftssegmenten beitragen.

	Finanzberatung	Banking	FERI	DOMCURA
Altersvorsorge	x			
Vermögensmanagement		x	x	
Sachversicherung	x			x
Krankenversicherung	x			
Finanzierung	x			
Immobilienvermittlung	x			

Um eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts und einen Ausbau unserer Marktposition zu erreichen, sind ein profitables Wachstum und eine nachhaltige Ergebnisentwicklung notwendig.

Weitere wichtige Kennziffern – neben den bedeutsamsten Leistungsindikatoren EBIT und Umsatz – sind die Verwaltungskosten (definiert als Personalaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen sowie planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen), die Eigenkapital-Rendite, das betreute Vermögen, das vermittelte Neugeschäft in der Altersvorsorge, der Vertragsbestand in der Sachversicherung sowie die Anzahl und Fluktuation der Berater.

Ziel unserer Unternehmenssteuerung ist es, dass alle Mitarbeiter und Berater die strategischen Ziele von MLP aktiv unterstützen und sich dem Leistungsversprechen verpflichten. Unser etabliertes zentrales strategisches Steuerungsinstrument ist die sogenannte Integrierte Strategische Agenda (ISA). Auf diesem Wege werden die Konzernziele auf alle Konzern-Unternehmen und auf die wesentlichen Bereiche heruntergebrochen, sodass jede Unternehmenseinheit ihren Beitrag zur Zielerreichung kennt. So ist eine durchgängige Einbeziehung aller Organisationseinheiten ebenso sichergestellt wie die Einbindung in den Planungs- und Steuerungsprozess. Die ISA eröffnet allen Unternehmensbereichen die Gelegenheit, sich umfangreich in die Zielplanung einzubringen. Dies fördert die Eigenmotivation aller Beteiligten und erhöht die Planungsqualität im Unternehmen. Am Ende des fest vorgeschriebenen, konzernweit verbindlichen ISA-Prozesses wird der Zielerreichungsgrad jeder Einheit über unsere etablierten Planungs- und Reportingprozesse nachgehalten. Für den Vorstand sichert die ISA eine hohe Transparenz des Wertschöpfungsprozesses.

Der Vorstand der MLP SE sowie der MLP Banking AG hat eine mit der Geschäftsstrategie und den daraus resultierenden Risiken konsistente Risikostrategie festgelegt. Die Risikostrategie umfasst dabei die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Hierzu ist das Risikomanagement bei MLP fest in der Unternehmenssteuerung verankert. Die Vorstände und die Geschäftsführer der Konzernunternehmen sowie die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, Risiken schnellstmöglich zu erkennen und einzuordnen. Da die ISA-Verantwortlichen zugleich auch Risiko- und Kostenverantwortung haben, erreichen wir somit eine sinnvolle Verknüpfung zwischen Risikomanagement und Controlling. Weitere Informationen zum Risikomanagement sind im Kapitel → „[Risikobericht](#)“ zusammengefasst.

Risikomanagement:
wichtiger Bestandteil der
Steuerung

Kennzahlen und Frühindikatoren der Unternehmenssteuerung

Um unseren Geschäftserfolg bewerten zu können, nutzen wir regelmäßig Simulationsrechnungen. Wichtige Frühindikatoren sind unter anderem das betreute Vermögen, das die Entwicklung im Vermögensmanagement widerspiegelt, das vermittelte Neugeschäft im Bereich Altersvorsorge sowie der Vertragsbestand in der Sachversicherung. Denn diese drei Bereiche tragen einen bedeutenden Teil zu den Provisionserlösen bei.

Unser Ziel ist es, nicht nur die besten Berater der Branche für unser Geschäftsmodell zu gewinnen, sondern diese auch langfristig zu binden. Deshalb überwachen wir kontinuierlich die Fluktuation und streben eine niedrige jährliche Fluktuationsrate von maximal rund 10 % bei unseren selbstständigen Beratern an.

Beraterfluktuation niedrig
halten

Weitere Informationen lesen Sie in den Kapiteln → „[Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater](#)“ und → „[Voraussichtliche Geschäftsentwicklung](#)“.

Forschung und Entwicklung

Da es sich bei unserem Beratungshaus um ein Dienstleistungsunternehmen handelt, betreiben wir keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinne. Gleichwohl stellen wir Ressourcen bereit, um beispielsweise Software selbst zu entwickeln oder erworbene Software weiterzuentwickeln.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

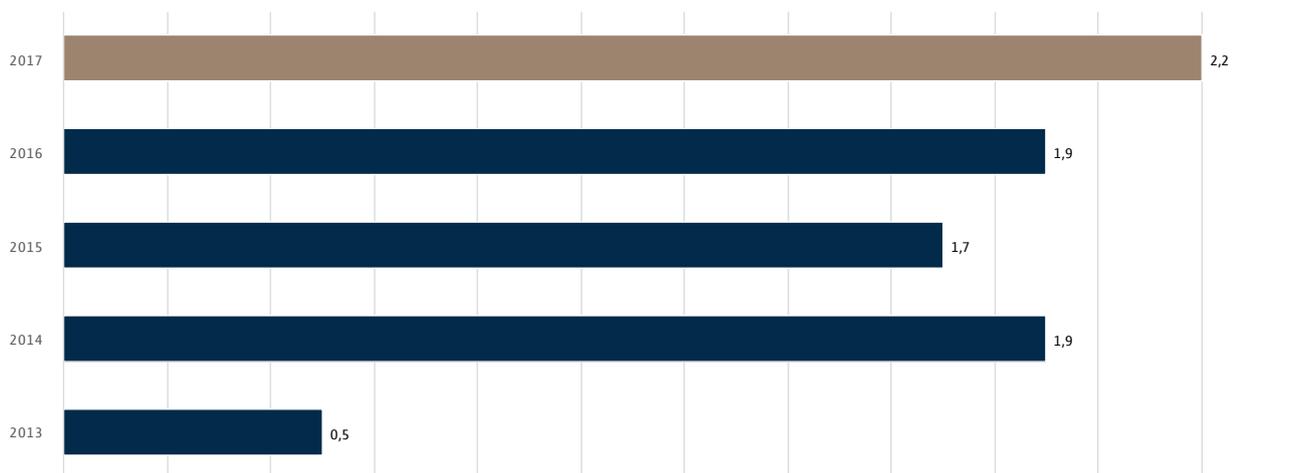
Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Wirtschaft im Euro-Raum präsentierte sich im Berichtsjahr in starker Verfassung. Praktisch alle Länder zeigten sich auf Wachstumskurs, in Folge sanken die politischen Risiken. Das Wirtschaftswachstum für die Eurozone lag 2017 nach Schätzungen von FERI Investment Research bei 2,3 % (2016: 1,5 %).

Die deutsche Konjunktur hat im abgelaufenen Geschäftsjahr an Schwung und Breite gewonnen und ist weiterhin auf Wachstumskurs. Als Gründe nennt die Bundesregierung in ihrer Herbstprojektion neben der seit Jahren stabilen Binnennachfrage den Aufschwung in der Eurozone und die anziehende Weltwirtschaft, die die Exporte belebt haben. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland stieg 2017 laut Berechnungen von FERI Investment Research kräftig um 2,2 %.

Deutsche Wirtschaft wächst sehr robust

Wirtschaftswachstum in Deutschland (alle Angaben in %)



Quelle: FERI Investment Research, Veränderung des Bruttoinlandsprodukts, preisbereinigt

Wachstumstreiber blieb im Berichtsjahr vor allem der private Konsum, der von der positiven Lage auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Diese Rahmenbedingungen drückten sich in einer sehr positiven Verbraucherstimmung aus, wie der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zeigt: Im November 2017 lag er bei 10,7 Punkten, im November 2016 hatte er noch bei 9,7 Punkten gelegen.

Konsumlaune der Deutschen ungebrochen

Auch die Stimmung in den deutschen Unternehmen ist hervorragend. Der Ifo-Geschäftsklimaindex stieg im November 2017 auf einen neuen Rekordwert von 117,5 Punkten – im Januar 2017 hatte er noch bei 110,1 Punkten gelegen. Im Dezember 2017 sank er leicht auf 117,2 Punkte; ihre aktuelle Geschäftslage bewerteten die Unternehmen hingegen sogar besser als im Vormonat.

Der Aufwärtstrend am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich fort. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit sank die Zahl der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2017 um 158.000 auf 2,53 Mio. Personen im Vergleich zum Vorjahr. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 5,7 % (2016: 6,1 %). Damit ist der tiefste Stand seit 25 Jahren erreicht.

Sehr gute Aussichten am Arbeitsmarkt

Besonders die Perspektiven für Hochschulabsolventen bleiben am deutschen Arbeitsmarkt sehr gut. Laut den jüngsten Daten der Bundesagentur für Arbeit liegt die Akademiker-Arbeitslosenquote mit 2,3 % weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte war 2017 ausgesprochen positiv. Die Bruttolöhne und -gehälter stiegen laut Statistischem Bundesamt um 4,4 %; das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte erhöhte sich um 3,9 %. Die Sparquote in Deutschland ist im abgelaufenen Geschäftsjahr gleich geblieben; sie lag 2017 bei 9,7 %.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der überwiegende Anteil der Umsatzerlöse von MLP stammt aus den vier Beratungsfeldern Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Sachversicherung und Krankenversicherung. Im Geschäftsjahr 2017 betrug dieser Anteil rund 94 %. Die Umsätze in der Altersvorsorge und in der Krankenversicherung entstehen im Segment Finanzberatung. Die Umsätze im Vermögensmanagement stammen sowohl aus dem Segment FERI als auch aus dem Segment Banking. Neben dem Segment DOMCURA entstehen die Umsätze in der Sachversicherung auch in der MLP Finanzberatung SE.

Im Folgenden wird erläutert, welche Faktoren im Jahr 2017 das Marktumfeld und die Ertragslage in den genannten vier Beratungsfeldern besonders beeinflusst haben.

Altersvorsorge

Auch im Jahr 2017 stand die Altersvorsorgebranche vor großen Herausforderungen. Die anhaltende Niedrigzinsphase und die Zurückhaltung vieler Verbraucher beim Abschluss lang laufender Verträge haben das Marktumfeld in der Altersvorsorge in Deutschland nachhaltig belastet. Verschärfend kam die Absenkung des Höchstrechnungszinses zum 1. Januar 2017 von 1,25 % auf 0,90 % hinzu, die nicht nur Auswirkungen auf die Attraktivität von Lebensversicherungen hatte. Die Absenkung führte außerdem bei Risikolebens-, Sterbegeld-, Pflegerenten- und vor allem auch bei Berufsunfähigkeitsversicherungen (BU) zu Beitragserhöhungen. Nach Einschätzung des Analysehauses Assekurata kommt diese Entwicklung für die Lebensversicherer zu einem ungünstigen Zeitpunkt, da diese sich zunehmend auf die BU-Versicherung als eines der wenigen attraktiven Wachstumsfelder fokussieren.

Die Lebensversicherer begegnen den beschriebenen Herausforderungen mit Innovationen in der Produktlandschaft und gehen verstärkt dazu über, ihre Altersvorsorgeprodukte mit einer flexiblen oder ganz ohne Garantieverzinsung anzubieten. Laut einer Studie von Assekurata sind klassische Lebens- und Rentenversicherungen für die Lebensversicherer zum Nischenprodukt geworden. Sie setzen auch aufgrund der positiven Entwicklung an den Aktienmärkten eher auf fondsgebundene Policen und Biometrieprodukte wie die BU-Versicherung.

Produktlandschaft
verändert sich

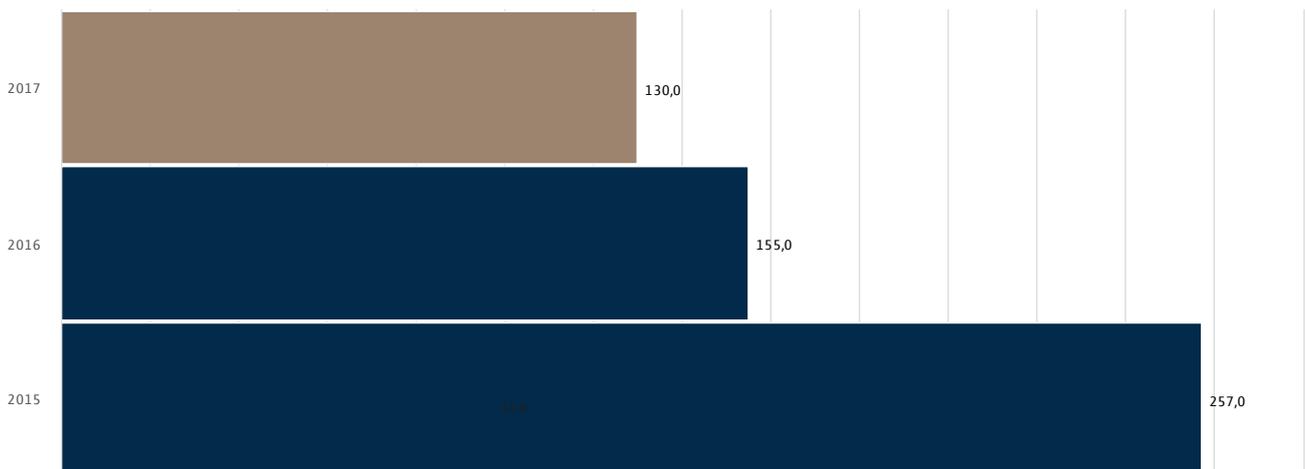
Die Niedrigzinsphase bereitet den deutschen Sparern große Sorgen: Laut Vermögensbarometer 2017 der Finanzgruppe Deutscher Sparkassen- und Giroverband macht sich mehr als jeder zweite Deutsche (53 %) Sorgen um die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank. Knapp ein Drittel (31 %) zeigt sich ratlos, wie sich angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase die eigenen Altersvorsorgeziele erreichen lassen.

Niedrigzinsphase macht
Deutsche ratlos

Laut AXA Deutschland Report 2017 sehen sich 61 % der Bundesbürger vor allem aufgrund der Niedrigzinsen nicht mehr ausreichend für den Ruhestand abgesichert. Zudem erwartet mehr als die Hälfte (56 %) der Berufstätigen, dass sich ihre Lebensqualität im Alter verschlechtern wird; ein Jahr zuvor hatten dies nur 40 % befürchtet. Zwar gehört für 79 % der Erwerbstätigen die finanzielle Absicherung im Rentenalter zu den drei wichtigsten Lebenszielen. Dennoch sparen die Deutschen im Durchschnitt laut AXA-Report nur noch 130 € im Monat für ihre Altersvorsorge. Das sind 16 % weniger als ein Jahr zuvor (2016: 155 €). Der am häufigsten genannte Grund für zu geringe Vorsorge ist mit 57 % ein „zu geringes Einkommen und Vermögen“. Am zweithäufigsten nennen die Befragten eine „unzureichende Unterstützung beim Thema, z. B. in Form staatlicher Förderung“ (21 %). Auf Rang drei liegt „mangelnde Kenntnis bzw. Aufklärung zum Thema“ (11 %).

Sparraten sinken

Entwicklung der Sparraten der Deutschen für die Altersvorsorge (alle Angaben in €)



Quelle: AXA Deutschland Report „Sparraten der Deutschen – Entwicklung“

Die meisten Deutschen sparen einer 2017 veröffentlichten Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa zufolge lieber für ihre nächste Urlaubsreise als für ihre private Altersvorsorge: 57 % würden eher für eine Reise Geld zur Seite legen als für den Ruhestand. Fast ein Drittel der Befragten würde auf andere Ersparnisse oder finanzielle Reserven zurückgreifen, um nicht ganz auf Ferien verzichten zu müssen. Laut Forsa haben deutsche Haushalte für alle Urlaubsreisen zusammen 2016 im Durchschnitt 4.307 € ausgegeben.

Urlaub wichtiger als Altersvorsorge

Die beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen spiegeln sich im Berichtsjahr in der Marktentwicklung der verschiedenen Altersvorsorge-Produkte wider. Dabei bietet der Staat den Bürgern über Steuervorteile und Zuschüsse verschiedene Anreize, um zusätzlich für das Alter vorzusorgen.

Schwierige Rahmenbedingungen in allen drei Schichten spürbar

Die staatliche Förderung in Deutschland wird im sogenannten 3-Schichten-Modell dargestellt:

- Basisvorsorge: Gesetzliche Rente und Basis-Rente
- Zusatzvorsorge: Riester-Rente und betriebliche Altersvorsorge
- Übrige Zusatzvorsorge: Renten- und Lebensversicherungen, Kapitalmarktprodukte

Zur Basisvorsorge in der 1. Schicht gehört neben der gesetzlichen Rentenversicherung auch die Basis- oder Rürup-Rente, deren Beiträge steuerlich geltend gemacht werden können. Die Basis-Rente steht neben Angestellten auch Selbstständigen und Freiberuflern offen, die nicht der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht unterliegen. Seit 2015 hat die Bundesregierung den bisherigen Förderrahmen für die Basis-Rente aufgestockt und dynamisiert, um sie attraktiver zu machen. Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag lag im Jahr 2017 bei 23.362 € für Alleinstehende (bei Zusammenveranlagung für Ehegatten 46.724 €). 2017 konnten Steuerzahler das im Laufe des Jahres in eine Basisvorsorge eingezahlte Kapital zu 84 % als Sonderausgaben von der Einkommensteuer absetzen.

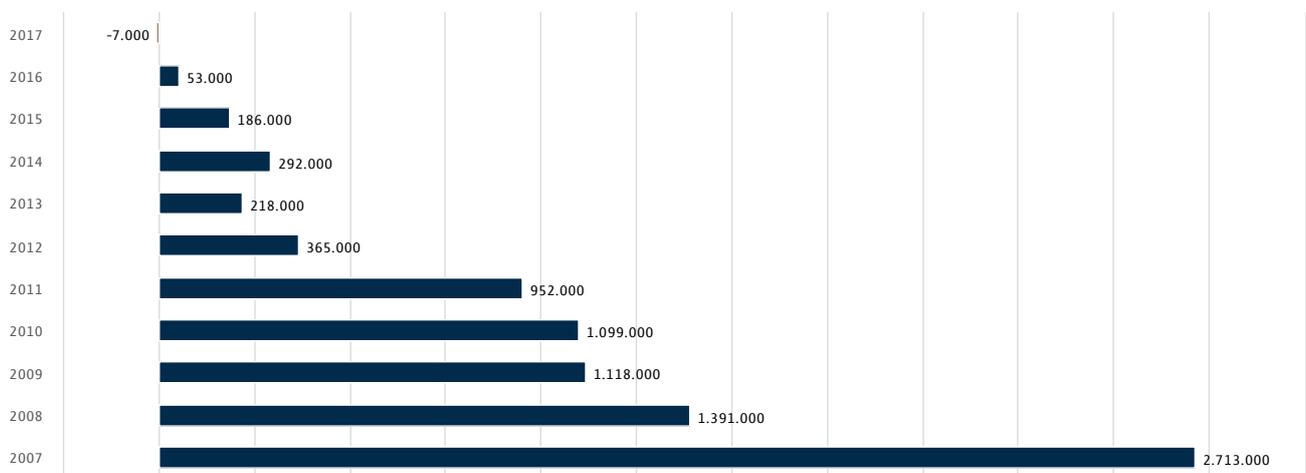
Verbesserte Förderung von Basis-Rente ohne Effekt

Trotz dieses erheblichen Steueranreizes wurden nach Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bis zum Stichtag 31. Dezember 2017 lediglich 81.000 neue Basis-Rentenverträge marktweit abgeschlossen (2016: 96.000). Das entspricht einem Rückgang von 15 %.

Die Zusatzvorsorge der 2. Schicht besteht im Wesentlichen aus der Riester-Rente und der betrieblichen Altersvorsorge (bAV). Bei den Riester-Neuverträgen setzte sich auch im Berichtsjahr der branchenweite Trend sinkender Absatzzahlen fort. Zum Ende des 3. Quartals 2017 sank laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales der Gesamtbestand auf 16,53 Mio. Riester-Verträgen – und damit 7.000 Verträge unter dem Wert vom 31. Dezember 2016. Ein klarer Schwerpunkt bei den Neuverträgen lag im Berichtsjahr – wie bereits in den Jahren zuvor – in den Bereichen „Investmentfonds“ und „Wohn-Riester“, die weitere Zuwächse verzeichneten. Die Zahl der Riester-Versicherungsverträge war hingegen stark rückläufig.

Wachstum nur bei Wohn-Riester

Entwicklung Riesterverträge (2007 bis 2017)



*Stand: 30. September 2017, Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

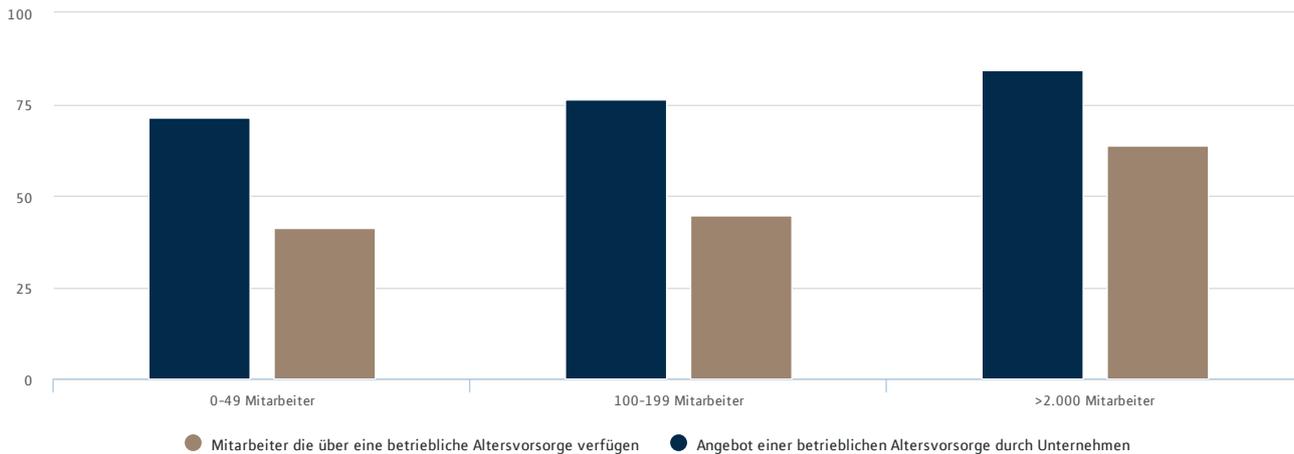
Die Bedeutung der betrieblichen Vorsorge als weiterer Bestandteil der 2. Schicht ist grundsätzlich groß. Schon heute halten laut Umfrage des GfK Vereins 42 % der Deutschen die betriebliche Altersvorsorge (bAV) für eine der attraktivsten Sparformen; nur die eigene Immobilie ist mit 76 % beliebter.

Betriebliche Altersvorsorge: Mehr Förderung per Gesetz

Unterschiede in der Verbreitung gibt es insbesondere gemessen an der Unternehmensgröße. Unter den Großbetrieben bieten bereits heute nahezu 90 % der Unternehmen mit mehr als 2.000 Mitarbeitern der Belegschaft eine betriebliche Altersvorsorge an. Jedoch verfügen nur etwa zwei Drittel dieser Mitarbeiter über eine betriebliche Altersvorsorge. Das Potenzial bei kleinen und mittleren Betrieben ist nochmals größer. Lediglich 71,5 % der kleinen Betriebe bieten eine betriebliche Vorsorge an und nur 41,1 % dieser Mitarbeiter machen derzeit davon Gebrauch. Bei Betrieben bis ca. 200 Mitarbeiter machen 76,4 % den Mitarbeitern ein Angebot, genutzt wird es jedoch nur von 44,7 %.

Verbreitung betriebliche Altersvorsorge in Unternehmen (alle Angaben in %)

Betriebliche Altersvorsorge nach Unternehmensgröße



Quelle: Hans Böckler Stiftung/WSI 2016

Die betriebliche Altersvorsorge in Deutschland wird steuer- und sozialversicherungsrechtlich gefördert. Anfang Juni 2017 hat der Bundestag das Betriebsrentenstärkungsgesetz verabschiedet, das positive Impulse für die betriebliche Altersvorsorge bringen könnte. Eckpunkte des neuen Gesetzes beinhalten insbesondere eine Erhöhung des steuerlichen Förderrahmens auf 8 % (bisher 4 %) der Beitragsbemessungsgrenze pro Jahr sowie einen direkten Förderbeitrag für Geringverdiener: Bei Einkommen bis zu 2.200 € brutto monatlich wird ein Arbeitgeberzuschuss von bis zu 480 € jährlich mit bis zu 144 € staatlich gefördert. Weitere Details dazu im → [Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung“](#).

In der 3. Schicht zeigt sich nach wie vor eine verhaltene Entwicklung, vor allem bei klassischen Lebens- und Rentenversicherungen. Laut GDV ging die Zahl der Neuverträge nochmals unter das niedrige Niveau des Vorjahres zurück (-5,2 %). Im Neugeschäft entfielen 50 % auf neue Garantieprodukte, nach 46 % in 2016 und 37 % in 2015.

Lebens- und Rentenversicherung weniger gefragt

Aufgrund des beschriebenen schwierigen Marktumfelds und der anhaltenden Zurückhaltung der Bevölkerung beim Abschluss langfristiger Verträge lag die vermittelte Beitragssumme des Neugeschäfts laut vorläufigen Angaben des GDV im Berichtsjahr mit 144,7 Mrd. € leicht (-2,4 %) unter dem in der langfristigen Perspektive niedrigen Vorjahreswert (148,3 Mrd. €).

Gesamtmarkt leicht rückläufig

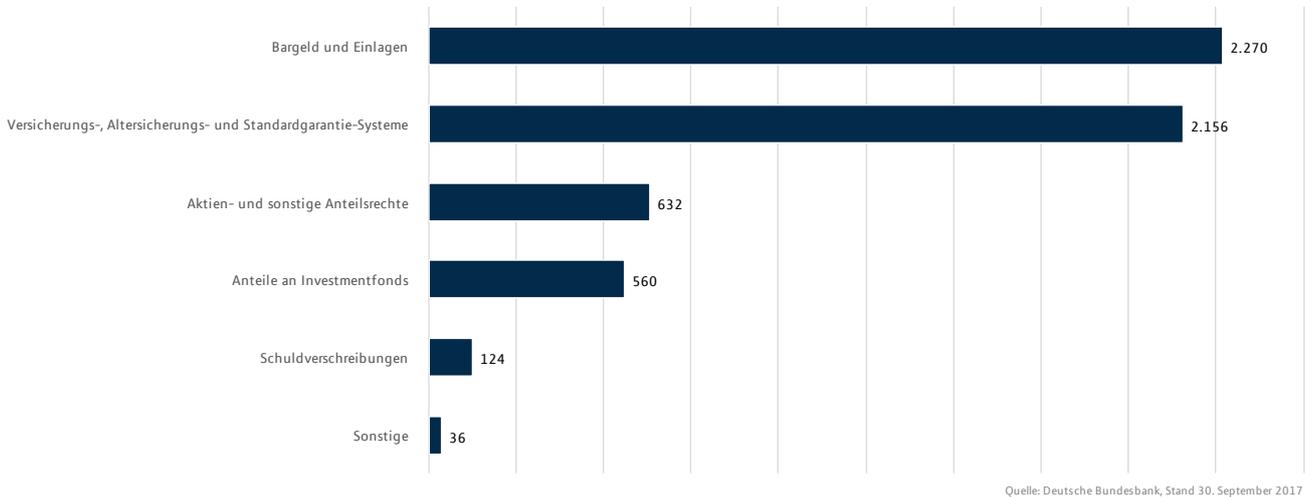
Vermögensmanagement

Das Marktumfeld im Bereich Vermögensmanagement war im Berichtszeitraum weiterhin durch die anhaltend niedrigen Zinsen und eine zeitweise hohe Volatilität an den Aktienmärkten geprägt. Eine robust wachsende Weltwirtschaft mit Gewinnwachstum, niedrigen Zinsen und einer freundlichen Geldpolitik bot den globalen Aktienmärkten jedoch eine gute Unterstützung. Das strategische Bild an den Finanzmärkten wurde im Berichtszeitraum vor allem durch den politischen, monetären und ökonomischen „Regimewechsel“ geprägt. Die graduelle Ablösung der ultra-expansiven Geldpolitik der großen Notenbanken, separatistische Tendenzen und der politische Rechtsruck in Europa, aber auch die unklaren Folgen des Brexit sorgten für Unsicherheiten.

Laut des „Global Wealth Report 2017“ der Boston Consulting Group (BCG) stieg das Finanzvermögen der Deutschen im Erhebungszeitraum 2016 um 3,7 % auf insgesamt 6,3 Bio. US-Dollar, während es weltweit 166,5 Bio. US-Dollar betrug. Unter den wohlhabendsten Ländern kommt Deutschland der Studie zufolge auf Platz fünf – hinter den USA, China, Japan und Großbritannien. Bei der Zahl der Millionärshaushalte erreicht Deutschland Platz sechs.

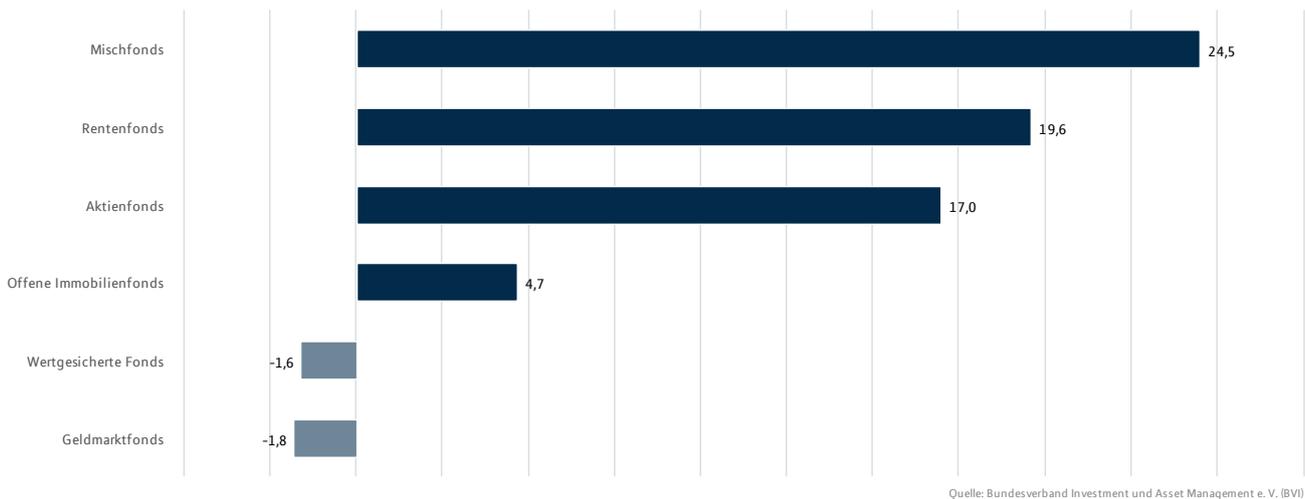
Die privaten Haushalte in Deutschland sind in der Summe so reich wie nie: Ihr Geldvermögen stieg nach Angaben der Deutschen Bundesbank zum Ende des dritten Quartals 2017 auf den Rekordwert von rund 5.778,6 Mrd. €. Die Vorliebe der privaten Haushalte für liquide und risikoarme Anlageformen ist laut Bundesbank weiterhin ausgeprägt.

Privates Geldvermögen der Deutschen (alle Angaben in Mrd. €)



Der deutschen Fondsbranche flossen bis Ende November 2017 netto 138,8 Mrd. € zu, eine Steigerung des verwalteten Volumens um 6,9 %. Den prozentual höchsten Zuwachs verzeichneten Aktienfonds mit einem Anstieg um 14,9 %, gefolgt von Mischfonds, die um 13,9 % zulegten. Rentenfonds verzeichneten in den ersten elf Monaten des Berichtsjahrs einen Zuwachs von 9,5 %.

Zu- und Abflüsse in unterschiedliche Publikumsfondsarten in Deutschland von Januar bis November 2017 (in Mrd. Euro)



Laut Vermögensbarometer der Finanzgruppe Deutscher Sparkassen- und Giroverband ist die Mehrheit der Deutschen (59 %) zufrieden mit ihrer finanziellen Situation. Das ist der höchste Wert seit zehn Jahren. Die Hälfte der Befragten sorgt sich allerdings um den Niedrigzins bzw. die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Knapp zwei Drittel sehen eine baldige Zinswende als wichtig bzw. sehr wichtig an.

In einem Umfeld niedriger Renditen und geopolitischer Risiken wenden sich institutionelle Investoren weltweit vermehrt alternativen Anlageformen zu, um ihre Portfolios zu diversifizieren. Das geht aus der jährlichen RiskMonitor-Umfrage von Allianz Global Investors (AllianzGI) hervor. Weltweit geben sieben von zehn Befragten an, dass sie in Alternatives investiert sind. Insgesamt legten institutionelle Investoren laut RiskMonitor im Berichtszeitraum einen verstärkten Fokus auf das Risikomanagement und passten ihre Ertragserwartungen nach unten an. Demnach stehen institutionelle Investoren trotz der im Berichtszeitraum stark gestiegenen Aktienmärkte nach wie vor einem Rendite-Risiko-Problem gegenüber und vor der Frage, ob an den Märkten sämtliche Risiken eingepreist sind.

Institutionelle Investoren setzen auf Alternative Investments

Der Markt für die Beratung und Verwaltung großer Privatvermögen, in dem wir über FERI aktiv sind, ist seit der Finanz- und Wirtschaftskrise anspruchsvoller und umkämpfter geworden. Das Wettbewerbsumfeld wird bestimmt durch die anhaltende Konsolidierung im Wealth Management und insbesondere im Private Banking. Gleichzeitig führt das anhaltende Niedrigzinsumfeld auch zu einem stärkeren Preisbewusstsein der Kunden.

Anhaltende Konsolidierung im Private Banking und Wealth Management

Sachversicherung

Die Bedeutung des Geschäfts mit Sachversicherungen hat für unabhängige Vermittler in den vergangenen Jahren zugenommen. Laut einer Studie von AssCompact sprechen im Jahr 2017 knapp drei Viertel (70 %) der befragten Vermittler dem privaten Sachgeschäft eine hohe Relevanz zu. Im Zweijahresvergleich (2015) waren es nur 40 %.

Vor dem Hintergrund der angespannten und unsicheren Rahmenbedingungen in der Lebens- und Krankenversicherung und durch das Inkrafttreten von Solvency II spielt laut Analysehaus Assekurata die insgesamt sehr solide Entwicklung der Sachversicherungen für die Branche eine besondere Rolle. Dabei sind vor allem die Sparten Hausrat-, Unfall- und Haftpflichtversicherung verlässliche Ertragsquellen – insbesondere im Privatkundengeschäft. Darüber hinaus beobachtet Assekurata eine stärkere produktseitige Fokussierung auf standardisiertes Gewerbekundengeschäft für Handwerksbetriebe beziehungsweise kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Aktuell vermitteln der Studie „AssCompact AWARD – Gewerbliches Schaden-/Unfallgeschäft 2017“ zufolge nahezu alle befragten Unternehmen gewerbliche Haftpflicht- und Sachversicherungen. Gewerbliche Rechtsschutzversicherungen werden von 87 % der Makler angeboten, dahinter folgen technische Versicherungen (74 %), Kfz-Flottenversicherungen (66 %), Transportversicherungen (55 %) sowie Cyberversicherungen (40 %). Dabei verfolgt bereits ein Drittel der unabhängigen Makler eine strategische Branchen- bzw. Zielgruppenfokussierung auf das Handwerk, Dienstleister (z. B. Immobilienmakler, IT-Dienstleister, Unternehmensberater) sowie Freiberufler (z. B. Anwalt, Arzt, Steuerberater).

Sachversicherungen als solide Säule des Geschäftsmodells

Die Wechselbereitschaft bei der Autoversicherung ist bei den Deutschen gestiegen. Laut Meinungsforschungsinstitut YouGov erklärten sich bei der jüngsten Studie Ende 2016 ein Fünftel (21,4 %) aller Kfz-Versicherten in Deutschland grundsätzlich wechselbereit. Dies entspricht hochgerechnet 9,4 Mio. Kfz-Versicherten. Damit setzte sich der Wechseltrend aus den Vorjahren fort; im Jahr 2010 hatten nur 13,1 % der Befragten Wechselbereitschaft signalisiert.

Wechselrend bei Kfz-Versicherungen hält an

Unwetter mit Starkregen haben 2016 fast zehnmals höhere Versicherungsschäden verursacht als ein Jahr zuvor: In der Gesamtbilanz schlugen Überschwemmungsschäden mit rund 940 Mio. € zu Buche, nachdem es 2015 lediglich 100 Mio. € waren. 2016 war damit das Jahr mit den dritthöchsten Überschwemmungsschäden seit 1999. Das geht aus dem „Naturgefahrenreport 2017“ des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) hervor.

Risiken durch Naturgewalten nehmen zu

Überschwemmungsschäden an Häusern und Hausrat werden nur dann von der Versicherung ersetzt, wenn eine erweiterte Naturgefahrenversicherung besteht. Vielen Hausbesitzern in Deutschland fehlt dieser Zusatzbaustein in ihrer Wohngebäudeversicherung, hat der GDV erhoben. Bundesweit haben aktuell nur rund 40 % der Häuser diesen Schutz. Insgesamt sind aber in Deutschland gut 99 % der Gebäude problemlos gegen Überschwemmungen und Starkregen versicherbar, weil sie nach dem Zonierungssystem (ZÜRS) nicht als gefährdet eingestuft werden.

Nach Einschätzung des GDV zeigte sich das Wachstum in der Schaden- und Unfallversicherung im Berichtsjahr weiterhin stabil: Für das Gesamtjahr 2017 geht der GDV von einer Steigerung der Beitragseinnahmen von 2,9 % aus. Das anhaltend starke Beitragswachstum in den Sachversicherungen ist wesentlich auf die regelmäßigen Beitragsanpassungen im Neu- und Bestandsgeschäft, beispielsweise in der Wohngebäude- und in der Rechtsschutzversicherung zurückzuführen. Im Allgemeinen fußt das Wachstum in allen Zweigen der Sachversicherungen auf steigenden Versicherungssummen und teilweise auch auf Deckungserweiterungen, nicht jedoch auf einer steigenden Anzahl versicherbarer Risiken.

Sachgeschäft weiter auf positivem Wachstumspfad

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung befand sich auch im Geschäftsjahr 2017 unverändert in einem schwierigen Marktumfeld – insbesondere bei der privaten Vollversicherung. Nach Angaben des Verbands der privaten Krankenversicherung (PKV) ist die Zahl der Vollversicherten bereits seit fünf Jahren in Folge rückläufig: Sie lag per 31. Dezember 2016 mit 8,77 Mio. Personen um 17.300 (-0,2 %) unter dem Jahr 2015. Nach Ansicht von Branchenexperten hat sich dieser Trend auch 2017 fortgesetzt.

Immer weniger Vollversicherte in Deutschland

Seit 2015 dürfen die gesetzlichen Krankenkassen neben dem allgemein gültigen Beitragssatz von 14,6 % einen Zusatzbeitrag erheben. Im Jahr 2017 lag der durchschnittliche Zusatzbeitrag bei 1,1 %. Zudem gehören für gesetzlich Krankenversicherte Selbst- und Zuzahlungen für einzelne Gesundheitsleistungen längst zum Alltag. Die Continentale-Studie 2017 zeigt: 90 % der Befragten hatten in den vergangenen zwölf Monaten Leistungen für ihre Gesundheit aus eigener Tasche gezahlt – am häufigsten in der Apotheke (75 %) und beim Zahnarzt (59 %). Im Schnitt zahlte jeder gesetzlich Versicherte 448 € im Jahr zusätzlich zum regulären GKV-Beitrag für seine Gesundheit; das sind 104 € bzw. 30 % mehr als im Jahr 2012. Besonders hohe Ausgaben haben ältere Befragte ab 60 Jahren mit 577 € sowie Besserverdiener mit 541 €. Dennoch war 2016 die Zahl der Versicherten, die von der PKV in die GKV wechselten, immer noch höher als die Neuzugänge aus der GKV in die PKV.

Gesetzliche Krankenversicherung wird teurer

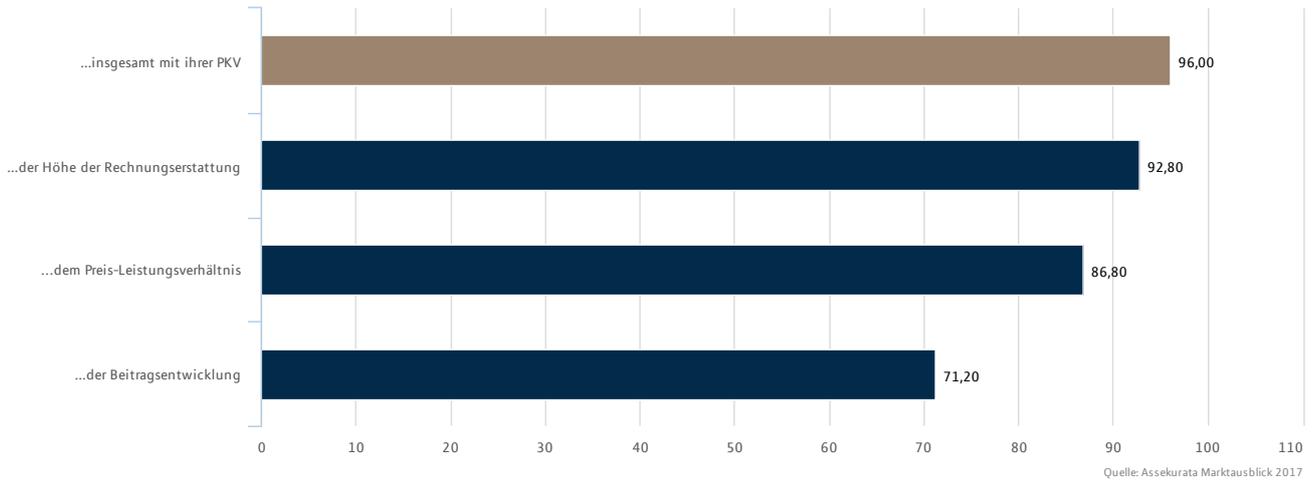
Im Zuge der Bundestagswahl 2017 und der anschließenden Sondierungsgespräche der Parteien führte die öffentliche Diskussion über die mögliche Einführung einer Bürgerversicherung zur Verunsicherung der Verbraucher. Auch nach der Wahl treten vor allem die SPD sowie Grüne und Linke für die Abkehr vom dualen System mit privaten und gesetzlichen Krankenversicherungen ein. In den inzwischen abgeschlossenen Koalitionsverhandlungen konnte sich die SPD mit diesem Thema nicht durchsetzen.

Ungeachtet der Diskussionen um den Fortbestand der PKV sind die meisten Kunden mit ihrer privaten Krankenversicherung zufrieden, sehr oder gar vollkommen zufrieden. Dies geht aus einer Umfrage der Assekurata Assekuranz Rating-Agentur hervor: Danach sind 96 % der Vollversicherten insgesamt mit ihrer PKV und immerhin 71,2 % mit der Beitragsentwicklung zufrieden.

Privatversicherte zufrieden mit Leistung und Beitrag

Zufriedenheit der Vollversicherten in der PKV ...- (Alle Angaben in %)*

*Zufrieden, sehr oder vollkommen zufrieden



Der Trend zur privaten Vorsorge, um den Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung aufzustocken, setzte sich fort: Die Zahl der Zusatzversicherungen stieg laut den jüngsten Zahlen des PKV-Verbands im Jahr 2016 um 1,3 % auf 25,1 Mio.

Zusatzversicherungen im Plus

Laut aktuell verfügbaren Zahlen aus dem Jahr 2016 sind mit rund 15,5 Mio. Bestandspolicen Zahntarife die mit Abstand am häufigsten abgeschlossenen Zusatzversicherungen. Ihre Zahl stieg um 1,3 %. Weiterer Wachstumstreiber im Geschäftsbereich Ergänzungsversicherungen ist zudem die Pflegeergänzungsversicherung: Die Zahl der staatlich geförderten Pflegezusatzversicherungen („Pflege-Bahr“) stieg 2016 um 13,7 % auf rund 777.000 Verträge. Die Zahl der ungeförderten Pflegezusatzpolicen wuchs um 4,5 % auf knapp 2,7 Mio.

Dass das Thema Pflege ein wichtiges Anliegen ist, zeigt auch eine repräsentative Befragung des Zentrums für Qualität in der Pflege (ZQP). Demnach war eigenen Angaben zufolge für fast die Hälfte (43 %) aller Deutschen die Lebenssituation älterer und pflegebedürftiger Menschen sehr wichtig für ihre Entscheidung bei der Bundestagswahl. In der besonders relevanten Altersgruppe 50+ als größte Wählergruppe gaben dies sogar 53 % an.

Pflege ist wichtiges Zukunftsthema

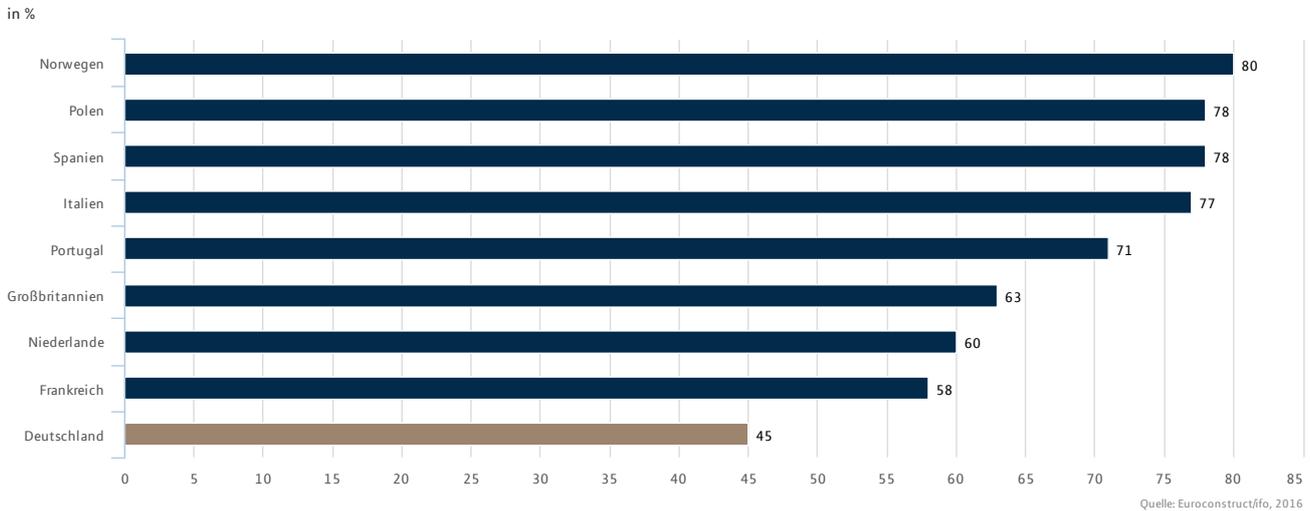
Immobilien

Angesichts anhaltend niedriger Zinsen haben selbst- und fremdgenutzte Immobilien eine immer größere Bedeutung beim langfristigen Vermögensaufbau. Laut „Vermögensbarometer 2017“ der Finanzgruppe Deutscher Sparkassen- und Giroverband halten 54 % der Deutschen die selbstgenutzte Immobilie für diesen Zweck am besten geeignet; das sind neun Prozentpunkte mehr als 2010. 27 % würden beim Vermögensaufbau auf eine fremdgenutzte Immobilie setzen.

In Sachen Eigenheim sind die Deutschen im europaweiten Vergleich Schlusslicht. Während in vielen europäischen Ländern wie Norwegen, Spanien und Italien die Wohneigentumsquote bei über 70 % liegt, werden in Deutschland lediglich 45 % der Wohnungen von den Eigentümern selbst bewohnt (siehe Grafik).

Geringste Wohneigentumsquote im Europavergleich

Anteil selbstgenutzten Wohneigentums im europäischen Vergleich



Besonders die Mieten für Mikro-Wohnungen, wie sie beispielsweise von Studenten genutzt werden, sind in den vergangenen sieben Jahren um bis zu 70 % angestiegen. Das zeigt eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Als Grund dafür nennt die Untersuchung den allgemeinen Zuzug in die Großstädte, das niedrige Wohnungsangebot und den damit einhergehenden Konkurrenzkampf um Wohnungen.

Mikro-Wohnungen in Großstädten sehr gefragt

Finanzierung

Generell sind laut dem Vermögensbarometer 2017 drei Viertel der Bevölkerung bereit, sich für eine selbstgenutzte Immobilie zu verschulden; bei jungen Familien sind es sogar 88 %. Zur Finanzierung leihen sich die Deutschen laut einer Umfrage von vdp Research im Schnitt 78 % der Baukosten für das Eigenheim von der Bank, der Rest ist Eigenkapital.

Wettbewerb und Regulierung

Die Wettbewerbssituation auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen hat sich für die MLP Gruppe in 2017 im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Branche ist nach wie vor sehr heterogen und von Konsolidierungstendenzen gekennzeichnet. Zu den Anbietern zählen zahlreiche Banken, Versicherungen und freie Finanzvermittler, die ein sehr unterschiedliches Qualitätsniveau in der Beratung bieten. Darüber hinaus geht Wettbewerbsdruck auf die gesamte Branche von den neuen, innovativen Marktteilnehmern („FinTechs“) aus.

Derzeit gibt es einer Studie der comdirect zufolge 699 FinTech-Start-ups in Deutschland. Die Geschwindigkeit, mit der die Branche wächst, nimmt jedoch deutlich ab. Während 2016 insgesamt 141 Start-ups gegründet wurden, waren es in den ersten neun Monaten 2017 lediglich 30, wie die comdirect-Studie zeigt. Zum Vergleich: Im Vorjahr wurden zum selben Zeitpunkt bereits 49 Gründungen registriert. Auch beim Investitionsvolumen verringert sich das Wachstum: Der prozentuale Anstieg lag 2017 deutlich unter dem Vorjahreswert von 40 %. Trotz des verlangsamten Wachstums bleibt die Herausforderung für etablierte Unternehmen durch die bereits zahlreich vorhandenen FinTechs bestehen – es bieten sich aber auch zunehmend Möglichkeiten für Kooperationen.

FinTech-Branche weiter mit Wachstum – jedoch geringere Dynamik

Um die Transparenz und die Beratungsqualität im Markt nachhaltig zu erhöhen, hat der Gesetzgeber bereits in den vergangenen Jahren verschiedene regulatorische Änderungen auf den Weg gebracht. Diese haben auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Rahmenbedingungen beeinflusst und werden die Konsolidierung weiter vorantreiben.

Veränderte Rahmenbedingungen treiben Konsolidierung voran

Im März 2017 hat der Bundestag die Umsetzung der Finanzmarktrichtlinie „Markets in Financial Instruments Directive“ (MiFID II) beschlossen. Das Gesetz wird in weiten Teilen zum 3. Januar 2018 in Kraft treten und passt nationale Vorschriften im Bereich der Finanzaufsicht an zahlreiche neue europäische Vorgaben an. Die geplanten Änderungen durch das MiFID II-Regelwerk haben grundlegende Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle der Branchenteilnehmer. Bestehende Prozesse müssen überprüft und mit zum Teil hohem Aufwand an die neuen Anforderungen angepasst werden. Dies gilt insbesondere für die IT-Prozesse und die Produktstrukturen. Hier müssen zum Teil Produkte neu gestaltet und IT-Prozesse implementiert werden, um den neuen Vorgaben zu entsprechen. Details dazu stehen im → [Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung“](#).

Mehr Transparenz und besserer Anlegerschutz im Fokus

Der Bundesrat hat im Juli 2017 die Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie „Insurance Distribution Directive“ (IDD) in deutsches Recht formal beschlossen; das Gesetz soll am 23. Februar 2018 in Kraft treten. Es sieht neue Regeln für mehr Transparenz und einen verbesserten Verbraucherschutz im Versicherungsvertrieb vor (weitere Informationen stehen im Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung“). Die IDD schreibt außerdem vor, dass sich Versicherungsvermittler mindestens 15 Stunden im Jahr weiterbilden müssen.

IDD-Umsetzung beschäftigt Versicherungsbranche

Aufgrund der IDD stand 2017 für die Versicherungsbranche und die Vermittler ganz im Zeichen der Vorbereitung auf die neuen regulatorischen Anforderungen. Bei MLP sind – wie bei jedem anderen Marktteilnehmer – umfangreiche prozessuale Anpassungen aufgrund der IDD-Vorgaben notwendig. Größere Auswirkungen auf das Geschäftsmodell sind jedoch nicht zu erwarten.

Das bereits 2015 in Kraft getretene Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) wirkte sich auch im Berichtsjahr auf den Markt aus: Laut einer Studie des Beratungsunternehmens Willis Towers Watson führte das LVRG 2017 zu deutlich niedrigeren Vergütungen in der Versicherungsvermittlung. Die in Deutschland tätigen Lebensversicherer reduzierten ihre Abschlussprovisionsätze je nach Vertriebsweg um 1,5 bis 7,0 Promille.

LVRG zeigt Wirkung im Markt

Wie bereits in den Vorjahren hat auch im Berichtsjahr die Konkretisierung der Umsetzung von Basel III in der Europäischen Union (EU) die Bankenwelt in Europa beschäftigt. Als Institut mit Banklizenz ist auch die MLP Banking AG betroffen.

Stärkere Bankenregulierung in Europa

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat am 27. Oktober 2017 die jüngste Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten (MaRisk) veröffentlicht. Darin haben die BaFin und die Deutsche Bundesbank die Mindestanforderungen an neue europäische und internationale Vorgaben angepasst. Darüber hinaus sind Erfahrungen in die Novelle eingeflossen, die die BaFin und die Deutsche Bundesbank bei der täglichen Aufsicht und bei Prüfungen gemacht haben. Wesentliche Neuerungen betreffen die Bereiche Datenaggregation und Risikoberichterstattung, Risikokultur und Auslagerung. Die neue Fassung der MaRisk ist mit Veröffentlichung in Kraft getreten. Für neue Anforderungen gilt eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018.

Der Bundestag hat am 22. Juni 2017 das Gesetz zur Einführung einer Berufszulassungsregelung für gewerbliche Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter beschlossen. Es tritt zum 1. August 2018 in Kraft. Für Immobilienverwalter gilt damit erstmals eine Zulassungspflicht. Für Immobilienmakler kommt zusätzlich zur bereits bestehenden Zulassungspflicht eine Fortbildungspflicht hinzu. Weitere Details dazu im → [Prognosebericht „Wettbewerb und Regulierung“](#).

Fortbildungspflicht auch für Immobilienmakler

Zum 21. März 2017 endete die Übergangsfrist im Rahmen der Wohnimmobilienkreditrichtlinie (WIKR). Bis zu diesem Zeitpunkt hatten Berater ohne Erlaubnis nach § 34i GewO Zeit, einen entsprechenden Sachkundenachweis zu erbringen. Die WIKR setzte im März 2016 eine EU-Richtlinie in deutsches Recht um. Marktteilnehmer erwarten aufgrund der Anforderungen an die Beraterqualifikation eine Marktberingung. MLP Berater sind aufgrund entsprechender interner Schulungsmaßnahmen darauf vorbereitet.

Die EU-Kommission hat im Sommer 2017 den Entwurf eines Regelwerks für ein „europaweites privates Altersvorsorgeprodukt“ (pan-European Personal Pension Product – PEPP) vorgelegt. PEPP soll als Element der Kapitalmarktunion das europaweite Angebot von privater Altersvorsorge ermöglichen und diese so voranbringen. Aus Sicht des Analysehauses Assekurata wären die einheitlichen Standards innerhalb Europas unter Transparenzaspekten grundsätzlich zu begrüßen. Speziell für die deutsche Versicherungsbranche gehen die Experten aber bei der derzeitigen Ausgestaltung des PEPP von keinen massiven Wachstumsimpulsen aus.

Erste Vorstöße für
„Europäische Rente“

Am 1. Januar 2017 ist der zweite Teil des Pflegestärkungsgesetzes in Kraft getreten. Statt der bisherigen drei Pflegestufen gibt es nun fünf Pflegegrade. Zur Finanzierung stieg der Beitrag zur Pflegeversicherung ab 2017 um weitere 0,2 Prozentpunkte. Die gesetzliche Pflegeversicherung bietet jedoch nur eine finanzielle Teilabsicherung. Die Beratung zum privaten Pflegeschutz wird damit immer wichtiger.

Neuer
Pflegebedürftigkeitsbegriff
ab 2017

Grundsätzlich sieht sich MLP bei der Erfüllung der gesetzlichen Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten gut vorbereitet. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt als herausfordernd zu bewerten und üben Druck auf die Profitabilität aller Marktteilnehmer aus.

Jüngsten Untersuchungen zufolge spielten unabhängige Anbieter wie MLP, also Vermittler ohne eigene Produkte, bei der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten in Deutschland eine führende Rolle. Laut aktuellem Vertriebswege-Survey 2017 der Unternehmensberatung Willis Towers Watson waren unabhängige Vermittler beim Absatz von Lebensversicherungsprodukten der führende Vertriebskanal in der Branche. Ihr Marktanteil am vermittelten Neugeschäft lag bei 28,7 % (Vorjahr: 26,3 %). Banken erreichten mit 28,6 % Platz zwei; Ausschließlichkeitsvertreter, die nur eine einzige Gesellschaft vertreten, lagen mit 27,2 % auf dem dritten Rang.

Unabhängige Beratung
weiter gefragt

Auch bei der Vermittlung von privaten Krankenversicherungen spielen unabhängige Berater laut den jüngsten Zahlen von Willis Towers Watson nach wie vor eine wichtige Rolle: Mit einem Marktanteil von 33,9 % sind sie, nach den Ausschließlichkeitsvertretern (48,5 %), die zweitwichtigste Beratergruppe. Das gleiche gilt für den Bereich Sachversicherungen: Dort waren unabhängige Vermittler mit 26,1 % ebenfalls der zweitwichtigste Vertriebsweg nach den Ausschließlichkeitsvertretern (45,4 %).

Generell ist die Zahl der Versicherungsvermittler seit Jahren stetig rückläufig. Laut aktuellen Zahlen des Deutschen Industrie- und Handelskammertages ist die Zahl der im Versicherungsvermittler-Register eingetragenen Vermittler seit Jahresbeginn 2017 bis Oktober um gut 4.000 auf 224.462 zurückgegangen. Im Vergleich zu 2011, als noch 263.452 Vermittler registriert waren, beträgt der Rückgang rund 15 %.

Konsolidierung bei den
Vermittlern schreitet voran

Geschäftsverlauf

Gemeinsam mit unserem Tochterunternehmen FERI haben wir in den vergangenen Jahren den Bereich Vermögensmanagement zu einer wesentlichen Ertragssäule ausgebaut. FERI hat im Berichtszeitraum den erfolgreichen Kurs der vergangenen Jahre fortgesetzt und die Position als ein führendes unabhängiges Investmenthaus gestärkt. Trotz volatiler Märkte verzeichnete das Unternehmen im vierten Jahr in Folge in allen Kerngeschäftsfeldern originäres Wachstum. Sowohl bei den privaten als auch bei den institutionellen Kunden konnte FERI neue Mandate gewinnen und bestehende Geschäftsbeziehungen ausbauen. Das Beratungs- und Dienstleistungsangebot, vor allem in den Bereichen Investment Management sowie Alternative und Real Assets (zum Beispiel Private Equity und Immobilien), wurde kontinuierlich ausgebaut. Insgesamt lagen die Erlöse von FERI im Vermögensmanagement deutlich über dem Niveau des Vorjahrs. Auch MLP verzeichnete ein deutliches Plus bei den Erlösen im Vermögensmanagement im klassischen Privatkundengeschäft. Insgesamt liegt das konzernweit betreute Vermögen über dem Vorjahresniveau.

In der Altersvorsorge führten vor allem die andauernde Niedrigzinsphase und die kritische Berichterstattung über Lebensversicherungen zu einer weiterhin großen Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge. MLP konnte in diesem Bereich zumindest davon profitieren, dass wir uns frühzeitig auf die wachsende Bedeutung neuer Garantieprodukte eingestellt haben, die als Alternativen zu den klassischen Konzepten von Kunden verstärkt nachgefragt werden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben diese Garantieprodukte bei MLP bereits 75,5 % der in 2017 neu abgeschlossenen Verträge ausgemacht. Positive Impulse kamen zudem aus dem Bereich Riester-Rente, der im Berichtsjahr entgegen dem Branchentrend bei MLP zulegen konnte. Insgesamt lagen die Erlöse aufgrund des weiterhin schwierigen Marktumfelds in der Altersvorsorge im Berichtsjahr leicht unter dem Vorjahresniveau.

Im Zuge der erfolgreichen Integration der DOMCURA konnten wir im Geschäftsjahr 2017 im Bereich Sachversicherungen wie erwartet die Erlöse im Vergleich zum Vorjahr steigern. Positive Impulse brachten unter anderem die 2016 gestarteten Bündelkonzepte, die im Berichtsjahr weiterentwickelt und an die Marktgegebenheiten angepasst wurden. Darüber hinaus haben wir mit der DOMCURA Inventar-Spezialpolice eine neue Produktlösung speziell für Mediziner und Physiotherapeuten entwickelt und erfolgreich am Markt etabliert.

In der Krankenversicherung beobachteten wir beim Neuabschluss von privaten Vollversicherungen weiterhin eine Zurückhaltung, die wir vor allem auf die Beitragsentwicklung in der privaten Krankenversicherung (PKV) und die kritische Berichterstattung der Medien zurückführen. Die öffentliche Diskussion über die mögliche Einführung einer Bürgerversicherung führte im Vorfeld der Bundestagswahl 2017 und bei den anschließenden Sondierungsgesprächen der Parteien zu Verunsicherungen der Verbraucher. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen lagen unsere Erlöse in der Krankenversicherung nur leicht unter dem Vorjahresniveau.

In der Immobilienfinanzierung konnten wir 2017 wie erwartet unsere Erlöse gegenüber dem Vorjahr leicht steigern. Die übrigen Beratungsvergütungen, vor allem für die Vermittlung von Immobilien, lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Hauptgründe für die positive Entwicklung waren der systematische Ausbau und die erfolgreiche Diversifizierung unseres Immobilienangebots: Neben dem Bereich denkmalgeschützter Immobilien hat MLP im Geschäftsjahr 2017 auch das Angebot an Neubauten, Bestands- und Konzeptimmobilien (Mikro-Wohnen, Pflegeimmobilien) deutlich erweitert.

Im Zuge der Diversifizierung unseres Geschäftsmodells und der Integration der DOMCURA Gruppe konnten wir in den vergangenen Jahren das Vermögensmanagement und die Sachversicherungen zu wesentlichen Säulen unseres Erlöses ausbauen. Auch im Bereich Immobilienvermittlung sind wir deutlich vorangekommen.

Verbreiterung der Umsatzbasis geht voran

Die Neukundengewinnung entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich. MLP konnte 2017 19.800 (20.500) neue Familienkunden gewinnen. Der Anteil der online gewonnenen Kunden daran betrug rund 12 %.

Kundenzahl entwickelte sich erfreulich

Insgesamt betreute die MLP Gruppe zum 31. Dezember 2017 529.100 Familienkunden (519.800) und 19.800 Firmen- und institutionelle Kunden (19.200).

Auch im Geschäftsjahr 2017 hat MLP im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie seine Präsenz in den sozialen Medien wie Facebook, YouTube und Twitter weiter ausgebaut und vertieft. Über den Onlineabschluss einfacher Versicherungsprodukte wie Auslandsreisekrankenversicherungen hat MLP im Berichtsjahr über 12 % der Familien-Neukunden gewonnen.

Social-Media-Aktivitäten zur Neukundengewinnung

Um die Online-Akquise weiter zu stärken, hat sich MLP im März 2017 mit 25,1 % an der Uniwunder GmbH beteiligt. Das Start-up-Unternehmen verfügt über große Expertise im Performance-Marketing. Im Hochschulsegment erfolgt die Interessentengewinnung unter anderem über Partner wie „Hochschulinitiative e. V.“ oder die Plattform „Spitzenstudent“. MLP ist hier mit seinem Seminarangebot für Studierende präsent, um seine Kompetenz zu demonstrieren und sich als Gesprächspartner in allen Finanzfragen zu präsentieren. Um innovative Gründungsmodelle zu fördern, kooperiert MLP außerdem mit dem Inkubator Innospire aus Dresden.

Im April 2017 startete das neue Online-Kundenportal in der ersten Ausbaustufe. Es bietet Kunden alle Finanzinformationen auf einen Blick, begleitet von einem persönlichen Haushaltsbuch, das Einnahmen und Ausgaben übersichtlich kategorisiert darstellt. Ein weiterer schrittweiser Ausbau ist für die kommenden Jahre geplant. Weitere Informationen dazu finden Sie im Kapitel → [„Voraussichtliche Geschäftsentwicklung“](#).

Neues Kundenportal erfolgreich gestartet

Unsere neuen Berater-Applikationen („Budgetguide“ und „Budgetguide easy“ für junge Kunden) unterstützen unseren kontinuierlich weiterentwickelten Beratungsansatz. Der Rollout und die begleitenden Weiterbildungsmaßnahmen wurden im Berichtsjahr deutlich vorangetrieben und werden im kommenden Jahr fortgesetzt.

Neue Berater-Applikationen entwickelt

Die neue E-Signatur wurde wie geplant ab Sommer 2017 flächendeckend ausgerollt und kommt derzeit im Bankgeschäft (Konto- und Kreditkartenanträge) zum Einsatz.

Die Gewinnung neuer Berater war 2017 ein Schwerpunktthema. Um das Hochschulsegment weiter zu stärken, hat MLP dieses im Berichtsjahr komplett neu ausgerichtet und im Zuge dessen auch einen zusätzlichen Bereichsvorstand ernannt, der standortübergreifend den Auftritt von MLP im Hochschulsegment verantwortet. Ziel ist es, die Gewinnung von Neukunden und insbesondere jungen Beratern weiter auszubauen. Mit dieser Initiative bereitet MLP die Basis für zukünftiges Umsatzwachstum. Weitere Informationen finden Sie im Kapitel → [„Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater“](#).

Neuausrichtung des Hochschulsegments

Auch im Berichtsjahr haben wir intensives Kostenmanagement betrieben. Zugleich sind für die Aufspaltung der MLP Finanzdienstleistungen AG in den Bankbetrieb und das Maklergeschäft im Berichtsjahr 2017 wie angekündigt Einmalaufwendungen in Höhe von rund 9,1 Mio. € angefallen.

Konsequentes Effizienzmanagement begleitet Wachstumsstrategie

Mit der Übernahme der DOMCURA Gruppe im Jahr 2015 hatte MLP neben dem Hauptgeschäft als Assekuradeur auch einige Makler im Bereich der gewerblichen Sachversicherung erworben. Diese Firmen wurden weiterentwickelt und Mitte des Jahres 2017 unter der nordias GmbH Versicherungsmakler als Tochter der MLP SE gebündelt, in der auch wesentliche Aktivitäten und Services der MLP Gruppe für gewerbliche Sachversicherungen gebündelt werden. Mit der Bündelung unserer Aktivitäten im gewerblichen Sachversicherungsbereich stärken wir dieses Geschäftsfeld und nutzen das Potenzial aus der Übernahme der DOMCURA Gruppe weiter.

Sachversicherung für
Gewerbekunden gestärkt

Veränderungen in der Unternehmensstruktur

2017 wurde die Holding MLP AG in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) umgewandelt. Durch die neue Rechtsform kann der Aufsichtsrat dauerhaft seine bisherige Größe und Zusammensetzung beibehalten. Zudem bietet die SE eine höhere Attraktivität für ausländische Investoren.

Neben der Verschmelzung der durch den Kauf der DOMCURA Gruppe akquirierten Zwischenholding Schwarzer Familienholding GmbH (SFH) auf die MLP SE stand insbesondere die Abspaltung des Teilbetriebes Makler von der MLP Banking auf die MLP Finanzberatung SE im Fokus. Die MLP Finanzdienstleistungen AG, die über eine Vollbanklizenz verfügte, firmierte im Zuge dessen um in die MLP Banking AG und umfasst nun das gesamte regulierte Bankgeschäft inklusive der Anlageberatung. Das Maklergeschäft sowie alle anderen Beratungsleistungen erfolgen über die neue Gesellschaft MLP Finanzberatung SE.

Im Zuge dieser Weiterentwicklung der Konzernstruktur wurden verschiedene Vermögenswerte und Schulden mit handelsrechtlicher Wirkung zum 1. Oktober 2017 auf die MLP Finanzberatung SE übertragen. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Anteile an verbundenen Unternehmen, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Somit fließen unter anderem Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen zukünftig nicht mehr in das Ergebnis der MLP Banking AG ein. Auf der Passivseite der Bilanz gehen insbesondere die Rückstellungen für Stornorisiken auf die MLP Finanzberatung SE über. Auch die Provisionserträge und -aufwendungen aus den Beratungsfeldern Altersvorsorge, Sachversicherung, Krankenversicherung, Finanzierungsvermittlung und den übrigen Beratungsvergütungen gehen auf die MLP Finanzberatung SE über und wirken sich somit auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus. In der MLP Banking AG verbleiben künftig die Provisionserträge und -aufwendungen aus dem Vermögensmanagement sowie das Zinsergebnis.

Außerdem wurde im Berichtszeitraum der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis enger gefasst. Sowohl durch die Spaltung als auch durch diese Maßnahme sollen die freien aufsichtsrechtlichen Eigenmittel bis Ende 2021 deutlich ansteigen. Der erste Schritt wurde bereits im ersten Quartal 2017 umgesetzt: Die DOMCURA AG, ZSH GmbH Finanzdienstleistungen und TPC GmbH wurden als „sonstige Unternehmen“ klassifiziert und sind seither nicht mehr Teil des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises. Hierdurch sind die freien Eigenmittel auf Konzernebene um 27 Mio. € auf etwa 240 Mio. € angestiegen. Durch die Spaltung der MLP Finanzdienstleistungen AG wurden im vierten Quartal 2017 weitere 25 Mio. € aufsichtsrechtliche Eigenmittel freigesetzt. Unter anderem durch diese Maßnahmen erhöhte sich die Eigenmittelquote des MLP Konzerns vor dem Hintergrund der angewandten Waiver-Struktur sukzessive auf 20,0 % (14,3 %) zum Ende des Geschäftsjahrs (31.12.2016: 14,3 %). Ziel ist es, die Spielräume vor allem für Investitionen und Akquisitionen, aber auch für Dividendenausschüttungen deutlich zu erweitern.

Ertragslage

Entwicklung der Gesamterlöse

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte MLP die Gesamterlöse um 2,9 % auf 628,2 Mio. € (610,4 Mio. €) steigern – das ist der höchste Wert seit Ausbruch der weltweiten Finanzkrise im Jahr 2008. Dabei profitierte MLP von der deutlichen Verbreiterung der Erlösbasis in den vergangenen Jahren und erzielte Zuwächse in allen Beratungsfeldern mit Ausnahme der Altersvorsorge. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung waren die Provisionserlöse, die von 570,1 Mio. € auf 589,9 Mio. € anstiegen. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft lagen mit 18,9 Mio. € (20,5 Mio. €) aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsumfelds unter Vorjahr.

Gesamterlöse legen zu

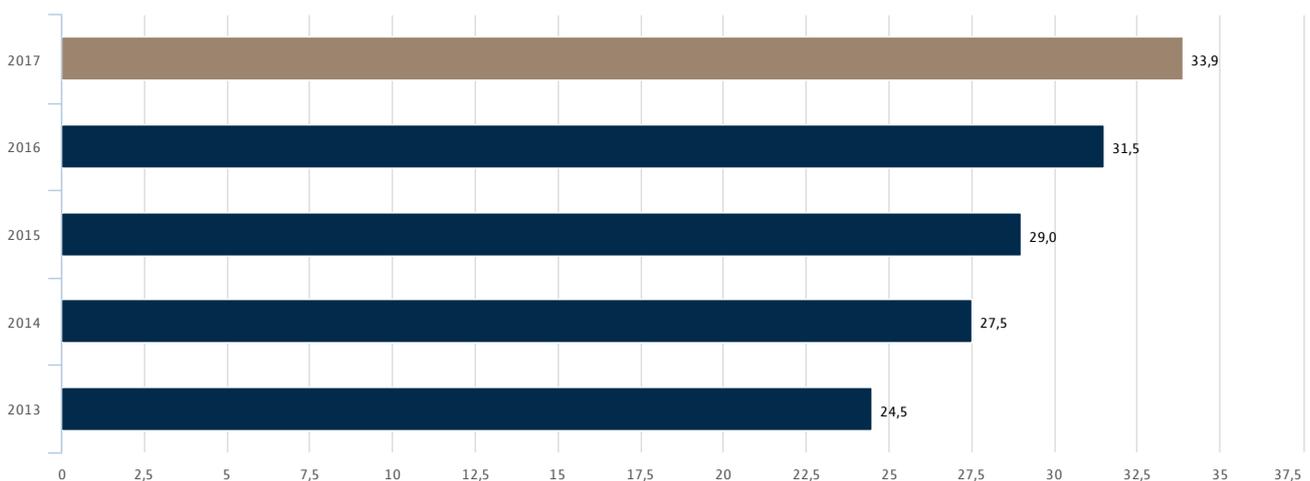
Die Altersvorsorge blieb marktbedingt mit 208,1 Mio. € (221,5 Mio. €) hinter dem Vorjahr zurück. Die Beitragssumme des Neugeschäfts ging auf 3.408,8 Mio. € (3.688,6 Mio. €) zurück. Positiv entwickelte sich der Anteil der betrieblichen Altersvorsorge, die zum Jahresende 15,0 % der Beitragssumme ausmachte, gegenüber 13,1 % im Vorjahr. Bei der Umstellung auf neue Garantien nimmt MLP nach wie vor eine Vorreiterrolle ein. Während am Markt Lebens- und Rentenversicherungen mit klassischem Garantiezins nach wie vor einen hohen Anteil von 40 % haben, fließen bei MLP lediglich noch 5 % der neu vermittelten Verträge in diesen Bereich. Der Anteil der neuen Garantien lag bei 76 %, rein fondsgebundene Verträge erreichten 19 %.

Altersvorsorge marktbedingt unter Vorjahr

Deutliche Zuwächse erzielte die MLP Gruppe im Vermögensmanagement. Hier legten die Erlöse um 14,5 % auf 190,6 Mio. € (166,4 Mio. €) zu. Das betreute Vermögen stieg auf 33,9 Mrd. € (30. September 2017: 32,7 Mrd. €). Darin zeigen sich deutliche Zuwächse sowohl beim Tochterunternehmen FERI als auch im MLP Privatkundengeschäft.

Vermögensmanagement auf Rekordniveau

Entwicklung des betreuten Vermögens (Alle Angaben in Mrd. €)



Die Sachversicherung konnte im Jahr 2017 erneut zulegen. Zum Jahresende betragen die Erlöse 109,9 Mio. € (105,6 Mio. €). Ebenfalls positiv entwickelte sich der Bestand an Sachversicherungen. Das über den MLP Konzern vereinnahmte Prämienvolumen stieg auf 360,1 Mio. € (350,2 Mio. €).

Sachversicherung mit weiterem Wachstum

Die Erlöse in der Krankenversicherung lagen mit 45,9 Mio. € (45,8 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahrs. Damit hat sich MLP trotz der Zurückhaltung vieler Bürger beim Abschluss privater Krankenvollversicherungen stabil entwickelt.

Krankenversicherung auf Vorjahresniveau

In der Finanzierung stiegen die Erlöse um 10,4 % auf 17,0 Mio. € (15,4 Mio. €) und übertrafen damit das Rekordniveau des Jahres 2015 (2015: 16,2 Mio. €).

Immobilienvermittlung mit stärkstem Wachstum

Die höchste Zuwachsrate erzielte die seit 2014 ausgebauten Immobilienvermittlung. Sie ist in den „Übrigen Beratungsvergütungen“ enthalten, die um 19,5 % auf 18,4 Mio. € (15,4 Mio. €) zulegten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat MLP die angekündigte Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur erfolgreich abgeschlossen. Hierfür sind einmalige Sonderaufwendungen in Höhe von 9,1 Mio. € entstanden. Die Verwaltungskosten (definiert als Summe von Personalaufwendungen, Abschreibungen und Wertminderungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen), die in diesem Jahr auch die genannten einmaligen Sonderaufwendungen beinhalten, betragen 282,1 Mio. € (290,9 Mio. €).

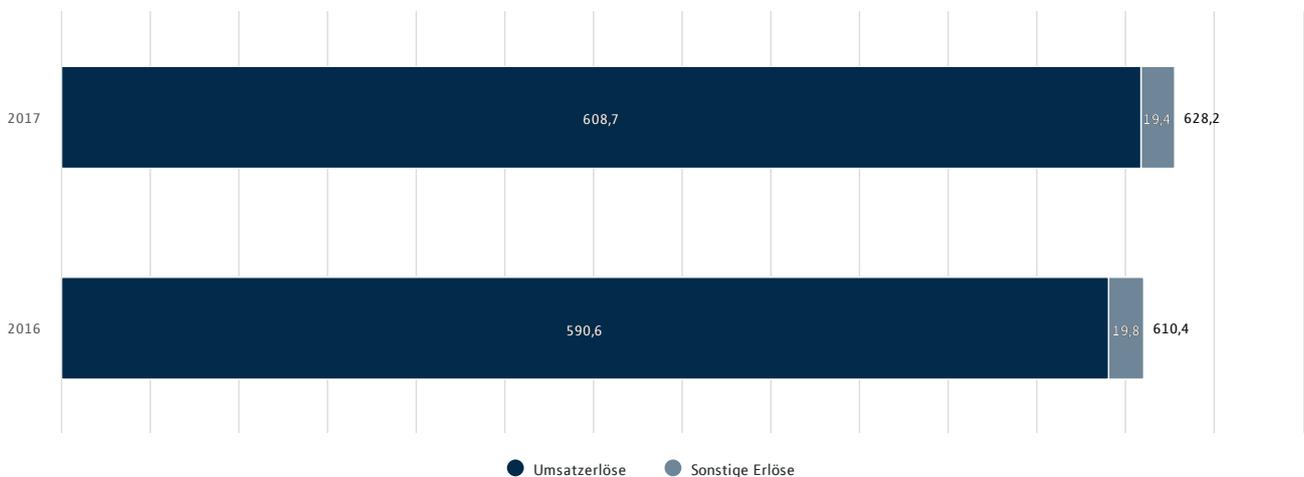
Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur erfolgreich abgeschlossen

Das operative EBIT (vor einmaligen Sonderaufwendungen) stieg um 33,0 % auf 46,7 Mio. € (35,1 Mio. €). Vor dem Hintergrund der einmaligen Sonderaufwendungen lag das EBIT bei 37,6 Mio. € (19,7 Mio. €). Die Einmalaufwendungen wirkten sich ebenfalls auf das Konzernergebnis aus, das 27,8 Mio. € (14,7 Mio. €) betrug. Das operative Konzernergebnis, auf dessen Basis Vorstand und Aufsichtsrat ihren Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung geben werden, belief sich auf 36,9 Mio. €.

Analyse der Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse stiegen im Berichtsjahr auf 608,7 Mio. € (590,6 Mio. €). Maßgeblichen Anteil daran hatte der Anstieg der Provisionserlöse von 570,1 Mio. € auf 589,9 Mio. €, wesentlich beeinflusst durch den Anstieg der Erlöse im Vermögensmanagement. Die sonstigen Erlöse lagen bei 19,4 Mio. € (19,8 Mio. €). Die Gesamterlöse erreichten 628,2 Mio. € nach 610,4 Mio. € im Vorjahr.

Entwicklung der Gesamterlöse (alle Angaben in Mio. €)



Die Zinserlöse lagen aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsniveaus mit 18,9 Mio. € (20,5 Mio. €) nur knapp unter Vorjahr. Innerhalb der Provisionserlöse leistete die Altersvorsorge weiterhin den größten Beitrag mit 35,3 % (38,9 %), gefolgt vom Vermögensmanagement mit 32,3 % (29,2 %) und der Sachversicherung mit 18,6 % (18,5 %). Einen detaillierten Überblick gibt Ihnen nachfolgende Tabelle:

Vermögensmanagement mit deutlichem Wachstum

Aufteilung der Umsatzerlöse:

Angaben in Mio. €	Anteil in %	2017	Anteil in %	2016	Veränderung in %
Altersvorsorge	35%	208,1	39%	221,5	-6,0%
Vermögensmanagement	32%	190,6	29%	166,4	14,5%
Sachversicherung	19%	109,9	19%	105,6	4,1%
Krankenversicherung	8%	45,9	8%	45,8	0,2%
Finanzierung	3%	17,0	3%	15,4	10,4%
Übrige Beratungsvergütungen	3%	18,4	3%	15,4	19,5%
Summe Provisionserlöse		589,9		570,1	3,5%
Erlöse aus dem Zinsgeschäft		18,9		20,5	-7,8%
Gesamt		608,7		590,6	3,1%

Analyse der Aufwendungen

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft beinhalten vor allem die erfolgsabhängigen Zahlungen an unsere Berater. Sie stellen den größten Posten bei den Aufwendungen dar. In diesem Posten sind ebenfalls die Provisionsaufwendungen im Segment DOMCURA enthalten. Die variablen Aufwendungen entstehen durch die Vergütung von Vermittlungsleistungen im Sachversicherungsgeschäft. Hinzu kommen die Provisionsaufwendungen im Segment FERL, die sich insbesondere aus den Aktivitäten im Bereich Fondsadministration ergeben. Sie fallen in diesem Geschäftsfeld vor allem durch die Vergütung der Depotbank und des Fondsvertriebs an. Vor dem Hintergrund gestiegener Provisionserlöse lagen die Provisionsaufwendungen mit 309,3 Mio. € (298,5 Mio. €) leicht über Vorjahr. Das Provisionsergebnis stieg damit auf 280,6 Mio. € (271,6 Mio. €).

Provisionsergebnis über Vorjahr

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft gingen aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsumfelds auf 1,1 Mio. € (1,7 Mio. €) zurück. Insgesamt betrug das Zinsergebnis 17,8 Mio. € (18,8 Mio. €).

Der Rohertrag (definiert als Ergebnis der Gesamterlöse abzüglich der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft) verbesserte sich auf 317,8 Mio. € (310,2 Mio. €).

Die Verwaltungskosten des MLP Konzerns lagen im Berichtsjahr bei 282,1 Mio. € (290,9 Mio. €). Hierbei ist zu beachten, dass sowohl im Jahr 2017 als auch im Vorjahr Sonderaufwendungen enthalten sind. Bereinigt um diese Sonderaufwendungen in Höhe von 9,1 Mio. € (15,4 Mio. €) betragen die Verwaltungskosten im abgelaufenen Geschäftsjahr 273,0 Mio. € (275,5 Mio. €). Der wesentliche Teil der Sonderaufwendungen des Jahres 2017 ist in den „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ enthalten.

Verwaltungskosten vor Einmalauftwendungen rückläufig

Sonderaufwendungen durch Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur nach Segmenten (alle Angaben in Mio. €)

Segment	
Finanzberatung	0,2
Banking	5,4
Holding	3,6
Gesamt	9,1

Der Personalaufwand blieb mit 123,2 Mio. € (121,8 Mio. €) nahezu stabil. Hierin enthalten sind unter anderem 106,7 Mio. € für Löhne und Gehälter (105,0 Mio. €), 14,0 Mio. € für Sozialabgaben (14,3 Mio. €) und Altersvorsorgezuschüsse des Arbeitgebers von 2,6 Mio. € (2,5 Mio. €). Dieser Posten enthält einen einmaligen Sonderaufwand von 0,6 Mio. €. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen reduzierten sich auf 15,3 Mio. € (24,0 Mio. €). Der Vorjahreswert war maßgeblich beeinflusst durch einmalige Sonderaufwendungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit 143,6 Mio. € (145,1 Mio. €) unter Vorjahr. In diesem Posten sind rund 8,4 Mio. € einmaliger Sonderaufwand enthalten.

Aufwandsstruktur

Alle Angaben in Mio. €	2017	in % der Gesamtaufwendungen	2016	in % der Gesamtaufwendungen	Veränderung in %
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	309,3	52,2%	298,5	50,5%	3,6%
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	1,1	0,2%	1,7	0,3%	-35,3%
Personalaufwand	123,2	20,8%	121,8	20,6%	1,1%
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	15,3	2,6%	24,0	4,1%	-36,3%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	143,6	24,2%	145,1	24,5%	-1,0%
GESAMT	592,5	100,0%	591,1	100,0%	0,2%

Die Geschäftsentwicklung der MLP Hyp GmbH ist in diesem Jahr erneut sehr erfreulich verlaufen. Wir halten an dieser Gesellschaft 49,8 % der Anteile. Sie ist ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem Baufinanzierungsbroker Interhyp. Das uns zustehende Ergebnis dieser Gesellschaft erhöhte sich aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung auf 2,5 Mio. € (2,1 Mio. €). In der Gewinn- und Verlustrechnung zeigt sich dies in dem Posten „Ergebnis aus den nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen“.

Das operative EBIT vor einmaligen Sonderaufwendungen stieg im Jahr 2017 um 33,0 % auf 46,7 Mio. € (35,1 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs sind zum einen höhere Provisionserlöse. Zum anderen haben Kostenentlastungen durch das im Jahr 2016 initiierte Effizienzprogramm das Ergebnis positiv beeinflusst. Wie angekündigt sind Einmalaufwendungen im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur entstanden. Sie beliefen sich auf 9,1 Mio. €, sodass das EBIT bei 37,6 Mio. € (19,7 Mio. €) lag.

Operatives EBIT mit
deutlichem Anstieg

Das Finanzergebnis ging im abgelaufenen Geschäftsjahr auf -1,2 Mio. € zurück (-0,9 Mio. €).

Einen Überblick über die Ergebnisstruktur und die Entwicklung der Ergebnisse sowie der Margen gibt folgende Tabelle:

Alle Angaben in Mio. €	2017	2016	Veränderung in %
Gesamterlöse	628,2	610,4	2,9%
Rohertrag ¹	317,8	310,2	2,5%
Rohertrags-Marge (%)	50,6%	50,8%	
EBIT	37,6	19,7	90,9%
EBIT-Marge (%)	6,0%	3,2%	
Operatives EBIT ²	46,7	35,1	33,0%
Operative EBIT-Marge (%)	7,4%	5,8%	
Finanzergebnis	-1,2	-0,9	-33,3%
EBT	36,4	18,7	94,7%
EBT-Marge (%)	5,8%	3,1%	
Ertragsteuern	-8,6	-4,1	>100%
Jahresüberschuss	27,8	14,7	89,1%
Netto-Marge (%)	4,4%	2,4%	

¹ Definition: Der Rohertrag ergibt sich aus den Gesamterlösen abzüglich der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft.

² vor einmaligen Sonderaufwendungen

Insgesamt stieg das Konzernergebnis um 89,1 % auf 27,8 Mio. € (14,7 Mio. €). Hintergrund waren im Wesentlichen höhere Provisionserlöse sowie die positiven Auswirkungen des im Jahr 2016 initiierten Effizienzprogramms.

Ergebnis je Aktie nahezu verdoppelt

Konzernergebnis

Alle Angaben in Mio. €	2017	2016	Veränderung in %
KONZERN	27,8	14,7	89,1%
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	0,25	0,13	92,3%
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	0,25	0,13	92,3%
Anzahl Aktien in Mio. Stück (unverwässert)	109,3	109,3	

Ergebnisverwendung

Unsere Dividendenpolitik besteht darin, 50 % bis 70 % des Konzernergebnisses an unsere Aktionäre auszuschütten. Für das Geschäftsjahr 2016 haben wir 0,08 € je Aktie in Form der laufenden Dividende an unsere Aktionäre ausgezahlt. Die Dividendensumme belief sich auf 8,7 Mio. €.

Für das Geschäftsjahr 2017 haben wir angekündigt, die Belastung durch die einmaligen Sonderaufwendungen im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur für unsere Aktionäre auszugleichen und den Dividendenvorschlag auf Basis eines operativen Konzernergebnisses zu bemessen. Auf dieser Basis schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 14. Juni 2018 eine Dividende in Höhe von 0,20 € je Aktie vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 64 % bezogen auf das operative Konzernergebnis.

Finanzlage

Ziele des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement des MLP Konzerns erfolgt über ein zentrales Treasury in Zusammenarbeit mit den Bereichen Controlling und Risikomanagement. Unser übergeordnetes Ziel hierbei ist es, die Liquidität des Konzerns jederzeitig zu sichern, die Risiken im Bereich der Finanzinstrumente zu kontrollieren und das konzernweite Cash-Management zu optimieren. Wir setzen dazu eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Zeithorizont von 15 bis 18 Monaten ein.

Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährungen, da wir nahezu 100 % der Gesamterträge im Euro-Raum erwirtschaften. Darum besteht für uns auch nicht die Notwendigkeit, eine Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen durch Sicherungsinstrumente durchzuführen. Angaben zu finanzwirtschaftlichen Risiken finden sich im Konzernanhang im Kapitel → „[Finanzrisikomanagement](#)“.

Keine Verbindlichkeiten oder Forderungen in Fremdwährung

Finanzierungsanalyse

Die Eigenkapitalausstattung und Liquidität des Konzerns sind weiterhin gut. Das Eigenkapital lag zum Bilanzstichtag mit 404,9 Mio. € (383,6 Mio. €) über dem Niveau des Vorjahrs. Wesentlichen Einfluss hierauf hatte das Konzernergebnis des Geschäftsjahrs 2017 in Höhe von 27,8 Mio. €. Ein gegenläufiger Effekt ergab sich durch die Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 8,7 Mio. €. Die Eigenkapitalquote verringerte sich aufgrund der höheren Bilanzsumme von 19,7 % auf 18,7 %. Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote lag zum Bilanzstichtag bei 20,0 % (14,2 %). Hierin zeigt sich bereits die erfolgreiche Umsetzung der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur, verbunden mit dem Ziel, die anrechenbaren Eigenmittel bis zum Jahr 2021 deutlich zu erhöhen. Für die kommenden Jahre erwartet MLP auch in der heutigen Konzernstruktur einen erhöhten Kapitalbedarf durch die erhöhten Anforderungen gemäß Basel III.

Eigenkapitalquote bei 18,7 %

Zur Finanzierung des Konzerns setzen wir derzeit keine Fremdmittel in Form der Vergabe von Schuldscheindarlehen ein. Unsere langfristigen Vermögenswerte sind durch langfristige Verbindlichkeiten finanziert. Weitere Refinanzierungsmittel bilden die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft, die uns grundsätzlich auch längerfristig zur Verfügung stehen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft in Höhe von insgesamt 1.501,2 Mio. € (1.308,8 Mio. €) bestehen im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, die keine Finanzierungsfunktion für den Konzern haben. Diesen Verbindlichkeiten stehen als Gegenposten auf der Aktivseite der Bilanz Forderungen gegen Kunden und Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft in Höhe von 1.336,2 Mio. € (1.217,5 Mio. €) gegenüber.

Die Rückstellungen haben mit einem Anteil an der Bilanzsumme von lediglich 4,1 % (4,7 %) keine wesentliche Finanzierungsfunktion im Konzern. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 154,9 Mio. € (146,9 Mio. €). Die kurzfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 149,1 Mio. € (143,1 Mio. €). Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen auf der Aktivseite Zahlungsmittel in Höhe von 301,0 Mio. € (184,8 Mio. €) gegenüber, die einen erhöhten Stand an Bundesbankguthaben reflektieren, sowie Finanzanlagen in Höhe von 158,5 Mio. € (162,3 Mio. €) und kurzfristige andere Vermögenswerte in Höhe von 111,1 Mio. € (109,4 Mio. €).

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 bestanden finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von 13,7 Mio. € (15,8 Mio. €). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Verpflichtungen aus der Anmietung unserer Geschäftsstellen sowie aus dem Leasing für Kraftfahrzeuge und Büromaschinen. Bis zum Jahr 2023 können sich daraus Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 67,6 Mio. € (70,9 Mio. €) ergeben.

Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit verringerte sich auf 115,5 Mio. € gegenüber 144,7 Mio. € im Vergleichszeitraum. Wesentliche Zahlungsströme ergeben sich dabei aus dem Einlagengeschäft mit unseren Kunden und aus der Anlage dieser Gelder.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit hat sich von -41,3 Mio. € auf -2,6 Mio. € verändert. Im Vorjahreszeitraum wurden mehr Neuinvestitionen in Finanzanlagen getätigt als im Berichtszeitraum.

Verkürzte Kapitalflussrechnung

In Mio. €	2017	2016
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	184,8	94,5
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	115,5	144,7
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-2,6	-41,3
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-8,7	-13,1
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	104,2	90,3
Anpassungen aus Spaltungsvorgängen	12,0	-
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	301,0	184,8

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 stehen dem MLP Konzern liquide Mittel in Höhe von rund 353,5 Mio. € zur Verfügung. Die Liquiditätsausstattung ist damit nach wie vor gut. Für den MLP Konzern stehen ausreichende Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den liquiden Mitteln bestehen auch noch freie Kreditlinien. Der MLP Konzern hat vereinbarte, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 131,6 Mio. €. Der MLP Konzern war im Jahr 2017 jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Investitionsanalyse

MLP finanziert Investitionen in der Regel aus dem Cashflow. Das Gesamtinvestitionsvolumen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 7,3 Mio. € zurückgegangen. Der höhere Vorjahreswert ist im Wesentlichen durch höhere Investitionen in vertriebsunterstützende IT-Systeme und Software begründet. Durch die Erhöhung unserer freien Eigenmittel im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur erweitern wir unsere unternehmerischen und wirtschaftlichen Spielräume deutlich, unter anderem für Investitionen.

Investitionen

Alle Angaben in Mio. €	2017	2016	2015	2014	2013
Immaterielle Vermögenswerte	3,4	13,7	7,9	8,9	19,5
Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	-	-	-
Software (selbst erstellt)	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4
Software (erworben)	1,0	2,5	0,4	1,1	0,6
Übrige immaterielle Vermögenswerte	-	0,0	0,0	0,0	0,0
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2,1	11,0	7,1	7,4	18,5
Sachanlagen	3,9	4,7	4,8	6,6	2,9
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	0,3	0,5	0,7	0,4	0,4
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2,6	3,0	3,1	4,2	1,8
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1,0	1,2	1,0	2,0	0,8
GESAMTINVESTITIONEN	7,3	18,4	12,8	15,4	22,5

Der überwiegende Teil der Investitionen wurde mit 3,7 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr im Segment Banking getätigt. Hierbei handelt es sich, ebenso wie bei Investitionen im Segment Finanzberatung, in dem 1,3 Mio. € investiert wurden, um Investitionen in Betriebs- und Geschäftsausstattung und zum wesentlichen Teil in vertriebsunterstützende IT-Systeme. Sie tragen zur kontinuierlichen Verbesserung der Beratungsunterstützung und des Kundenservices bei. Neben diesen aktivierbaren Investitionen wenden wir für diese Projekte weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten sind. Im Segment FERI lagen die Investitionen bei 0,5 Mio. €. Hier haben wir sowohl in Betriebs- und Geschäftsausstattung wie in IT investiert. Im Segment DOMCURA haben wir 1,5 Mio. € investiert, insbesondere in Betriebs- und Geschäftsausstattung und in IT.

Investitionen nach Segmenten

Alle Angaben in Mio. €	Gesamtinvestitionen		Veränderung in %
	2017	2016	
Finanzberatung	1,3	16,6*	-
Banking	3,7		-
FERI	0,5	0,6	-16,7%
DOMCURA	1,5	0,7	>100%
Holding	0,3	0,3	0,0%
Summe	7,3	18,4	-60,3%

*Investitionen im Segment Finanzdienstleistungen des Jahres 2016

Vermögenslage

Zum 31. Dezember 2017 hat sich die Bilanzsumme des MLP Konzerns vor dem Hintergrund weiter gestiegener Kundeneinlagen auf 2.169,5 Mio. € (1.944,1 Mio. €) erhöht.

Bilanzsumme weiter gestiegen

Die immateriellen Vermögenswerte – dazu zählen vor allem Kundenstamm, Marke und Goodwill – sind zum Bilanzstichtag auf 161,8 Mio. € (168,4 Mio. €) zurückgegangen. Der Rückgang begründet sich im Wesentlichen mit planmäßigen Abschreibungen auf Software. Die Sachanlagen verminderten sich im Rahmen planmäßiger Abschreibungen auf 61,9 Mio. € (63,4 Mio. €).

Die Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft erhöhten sich auf 702,0 Mio. € (626,5 Mio. €) und sind im Wesentlichen auf den Anstieg der Schuldscheindarlehen und der Darlehen im eigene Obligo sowie auf ein höheres Volumen durchgeleiteter Förderkredite für unsere Kunden zurückzuführen. Die Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft erhöhten sich vor dem Hintergrund einer gestiegenen Anlage in Festgeldern sowie höheren Schuldscheindarlehen ebenfalls auf 634,2 Mio. € (591,0 Mio. €). Rund 53 % der Forderungen gegen Kreditinstitute und Kunden haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Finanzanlagen waren mit 158,5 Mio. € (162,3 Mio. €) nur knapp unter dem Niveau des Vorjahrs. Die Steuererstattungsansprüche bewegten sich mit 12,3 Mio. € (12,1 Mio. €) ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahrs.

Die sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerte lagen mit 125,7 Mio. € (122,8 Mio. €) auf Vorjahresniveau. Dieser Posten enthält im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherer, die aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten entstehen.

Die Zahlungsmittel erhöhten sich auf 301,0 Mio. € (184,8 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs ist ein höheres Anlagevolumen bei der Deutschen Bundesbank. Gleichzeitig wirkten sich die Ergebnisabführungen der FERI AG und der DOMCURA AG erhöhend aus, während sich unter anderem die Verlustübernahme der Banking AG mindernd auswirkte. Einen mindernden Effekt hatte unter anderem auch die Zahlung der Dividende an unsere Aktionäre. Detaillierte Angaben zur Veränderung des Finanzmittelbestands finden sich im Kapitel → „Finanzlage“.

Die Eigenkapitalausstattung des MLP Konzerns ist weiterhin gut. Zum 31. Dezember 2017 betrug das Eigenkapital 404,9 Mio. € (383,6 Mio. €). Die Eigenkapitalquote lag aufgrund der höheren Bilanzsumme bei 18,7 % (19,7 %). Bezogen auf das Konzernergebnis von 27,8 Mio. € (14,7 Mio. €) erzielten wir eine Eigenkapitalrendite von 7,3 % (3,8 %)

Eigenkapitalrendite steigt deutlich

Die Rückstellungen lagen mit 88,7 Mio. € (91,2 Mio. €) leicht unter dem Vorjahr. Der leichte Rückgang begründet sich im Wesentlichen durch geringere Zuführungen zu Rückstellungen für Bonusprogramme.

Die Einlagen unserer Kunden, die sich in den „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft“ zeigen, stiegen zum Ende der Berichtsperiode auf 1.439,8 Mio. € (1.271,1 Mio. €). Dabei handelt es sich hauptsächlich um kurzfristige Einlagen aus den Bereichen Konto und Tagesgeld. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft erhöhten sich auf 61,4 Mio. € (37,7 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs ist im Wesentlichen ein höheres Volumen durchgeleiteter Förderkredite für unsere Kunden. In diesem Posten sind die Refinanzierungsmittel der Förderinstitute enthalten.

Die Steuerverbindlichkeiten erhöhten sich aufgrund der Ergebnisverbesserung auf 10,2 Mio. € (3,6 Mio. €). Die anderen Verbindlichkeiten lagen bei 154,9 Mio. € (146,9 Mio. €). Dieser Posten beinhaltet vor allem kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber unseren Beratern und Geschäftsstellenleitern aufgrund offener Provisionsansprüche (siehe auch Abschnitt → „Finanzlage“).

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung beurteilt die wirtschaftliche Lage des Konzerns sowohl zum Ende des Berichtszeitraums als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernlageberichts weiterhin positiv. Dies gilt auch für die Finanz- und Vermögenslage. Die Liquidität ist nach wie vor auf einem guten Niveau. Zudem ist die Eigenkapitalausstattung weiterhin gut.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Zu Beginn des Geschäftsjahrs haben wir im „Nachtragsbericht/Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ des Geschäftsberichts 2016 unsere im Prognosebericht gemachten Aussagen präzisiert. Unter Berücksichtigung einmaliger Sonderaufwendungen von voraussichtlich 9,0 Mio. € für die gesellschaftsrechtliche Weiterentwicklung der Konzernstruktur rechneten wir mit einem EBIT von mindestens 36 Mio. € und einem operativen EBIT (vor einmaligen Sonderaufwendungen) von mindestens 45,0 Mio. €.

Außerdem haben wir zu Jahresbeginn eine qualitative Einschätzung für die Umsatzentwicklung gegeben, die wir mit der Berichterstattung zu den ersten neun Monaten 2017 präzisiert haben.

In der Altersvorsorge lagen die Erlöse zum Jahresende leicht unter unserer Erwartung gleichbleibender Erlöse. In der Krankenversicherung lagen wir mit Erlösen auf Vorjahresniveau im Rahmen unserer Erwartungen. Die Sachversicherung entwickelte sich mit leicht steigenden Erlösen wie erwartet. Das Vermögensmanagement entwickelte sich mit deutlich steigenden Erlöse besser als prognostiziert.

Bei den Verwaltungskosten rechneten wir mit einem Rückgang um rund 15 Mio. € im Vergleich zum Jahr 2015 (rund 285 Mio. € bei Berücksichtigung der in 2015 unterjährig erworbenen DOMCURA für ein ganzes Geschäftsjahr). Bereinigt um die einmaligen Sonderaufwendungen im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur lagen die operativen Verwaltungskosten im Jahr 2017 mit 273,0 Mio. € knapp oberhalb dieses Zielwerts.

Mit einem operativen EBIT von 46,7 Mio. € (vor einmaligen Sonderbelastungen) liegen wir leicht über unserer prognostizierten Mindestgröße und haben damit unsere Jahresziele erreicht.

Segmentbericht

Im Berichtszeitraum wurde von der MLP Banking AG rückwirkend zum 1. Oktober 2017 der Teilbetrieb Makler abgespalten. Mit diesem Schritt wurden alle regulierten Bankaktivitäten inklusive der Anlageberatung in der MLP Banking AG gebündelt, während alle anderen Beratungsleistungen aus der neuen MLP Finanzberatung SE kommen. Weitergehende Informationen finden sich im Kapitel → „Grundlagen des Konzerns“.

Im Segment Finanzberatung zeigen sich die Erlöse aus den Beratungsfeldern Altersvorsorge, der Kranken- und Sachversicherung sowie der Finanzierungs- und Immobilienvermittlung. Im Segment Banking sind alle Bankdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden gebündelt – vom Vermögensmanagement über Konto und Karte bis hin zum Zinsgeschäft.

Im Segment FERI entstehen vor allem Erlöse aus dem Beratungsfeld Vermögensmanagement, im Segment DOMCURA vor allem aus der Sachversicherung. Die für den Konzern beschriebene Branchensituation in den einzelnen Beratungsfeldern gilt für die Segmente entsprechend.

Das Segment Holding ist nicht operativ tätig.

Segment Finanzberatung

Die im Kapitel → „Grundlagen des Konzerns“ beschriebene Abspaltung der MLP Finanzberatung SE aus der MLP Finanzdienstleistungen AG trat steuerrechtlich zum 30. September 2017 und bilanzrechtlich mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 in Kraft. Die nachfolgend ausgewiesenen Werte beinhalten daher das Maklergeschäft vom 1. Oktober 2017 bis 31. Dezember 2017. Vorjahreswerte sind aufgrund der eingeschränkten Vergleichbarkeit nicht verfügbar.

Im Berichtszeitraum lagen die Gesamterlöse bei 133,2 Mio. €. Diese beinhalten im Wesentlichen die Provisionserlöse. Die Entwicklung der darin enthaltenen Beratungsfelder Altersvorsorge, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und übrige Beratungsvergütungen, in denen sich im Wesentlichen die Erlöse aus der Immobilienvermittlung widerspiegeln, entsprach der Entwicklung im Konzern.

Die sonstigen Erlöse betragen 6,4 Mio. €. Hiervon entfielen 1,1 Mio. € auf eine Weiterverrechnung von Aufwendungen im Zusammenhang mit der beschriebenen Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft lagen bei 58,5 Mio. €. Der Personalaufwand erreichte 21,5 Mio. €. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen lagen bei 3,7 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 27,2 Mio. €. Hierin enthalten sind einmalige Sonderaufwendungen im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur in Höhe von 1,2 Mio. €. Unter Berücksichtigung der sonstigen Erlöse sind im Segment Finanzberatung Sonderaufwendungen in Höhe von 0,2 Mio. € entstanden.

Das EBIT lag bei 24,9 Mio. €. Die EBIT Marge lag bei 18,7 %. Bei einem Finanzergebnis von -0,2 Mio. € erreichte das EBT 24,7 Mio. €. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass lediglich die Erträge und Aufwendungen vom 1. Oktober 2017 bis 31. Dezember 2017 enthalten sind. In diesem Zeitraum zum Ende eines Geschäftsjahrs ist das Maklergeschäft traditionell sehr stark. Die Erträge und Aufwendungen des Maklergeschäfts im Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2017 finden sich im Segment Banking wieder.

Segment Banking

Die im Kapitel → „Grundlagen des Konzerns“ beschriebene Abspaltung der MLP Finanzberatung SE aus der MLP Finanzdienstleistungen AG trat steuer- und bilanzrechtlich mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 in Kraft. Der Geschäftsbetrieb Bank verblieb in der MLP Finanzdienstleistungen AG. Mit der Eintragung in das Handelsregister vom 30. November 2017 wurde die MLP Finanzdienstleistungen AG in die MLP Banking AG umfirmiert.

Das Segment Banking beinhaltet daher vom 1. Januar 2017 bis zum 30. September 2017 die Ergebnisse einschließlich des abgespaltenen Maklergeschäfts und für den Zeitraum vom 1. Oktober 2017 bis 31. Dezember 2017 die Ergebnisse exklusive des abgespaltenen Maklergeschäfts. Im Segment Banking verblieben sind das Vermögensmanagement und das Zinsgeschäft. Daher sind die in Klammern angegebenen Vorjahreswerte mit den Werten zum 31. Dezember 2017 nicht vergleichbar, zumal im Maklergeschäft das vierte Quartal traditionell das mit Abstand stärkste ist.

Im Berichtszeitraum lagen die Gesamterlöse bei 290,0 Mio. €. Die Umsatzerlöse betragen 278,3 Mio. €. Die sonstigen Erlöse beliefen sich auf 11,6 Mio. €. Hiervon entfielen 1,5 Mio. € auf eine Weiterverrechnung von Aufwendungen im Zusammenhang mit der beschriebenen Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur. Die Erlöse aus dem Zinsgeschäft lagen mit 20,1 Mio. € aufgrund des fortgesetzt niedrigen Zinsniveaus knapp unter Vorjahr.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft betragen 129,0 Mio. €. Die Aufwendungen für bezogenen Leistungen aus dem Zinsgeschäft lagen vor dem Hintergrund des fortgesetzt niedrigen Zinsumfelds bei 1,1 Mio. €.

Der Personalaufwand lag bei 53,2 Mio. €. Hierin enthalten sind 0,7 Mio. € einmaliger Sonderaufwand in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen erreichten 7,5 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 103,3 Mio. €. In diesem Posten sind 6,2 Mio. € einmalige Sonderaufwendungen in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur enthalten.

Insgesamt sind im Segment Banking unter Berücksichtigung der sonstigen Erlöse Sonderaufwendungen im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur in Höhe von 5,4 Mio. € entstanden.

Das EBIT lag bei -4,6 Mio. €. Bei einem Finanzergebnis von -0,5 Mio. € erreichte das EBT -5,0 Mio. €. Hierbei zu berücksichtigen ist, dass im Berichtszeitraum die Erträge und Aufwendungen des Maklergeschäfts ab dem 1. Oktober 2017 nicht mehr enthalten sind. Sie finden sich – wie beschrieben – im Segment Finanzberatung.

Segment FERI

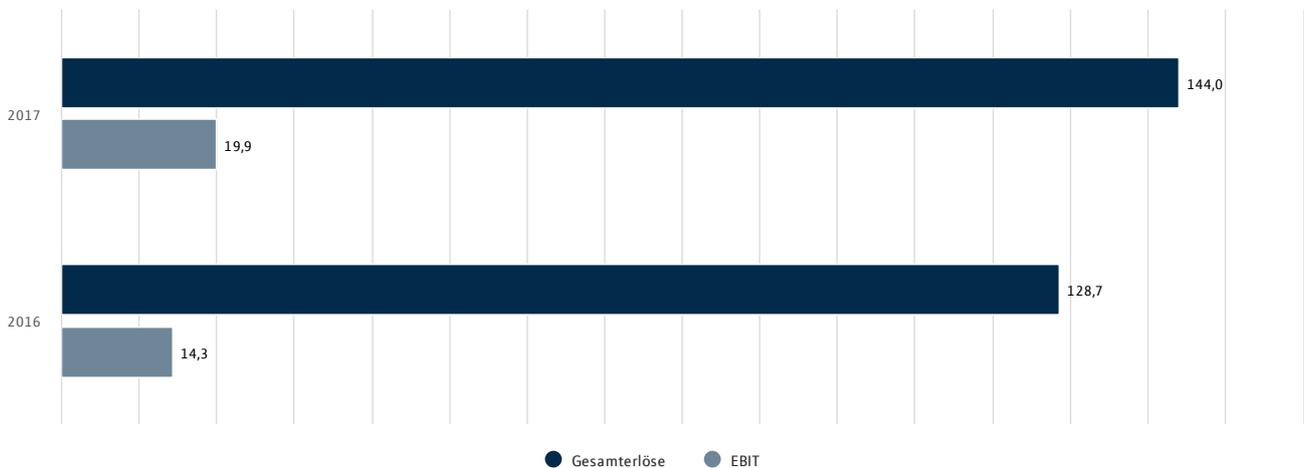
Das Segment FERI bildet die Aktivitäten der FERI Gruppe ab. In diesem Segment entstehen Erlöse vor allem aus dem Beratungsfeld Vermögensmanagement.

Die Gesamterlöse stiegen um 11,9 % und erreichten mit 144,0 Mio. € (128,7 Mio. €) ein neues Rekordniveau. Unter anderem konnte FERI im abgelaufenen Geschäftsjahr höhere erfolgsabhängige Vergütungen (Performance Fees) als im Vorjahr vereinnahmen.

Im Zuge höherer Umsatzerlöse stiegen die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft auf 81,8 Mio. € (72,1 Mio. €). Der Personalaufwand erreichte vor dem Hintergrund höherer variabler Vergütungen 30,5 Mio. € (28,1 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen lagen bei 1,2 Mio. € (1,5 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen auf 10,6 Mio. € (11,8 Mio. €) zurück.

Vor dem Hintergrund höherer Umsatzerlöse stieg das EBIT auf 19,9 Mio. € (14,3 Mio. €). Die EBIT-Marge verbesserte sich auf 13,8 % (11,1 %). Das Finanzergebnis betrug -0,2 Mio. € (-0,1 Mio. €). Damit erreichte das EBT 19,7 Mio. € (14,2 Mio. €).

Gesamterlöse und EBIT im Segment FERI (alle Angaben in Mio. €)



Segment DOMCURA

Im Segment DOMCURA entstehen Erlöse vor allem im Beratungsfeld Sachversicherungen. Das Geschäftsmodell der DOMCURA ist von hoher Saisonalität geprägt. Demnach weist die Tochtergesellschaft im jeweils ersten Quartal eines Jahres, begleitet von einem hohen Umsatz, ein vergleichsweise hohes Ergebnis aus. In den Quartalen zwei bis vier hingegen fällt in der Regel ein Verlust an.

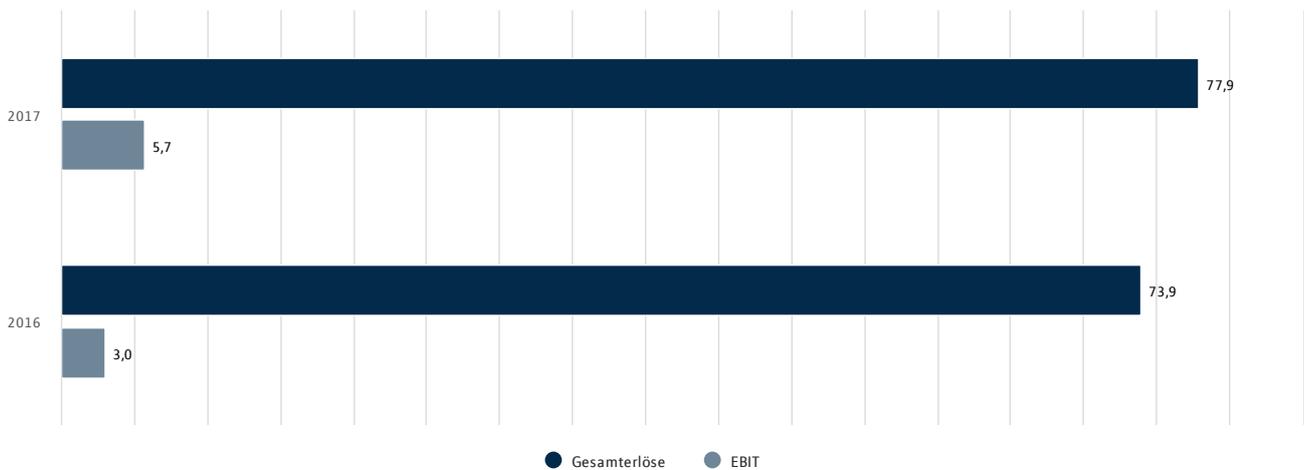
Die Umsatzerlöse der DOMCURA stiegen im Berichtsjahr auf 73,3 Mio. € (70,7 Mio. €). Die sonstigen Erlöse lagen bei 4,6 Mio. € (3,2 Mio. €). Hintergrund waren Endabrechnungen auslaufender Verträge mit Versicherern, die vor allem im zweiten Quartal vorgenommen wurden. Damit erreichten die Gesamterlöse 77,9 Mio. € (73,9 Mio. €).

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft lagen bei 48,3 Mio. € (46,6 Mio. €). Sie fallen im Wesentlichen als variable Vergütungen für Vermittlungsleistungen an.

Die Verwaltungskosten betragen 23,9 Mio. € (24,3 Mio. €). Dabei entfielen auf den Personalaufwand 14,3 Mio. € (14,1 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen lagen bei 1,3 Mio. € (1,4 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erreichten 8,3 Mio. € (8,8 Mio. €).

Das EBIT stieg auf 5,7 Mio. € (3,0 Mio. €). Bei einem Finanzergebnis von 0,0 Mio. € (0,0 Mio. €) lag das EBT bei 5,7 Mio. € (3,0 Mio. €).

Gesamterlöse und EBIT im Segment DOMCURA (alle Angaben in Mio. €)



* Zeitraum ab Erwerb von DOMCURA bis 31.12.2015 (rund 5 Monate)

Segment Holding

Das Segment Holding ist nicht operativ tätig. Die Gesamterlöse gingen im Berichtsjahr auf 9,6 Mio. € (13,7 Mio. €) zurück. Hintergrund des höheren Vorjahreswerts war im Wesentlichen die Veräußerung einer Immobilie und eine vereinnahmte Vergleichszahlung in einem Gerichtsverfahren.

Der Personalaufwand lag bei 3,8 Mio. € (3,6 Mio. €). Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen betragen 1,7 Mio. € (1,9 Mio. €). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich auf 12,6 Mio. € (10,5 Mio. €). In diesem Posten sind einmalige Sonderaufwendungen im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur in Höhe von 3,6 Mio. € enthalten.

Vor dem Hintergrund der entstandenen Sonderaufwendungen sowie der geringeren Gesamterlöse ging das EBIT auf -8,4 Mio. € (-2,4 Mio. €) zurück. Das Finanzergebnis lag bei -0,4 Mio. € nach -0,6 Mio. € im Vorjahr. Das EBT lag bei -8,8 Mio. € (-3,0 Mio. €).

Insgesamt sind im Segment Holding einmalige Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur in Höhe von 3,6 Mio. € entstanden.

Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater sind für die MLP Gruppe als wissensbasiertes Dienstleistungsunternehmen die wichtigste Grundlage für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Deshalb lag auch in 2017 ein wichtiger wesentlicher Fokus auf einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Personalarbeit für die Mitarbeiter einerseits sowie auf der Gewinnung neuer Berater sowie deren Qualifizierung andererseits.

Die Zahl der Mitarbeiter im MLP Konzern ist im Berichtsjahr 2017 leicht zurückgegangen. Zum Stichtag 31. Dezember 2017 waren 1.686 Mitarbeiter für MLP tätig. Da sich der zu ermittelnde Wert auf den Durchschnitt eines Jahres bezieht, ist im Vorjahreswert zum Beispiel die Auswirkung aus dem Verkauf der FERI EuroRating nur teilweise enthalten. Weitere Gründe für den Rückgang sind eine geringere Anzahl an Aushilfen und Auszubildenden, ein Rückgang bei der MLPdialog, ausgelaufene befristete Verträge sowie weiterhin Effekte des Effizienzprogramms aus dem Jahr 2016, die sich auf das Jahr 2017 auswirkten. Die Fluktuation in der Zentrale lag 2017 mit 6,4 % weiterhin auf einem niedrigen Niveau (2016: 6,3 %). Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter der MLP SE, MLP Finanzberatung SE, MLP Banking AG, der FERI AG sowie der DOMCURA beträgt derzeit 43 Jahre.

Mitarbeiterfluktuation
niedrig

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich die Zahl der Mitarbeiter in den einzelnen Geschäftsbereichen in den vergangenen Jahren entwickelt hat:

Entwicklung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen nach Segmenten (ohne MLP Berater)

Segment	2017	2016	2015	2014	2013
Finanzdienstleistungen ¹	1.198	1.275	1.300	1.303	1.306
Finanzberatung* ^{2 3}	1.047	-	-	-	-
Banking ²	163	-	-	-	-
FERI	224	223	232	232	244
DOMCURA	254	264	261	-	-
Holding	6	7	7	7	9
Total	1.686	1.768	1.802	1.542	1.559

Stand: 31.12.2017

1) Dieses Segment bestand bis zum 30.09.2017

2) die angegebenen Werte beziehen sich im Durchschnitt ausschließlich auf das vierte Quartal 2017

3) inkl. TPC, ZSH und MLP Dialog

Um unseren Mitarbeitern noch bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, haben wir in 2015 ein modulares „Führungskräfteprogramm“ gestartet, das im Berichtsjahr ein weiteres Mal erfolgreich durchgeführt und für alle Mitarbeiter in Leitungsfunktionen geöffnet wurde. Ziel ist es, bereits bestehende Führungskräfte in für diese Aufgaben relevanten Fähigkeiten zu schulen und in ihrer Rolle als Personalverantwortliche zu begleiten. Im Berichtsjahr hat ein weiterer Jahrgang das seit 2013 etablierte Nachwuchskräfteprogramm „Top Talente“ erfolgreich beendet, sodass neue Führungskräfte für verschiedene Unternehmensbereiche entwickelt werden konnten. Es ist Ziel des Programms, talentierte Nachwuchskräfte aus den eigenen Reihen systematisch zu identifizieren, gezielt zu fördern und nachhaltig für zukünftige Fach- und Führungsaufgaben in der MLP Gruppe aufzubauen. Das Programm wird auch künftig in einem bedarfsorientierten Umfang und Turnus fortgesetzt.

Entwicklungsprogramme für Führungs- und Nachwuchskräfte

Im Zuge der formwechselnden Umwandlung der MLP AG in eine SE wurde 2017 eine Beteiligungsvereinbarung geschlossen, welche sowohl die unternehmerische als auch die betriebliche Arbeitnehmerbeteiligung in der MLP SE im Rahmen gesetzlicher Bestimmungen regelt. Diese Vereinbarung enthält unter anderem Regelungen zur Wahl und Zusammensetzung des SE-Betriebsrats, seiner sachlichen Zuständigkeit sowie zur Amtszeit und Rolle seiner jeweiligen Mitglieder. Zudem sind in der Beteiligungsvereinbarung Regelungen zur Wahl und Zusammensetzung sowie zur Amtszeit der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der MLP SE enthalten.

Kollektivrechtliche Regelungen aufgrund der Umstrukturierungen

Im Zuge der Spaltung der bisherigen MLP Finanzdienstleistungen AG wurden ein Interessenausgleich sowie ein freiwilliger Sozialplan mit dem MLP Betriebsrat abgeschlossen. Im Interessenausgleich wurden unter anderem die kollektivrechtlichen Voraussetzungen geschaffen, um die von der späteren Abspaltung des Teilbetriebs Makler auf die MLP Finanzberatung SE betroffenen Mitarbeiter zu versetzen. Anschließend konnten die Arbeitsverträge der Mitarbeiter, die dem Maklergeschäft zugeordnet sind, im Wege des Betriebsübergangs auf die neue Maklergesellschaft, die MLP Finanzberatung SE, überführt werden. Der bisherige Gemeinschaftsbetrieb der MLP AG (bzw. MLP SE) und der MLP Finanzdienstleistungen AG besteht nach der Spaltung der MLP Finanzdienstleistungen AG zwischen den Unternehmen MLP SE, MLP Banking AG und MLP Finanzberatung SE fort. Die bisher gültigen Betriebsvereinbarungen bleiben unverändert bestehen.

Die weitere Digitalisierung der Personalarbeit war auch in 2017 ein Tätigkeitsschwerpunkt. So haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr begonnen, die alten Datenbestände aus dem vormaligen Personalaktensystem in die neu eingeführte digitale Personalakte zu migrieren. Dieser Prozess soll im kommenden Geschäftsjahr fortgesetzt und abgeschlossen werden. Außerdem haben wir wie geplant zum 1. Juli 2017 die Entgeltabrechnung erfolgreich ins Unternehmen zurückgeholt. Ziel ist es, mit der fortschreitenden Digitalisierung im Personalwesen die personalwirtschaftlichen Prozesse effektiver und effizienter zu gestalten.

Digitalisierung der Personalarbeit erfolgreich fortgeführt

Im Berichtsjahr startete außerdem die Digitalisierung der Entgeltabrechnung. Zudem haben wir eine neue Vergütungssystematik etabliert. Die Beurteilungsgespräche mit den Mitarbeitern sollen ab 2018 erstmals online-basiert möglich sein.

Um unsere Attraktivität als Arbeitgeber weiter zu steigern und die Leistungen der Mitarbeiter zu honorieren, haben wir im Berichtsjahr neben einer allgemeinen Gehaltserhöhung auch umfassende Verbesserungen im Bereich der Sozial- und Nebenleistungen für unsere Mitarbeiter umgesetzt. Das Paket enthält unter anderem eine erheblich aufgestockte Gruppenunfallversicherung, die Einführung einer Todesfall-Leistung, eine arbeitnehmerfinanzierte betriebliche Krankenversicherung ohne Gesundheitsprüfung sowie zusätzliche Angebote in der betrieblichen Altersvorsorge.

Nebenleistungen für Arbeitnehmer erweitert

Zum Stand 31. Dezember 2017 unterhielt MLP 145 Geschäftsstellen mit insgesamt 1.909 Beratern (2016: 1.940), die als selbstständige Handelsvertreter tätig sind. Das Durchschnittsalter der Berater liegt derzeit bei 44 Jahren. Sehr erfreulich ist weiterhin die enge Bindung bestehender Berater. Sie lässt sich an der Fluktuationsquote ablesen. Diese lag 2017 bei 9,59 % – und damit unter der Zielgröße von rund 10 %.

Beraterfluktuation auf niedrigem Niveau

Die Gewinnung neuer Berater war 2017 – wie bereits im Vorjahr – ein Schwerpunktthema. Die 2015 eingeführte Weiterbildungsprämie für einsteigende Kundenberater hat sich als wichtiger Baustein unserer Recruiting-Initiative etabliert. Zugleich haben wir eine Neuausrichtung des Hochschulsegments wie angekündigt umgesetzt. Im Zuge dessen hat MLP zum 1. März 2017 einen zusätzlichen Bereichsvorstand ernannt, der standortübergreifend sämtliche Aktivitäten von MLP im Hochschulsegment bündelt. Ziel dieser Fokussierung ist es, die Gewinnung von Neukunden und jungen Beratern weiter zu beschleunigen und an den Hochschulen noch präsenter zu sein. Zum Stand Dezember 2017 sind 65 Leiter Hochschulteams an den größten Hochschulstandorten tätig. Sie konzentrieren sich auf die Gewinnung und Anleitung neuer Berater im Hochschulsegment. 2018 wollen wir die Aktivitäten ausweiten.

Recruiting neuer Berater vorangetrieben

Um den Berufsalltag eines MLP Beraters kennenzulernen, nutzten im Berichtsjahr 74 Abiturienten und Studierende unser Praktikantenprogramm. Ein weiteres erfolgreiches Recruiting-Instrument ist das 2013 gestartete duale Hochschulstudium „Vertrieb“, das Studierende in den Geschäftsstellen gezielt auf die Laufbahn als Berater vorbereitet. Um den Anforderungen des neu geschaffenen Hochschulsegments zu entsprechen, entwickeln wir die Studieninhalte derzeit weiter. Zum Jahresende waren in den Geschäftsstellen 14 duale Studierende und 26 Auszubildende tätig (Vorjahr: 21 bzw. 28); in der Zentrale sind es 18 duale Studierende und 17 Auszubildende (Vorjahr: 23 bzw. 20).

Praktikantenprogramm und duales Studium etabliert

MLP bewegt sich in einem komplexen, sich stetig verändernden Markt- und Wettbewerbsumfeld und muss als der Gesprächspartner in allen Finanzfragen eine anspruchsvolle Klientel dauerhaft überzeugen.

Umfassende Bildungsangebote als Schlüssel zum Erfolg

Eine hohe Qualität der Bildungsangebote ist dafür eine unverzichtbare Voraussetzung. Herzstück für die Entwicklung von Bildungsangeboten für Berater, Geschäftsstellenleiter und Leiter Hochschulteams ist die MLP Corporate University (CU) mit Sitz in Wiesloch. Bereits seit 2012 ist die CU durch das Financial Planning Standards Board Deutschland e. V. (FPSB Deutschland) zur Ausbildung zum Certified Financial Planner (CFP) akkreditiert. Seitdem haben mehr als 137 Berater den Abschluss zum CFP absolviert; weitere Berater bereiten sich darauf vor.

Als erste Corporate University hat sie 2013 nach einem umfangreichen Zertifizierungsprozess das internationale Qualitätssiegel „Certified Corporate University“ der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) erhalten. Das Bildungsangebot der CU entspricht damit den internationalen Anforderungen des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS), was die Kooperation mit staatlichen Hochschulen erleichtert.

Unser 2016 gestarteter Kooperationsstudiengang hat sich etabliert. Seit September 2016 bietet die CU zu drei Startterminen im Jahr gemeinsam mit der Berliner Steinbeis School of Management and Innovation (Steinbeis-SMI) den Master-Studiengang „Master Financial Planning and Management (M. Sc.)“ an. Der berufsbegleitende Master-Studiengang richtet sich sowohl an erfahrene als auch an neue MLP Berater, die nach ihrem Bachelor-Abschluss bei MLP tätig sind. Damit stellt er eine zusätzliche Möglichkeit für unsere Berater dar, sich weiterzubilden – und ist somit ein wichtiges Recruiting-Instrument.

Masterprogramm „Financial Planning“ etabliert

Der Umfang unseres Bildungsangebots spiegelt sich in zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen wider. So fanden an der CU im Jahr 2017 rund 20.700 Schulungstage (inkl. Online-Seminare) statt. Neben Fach- und Beratungsthemen war ein Schulungs-Schwerpunkt die neue Beratungsapplikation „Budgetguide“, die wir seit 2016 schrittweise etablieren. Seit Frühjahr 2017 bietet die CU zudem in Kooperation mit der Hochschule Kaiserslautern ein Weiterbildungszertifikat zum „Spezialist für Ruhestandsplanung (FH)“ an.

Umfangreiches
Schulungsprogramm

Ein weiteres Fokusthema war die Vorbereitung für die EU Versicherungsvertriebsrichtlinie IDD, die 2018 in Kraft tritt: Um die regulatorischen Anforderungen der IDD zum Thema Weiterbildung zu erfüllen, haben wir unter anderem unser Weiterbildungsangebot modularisiert und ein Punktesystem eingeführt.

Im Rahmen von zwei „Financial Planning Powertagen“ hatten im Sommer 2017 alle Berater die Möglichkeit, sich in verschiedenen Modulen über aktuelle Fach- und Beratungsthemen zu informieren. Die Veranstaltung stand auch externen Teilnehmern offen. Darüber hinaus hat die CU ihre Ausbildung für die neuen Berater im Hochschulsegment im Zuge der Neuausrichtung dieses Bereichs im Berichtsjahr angepasst.

Die Gesamtaufwendungen für unser umfassendes Bildungsangebot belaufen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 6,9 Mio. € und liegen damit auf dem Niveau des Vorjahrs.

Der Vorstand dankt allen Beraterinnen und Beratern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das hohe Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr. Darüber hinaus gilt unser Dank dem Betriebsrat für die konstruktive Zusammenarbeit. Diesen verantwortungsvollen Dialog gilt es zum Wohle aller Mitarbeiter auch in Zukunft bestmöglich weiterzuführen. Außerdem dankt der Vorstand den zahlreichen Beratern, Geschäftsstellenleitern und Leitern Hochschulteams für ihr Engagement in einer Vielzahl an Foren und Arbeitsgruppen.

Dank an die MLPLer

Vergütungsbericht

Das geltende Vergütungssystem sieht ein festes Jahresgrundgehalt sowie eine variable Vergütung (Bonus) vor (siehe Tabelle). Der Ausgangsbetrag für die Bonuszahlung bestimmt sich nach der Ergebnisrechnung des MLP Konzerns nach den jeweils im MLP Konzern angewandten (internationalen) Rechnungslegungsstandards. Bemessungsgrundlage ist dabei das EBIT des MLP Konzerns in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, für das die Bonuszahlung erfolgt. Entscheidend ist das EBIT, wie es sich jeweils ohne Kürzung um gewinnabhängige Tantiemen ergäbe. Sollten im Geschäftsjahr fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen werden, so setzt sich die Bemessungsgrundlage zusammen aus der Summe der EBITs der fortzuführenden und der aufgegebenen Geschäftsbereiche. Alle in direktem Zusammenhang mit der Aufgabe/Veräußerung von Geschäftsbereichen stehenden Kosten und Erträge werden nicht in die Bemessungsgrundlage mit einbezogen. Beginnt oder endet der Anstellungsvertrag im Laufe des Geschäftsjahrs, erfolgt eine Kürzung des Ausgangsbetrags pro rata temporis.

Grundsätze der
Vorstandsvergütung

Ein Anteil von grundsätzlich 45 % des so berechneten Bonus soll als Sofortauszahlung nach Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses der Gesellschaft zur Auszahlung kommen. Der weitere Anteil von grundsätzlich 55 % soll als „aufgeschobene Zahlung“ erst nach Vorlage des Jahresabschlusses für das übernächste Geschäftsjahr nach dem Jahr der Sofortauszahlung zur Auszahlung kommen. Die Höhe der effektiv zur Auszahlung an das Vorstandsmitglied kommenden aufgeschobenen Zahlung unterliegt dabei der Anpassung nach oben und unten, je nachdem, in welchem Verhältnis sich der Durchschnitt des EBIT im Ausgangsjahr und den drei Folgejahren zu dem EBIT des Ausgangsjahrs verhält.

In vertraglich näher bestimmten Grenzen unterliegen die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung darüber hinaus einem in das Ermessen des Aufsichtsrats gestellten Anpassungsrecht. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach seinem billigen Ermessen aufgrund der Bewertung der individuellen Leistungen des Vorstandsmitglieds oder aufgrund außerordentlicher Entwicklungen die Sofortauszahlung um bis zu 30 % und die aufgeschobene Zahlung um bis zu 10 % zu reduzieren oder zu erhöhen.

Der Anstellungsvertrag sieht darüber hinaus für die Sofortauszahlung und die aufgeschobene Zahlung jeweils einen in Euro bestimmten Maximalbetrag („Cap“) vor. Hinsichtlich beider Bonusteile ist ein Maximalbetrag von 150 % des Ausgangsbetrags bei einem unterstellten EBIT von 100 Mio. € vorgesehen.

Nach dem Vergütungssystem haben die Vorstände Anspruch auf einen Dienstwagen zur unbeschränkten Nutzung sowie auf die Leistungen aus einer Todesfall- und Invaliditätsversicherung.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Uwe Schroeder-Wildberg besitzt ferner eine einzelvertragliche betriebliche Versorgungszusage. Es wird eine Altersrente ab Vollendung des 62. Lebensjahrs, eine Invalidenrente, eine Witwenrente sowie eine Waisenrente zugesagt. Die Höhe der zugesagten Leistung ist für die Altersrente in einem Nachtrag zum Anstellungsvertrag separat festgesetzt. Die Invalidenrente und die Witwenrente betragen 60 % der vertraglich vereinbarten Alters- oder Erwerbsminderungsrente. Die Höhe der Waisenrente je unterhaltsberechtigtem Kind hängt vom konkreten Einzelfall ab. Die Witwenrente und Waisenrente aller berechtigten Personen zusammen kann insgesamt nicht mehr als 100 % der Altersrente betragen. Die Mitglieder des Vorstands Manfred Bauer und Reinhard Loose erhielten dagegen arbeitgeberfinanzierte, beitragsorientierte Leistungszusagen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände enthalten Change-of-Control-Klauseln, die zur Kündigung aus wichtigem Grund berechtigen, wenn

- sich Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft entsprechend der §§ 21, 22 Wertpapierhandelsgesetz verändern.
- der Fall einer Umwandlung der Gesellschaft nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes (UmwG) eintritt. Dies gilt nicht für den Formwechsel der Gesellschaft, Ausgliederungen nach § 123 Abs. 3 UmwG und Verschmelzungen nach den Bestimmungen des Umwandlungsgesetzes, bei denen die Gesellschaft aufnehmender Rechtsträger ist.

Kündigt einer der Vorstände unter den vorgenannten Voraussetzungen, steht ihm eine Abfindung in Höhe von maximal zwei Jahresvergütungen zu, sofern die Kündigung mehr als zwei Jahre vor Beendigung des Vertrags erfolgt. Danach gelten die Regeln pro rata temporis.

Zur Erfüllung der einschlägigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen enthalten die Anstellungsverträge aller Konzernvorstände zudem folgende Regelungen:

- Der Aufsichtsrat kann im Falle von negativen Erfolgsbeiträgen oder im Falle eines Fehlverhaltens im Sinne des § 5 Institutsvergütungsverordnung des betreffenden Vorstandsmitglieds die im Falle des Ausscheidens durch Eigenkündigung zustehenden Leistungen nach billigem Ermessen angemessen reduzieren.
- Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, keine persönlichen Absicherungs- oder sonstigen Gegenmaßnahmen zu treffen, um die Risikoorientierung der Vergütung einzuschränken oder aufzuheben.
- Die variable Vergütung darf gemäß § 25a Abs. 5 KWG jeweils 200 % der fixen Vergütung für jedes Vorstandsmitglied nicht überschreiten. Ein Beschluss der Hauptversammlung, welcher die Grenze der variablen Vergütung abweichend von § 25a Abs. 5 Satz 2 KWG von 100 % auf 200 % der fixen Vergütung anhebt, liegt vor.

Die individualisierte Vorstandsvergütung wird, der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex folgend, anhand der dem Kodex als Anlage beigefügten Mustertabellen ausgewiesen.

Individualisierte Vorstandsvergütung gemäß Deutschem Corporate Governance Kodex (DCGK)

Zufluss	Dr. Uwe Schroeder- Wildberg		Reinhard Loose		Manfred Bauer		Muhyddin Suleiman	
	Vorstandsvorsitzender		Vorstand Finanzen		Vorstand Produkte und Services		Vorstand Vertrieb	
	seit 01.01.2003		seit 01.02.2011		seit 01.05.2010		bis 31.03.2014	
	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017
Festvergütung	550	550	360	360	360	360	0	0
Nebenleistungen	30	31	17	17	26	27	0	0
Summe fixe Bestandteile	580	581	377	377	386	387	0	0
Einjährige variable Vergütung	194	130	129	86	129	86	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	216	229	151	134	172	153	209	153
Tantieme 2012 (2012-2015)	216	0	151	0	172	0	209	0
Tantieme 2013 (2013-2016)	0	229	0	134	0	153	0	153
Sonstiges	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe fixe u. variable Bestandteile	990	940	657	597	688	626	209	153
Versorgungsaufwand	224	266	140	140	150	150	0	0
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	1.213	1.206	797	737	838	776	209	153

Gewährte Zuwendungen

Gewährte Zuwendungen	Dr. Uwe Schroeder-Wildberg				Reinhard Loose			
	Vorstandsvorsitzender				Vorstand Finanzen			
	seit 01.01.2003				seit 01.02.2011			
	2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)	2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)
Festvergütung	550	550	550	550	360	360	360	360
Nebenleistungen	30	31	31	31	17	17	17	17
Summe fixe Bestandteile	580	581	581	581	377	377	377	377
Einjährige variable Vergütung	130	244	171	317	87	163	114	212
Mehrjährige variable Vergütung	376	367	0	990	250	244	0	660
Tantieme 2016 (2016-2019)	376	0	0	0	250	0	0	0
Tantieme 2017 (2017-2020)	0	367	0	990	0	244	0	660
Summe fixe u. variable Bestandteile	1.086	1.192	752	1.889	714	784	491	1.249
Versorgungsaufwand	224	266	266	266	140	140	140	140
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	1.310	1.458	1.018	2.154	854	924	631	1.389

Gewährte Zuwendungen	Manfred Bauer				Muhyddin Suleiman			
	Vorstand Produkte und Services				Vorstand Vertrieb			
	seit 01.05.2010				bis 31.03.2014			
	2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)	2016	2017	2017 (Min)	2017 (Max)
Festvergütung	360	360	360	360	0	0	0	0
Nebenleistungen	26	27	27	27	0	0	0	0
Summe fixe Bestandteile	386	387	387	387	0	0	0	0
Einjährige variable Vergütung	87	163	114	212	0	0	0	0
Mehrjährige variable Vergütung	250	244	0	660	0	0	0	0
Tantieme 2016 (2016-2019)	250	0	0	0	0	0	0	0
Tantieme 2017 (2017-2020)	0	244	0	660	0	0	0	0
Summe fixe u. variable Bestandteile	724	794	501	1.258	0	0	0	0
Versorgungsaufwand	150	150	150	150	0	0	0	0
Gesamtvergütung (gemäß DCGK)	874	944	651	1.408	0	0	0	0

Für ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands bestanden zum 31. Dezember 2017 Pensionsrückstellungen in Höhe von 16.897 T€ (18.109 T€).

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 40.000 €. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache. Für die Tätigkeit im Bilanzprüfungs- und im Personalausschuss wird zusätzlich eine gesonderte Vergütung gewährt. Diese beträgt im Bilanzprüfungsausschuss 25.000 € und im Personalausschuss 15.000 €. Der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält das Zweifache der vorgenannten Vergütung. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahrs ausgezahlt. Im Rahmen der Aufsichtsrats Tätigkeit erhält kein Aufsichtsratsmitglied variable oder aktienbasierte Vergütungsbestandteile.

Individualisierte Aufsichtsratsvergütung

Alle Angaben in T€ (ohne Ust.)	Vergütung 2017 (I)*	Vergütung 2017 (II)**	Vergütung 2016
Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender)	98	37	135
Dr. h. c. Manfred Lautenschläger (stellvertretender Vorsitzender)	72	28	100
Dr. Claus-Michael Dill	65	25	90
Tina Müller	40	15	55
Burkard Schlingermann	40	15	55
Alexander Beer	47	18	65
Gesamt	362	138	500

* bis 21. September 2017 für MLP AG

** ab 21. September 2017 für MLP SE (vgl. aber nachfolgende Ausführungen)

Mit der Eintragung der Umwandlung endet die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder der MLP SE. Die Amtszeit aller Mitglieder des ersten Aufsichtsrats der MLP SE endet mit Ablauf der Hauptversammlung am 14. Juni 2018. Gemäß § 113 Abs. 2 AktG kann die Vergütung für die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats jedoch nur durch die Hauptversammlung bewilligt werden. Der Beschluss kann erst in der Hauptversammlung gefasst werden, die über die Entlastung der Mitglieder des ersten Aufsichtsrats beschließt. Dies ist die Hauptversammlung am 14. Juni 2018.

Im Geschäftsjahr 2017 fielen 18 T€ (Vorjahr: 17 T€) Ersatz für Auslagen an.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Unter Risikomanagement versteht MLP den Einsatz eines umfassenden Instrumentariums für den Umgang mit Risiken gemäß der durch den Vorstand festgelegten Strategie sowie des Risikotragfähigkeitsprozesses. Risiken sollen im Rahmen der internen Kontrollverfahren und aufgrund der damit verbundenen Ertragschancen und Wachstumspotenziale bewusst und kontrolliert eingegangen werden.

Wesentliche Bestandteile des konzern- bzw. gruppenweiten Risikomanagementsystems bilden dabei die Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie die besonderen Funktionen Risikocontrolling, Compliance und Interne Revision.

Im Rahmen des Risikomanagements werden die MLP SE, Wiesloch, die MLP Banking AG, Wiesloch, die MLP Finanzberatung SE, Wiesloch, die MLPdialog GmbH, Wiesloch, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust (Luxembourg) S. A., Luxemburg sowie die DOMCURA AG, Kiel, die NORDVERS GmbH, Kiel, und die nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel, in das gruppenweite Risikomanagement einbezogen (Konsolidierungskreis nach § 25a KWG – „MaRisk-Konsolidierungskreis“).

Gruppenweites
Risikomanagement

Konsolidierungskreise – Unterschiede zwischen IFRS- und MaRisk-Konsolidierungskreis

Segment	Gesellschaft	IFRS- Konsolidierungskreis	MaRisk- Konsolidierungskreis (§25a KWG)
Holding	MLP SE	X	X
Banking	MLP Banking AG	X	X
	MLP Finanzberatung SE	X	X
	TPC GmbH	X	
	ZSH GmbH	X	
	MLPdialog GmbH	X	X
Finanzberatung	MLP Hyp GmbH *	X	
	FERI AG	X	X
	FERI Trust GmbH	X	X
	FERREAL AG	X	X
FERI	FERI Trust (Luxembourg) S.A.	X	X
	DOMCURA AG	X	X
	NORDVERS GmbH	X	X
	Nordias GmbH Versicherungsmakler	X	X
	Willy F. O. Köster GmbH	X	
DOMCURA	Siebert GmbH Versicherungsmakler	X	

* nach der Equity-Methode

Im Sinne des § 25a Abs. 3 KWG i. V. m. AT 4.5 MaRisk hat der Vorstand der MLP Banking AG, die als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut der MLP Finanzholding-Gruppe (MLP FHG) gemäß Artikel 11 CRR ist, eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken auf Gruppenebene durch entsprechende Verfahren sichergestellt. Dies umfasst insbesondere

- die Festlegung gruppenweiter Strategien,
- die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit in der Gruppe,
- die Einrichtung aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen für die Gruppe,
- die Implementierung gruppenweiter Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie
- die Einrichtung einer gruppenweit tätigen Innenrevision.

Zudem verschafft sich die MLP Banking AG als übergeordnetes Unternehmen der Finanzholding-Gruppe zur Beurteilung der Risiken der Gruppe regelmäßig und anlassbezogen im Rahmen des Strategieprozesses und der Risikoinventur einen Überblick über die Risiken. In Abhängigkeit von den in den einzelnen Unternehmen identifizierten Risiken und deren Ausprägung wird der „MaRisk-Konsolidierungskreis“ gebildet, der die Reichweite des gruppenweiten Risikomanagements definiert. Hier werden grundsätzlich alle vom übergeordneten Unternehmen als wesentlich identifizierten Risiken der Gruppe berücksichtigt. Unter Berücksichtigung von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt sowie den im Einzelfall unterschiedlich zu würdigenden gesellschaftsrechtlichen Möglichkeiten sind gruppenweite Regelungen zur Ausgestaltung des gruppenweiten Risikomanagements der MLP Finanzholding-Gruppe definiert.

Risikogrundsätze

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Geschäftsstrategie sowie eine dazu konsistente Risikostrategie für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Aus der Risikostrategie geht die gruppenweite Risikobereitschaft unter Beachtung der Risikotragfähigkeit hervor. Sie definiert auch die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement in der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Risikobereitschaft wird dabei regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die nachfolgenden in Konsistenz zur Geschäftsstrategie stehenden Grundsätze beschreiben die zentralen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement der MLP Finanzholding-Gruppe:

Der Vorstand ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich:

Diese Verantwortung umfasst insbesondere die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren und somit die Verantwortung für alle wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Die Festlegung der Geschäfts- und Risikostrategie kann dabei nicht delegiert werden. In der Verantwortung des Vorstands liegt die Umsetzung der Strategien, die damit verbundene Beurteilung der Risiken sowie die Ergreifung und Überwachung von erforderlichen Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risiken.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie:

Der Vorstand des übergeordneten Unternehmens legt die Risikostrategie inklusive der wesentlichen Elemente und Annahmen zur Risikotragfähigkeit für die MLP Finanzholding-Gruppe fest. Die Risikostrategie spiegelt die Risikobereitschaft bzw. die Risikotoleranz angesichts der angestrebten Höhe des Risiko-/Ertrags-Verhältnisses wider. Der Vorstand stellt sicher, dass ein alle wesentlichen Risikoarten umfassender Ansatz in den Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden.

MLP fördert ein starkes Risikobewusstsein und eine ausgeprägte Risikokultur:

Risikobewusstsein über den eigenen Zuständigkeitsbereich hinaus ist unerlässlich. Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur werden durch adäquate Organisationsstrukturen gefördert. Die Angemessenheit des Risikomanagement- und -controllingsystems wird laufend überprüft, gegebenenfalls erforderliche Anpassungen werden zeitnah durchgeführt. Adäquate Qualitätsstandards sind etabliert und werden einer laufenden Überprüfung unterzogen.

MLP verfolgt eine umfassende Risikokommunikation und -berichterstattung:

Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffenden Führungsebenen berichtet. Der Vorstand wird umfassend und rechtzeitig (falls erforderlich ad hoc) über das Risikoprofil der in der MLP Finanzholding-Gruppe relevanten Risiken sowie über Gewinne und Verluste informiert. Der Aufsichtsrat erhält die für die Erfüllung seiner gesetzlichen Verpflichtungen erforderlichen Informationen. Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird durch umfassende, externe Veröffentlichungen ergänzt, um den Interessen der Aktionäre der MLP SE und des Kapitalmarkts angemessen zu entsprechen und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu genügen.

Zielsetzung

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die MLP Finanzholding-Gruppe die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne oder externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko angestrebt werden. Risiken sollen dabei so früh wie möglich identifiziert werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Unser Risikomanagementsystem erfasst aktuell insbesondere Risiken. Darüber hinaus fokussieren wir auch unternehmerische Chancen. Insbesondere im Produktmanagement und -einkauf werden für die einzelnen Produktparten gezielt unternehmerische Chancen am Markt identifiziert und eine Umsetzung unter Abwägung von Erfolgsaussichten und Risiken geprüft und initiiert. Eine detailliertere Beschreibung der wesentlichen Chancen der MLP Finanzholding-Gruppe erfolgt im gesonderten → [Chancenbericht](#).

Das gruppenweite Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem von MLP wird als Grundlage für ein gruppenweites aktives Risikomanagement eingesetzt. Hierdurch wird eine angemessene Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken gewährleistet. Das Risikomanagement ist dabei wesentlicher Bestandteil des wertorientierten Führungs- und Planungssystems in der MLP Finanzholding-Gruppe. Darüber hinaus soll die in der Gruppe verankerte Risikokultur nachhaltig gestärkt und eine bereichsübergreifende Kommunikation risikorelevanter Sachverhalte stetig gefördert werden.

Risikokapital- und Liquiditätsmanagement und Stresstests

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Gruppensteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe. Dass die Risikonahme jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung steht, wird durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der Ergebnisse der Risikobeurteilungen unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen sichergestellt.

Risikokapitalmanagement –
Risikotragfähigkeit

Risiken werden nur innerhalb von aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten Limiten übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-/Ertrags-Aspekten angemessene Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere Risiken vermieden werden, die die Fortführbarkeit des Geschäftsmodells gefährden könnten.

Der Vorstand legt dabei auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Risikokapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Der Fokus liegt dabei auf den für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen Risiken, die mindestens jährlich im Rahmen einer gruppenweiten Risikoinventur (Risikoprofil) identifiziert werden. Dabei werden die nach standardisierten Verfahren ermittelten Risikokennzahlen mit gruppenweit gültigen Schwellenwerten abgeglichen. Das gruppenweite Risikoprofil stellt die Grundlage sowohl für das Risikokapitalmanagement als auch für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse dar. Bezugnehmend auf die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) berücksichtigen wir das Proportionalitätsprinzip hinsichtlich der Umsetzung des § 25a KWG.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden insbesondere die wesentlichen Risikoarten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken quantifiziert. Die Allgemeinen Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken (sonstige Risiken) stellen ebenfalls wesentliche Risikoarten dar, die aber aktuell nicht quantifiziert werden. Unter anderem über zusätzliche Puffer finden diese Eingang in die Risikotragfähigkeitsberechnung.

Bei der Steuerung des ökonomischen Risikokapitals sind die regulatorischen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung (regulatorische Kapitaladäquanz gemäß der Capital Requirements Regulation – CRR) strikt einzuhaltende Nebenbedingungen.

In Anlehnung an den Leitfaden „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ (veröffentlicht am 7. Dezember 2011 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) erfolgt die interne Beurteilung der Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung nach den Prinzipien der Fortführung (Going-Concern-Ansatz) im Normalszenario. Der Liquidationsansatz wird ergänzend betrachtet und findet u. a. im Rahmen von Stressszenarien Anwendung.

Im Going-Concern-Ansatz steht die Sicherung des Fortbestands der MLP FHG im Fokus. Im Liquidationsansatz besteht die Zielsetzung im Schutz der Fremdkapitalgeber und Eigentümer.

Darüber hinaus hat MLP einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs implementiert. Das Instrument unterstützt MLP bei der Identifizierung und Planung des künftigen Kapitalbedarfs sowie bei der Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur Bedarfsdeckung. Dabei ist, anders als bei dem einjährigen Betrachtungszeitraum des Risikotragfähigkeitskonzepts, ein mehrjähriger Zeithorizont zugrunde gelegt. Diese stärker in die Zukunft ausgerichtete Komponente soll das Risikotragfähigkeitskonzept in sinnvoller Weise zur frühzeitigen Identifikation von notwendigen Kapitalmaßnahmen ergänzen.

Aufgrund des dem Bankgeschäft immanenten Risikos allokiert das Segment Banking mit 39,5 % den größten Teil der Risikodeckungsmasse der MLP Finanzholding-Gruppe.

Die Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätstragfähigkeit wird vom Gedanken der Erzielung einer angemessenen Risiko-/Ertragsstruktur bei gleichzeitiger Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Unternehmen in der MLP FHG geleitet. Konzeption und Einhaltung der Liquiditätstragfähigkeit leiten sich ebenfalls aus der Säule 2 des Basler Accords ab.

Liquiditätstragfähigkeit

Zur besonderen Analyse der Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse werden zudem regelmäßig und anlassbezogen Stresstests durchgeführt. So wurden umfangreiche Analysen sowohl auf der Ebene der einzelnen Risikoarten als auch risikooartenübergreifend implementiert. Dabei werden auch die Auswirkungen möglicher Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Stresstests

Bei der Durchführung der standardisierten Stresstests werden die wesentlichen Risikotreiber so skaliert, dass sie überdurchschnittlich negative ökonomische Situationen widerspiegeln. Mit Hilfe der implementierten Stresstests wird somit insbesondere überprüft, ob die Risikotragfähigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe unter ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen weiterhin sichergestellt werden kann. Dabei werden auch die marktwertigen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätssituation untersucht.

Organisation

Der Vorstand ist für die Einrichtung eines angemessenen und wirksamen Risikomanagements in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Vor diesem Hintergrund werden aufbau- und ablauforganisatorische Vorkehrungen getroffen.

Unser Risikomanagement folgt klar definierten Grundsätzen, welche in der gesamten Gruppe verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung wir fortlaufend überprüfen. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Grundsätze ist eine klare aufbau- und ablauforganisatorische Trennung zwischen den einzelnen Funktionen und Tätigkeiten des Risikomanagements.

Funktionstrennung

Die Aufbau- und Ablauforganisation wird regelmäßig durch die Interne Revision überprüft und beurteilt und an interne und externe Entwicklungen zeitnah angepasst.

Der Konzern-Risiko-Manager ist für die Risikoüberwachungs- und -steuerungsaktivitäten in der MLP Finanzholding-Gruppe verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation in der Finanzholding-Gruppe informiert und berichtet diese regelmäßig an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat.

Konzern-Risiko-Manager

Um gruppenweit Risikothemen frühzeitig und nachhaltig adressieren sowie die Risikosensibilität erhöhen zu können, ist bei MLP eine Risikocontrolling-Funktion installiert. Diese ist für die unabhängige Überwachung und Kommunikation der Risiken zuständig.

Risikocontrolling-Funktion

Die Risikosteuerung in der MLP Finanzholding-Gruppe und deren dezentrale operative Umsetzung in den Geschäftseinheiten erfolgen auf der Grundlage der Risikostrategie. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Akzeptanz, Reduzierung, Übertragung oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Insbesondere die Einheit Risikocontrolling ist für die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Limitierungen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikosteuernden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen dabei die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass die regulatorischen Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den wesentlichen Gruppengesellschaften eingehalten werden.

Die bei der MLP Finanzholding-Gruppe eingesetzten Methoden zur Risikobeurteilung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche sowie den Empfehlungen der Bankenaufsicht. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Quantifizierungsmethodiken unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision und die Wirtschaftsprüfer. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrollen können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert.

Das Controlling ist für die Planungsprozesse und die fortlaufende Überwachung der Ergebnisentwicklung verantwortlich. Der Planungsprozess ist in einen kurz- und mittelfristigen Planungshorizont mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad unterteilt.

Controlling überwacht
Ergebnisentwicklung

Für die Überwachung der geplanten Zielgrößen werden die tatsächlich erreichten Umsatz- und Ergebnisgrößen im Rahmen von täglichen, wöchentlichen und monatlichen Reportings den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und somit fortlaufende Transparenz für das Management geschaffen.

Das interne Kontrollsystem (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sowie die Lageberichterstattung dient der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der MLP Banking AG und des MLP Konzerns. Das IKS hat zum Ziel, die vollständige und richtige Erfassung, Verarbeitung sowie Dokumentation sämtlicher Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften und Standards bzw. Richtlinien sicherzustellen.

Internes Kontrollsystem im
Rechnungslegungsprozess

MLP zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontrollstruktur aus. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche entsprechen den an sie gestellten quantitativen und qualitativen Anforderungen. Dabei werden die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter regelmäßig geschult. Das Konzernrechnungswesen ist zentraler Ansprechpartner in allen Fragen zur Bilanzierung.

Die Kontrollen im Rechnungslegungsprozess sind darauf ausgerichtet, die Erstellung der Einzel- bzw. Konzernabschlüsse im Einklang mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften bzw. den International Financial Reporting Standards (IFRS) zu gewährleisten und die ordnungsgemäße und fristgerechte interne sowie externe Finanzberichterstattung sicherzustellen. Der Umfang der in die Arbeitsabläufe integrierten Kontrollen und Zuständigkeiten ist klar geregelt.

Für den Lagebericht werden ergänzend Finanz- und Risikodaten herangezogen, die einem vergleichbaren internen Kontrollsystem unterliegen.

Wesentliche Kontrollinstrumente bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen bilden die Funktionstrennung, das Vier-Augen-Prinzip sowie die Prüfungshandlungen der Internen Revision. Die Prozesse des rechnungslegungsbezogenen IKS sind in Dokumenten und Arbeitsanweisungen niedergelegt, die regelmäßig aktualisiert und im Organisationshandbuch veröffentlicht werden.

Die Erstellung des Einzelabschlusses der Bank sowie des Konzernabschlusses erfolgt unter Verwendung von Standardsoftware. Das Konzernrechnungswesen stellt die Vollständigkeit und Richtigkeit der relevanten Angaben auf Basis der zugelieferten Informationen sicher.

Die Angemessenheit und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS werden regelmäßig geprüft und überwacht.

Der Vorstand hat zudem eine Compliance-Funktion eingerichtet, zu deren Aufgaben die Identifizierung und Überwachung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben, deren Nichteinhaltung zu einer Gefährdung des Vermögens der MLP Finanzholding-Gruppe führen kann, gehört.

Compliance-Funktion

Die Kernaufgabe der Internen Revision der MLP Banking AG liegt in der Beurteilung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen. Über Service Level Agreements und Auslagerungsverträge mit den wesentlichen Gruppenunternehmen sowie in der Funktion der MLP Banking AG als übergeordnetes Unternehmen nach § 10a Abs. 2 KWG werden konzernweit Prüfungsaufgaben wahrgenommen. Im Fokus steht die Einhaltung der Anforderungen aus Gesetzen, aufsichtsrechtlichen Anforderungen, Richtlinien, Vorschriften und internen Regelungen bei den Geschäftsprozessen. Hierzu werden Prüfungshandlungen mit einem systematischen und zielgerichteten Ansatz auf Basis des COSO-Modells durchgeführt, um die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse zu beurteilen. Es werden regelmäßig risikoorientierte Prüfungen durchgeführt und zu den Prüfungsergebnissen Bericht erstattet. Die Interne Revision überwacht die Behebung der getroffenen Prüfungsfeststellungen. Darüber hinaus erbringt sie unabhängige Beratungsdienstleistungen, die darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und Geschäftsprozesse zu verbessern.

Interne Revision

Die in den MaRisk festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden gruppenweit erfüllt. Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als gruppenweit zuständige prozessunabhängige Instanz.

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte und erfolgreiche Unternehmenssteuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Reporting-System. Es stellt eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicher. Risikoreports werden in festgelegten Intervallen (monatlich oder vierteljährlich) generiert oder bei Bedarf ad hoc erstellt. Darüber hinaus bilden Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab.

Risikoberichterstattung

Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand sowie der Aufsichtsrat. Über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren wird zeitnah und umfangreich informiert.

Darstellung der Risiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe ist verschiedenen finanzwirtschaftlichen Risiken ausgesetzt. Diese umfassen insbesondere das Adressenausfall-, das Marktpreis- und das Liquiditätsrisiko. Neben den finanzwirtschaftlichen Risiken bestehen zudem Gefährdungen durch Operationelle und Sonstige Risiken, wie Allgemeine Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Die Risiken werden nach risikoreduzierenden Maßnahmen wie beispielsweise Versicherungen berücksichtigt.

Die wesentlichen Risikoarten in den jeweiligen Segmenten sind im Folgenden dargestellt:

Segmente	Adressenausfallrisiko	Marktpreisrisiken	Liquiditätsrisiken	Operationelle Risiken	Sonstige Risiken
Holding	x		x	x	x
Banking	x	x	x	x	x
Finanzberatung	x		x	x	x
FERI	x	x	x	x	x
DOMCURA	x			x	x

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlusts aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Die Adressenausfallrisiken umfassen das Kontrahentenrisiko (Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) und das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die MLP Finanzholding-Gruppe nur von nachrangiger Bedeutung ist.

Die Adressenausfallrisiken bei der MLP Finanzholding-Gruppe bestehen im Wesentlichen aus dem Kundenkreditgeschäft im Eigenobligo, dem Eigengeschäft sowie aus den Provisionsforderungen gegenüber unseren Produktpartnern. Wesentliche Länderrisiken bestehen nicht, da sich die Kreditvergabe hauptsächlich auf in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Kreditnehmer beschränkt, die mit 96 % den Hauptanteil der kredittragenden Instrumente stellen.

Ein wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikomanagements ist die Identifikation potenzieller Risikokonzentrationen. Als Risikokonzentrationen im Kreditportfolio werden Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen beziehungsweise aus sektoraler oder geographischer Geschäftsschwerpunktbildung entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass die Solvenz eines Instituts gefährdet sein kann. Um Risikokonzentrationen im Kreditgeschäft frühzeitig zu identifizieren, wird das Portfolio unter verschiedenen Ansätzen, wie zum Beispiel nach Branchen-, Größen- und Risikoklassen oder nach Sicherheitenkategorien, analysiert. Weiterhin werden Risikokonzentrationen auch in den risikoartenspezifischen Stresstests besonders berücksichtigt.

Risikokonzentrationen

Um die Entstehung von Risikokonzentrationen im Eigengeschäft bereits im Vorfeld zu minimieren, verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe dabei prinzipiell eine Diversifikations- und Risikovermeidungsstrategie. So werden die Anlagen in Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten in verschiedene Branchen diversifiziert. Für die einzelnen Branchen und Emittenten haben wir über unsere Kapitalanlagerichtlinie verbindliche Anlagehöchstgrenzen (Limite) definiert, die im Jahresverlauf jederzeit eingehalten wurden.

Im Privatkundengeschäft sollen mögliche Konzentrationen in Ratingklassen mit hohen Ausfallraten vermieden werden. Dies geschieht durch die Fokussierung auf die Retailprodukte Kreditkarte und Konto in Verbindung mit dem angestrebten Kundensegment. Darüber hinaus ist die weitestgehende Vermeidung von größeren Einzelrisiken mit schlechter Bonität ein weiterer zentraler Bestandteil der Kreditpolitik der MLP Finanzholding-Gruppe. Die Fokussierung auf bestimmte Berufsgruppen ermöglicht es dabei, eine attraktive Ergebnismarge durch relativ geringe Ausfallrisiken zu erzielen.

Die Zuständigkeiten im Kreditgeschäft sind von der Beantragung über die Genehmigung bis hin zur Abwicklung einschließlich der periodischen Überwachung mit regelmäßiger Bonitätsanalyse definiert und in unseren Organisationsrichtlinien dokumentiert. Die Entscheidungsbefugnisse sind in Kompetenzregelungen festgelegt, die sich am Risikogehalt der Geschäfte orientieren.

Kreditmanagement

Die Kreditgenehmigung insbesondere im Kundenkreditgeschäft erfolgt durch die Einräumung von Kreditlimiten für den einzelnen Kreditnehmer oder eine Kreditnehmereinheit. Hierfür werden von spezialisierten Mitarbeitern einzelne Kreditentscheidungen im Rahmen klar definierter Kompetenzen, abhängig von der Größenordnung, Bonität der Kreditnehmer und Besicherung getroffen. Mit Hilfe spezieller Scoring-Verfahren werden insbesondere im Mengenkreditgeschäft bei der Kreditkarte und dem Konto schnelle Entscheidungen bei gleichbleibend hoher Qualität sichergestellt.

Grundlage für unsere Kreditentscheidung ist stets die Bonität des Kreditnehmers; Sicherheiten haben keinen Einfluss auf die Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. In Abhängigkeit von der Struktur eines Geschäfts können Sicherheiten jedoch wesentlich für die Risikobeurteilung eines Engagements sein.

Insgesamt kommen im Wesentlichen klassische Kreditsicherheiten zum Einsatz. Das sind insbesondere Grundpfandrechte auf Wohn- und Gewerbeimmobilien, Gewährleistungen, Bürgschaften, Lebensversicherungen, finanzielle Sicherheiten sowie abgetretene Forderungen.

Die potenziellen Ausfallrisiken werden darüber hinaus laufend durch die Gegenüberstellung von Wertberichtigungen und risikobehaftetem Kreditvolumen ermittelt und bewertet. Auf Forderungen, die als akut risikobehaftet eingestuft werden, bilden wir angemessene Wertberichtigungen (Entwicklung siehe Tabelle Risikovorsorge). Die Abgänge aufgrund der Abspaltung setzen sich zusammen aus Wertberichtigungen auf Forderungen an Berater und Forderungen aus dem Maklergeschäft. Erkannte Problemkredite werden an entsprechende Facheinheiten übertragen und von Spezialisten individuell betreut. Als Ausfalldefinition verwenden wir die Abgrenzung gemäß Artikel 178 CRR. EWBs werden grundsätzlich nach erfolgter Einzelfallprüfung vorgenommen.

Risikovorsorge (Segment Banking)

Betrag in Mio. € (Vorjahr) *	Anfangsbestand	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Abgänge aufgrund Abspaltung	Endbestand
EWB	7,5 (6,7)	0,8 (2,1)	0,5 (1,0)	1,0 (0,3)	3,4 (-)	3,4 (7,5)
PEWB	3,4 (4,5)	0,1 (0,4)	0,0 (0,0)	0,7 (1,4)	0,0 (-)	2,8 (3,4)
PWB	3,3 (4,5)	0,2 (-)	0,5 (1,2)	- (-)	0,5 (-)	2,6 (3,3)
Rückstellungen	0,2 (0,2)	- (-)	0,1 (0,0)	- (-)	- (-)	0,1 (0,2)
Gesamt	14,4 (15,9)	1,2 (2,5)	1,1 (2,2)	1,7 (1,8)	3,9 (-)	8,9 (14,4)

* Durch Rundungen können sich geringfügige rechnerische Differenzen ergeben.

Neben den oben beschriebenen Risiken im Kundenkreditgeschäft besteht ein Emittentenrisiko aus den erworbenen Anleihen, Schuldscheinen und sonstigen Finanzinstrumenten. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Kapitalanlagemanagements erworben haben, vermindern wir über die festgelegten Bonitätsanforderungen unserer Kapitalanlagerichtlinie. Sofern verfügbar, legt die MLP Finanzholding-Gruppe den Entscheidungen im Bereich der Finanzanlagen unter anderem externe Ratings zugrunde.

Zur Berechnung des ökonomischen Adressenausfallrisikos und zum Zwecke der internen Steuerung der Adressenausfallrisiken wird der Credit Value at Risk vereinfachend über das Formelwerk der Eigenkapitalanforderungen gemäß der CRR approximiert. Generell stehen dazu gemäß CRR verschiedene Methoden zur Verfügung. So wird zwischen der Berechnungsmethodik nach dem Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) und nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) unterschieden. In Abhängigkeit vom Ratingstatus der Forderungen der MLP Finanzholding-Gruppe wird für die interne Steuerung auf die unterschiedlichen aufsichtsrechtlichen Berechnungsmethoden abgestellt.

Marktpreisrisiken

Die MLP Finanzholding-Gruppe versteht unter Marktpreisrisiken die Unsicherheit über die Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinssätzen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen), den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten. Offene Risikopositionen in Fremdwährung und Rohwaren bestehen derzeit lediglich in unwesentlichem Umfang. Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten – wie z. B. Verbriefungstransaktionen – mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch künftig nicht vorgesehen. Die MLP Banking AG hat unverändert den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts inne. Die für uns wesentliche Unterkategorie des Marktpreisrisikos stellt das allgemeine Zinsänderungsrisiko dar.

Zinsänderungsrisiken entstehen im Wesentlichen aus der unvollständigen Kongruenz der Zinsvereinbarungen zwischen den gewährten Krediten und den Eigengeschäftsaktivitäten sowie deren Refinanzierung. Diese Fristentransformationsrisiken werden fortlaufend unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen u. a. anhand von Stressszenarien überwacht und bewertet.

Zinsänderungsrisiken

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung wird im Zinsänderungsrisiko eine Simulation zur Veränderung des Zinsergebnisses für die zinstragenden und zinssensitiven Positionen bei einer ad hoc Zinsänderung ermittelt.

Mögliche Auswirkungen unterschiedlicher Zinsentwicklungsszenarien werden über Planungs- und Simulationsrechnungen abgebildet. Die Risiken und deren Auswirkungen werden unter Annahme vielschichtiger Zinsszenarien transparent gemacht. In diesem Rahmen werden auch die Barwertveränderungen aller Positionen des Anlagebuchs im Verhältnis zu den Eigenmitteln unter Ansatz der seitens der Bankenaufsicht vorgegebenen Zinsschritte abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle zinstragenden und zinssensitiven Positionen. Somit wird die Steuerung des Zinsrisikos sichergestellt.

Die ermittelte Wertveränderung blieb im Berichtszeitraum stets deutlich unter der Schwelle von 20 % der Eigenmittel.

Zinsänderungsrisiken MLP Finanzholding-Gruppe

Betrag in Mio. €	Zinsschock / Parallelverschiebung			
	Wertänderung + 200 BP		Wertänderung - 200 BP	
	2017	2016	2017	2016
Gesamt	-3,5	-8,4	0,8	4,5

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken versteht die MLP Finanzholding-Gruppe die Unsicherheit hinsichtlich einer unzureichenden oder nur zu verschlechterten Konditionen möglichen Verfügbarkeit von Geldmitteln zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen oder zur Reduzierung von Risikopositionen. Liquiditätsrisiken können dabei sowohl aus internen als auch aus externen Risikofaktoren resultieren.

Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in internen Richtlinien definiert. Bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellen wir auf zwei unterschiedliche Sichtweisen ab, eine dispositive und eine strukturelle Sichtweise.

Im Rahmen der dispositiven bzw. kurzfristigen Liquiditätssteuerung auf Gruppenebene wird das Liquiditätsrisiko insbesondere unter Zuhilfenahme der Kennzahl aus der Liquiditätsverordnung und der Liquidity Coverage Ratio (LCR) beurteilt und gesteuert. Die LCR stellt aufsichtsrechtlich ein Stressszenario dar, das einen Betrachtungszeitraum von 30 Tagen hat, in denen der Interbankenmarkt nicht mehr funktioniert. Darüber hinaus wird im Rahmen der Liquiditätssteuerung der Umfang der täglichen Nettomittelzu- bzw. -abflüsse beobachtet und in die Risikobewertung anhand des Liquidity at Risk (LaR) einbezogen. Der LaR beschreibt den erwarteten Nettofinanzierungsbedarf innerhalb eines Zeitraums, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Um auch etwaige Ausreißer abschätzen zu können, wird daneben der Expected Shortfall beobachtet. Für die kurzfristige Liquidität standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung.

Dispositive
Liquiditätssteuerung

Die strukturelle (mittel- bis langfristige) Liquiditätssteuerung der Gruppe erfolgt auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen, die die voraussichtliche Entwicklung der Liquidität über verschiedene Zeithorizonte aufzeigen. Zusätzlich werden mit Hilfe der Liquiditätsablaufbilanz die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf die Zahlungsströme und somit auf die Liquiditätssituation von MLP analysiert. Als ergänzende Informationen dienen neben der Net Stable Funding Ratio (NSFR) die Additional Liquidity Monitoring Metrics (ALMM) insbesondere in Bezug auf Konzentrationen.

Strukturelle
Liquiditätssteuerung

Der Liquidity Value at Risk (LVaR), der die Refinanzierungsmehrkosten zur Schließung offener Liquiditätspositionen ausweist, ist ein wesentliches Instrument der strukturellen Liquiditätssteuerung und findet Eingang in das Risikokapitalmanagement. Die Ermittlung des LVaR zum 31. Dezember 2017 hat auf Jahressicht erwartete Nettomittelzuflüsse und somit keine voraussichtlichen Refinanzierungsmehrkosten ergeben.

Sollten wider Erwarten dennoch Nettomittelabflüsse eintreten, stehen Liquiditätsreserven in ausreichender Höhe bereit. In der MLP Finanzholding-Gruppe resultiert das Liquiditätsrisiko hauptsächlich aus der MLP Banking AG als Einlagenkreditinstitut. Hier beruht die Refinanzierungsstruktur größtenteils auf Kundeneinlagen. Zur Absicherung einer möglichen kurzfristigen Liquiditätsunterdeckung haben wir zusätzlich angemessene Kreditlinien im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich vereinbart.

Neben der im Normalszenario angenommenen Entwicklung haben wir Stressszenarien definiert, die einen möglichen erhöhten Liquiditätsbedarf in Folge einer negativen Veränderung des Marktumfeldes simulieren, um gegebenenfalls frühzeitig notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Um die verursachungsgerechte interne Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken überwachen und steuern zu können, hat die MLP Banking AG ein einfaches Verrechnungssystem eingerichtet.

Operationelle Risiken

Dem Management Operationeller Risiken liegt die Definition des Artikels 3 CRR zugrunde. Demnach ist Operationelles Risiko die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Operationellen Risiken werden dezentral gruppenweit in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Hierzu wird mindestens jährlich eine Risikoinventur über die Operationellen Risiken durchgeführt. In diesem Rahmen analysieren und beurteilen Experten aller Fachbereiche die wesentlichen Operationellen Risiken anhand von Self Assessments. Diese gliedern sich in eine Risikopotenzialeinschätzung zur Identifikation und Beurteilung der wesentlichen Risiken sowie in daraus resultierende Maßnahmenvorschläge.

Zur Beurteilung eines identifizierten Operationellen Risikos werden die Eintrittshäufigkeit und die potenzielle Schadenshöhe des betrachteten Risikoszenarios bewertet. Hierbei kommen sowohl Erfahrungswerte als auch Projektionen für den kommenden Zeitraum von einem Jahr zum Tragen. Die identifizierten Risiken werden durch entsprechende Risikosteuerungsstrategien gemanagt.

Daneben werden die in der MLP Finanzholding-Gruppe auftretenden Schäden laufend erfasst und analysiert. Die Sammlung der Schadensdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren und zu beurteilen, um Trends und Konzentrationen in den Operationellen Risiken erkennen zu können. Die Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt, plausibilisiert und dem Vorstand sowie den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt.

Die Aufbau- und Ablauforganisation der MLP Finanzholding-Gruppe ist gemäß der internen Organisationsrichtlinien und Dokumentation im Organisationshandbuch verbindlich dokumentiert. Das Management der Operationellen Risiken aus internen Verfahren erfolgt in erster Linie durch kontinuierliche Verbesserung der Geschäftsprozesse sowie dem Ausbau des internen Kontrollsystems. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u. a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und der Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebs für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- bzw. Business Continuity-Pläne bereit.

Risiken aus internen
Verfahren

Durch eine Business Impact Analyse (BIA) werden im Rahmen des Business Continuity Management (BCM) kritische Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der Gruppe haben kann, identifiziert. Hierzu werden geeignete Maßnahmen in Form von Handlungsalternativen definiert. Diese Maßnahmen dienen im Notfall der Fortführung des Geschäftsbetriebs, wenn auch leistungsreduziert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und kontinuierlichen Weiterentwicklung. Eine Dokumentation des BCM steht den Geschäftsbereichen und Mitarbeitern über das Organisationshandbuch zur Verfügung.

Bei der Einführung neuer Produkte respektive bei der Ausweitung der Aktivitäten auf neue Märkte oder über neue Vertriebswege ist über einen vordefinierten Prozess (Prozess zur Einführung neuer Produkte oder zum Eintritt in neue Märkte „NPMVP“) sichergestellt, dass alle betroffenen Funktionen von MLP vor Beginn geplanter neuer Geschäftsaktivitäten an der Auswirkungsanalyse beteiligt sind.

Die MLP Finanzholding-Gruppe legt besonderen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte insbesondere auch in den Back-Office-Bereichen. Die personelle Ausstattung und die ausreichende Qualifikation der Mitarbeiter werden durch die verantwortlichen Fachbereiche sichergestellt. Mit einer entsprechenden Personalallokation verringern wir das Risiko von personellen Engpässen.

Personalrisiken

Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungs- und Nachfolgeregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse.

Aus einem möglichen Fehler in der Kundenberatung, der Anlage- und Abschlussvermittlung oder der Finanzportfolioverwaltung und damit verbundenen Schadensersatzansprüchen besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität, die wir unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools sicherstellen. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Ein hoher Standard in der Qualifikation der Berater wird über unsere hauseigene Corporate University, in der jeder unserer Berater zunächst eine berufsbegleitende Weiterbildung zum Senior Financial Consultant absolviert, sichergestellt.

Um IT-bezogene Risiken effektiv zu managen, betreibt die MLP Finanzholding-Gruppe ein umfangreiches Information Security Management System.

IT-Risiken

Strategisch setzen wir bei der eingesetzten Software überwiegend auf branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Für geschäftsspezifische Eigenentwicklungen greifen wir auf qualifizierte Spezialisten zurück. Vor Inbetriebnahme werden neue IT-Systeme und Softwarekomponenten auf einwandfreie Funktion hin getestet. Die Verfügbarkeit und die Konsistenz der Daten soll durch die Verteilung des Rechenzentrumsbetriebs über mehrere Standorte, Backup- und Recoveryprozesse und ein Business Continuity Management System gewährleistet werden. Darüber hinaus setzen wir beim Betrieb unserer Systeme auf führende Dienstleistungsunternehmen. Unsere IT-Systeme schützen wir durch ein Berechtigungsmanagement, einen umfangreichen Malwareschutz (Schutz gegen bösartige Software) sowie Schutzkonzepte auf Netzwerkebene vor unberechtigten Zugriffen.

Die Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche fokussieren sich auf ihre Kernkompetenzen: Produktion von Finanzdienstleistungsprodukten, Service- und Informationsdienstleistungen, fachliche Beratungs- und Vertriebskompetenz. Die MLP Finanzholding-Gruppe nimmt in diesem Marktumfeld für nicht zum Kerngeschäft gehörende Aktivitäten die Dienstleistung externer Partner in Anspruch. Wesentliche Outsourcing-Aktivitäten werden dabei in Anlehnung an die Anforderungen der MaRisk in das Risikomanagement, in Form des Regelsteuerkreises der Risikocontrolling- und -steuerungsprozesse mit fortlaufender Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -reporting (Outsourcinganalyse), einbezogen.

Risiken aus externen Ereignissen

Die MLP Finanzholding-Gruppe hat dabei die Verantwortung für die ausgelagerten Prozesse klar geregelt. Somit können die potenziell aus ausgelagerten Geschäftsaktivitäten erwachsenden organisatorischen, strukturellen und prozessualen Risiken gesteuert werden.

Darüber hinaus wurden zur Minimierung der Risiken aus externen Ereignissen wie Betrug, Einbruch, Diebstahl oder Schäden durch Naturereignisse, sofern sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

Über interne Sicherheitsvorkehrungen werden zudem betrügerische Handlungen möglichst bereits im Vorfeld vereitelt.

Im Rahmen der Gefährdungsanalyse zur Identifizierung von Gefährdungspotenzial aus strafbaren Handlungen (sowohl intern als auch extern) werden Risiken aus betrügerischen oder sonstigen strafbaren Handlungen zu Lasten der MLP Finanzholding-Gruppe identifiziert und regelmäßig bewertet. Die zur Vermeidung von strafbaren Handlungen im Einzelnen getroffenen Maßnahmen und die Risikoeinschätzung erfolgen durch die Zentrale Stelle gemäß § 25h KWG und fließen in die Inventur Operationeller Risiken ein.

Gemäß AT 4.4.2 MaRisk wurden im Rahmen der Anforderungen an die Compliance-Funktion die für die MLP Finanzholding-Gruppe wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben identifiziert, deren Nichteinhaltung zu einer bedeutenden Gefährdung des Vermögens der MLP Gruppe führen kann. Die Compliance-Funktion nach MaRisk wirkt auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der wesentlichen Rechtsvorschriften und internen Regelungen sowie entsprechender Kontrollmaßnahmen durch die jeweils zuständigen Stellen hin und berichtet regelmäßig, bei Bedarf anlassbezogen, über ihre Tätigkeit an die Geschäftsleitung und das Aufsichtsorgan.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch unseren Rechtsbereich wahrgenommen. Dessen Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen und der Gestaltung von Geschäftsprozessen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Der Rechtsbereich koordiniert die Beauftragung und Einbindung von externen Rechtsanwälten. Im Rahmen der Risikomitigation prüft und überwacht der Rechtsbereich gemeinsam mit dem Produktmanagement den vorhandenen Versicherungsschutz für Vermögensschäden und veranlasst gegebenenfalls notwendige Anpassungen. Die derzeit anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe gefährden könnten. Die ab August 2007 gegen die MLP AG erhobenen Klagen auf Schadensersatz wegen angeblich falscher Kapitalmarktinformationen in den Jahren 2000–2002 hatten und werden nach Überzeugung des Vorstands der MLP SE keinen Erfolg haben. Die weit überwiegende Anzahl dieser Klagen wurden bereits zurückgenommen. Zwei Klagen wurden zu Gunsten von MLP rechtskräftig abgewiesen. In den letzten beiden rechtsanhängigen Verfahren gab es ebenfalls in zwei Instanzen Klageabweisungen zu Gunsten von MLP. Diese Verfahren sind noch nicht rechtskräftig entschieden, da die Gegenseite hiergegen Rechtsmittel eingelegt hat.

Rechtliche Risiken

Sich abzeichnende Entwicklungen im Steuerrecht werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an den Organträger MLP SE werden von internen und externen Experten in Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft. Für zu erwartende Nachzahlungen werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Steuerliche Risiken

Für die Quantifizierung der Operationellen Risiken verwendet die MLP Finanzholding-Gruppe derzeit den Basisindikatoransatz gemäß Artikel 316 CRR. Der Anrechnungsbetrag beträgt demnach 15 % der durchschnittlichen Bruttoerträge der letzten drei Geschäftsjahre, wobei nur positive Bruttoerträge berücksichtigt werden.

Anrechnungsbetrag nach Basisindikatoransatz

Sonstige Risiken

Reputation ist definiert als „der aus der Wahrnehmung verschiedener Anspruchsgruppen resultierende Ruf der MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt oder einzelner Gruppenunternehmen hinsichtlich ihrer Kompetenzen, Integrität und Vertrauenswürdigkeit“. Zu den Anspruchsgruppen zählen z. B. Kunden, Mitarbeiter, Berater und Geschäftsstellenleiter, Eigen- und Fremdkapitalgeber, andere Institute, Ratingagenturen, die Presse oder die Politik. Unter dem Reputationsrisiko wird das bestehende oder künftige Risiko in Bezug auf die Erträge, die Eigenmittel oder die Liquidität infolge einer Schädigung des Rufs verstanden.

Reputationsrisiken

Das Management der Reputationsrisiken der MLP FHG ist entsprechend dem Management Operationeller Risiken grundsätzlich dezentral organisiert. Die Risikosteuerung unterscheidet zwischen dem Ergreifen von Maßnahmen vor einem potenziellen Schadensfall (präventive Steuerung) und dem Steuerungsverhalten unmittelbar nach dem Eintreten eines Schadensfalls (reaktive Steuerung).

Neben der dezentralen Steuerung erfolgt eine übergreifende präventive Steuerung insbesondere durch die relevanten Marktbereiche. Unter Einbeziehung des RepRisk-Controllings kommt insbesondere der prozessorientierten Steuerung von Reputationsrisiken eine herausragende Bedeutung zu. Dabei sollen Informationen über Reputationsrisiken präventiv als Entscheidungsgrundlage in möglichst allen risikorelevanten Entscheidungen mit herangezogen werden.

Die reaktive Steuerung der Reputationsrisiken ist entsprechend der präventiven Steuerung dezentral organisiert. Je nach Sachverhalt erfolgt eine Einbeziehung nachgelagerter bzw. übergreifender Bereiche bzw. Funktionen.

Das potenzielle Risiko von Fehlern in der Beratung unserer Kunden, welche sich ebenfalls auf die Reputation auswirken können, wird durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität minimiert, die unter anderem durch IT-gestützte Beratungstools unterstützt wird. Außerdem erfolgt bei Beratungsgesprächen mit Kunden eine umfassende Dokumentation.

Allgemeine Geschäftsrisiken entstehen überwiegend aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und können unerwartete Ergebnisrückgänge oder negative Planabweichungen zur Folge haben. Ursachen hierfür können im Wandel des Kundenverhaltens, in Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in strategischen Fehlentscheidungen liegen. Die Steuerung der allgemeinen Geschäftsrisiken wird im Rahmen der Gesamtbanksteuerung überwiegend durch den Bereich Controlling unterstützt. Im Controlling unterliegen die Veränderungen von ökonomischen Faktoren sowie der Branchen- und Wettbewerbssituation einer regelmäßigen Überprüfung. Hieraus ergeben sich Impulse für die strategische Ausrichtung der MLP Finanzholding-Gruppe.

Allgemeine
Geschäftsrisiken

Das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie die nachhaltigen Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) bringen eine gewisse Unsicherheit mit sich. Daneben stellen auch die weiter fortschreitenden Regulierungen respektive aufsichtsrechtliche Anforderungen weiterhin eine Herausforderung für die Profitabilität im Banken- und Finanzdienstleistungsumfeld insgesamt dar. Auf dem deutschen Markt für Finanzdienstleistungen sehen wir einen unverändert hohen Wettbewerbsdruck, auch durch neue, digital ausgerichtete Marktteilnehmer („FinTechs“).

Näheres zur Umfeld-, Branchen- und Wettbewerbssituation kann dem → [Wirtschafts-](#) sowie dem → [Prognosebericht](#) entnommen werden.

Im internen Risikomanagement erfolgt aktuell keine Quantifizierung der Sonstigen Risiken. Um den hieraus resultierenden Risiken entsprechend Rechnung zu tragen, wird allerdings ein entsprechender Puffer in der Risikotragfähigkeit vorgehalten. Dieser wird regelmäßig im Rahmen der Backtestings validiert und bei Bedarf angepasst.

Das Risikotragfähigkeitskonzept stellt sicher, dass den eingegangenen Risiken jederzeit ausreichend Risikodeckungspotenzial gegenübersteht. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts verfolgt die MLP Finanzholding-Gruppe bei der Steuerung der Risiken primär einen Going-Concern-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 97 %. Dieser stellt auf den Schutz der regulatorischen Mindestkapitalisierung und damit auf die Fortführung der Geschäftstätigkeit der MLP Finanzholding-Gruppe ab. Als Risikodeckungspotenzial stehen die freien Eigenmittel nach Erfüllung der regulatorischen Mindestquote sowie ein zusätzlicher Puffer zur Verfügung.

Ergebnis der
Risikotragfähigkeitsanalyse

Der Vorstand stellte in 2017 eine Risikodeckungsmasse basierend auf dem Risikodeckungspotenzial (Summe aus freien aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln und Plan-EBT) bis zu einer Obergrenze von 100 Mio. € zur Verfügung, um die von MLP als wesentlich eingestuftes Risikoarten Adressenausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, Operationelle sowie Sonstige Risiken abzudecken.

Dabei allokierten die beiden Risikoarten Adressenausfallrisiko 51,3 % und Operationelle Risiken 40,8 % den Großteil der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Die eingegangenen Risiken sind durch die vergebenen Limite gemäß des jeweiligen Risikodeckungspotenzials gedeckt. Es sind durchgängig Überdeckungen vorhanden.

Risikotragfähigkeit MLP Finanzholding-Gruppe

Risikotragfähigkeit	2017 Auslastung (in %)	2016 Auslastung (in %)
Risiko bzw. Kapitalbindung	76,0	75,0
davon:		
Adressenausfallrisiko	79,0	77,8
Marktpreisrisiko	60,9	71,6
Operationelles Risiko	78,0	75,9
Liquiditätsrisiko	0,0	0,0

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das harte Kernkapital durchgängig eine Quote von mindestens 4,5 % verlangt. Diese Anforderungen haben sich im Geschäftsjahr 2017 wie im Vorjahr nicht verändert.

Bankaufsichtsrechtliche
Eigenmittelanforderungen

Das harte Kernkapital der Gruppe setzt sich nach Artikel 25 ff. CRR unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten des IFRS-Kapitals zusammen:

Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und einbehaltene Gewinne.
Kernkapitalmindernd wirken sich u. a. immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile und Geschäfts- oder Firmenwerte aus.

Ebenso wie im Vorjahr hat die MLP Finanzholding-Gruppe während des gesamten Geschäftsjahrs 2017 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenmittelausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Risikoaktiva und Eigenmittel zum Bilanzstichtag ist nachfolgend dargestellt.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Eigenkapital (in Mio. €)	2017	2016
Hartes Kernkapital	291,0	214,7
Zusätzliches Kernkapital	–	–
Ergänzungskapital	–	–
Anrechenbare Eigenmittel	291,0	214,7
Eigenkapitalanforderungen für Adressenausfallrisiken	73,8	75,5
Eigenkapitalanforderungen für das Operationelle Risiko	42,4	45,8
Eigenmittelquote (in %)	20,02	14,16
Quote hartes Kernkapital (in %)	20,02	14,16

Zusammenfassung

Im Wesentlichen wird die Geschäftsentwicklung von MLP durch finanzwirtschaftliche Risiken, Operationelle Risiken, Reputations- und Allgemeine Geschäftsrisiken beeinflusst. Durch unser Risikomanagementsystem stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation unserer wesentlichen Risiken in der laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen haben ausnahmslos die zeitnahe Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen gewährleistet.

Sowohl die MLP Finanzholding-Gruppe insgesamt als auch die Segmente haben sich im Jahr 2017 stets im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt.

Unser Business Continuity Management sichert auch bei möglichen Störungen einen geregelten Geschäftsbetrieb. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechenden Risikokapitalien unterlegt sind.

Das Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäfts ständig weiterentwickelt. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden auch durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft.

Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf unsere im Ausblick abgegebenen Prognosen haben.

Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht zu erkennen. Auch für das kommende Jahr erwarten wir keine negative Entwicklung. Nach dem Bilanzstichtag ergaben sich keine nennenswerten Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand der MLP Finanzholding-Gruppe haben könnten.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Ziel des integrierten Chancenmanagements des MLP Konzerns ist die systematische und frühzeitige Identifizierung von Chancen und deren Bewertung.

Dies findet im Rahmen eines standardisierten Geschäftsstrategie-Prozesses statt, den der Vorstand einmal pro Jahr durchführt. Hierbei werden im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung Annahmen zu relevanten Einflussfaktoren festgelegt, welche einer anlassbezogenen Überprüfung unterliegen. Entsprechende Anlässe können hierbei z. B. größere Akquisitionen, regulatorische Änderungen oder Änderungen des Marktumfeldes sein. Die MLP Unternehmensstrategie und die damit verbundenen Chancen leiten sich aus dem Unternehmensleitbild ab, das jährlich vom Vorstand geprüft und aktualisiert wird. Anschließend werden die aktuellen internen und externen Rahmenbedingungen sowie Einflussfaktoren analysiert und mit etablierten Verfahren zusammengefasst. Grundlage dieses Prozesses ist eine umfangreiche Analyse des aktuellen Umfelds. Diese schließt unter anderem die gesamtwirtschaftlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, Entwicklungen im Produktbereich wie auch den Wettbewerb ein. Im Hinblick auf Kunden- und Vertriebspotenziale nutzen wir neben eigenen Erhebungen die verfügbaren Marktdaten. Die Analyse mündet in einer umfangreichen SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken).

Im Rahmen des Chancenmanagements von MLP erfolgt eine kontinuierliche Beobachtung des Markt- und Wettbewerbsumfelds aus den verschiedenen Blickwinkeln des Unternehmens. Organisiert ist dieser Prozess dezentral in den jeweils zuständigen Bereichen, die ihre Erkenntnisse regelmäßig an den jeweiligen Ressortvorstand berichten. Ein maßgeblicher Akteur ist das Produktmanagement, das durch einen intensiven Kontakt zu Produktanbietern und Branchenexperten Chancen eruiert, die sich vor allem durch Produktinnovationen ergeben. Darüber hinaus hat der Bereich Kundenmanagement eine umfangreiche Marktforschung aufgesetzt. Weitere wichtige Akteure beim Chancenmanagement sind das Controlling, das den Markt unter anderem auf mögliche Akquisitionsziele prüft sowie die Organisationseinheiten Risikomanagement und Compliance, die mögliche regulatorische Änderungen frühzeitig in den Blick nehmen.

Chancen

Die Chancen im Hinblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung können sowohl externen wie auch internen Einflüssen unterworfen sein.

Für MLP ergeben sich aus den Konjunkturprognosen für das Jahr 2018 nur eingeschränkte Chancen. Zwar gehen die Wirtschaftsexperten für Deutschland von einem weiteren Wachstum aus. Hinzu kommt allerdings die beschriebene Zurückhaltung der Kunden beim Abschluss langfristiger Sparverträge. Mittel- bis langfristig dürfte die zunehmende Notwendigkeit die Nachfrage nach einer privaten und verstärkt auch betrieblichen Altersvorsorge aber wieder deutlich steigen – insbesondere bei den Zielgruppen von MLP. Sollte sich die deutsche Wirtschaft deutlich besser entwickeln als in unserer Prognose angenommen, hat dies nur mittelbaren Einfluss auf die kurzfristige operative Entwicklung.

Chancen aus sich
verändernden
Rahmenbedingungen

Die zunehmende Regulierung der Finanzdienstleistungsbranche in Deutschland mit dem Ziel der Stabilisierung des Finanzsystems und der Steigerung des Anlegerschutzes ist für MLP Herausforderung und Chance zugleich. Steigende Regulierungsanforderungen führen zunächst zu zusätzlichen Kosten und zu einer Verringerung der Produktivität, da die administrative Belastung steigt und Prozesse im Unternehmen angepasst werden müssen. Allerdings erhöht die Regulierung auch die Qualitätsanforderungen an die Marktteilnehmer. Dies beschleunigt die Konsolidierung des Marktes, da einzelne Vermittler die gestiegenen Anforderungen nicht erfüllen können. Insgesamt wird die Anzahl der Anbieter kleiner werden. Mit unserem Beratungsansatz, der den Kunden und seine Finanzfragen in den Mittelpunkt stellt, verfügen wir über eine wichtige Differenzierung vom Markt. Zudem haben wir uns in den vergangenen Jahren frühzeitig auf die neuen Rahmenbedingungen ausgerichtet, so dass wir von dieser Entwicklung mittelfristig profitieren werden.

Unternehmensstrategische Chancen sehen wir vor allem in der in den vergangenen Geschäftsjahren geschärften Positionierung von MLP als Partner in allen Finanzfragen. Zudem haben wir neben der Betreuung von Privatkunden inzwischen auch einen starken Fokus auf das Geschäft mit Firmenkunden und institutionellen Anlegern. In Zusammenarbeit mit unseren Konzerngesellschaften TPC, DOMCURA, nordias und FERl werden wir unser Portfolio für Firmenkunden und institutionelle Anleger in den Bereichen betriebliche Vorsorge, Sachversicherungen sowie Vermögensmanagement und Risikomanagement weiter ausbauen.

Unternehmensstrategische Chancen

Auch durch eine weitere Verbindung der genannten Bereiche untereinander und mit dem Privatkundengeschäft ergeben sich entsprechende Umsatzpotenziale. Im Privatkundengeschäft selbst verfügt MLP durch seine breite Aufstellung über ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal. Die weitere Ausschöpfung dieser Möglichkeiten bietet ein wichtiges Potenzial für die kommenden Jahre. Insbesondere im Vermögensmanagement, in dem sich MLP durch ein sehr transparentes Preismodell deutlich vom Markt absetzt, und im Sachgeschäft, in dem MLP das Geschäft der Tochter DOMCURA weiterentwickelt, sind weitere Steigerungen möglich.

Im Rahmen des Chancenmanagements prüft MLP den Markt auf potenzielle Akquisitionsziele. Im Falle einer Akquisition können hieraus Chancen erwachsen, die das Umsatzpotenzial erhöhen.

Als reines Dienstleistungsunternehmen lassen sich unsere betrieblichen Aufgaben in die Bereiche Vertrieb, Produktauswahl und Vertriebsunterstützung unterteilen.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Im Bereich Vertrieb wird sich unser Kundenpotenzial im Privatkundengeschäft in den kommenden Jahren weiter erhöhen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Arbeitnehmern in Deutschland steigt und damit verbessern sich die Rahmenbedingungen für unsere Kundengruppe Akademiker weiter. Gleichzeitig steigt die Zahl der erwerbsfähigen Akademiker mittelfristig, was zu einem größeren Neukundenpotenzial für MLP führt.

Auch eine stärkere Durchdringung unseres Kundenbestands, insbesondere im Bereich Vermögensmanagement und Sachversicherung, ermöglicht weiteres Wachstum. Da unsere Kunden in der Regel sehr gut ausgebildet sind und dadurch über sehr gute Einkommensperspektiven verfügen, ergibt sich zudem ein fortlaufender Beratungsbedarf mit entsprechenden Umsatzchancen.

Das Privatkundengeschäft ist nicht der einzige Bereich, in dem wir Chancen zur Kundengewinnung und -betreuung sehen. Im Geschäft mit institutionellen Kunden, das wir bei unserer Tochtergesellschaft FERl gebündelt haben, und bei Firmenkunden ergibt sich ebenfalls ein hoher Beratungsbedarf. Insbesondere für institutionelle Anleger und große Familienvermögen steigt der Bedarf an Beratung vor allem im Bereich der alternativen Investments. Im Sachversicherungsbereich ist DOMCURA Dienstleister für Makler und andere Vermittler und bietet diesen weitreichende Lösungen im privaten und gewerblichen Geschäft – mit zum Teil hohem Individualisierungsgrad.

Um die Produktivität unserer Berater zu erhöhen, haben wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen eingeleitet und implementiert. Dazu gehören eine Weiterentwicklung unserer Beratungsapplikationen, eine noch stärkere Unterstützung unserer Berater – beispielsweise bei der Produktauswahl – und ein noch effektiverer Service aus dem Backoffice in Wiesloch. Das Servicecenter unseres Tochterunternehmens MLPdialog leistet hierzu ebenfalls einen wichtigen Beitrag. Weiterhin hat die DOMCURA Gruppe als Assekuradeur mit ihren Prozessen und Fähigkeiten die Wertschöpfungskette des MLP Konzerns im Bereich der Standardprodukte im Sachversicherungsbereich erweitert und wird diesen Weg fortsetzen. Ziel dieser Maßnahmen ist, dass sich unsere Berater noch stärker auf den Kern ihrer Tätigkeit konzentrieren können: die Betreuung ihrer Kunden. Daraus ergeben sich wichtige Umsatzpotenziale für die Zukunft.

Positive Geschäfts- respektive Marktentwicklungen mit nachhaltiger Wirkung auf Ergebnisgrößen können sich vorteilhaft auf die Kapital- bzw. Vermögenslage von MLP auswirken und weitere Gestaltungsspielräume für das Geschäftsmodell und das Risikoprofil ermöglichen. Dies können neben den bereits erwähnten Chancen aus sich verändernden Rahmenbedingungen, unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Chancen auch entsprechende Zinsentwicklungen sein, aber auch eine Verminderung der Risikoversorge aufgrund der konjunkturellen Entwicklung.

Chancen aus der Entwicklung der Vermögens- und Risikolage

Im Bankgeschäft betreibt MLP neben dem klassischen Kreditgeschäft auch das Kontokorrent- und Kreditkartengeschäft. Diese Geschäftstätigkeiten stehen auch unter dem Aspekt des Cross-Selling und sind mit dem Eingehen von Adressenausfallrisiken verbunden. Durch das bevorzugte Kundenklientel mit überwiegend guter Bonität ergeben sich für MLP besondere Gewinnchancen. Ferner kann sich aus einer positiven Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland die Chance auf eine verbesserte Portfolioqualität und damit einhergehend einen weiterhin geringen Wertberichtigungsbedarf ergeben. Chancen können sich auch durch eine mögliche Ausweitung des Bankgeschäfts ergeben. Diese können jedoch auch mit Risiken verbunden sein.

Des Weiteren hat die Zinsentwicklung Einfluss auf das Zinsbuch von MLP. Je nach Positionierung bzw. Ausrichtung und der Zinsentwicklung können sich daraus Risiken aber auch Chancen ergeben. Unabhängig davon steuert MLP das Zinsbuch mit dem Ziel einer weiterhin komfortablen Liquiditätssituation.

MLP sieht einige wesentliche Chancen. Sie betreffen mehrere Felder, insbesondere den unternehmensstrategischen und leistungswirtschaftlichen Bereich sowie die Vermögens- und Risikolage. Aus den sich verändernden Rahmenbedingungen resultieren aus unserer Sicht nur eingeschränkte Chancen.

Zusammenfassung

PROGNOSEBERICHT

Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Derzeit gibt es keine Anzeichen dafür, dass der weltweit solide Aufschwung zu einem Ende kommen könnte. Auch für den Euroraum rechnet FERI Investment Research mit der Fortsetzung der soliden Konjunktur und geht für 2018 von 1,9 % Wachstum aus. Beflügelt wird die Entwicklung von der guten weltwirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden steigenden Exporten, den positiven Auswirkungen niedriger Zinsen auf die Kreditvergabe und von einer Entspannung der Haushaltskonsolidierung in vielen europäischen Ländern. Diese Kräfte bleiben im Wesentlichen vorerst erhalten. Hinzu kommt, dass sich in einigen Ländern die binnenwirtschaftliche Basis für den Aufschwung stabilisiert, vor allem aufgrund sinkender Arbeitslosenzahlen und daraus resultierender Impulse für den privaten Verbrauch.

Auch in Deutschland wird 2018 die wichtigste Triebfeder des Konjunkturaufschwungs die Inlandsnachfrage bleiben. Als zentral für die binnenwirtschaftliche Dynamik nennt die Bundesregierung in ihrem Finanzbericht 2018 die gute Entwicklung des Arbeitsmarktes und solide Einkommenszuwächse.

Deutschland bleibt auf Wachstumskurs

Für Deutschland geht FERI Investment Research davon aus, dass sich der Aufschwung mit lediglich leicht verringerter Dynamik weiter fortsetzen wird; konkret rechnen unsere Konjunktur-Experten für das Jahr 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von 1,8 %.

Die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland bleibt nach Einschätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) positiv. Im Jahr 2018 wird die durchschnittliche Anzahl der arbeitslosen Personen um 80.000 auf 2,48 Mio. weiter leicht abnehmen. Vorübergehend zunehmende Arbeitslosenmeldungen von Flüchtlingen werden von der grundsätzlich guten Entwicklung kompensiert, verlangsamen aber den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Vergleich zu 2017. Auch der Aufwärtstrend der Erwerbstätigkeit wird sich weiter fortsetzen: Für das Jahr 2018 prognostizieren die Arbeitsmarkt-Experten des IAB ein Plus von 550.000 erwerbstätigen Personen.

Aussichten am Arbeitsmarkt bleiben günstig

Auch langfristig bleibt der Arbeitsmarkt vor allem für Fachkräfte dynamisch: Allein bis 2030 könnte sich die Zahl der fehlenden Facharbeiter, Techniker, Forscher und medizinischen Fachkräfte auf bis zu 3 Mio. belaufen und bis 2040 gar auf 3,3 Mio. Dies geht aus einer Studie des Basler Forschungsinstitut Prognos hervor.

Die Rahmenbedingungen für die privaten Haushalte bleiben günstig. Die Bundesregierung prognostiziert, dass die Bruttolöhne und -gehälter in 2018 um 3,9 % steigen werden. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden laut Prognose der Bundesregierung in 2018 preisbereinigt um 1,6 % steigen. Die Investitionstätigkeit sollte nach Schätzung der Bundesregierung im Jahr 2018 an Fahrt gewinnen. Insbesondere der private Wohnungsbau entwickelt sich weiterhin lebhaft. Die hohe Arbeitsplatzsicherheit und zuletzt überdurchschnittlich starke Reallohnsteigerungen begünstigen die Nachfrage ebenso wie die niedrigen Zinsen. Die Deutsche Bundesbank erwartet für 2018 eine Sparquote etwa auf Vorjahresniveau von 9,6 %.

Steigende Löhne und Gehälter zu erwarten

Zukünftige Branchensituation und Wettbewerbsumfeld

Der bereits beschriebene Einfluss der einzelnen Beratungsfelder auf die operativen Geschäftssegmente gilt für die zukünftige Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld entsprechend.

Altersvorsorge

Private und betriebliche Altersvorsorge werden künftig eine immer wichtigere Rolle in Deutschland spielen, wenn es darum geht, den erworbenen Lebensstandard auch im Alter fortzuführen. Die Bundesregierung betont in ihrem Rentenversicherungsbericht 2017, dass der kontinuierliche Rückgang des Sicherungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung nur mit einer zusätzlichen Vorsorge ausgeglichen werden kann. Kurzfristig steht die Branche aber aufgrund des Niedrigzinsumfelds und der anhaltenden Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge weiterhin vor großen Herausforderungen.

So sorgt derzeit jeder zweite Deutsche (48 %) nicht für das Alter vor, hat eine Umfrage der comdirect ergeben. Jeder Vierte glaubt, nicht genügend Geld übrig zu haben, um für den Ruhestand vorzusorgen. Gleichzeitig vertraut nur jeder zehnte Deutsche dem gesetzlichen System und sieht die künftige gesetzliche Rente als ausreichend für den Ruhestand.

Deutsche sorgen zu wenig vor

Bereits heute liegt das Standardrentenniveau laut dem jüngsten Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung bei 48,0 %. Bis zum Jahr 2030 soll es laut Prognosen auf 45,0 % abnehmen. Der amtliche Schätzerkreis geht davon aus, dass das Rentenniveau bis 2045 auf 41,7 % weiter sinken und der Beitragssatz auf 23,6 % steigen dürfte.

Gesetzliche Rente sinkt weiter

Besonders die junge Generation muss aktiv werden, wenn sie ihren Lebensstandard im Rentenalter sichern will, so das Ergebnis des jüngsten Vorsorgeatlas Deutschland von Union Investment. Die Studie rechnet vor, dass die heute 20- bis 65-Jährigen aus der gesetzlichen Rente im Alter durchschnittlich 1070 € im Monat zu erwarten haben. Das entspricht im Durchschnitt rund 48,0 % des letzten Bruttoeinkommens (Ersatzquote). Während die heute 50- bis 65-Jährigen im Rentenalter auf eine Ersatzquote von 64 % kommen, müssen die heute 20- bis 34-Jährigen bei Renteneintritt mit nur 38,6 % ihres letzten Bruttoeinkommens auskommen. Um ihren Lebensstandard zu halten, benötigen sie laut Studie im Schnitt dann etwa 800 € zusätzlich pro Monat. Noch deutlich größer ist die Versorgungslücke bei Beziehern höherer Einkommen.

Versorgungslücke schließen

Der Staat fördert die ergänzende Altersvorsorge: Der steuerlich absetzbare Höchstbetrag in der Schicht 1 steigt 2018 von zuvor 23.362 € auf 23.712 € für Alleinstehende. Gleichzeitig wächst der prozentuale Anteil, den das Finanzamt von den eingezahlten Beiträgen berücksichtigt, von 84,0 % auf 86,0 %. Somit sind 2018 maximal 20.392 € als Sonderausgaben abzugsfähig. Für Ehegatten verdoppeln sich die genannten Beträge.

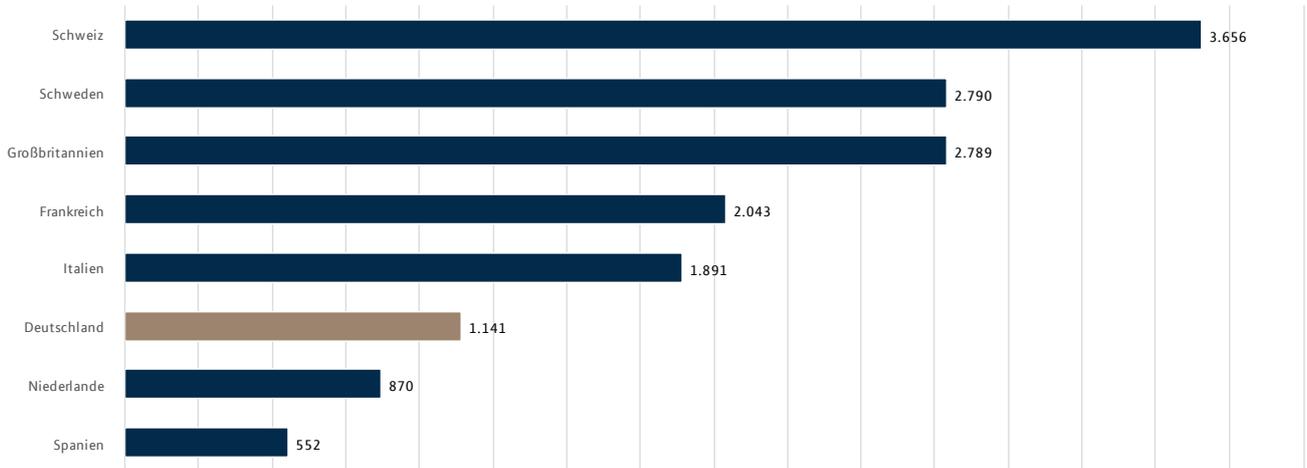
Höhere Förderung bei Basis- und Riester-Rente ab 2018

Darüber hinaus sieht das Betriebsrentenstärkungsgesetz, das zum 1. Januar 2018 in Kraft tritt, für die Riester-Rente eine höhere Grundzulage von 175 € pro Jahr (vorher: 154 €) vor.

Ein europäischer Vergleich zeigt, wie hoch der Nachholbedarf im Bereich private Altersvorsorge in Deutschland ist. Während die Deutschen im Schnitt 1.141 € pro Jahr in Lebensversicherungen einzahlen, sind es beispielsweise in Frankreich 2.043 € pro Kopf und Jahr und in Großbritannien 2.789 €.

Nachholbedarf der Deutschen ist immens

Jährliche Beiträge zur Lebensversicherung pro Kopf im europäischen Vergleich (Alle Angaben in €)



Quelle: Insurance Europe

Die Bundesregierung hat 2017 mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz ein umfassendes Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht, um eine höhere Marktdurchdringung zu erreichen. Besonders in kleinen Unternehmen und bei Beschäftigten mit niedrigem Einkommen lauern laut Bundesregierung Lücken. Tatsächlich verfügen in Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten lediglich 28 % der Mitarbeiter über eine Betriebsrentenanwartschaft. Insgesamt haben 47 % der Beschäftigten mit weniger als 1.500 € Erwerbseinkommen pro Monat weder eine Betriebs- noch eine Riester-Rente.

Potenzial bei betrieblicher Altersvorsorge

Dass erheblicher Nachholbedarf besteht, zeigt auch eine Studie von Deloitte. Demnach betreiben nur 26 % der Arbeitnehmer derzeit Entgeltumwandlung, nutzen also die Möglichkeit zur betrieblichen Altersvorsorge mit eigenen Beiträgen. Und nur 11 % der Arbeitnehmer erhalten eine vom Arbeitgeber finanzierte betriebliche Altersvorsorge, mit der sie auch zufrieden sind. Der Studie zufolge liegt das Problem oft in mangelnder Information: 30 % der Befragten gaben an, dass sie keine ausreichenden Informationen zur betrieblichen Altersvorsorge erhalten hätten. Weitere 35 % erhielten nach eigenen Angaben gar keine Informationen. Am liebsten würden die Umfrage-Teilnehmer durch ein Beratungsgespräch mit persönlicher Beispielrechnung oder eine ausführliche Broschüre informiert.

Besondere Wachstumsimpulse kann das BRSg nach Ansicht von Assekurata Beratungsunternehmen mit starkem bAV-Standbein und einer ausgeprägten Zielgruppenfokussierung im gewerblichen Bereich bringen.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld zwingt nach Ansicht von Assekurata immer mehr Anbieter dazu, der klassischen Lebensversicherung den Rücken zu kehren. So rücken Biometrieprodukte wie die BU-Versicherung und fondsgebundene Policen verstärkt in den Fokus. Wachstumschancen für die gesamte Altersvorsorge-Branche könnten sich zudem zukünftig aus der anhaltend guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte ergeben.

Fondsgebundene Produkte erleben Aufschwung

Im Geschäftsjahr 2018 dürfte sich die Zurückhaltung der Bürger beim Abschluss lang laufender Verträge fortsetzen. Potenzial besteht aber insbesondere im Bereich bAV vor dem Hintergrund des BRSg.

Vermögensmanagement

Das Marktumfeld im Bereich Vermögensmanagement ist durch eine robust wachsende Weltwirtschaft mit Gewinnwachstum, niedrigen Zinsen und einer freundlichen Geldpolitik geprägt. FERI Investment Research geht davon aus, dass dieses Szenario den globalen Aktienmärkten zunächst noch eine gute Unterstützung bietet, aber aufgrund der bestehenden Risiken im Jahresverlauf 2018 zunehmend unter Druck geraten wird. Neben dem grundsätzlichen Problem einer anhaltend hohen Verschuldung in fast allen Ländern liegen die Risiken laut FERI vor allem in einem deutlichen Rückgang der Wachstumsdynamik in China und der allmählichen Rücknahme der expansiven Geldpolitik seitens großer Notenbanken. Hinzu kommt, dass sich der konjunkturelle Aufschwung in den USA klar in der Spätphase befindet. Die unterschiedliche Ausrichtung der Geldpolitik insbesondere von den USA einerseits und Europa sowie Japan andererseits könnte zu einer erhöhten Volatilität an den Märkten führen.

Der Bedarf an qualitativ hochwertigem Vermögensmanagement wird langfristig aufgrund stetig wachsender Privatvermögen steigen. Bis zum Jahr 2020 rechnet die Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG) in ihrer Studie „Global Wealth Report 2016“ damit, dass die globalen Privatvermögen mit einer jährlichen Wachstumsrate von 6 % auf 224 Bio. US-Dollar anwachsen werden.

Steigender Bedarf

Für die nächsten Jahre ist aufgrund von Erbschaften mit großen Finanzumschichtungen zu rechnen: Allein in Deutschland werden laut einer Erhebung des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) bis zum Jahr 2024 rund 3,1 Bio. € in privaten Haushalten vererbt. Im Mittel werden der Studie zufolge 363.000 € pro Erbschaft weitergegeben.

Laut einer Studie der AXA zum Thema Anlageverhalten bleiben deutsche Anleger in Bezug auf Aktienmärkte zurückhaltend. Demnach halten im statistischen Mittel nur gut 14,0 % der Bundesbürger Aktien oder Aktienfonds, obwohl vier von zehn Deutschen eine Geldanlage an der Börse „hochinteressant“ finden. Mehr als die Hälfte der Befragten stimmt jedoch der Aussage zu, dass sie nur Geld an der Börse anlegen würde, wenn sie eine Geld-zurück-Garantie auf ihren Einsatz erhalten würde.

Private Anleger bei Aktien weiterhin zurückhaltend

Bei den institutionellen Investoren hält der Trend zu alternativen Investments an. Weil laut Mercer European Asset Allocation Survey 2017 die klassischen Staatsanleihen mit gutem Rating nicht mehr genug Rendite erwirtschaften, weichen institutionelle Investoren je nach Anlagestrategie und regulatorischen Möglichkeiten vor allem auf Aktien, Immobilien, Private Equity und Private Debt aus – Tendenz steigend. So will laut einer Befragung des Bundesverbands Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) unter deutschen institutionellen Investoren und Family Offices mehr als die Hälfte der Investoren (55,0 %) ihre Private Equity-Allokation in den kommenden ein bis zwei Jahren weiter ausbauen, weitere 40,0 % zumindest beibehalten. Der BVK geht davon aus, dass Private Equity in den nächsten Jahren weiter an Zuspruch gewinnen wird.

Alternative Investments weiterhin gefragt

Für das Geschäftsjahr 2018 rechnen wir insgesamt mit einem herausfordernden Kapitalmarktumfeld, das angesichts niedriger Zinsen, anhaltender Schuldenkrisen und geopolitischer Risiken von starken Volatilitäten an den Märkten geprägt sein wird. Langfristig rechnen wir vor diesen Hintergründen in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement.

Sachversicherung

Insgesamt erwartet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Bereich Schaden- und Unfallversicherung für das Jahr 2018 ein Wachstum auf dem Niveau des Jahres 2017.

Insbesondere unabhängige Vermittler rechnen damit, dass sich der Wachstumstrend der vergangenen Jahre auch in den nächsten fünf Jahren fortsetzen wird. Laut einer Umfrage von AssCompact unter Versicherungsmaklern sagen 73 % der Umfrageteilnehmer dem privaten Sachgeschäft in den kommenden vier Jahren eine große Relevanz voraus.

Gerade für die Schaden-/Unfallversicherung mit ihren oftmals standardisierten Produkten und Abläufen birgt die digitale Transformation laut einer aktuellen Studie von Bain & Company und Google enormes Potenzial. Um dieses zu heben, bedarf es jedoch einer weitergehenden digitalen Transformation der gesamten Wertschöpfungskette. Bisher investieren die Versicherungsunternehmen in den Ausbau ihrer digitalen Angebote, fokussieren dabei jedoch vor allem den Vertrieb und Innovationen rund um die Online-Vermarktung. Beispielsweise bieten die Unternehmen vermehrt Kundenportale an oder bauen diese aus und nutzen vermehrt neue Kommunikationsinstrumente wie Apps. Insbesondere die technischen Entwicklungen im Bereich der Mobilität verändern zunehmend die klassischen Geschäftsmodelle.

Digitalisierung und Cyber-Versicherung

Mit dem Thema Cyber-Versicherung eröffnet sich ebenfalls ein vielversprechendes neues Marktsegment, urteilt das Analysehaus Assekurata. Cyber-Versicherungen sollen Unternehmen vor Schäden durch einen Hackerangriff absichern. Viele kleine und mittlere Betriebe unterschätzen nach Einschätzung von Assekurata das Risiko.

Das Marktpotenzial von Versicherungsabschlüssen im Internet ist groß. Gut jeder zweite Bundesbürger (56 %) hätte kein Problem damit, eine Versicherung komplett online abzuschließen. Unter Menschen, die schon regelmäßig Bücher, Kleidung oder Elektronik im Internet bestellen, ist die Bereitschaft noch stärker ausgeprägt. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Digitale Versicherung 2017“ des Softwareherstellers Adcubum. Allerdings sinkt die Abschlussbereitschaft im Netz deutlich mit steigender Komplexität und Laufzeit von Versicherungsprodukten. Während sich Kunden bei einfachen Produkten wie Reiserücktrittsversicherung oder Auslandsreisekrankenversicherung zu 56 % einen Online-Abschluss vorstellen können, sind dies beispielsweise bei der Rentenversicherung nur 2 %. Dies zeigt eine Studie des Instituts für Versicherungswesen der Technischen Hochschule Köln.

Online-Abschluss mit großem Wachstumspotenzial

Neben dem etablierten privaten Sachgeschäft erweitert sich der Fokus vieler Makler zunehmend auch auf den gewerblichen Bereich, um sich einen soliden Bestand aufzubauen bzw. zu sichern. Denn viele Unternehmen benötigen fachliches Know-how und qualifizierte Beratung, um maßgeschneiderte Versicherungslösungen für ihre Unternehmensrisiken zu erhalten. Laut der Studie „AssCompact AWARD – Gewerbliches Schaden-/Unfallgeschäft 2017“ hat die Relevanz des gewerblichen Sachgeschäfts innerhalb der vergangenen fünf Jahre um 20 Prozentpunkte zugenommen. Die befragten unabhängigen Vermittler sind sich einig, dass sich dieser Wachstumstrend in den nächsten fünf Jahren fortsetzen wird. Sprechen heute bereits 64 % der unabhängigen Vermittler dem gewerblichen Sachgeschäft eine große Relevanz zu, sehen dies für die Zeit in fünf Jahren bereits 70 % der Vermittler.

Gewerbliches Sachgeschäft mit Potenzial

Krankenversicherung

Im deutschen Gesundheitswesen sind in den kommenden Jahren weitere Reformen zu erwarten. Die Forderung einiger Parteien nach der Einführung einer Bürgerversicherung – auch wenn sich die CDU deutlich dagegen positioniert hat – befeuert auch weiterhin die politische und mediale Diskussion über Reformen des Gesundheitssystems.

Aufgrund der demografischen Entwicklung bis 2020 rechnet das Institut für Wirtschaftsforschung mit einem Anstieg des Kassenbeitrags für die GKV von derzeit 14,6 % auf 16,5 %. Dies entspräche einer Erhöhung um 13 %, wobei der Zusatzbeitrag, der 2017 im Durchschnitt 1,1 % betrug, noch nicht berücksichtigt ist. Auch wenn der durchschnittliche Zusatzbeitrag 2018 laut Gesundheitsministerium aufgrund der aktuell guten Einnahmesituation der gesetzlichen Krankenkassen um 0,1 Prozentpunkte gesenkt werden soll, wird er sich nach Schätzungen des Ersatzkassenverbands in den nächsten drei Jahren auf 1,8 % bis 2 % erhöhen.

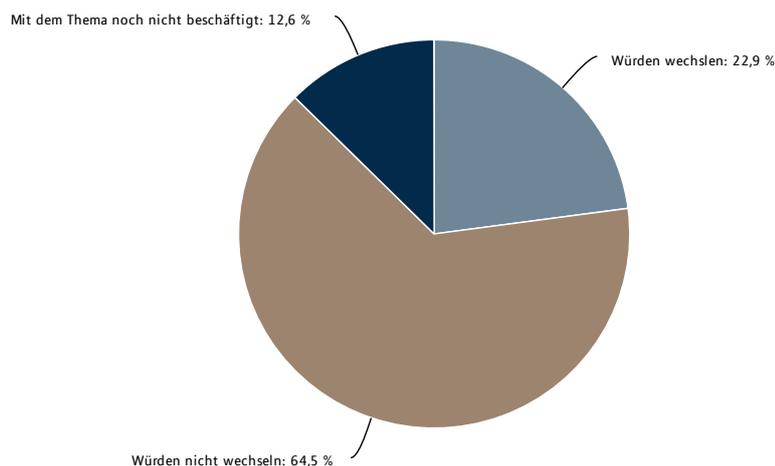
MLP geht davon aus, dass sich durch die steigenden Zusatzbeiträge die Wechselbereitschaft zahlreicher GKV-Versicherter erhöhen wird – und mittelfristig eine neue Dynamik in den gesamten Markt kommt. Das Analysehaus Assekurata sieht derzeit in der PKV-Branche die Hoffnung auf eine mögliche Trendwende, nachdem es zuletzt gelungen war, den Bestandsabrieb in der Vollversicherung marktweit im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zu reduzieren.

Ob diese Entwicklung kurzfristig tatsächlich eine Trendwende für die Vollversicherung markiert, hängt laut den Experten stark von der Politik ab, die zuletzt intensiv über die Einführung einer Bürgerversicherung diskutiert hatte – mit einem Wechselrecht für bisher Privatversicherte. Aus einer Umfrage zur Wechselbereitschaft leiten die Assekurata-Experten ab, dass im Falle der Einführung einer Bürgerversicherung die überwiegende Mehrheit der PKV-Versicherten keinen Gebrauch von einem möglichen Wechselrecht machen würde.

Gesetzliche Krankenkassen erwarten drastische Beitragssteigerungen

Zukunft der Vollversicherung hängt stark von Politik ab

Anteil der PKV-Versicherten, die von einem Wechselrecht in die GKV Gebrauch machen würden



Quelle: Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH, Marktausblick 2017/2018

Die Zukunft des Gesundheitswesens in Deutschland macht der großen Mehrheit der GKV-Versicherten Sorgen, hat die „Continentale-Studie 2017“ herausgefunden: 87 % fürchten, dass eine gute Gesundheitsvorsorge schon heute oder spätestens in Zukunft über den GKV-Beitrag hinaus viel Geld kosten wird. Eine Lösung dafür sehen viele in der ergänzenden privaten Vorsorge: 81 % glauben, dass eine gute gesundheitliche Versorgung nur über private Zusatz-Versicherungen möglich sein wird.

Ergänzende private Gesundheitsvorsorge notwendig

Bislang haben dem jüngsten Healthcare-Barometer von PricewaterhouseCoopers zufolge aber weit mehr als die Hälfte (58 %) der gesetzlich Versicherten in Deutschland noch keine Zusatzversicherung abgeschlossen. Entsprechend sieht das Analysehaus Assekurata unter anderem bei der Zahnzusatzversicherung noch Wachstumspotenzial, das bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist.

Besonders die Pflege von Demenzpatienten rückt immer mehr in den Fokus, wie der „DAK Pflegereport 2017“ ergeben hat. Demnach erachtet das Gros der Deutschen die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung als nicht ausreichend. Derzeit leben in Deutschland bereits mehr als 1,7 Mio. Menschen mit Demenz; für das Jahr 2050 rechnen Experten allein hierzulande mit 3 Mio. Demenzpatienten.

Mehr Unterstützung für Demenzkranke gefragt

Aktuell bieten 9 % der Unternehmen in Deutschland ihren Mitarbeitern eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) an; 2014 waren es 7 %. Das hat eine Umfrage des Marktforschungsinstituts Heute und Morgen ergeben. Rund 40 % der Unternehmen, die bisher noch keine bKV anbieten, können sich aktuell vorstellen, diese zukünftig einzuführen; 8 % planen dies konkret binnen der kommenden zwölf Monate.

Betriebliche Krankenversicherung bietet noch viel Potenzial

Immobilien

Vor dem Hintergrund steigender Mieten planen künftig laut „Vermögensbarometer 2017“ der Finanzgruppe Deutscher Sparkassen- und Giroverband rund 30 % der jungen Familien hierzulande, eine Immobilie zu erwerben; bei den 20- bis 50-Jährigen ist es knapp jeder Vierte (23 %).

In den vergangenen drei Jahren sind wieder deutlich steigende Neubauzahlen auf dem deutschen Immobilienmarkt zu verzeichnen. Die Dynamik bringt laut Einschätzung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) vor allem der Geschosswohnungsbau. Ein Trend der laut Wohnungsbauprognose 2030 des BBSR auch künftig anhalten wird. Laut der Studie wird die Zahl der Haushalte in Deutschland bis zum Jahr 2030 um gut 500.000 zunehmen und 2030 um knapp 1,3 % höher liegen als 2015. Der berechnete Neubaubedarf für das gesamte Bundesgebiet beläuft sich im Prognosezeitraum auf im Mittel 230.000 Wohnungen pro Jahr. Für die Jahre bis 2020 rechnet die Studie zunächst sogar von einem jährlichen Bedarf von rund 272.000 neuen Wohnungen.

Bedarf an Neubauwohnungen steigt weiter

Pflegeimmobilien als Kapitalanlage werden immer wichtiger: Im Zuge des demografischen Wandels steigt künftig der Bedarf nach stationären Pflege- und Seniorenwohnungen. Laut einer Studie im Auftrag des Bundeswirtschaftsministeriums wird sich bis 2030 eine Lücke von etwa 160.000 Pflegeheimplätzen aufbauen.

Pflegeimmobilien als Kapitalanlage

Die demografische Entwicklung in Deutschland wird die Nachfrage nach Mikro-Wohnungen und damit den Wert solcher Immobilien deutlich steigern: Nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes wird sich der Trend zu kleineren Haushalten künftig fortsetzen und der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte in Deutschland bis zum Jahr 2030 auf 81 % steigen. Dann werden in rund vier von fünf Haushalten lediglich eine oder zwei Personen leben. Besonders hoch ist der Anteil der kleinen Haushalte in den Stadtstaaten. Bis zum Jahr 2030 steigt voraussichtlich der Anteil der Einpersonenhaushalte in Bremen auf 54 %, in Hamburg auf 55 % und in Berlin sogar auf 58 %.

Nachfrage nach Mikro-Wohnungen wird steigen

Verstärkt wird dieser Trend durch den Boom der Großstädte: Einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft zufolge wird etwa die Bevölkerung von Berlin bis zum Jahr 2035 um 14,5 % auf über 4 Mio. Menschen ansteigen; für Frankfurt geht die Prognose von einem Anstieg um 11 % auf 813.000 Personen aus. München wird um 14,4 % auf 1,66 Mio. Menschen anwachsen.

Boom der Großstädte

Aus dieser Basis ist für den Immobilienmarkt in Deutschland mit weiterem Wachstum zu rechnen.

Finanzierung

Die deutschen Banken dürften angesichts des günstigen konjunkturellen Umfelds auch in den nächsten Monaten von einem anziehenden Kreditgeschäft profitieren. Das Wachstum sowohl der Kredite an Firmen als auch an Privatpersonen sollte weiterhin höher als im Eurogebiet insgesamt liegen.

Trotz der fortschreitenden Normalisierung der Geldpolitik in den USA ist nicht von einer baldigen grundlegenden Besserung beim Zinsüberschuss der Banken auszugehen. Gleichzeitig sollten sich jedoch die Niedrigzinsen zusammen mit dem anhaltend robusten Wirtschaftswachstum positiv auf die Kreditvergabe an Haushalte und Unternehmen auswirken und für weiterhin geringe Kreditverluste sorgen. Die größten Unsicherheiten für die Branche ergeben sich einerseits aus den Austrittsverhandlungen zwischen der EU und Großbritannien, andererseits aus Geschwindigkeit und Ausmaß der voraussichtlichen geldpolitischen Wende durch die EZB. Ein abrupter Zinsanstieg könnte die Banken erheblich belasten.

Wettbewerb und Regulierung

Der gesamte Markt für Finanzdienstleistungen sowie die Versicherungsbranche stehen vor einer Konsolidierung. Deutschland gilt als potenzialstärkster Markt in Europa, auf dem nationale und internationale Finanzdienstleister konkurrieren. Aufgrund der verschärften Regulierungsvorschriften wächst der Druck vor allem auf kleinere Anbieter, sodass sich die Anzahl der Marktteilnehmer weiter verringern wird. Darüber hinaus geht Wettbewerbsdruck auf die gesamte Branche von den neuen, innovativen Marktteilnehmern („FinTechs“) aus.

Im Jahr 2018 wird die BaFin im Rahmen der Überprüfung des 2015 inkraft getretenen Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) an den Bundestag berichten. Erste Äußerungen der Aufsichtsbehörde lassen darauf schließen, dass ihr die Abschlusskostensenkung der Branche nicht ausreichend erscheint. Sofern die BaFin ihre Position beibehält, erwartet das Analysehaus Assekurata eine Nachregelung durch den Gesetzgeber.

LVRG auf dem Prüfstand

Die Bundesregierung will die betriebliche Altersvorsorge in Deutschland mit dem BRSG stärker fördern. Kernpunkt des neuen Gesetzes ist die Möglichkeit, eine betriebliche Altersversorgung per Tarifvertrag in Unternehmen einzuführen. Das Gesetz tritt zum 1. Januar 2018 inkraft und gilt zunächst nur für neu abgeschlossene Entgeltumwandlungen. Für bereits bestehende Vereinbarungen soll der Arbeitgeberzuschuss erst nach einer Übergangsfrist von vier Jahren ab Beginn 2022 verpflichtend werden.

Gesetz soll betriebliche Altersvorsorge stärken

Weitere Eckpunkte des neuen Gesetzes beinhalten insbesondere einen höheren steuerlichen Förderrahmen von 8 % (bisher 4 %) der Beitragsbemessungsgrenze pro Jahr sowie einen direkten Förderbeitrag für Geringverdiener: Bei Einkommen bis zu 2.200 € brutto monatlich wird ein Arbeitgeberzuschuss von bis zu 480 € jährlich mit bis zu 144 € staatlich bezuschusst.

Am 3. Januar 2018 werden weite Teile des MiFID II-Regelwerks inkraft treten und nationale Vorschriften im Bereich der Finanzmarktaufsicht an zahlreiche neue europäische Vorgaben anpassen. Die Änderungen haben grundlegende Auswirkungen auf das Geschäftsmodell von Wertpapierdienstleistungsunternehmen. Bestehende Beratungsprozesse müssen überprüft und mit zum Teil hohem Aufwand an die neuen Anforderungen angepasst werden. Dies gilt insbesondere für die IT-Prozesse oder auch die Produktstrukturen.

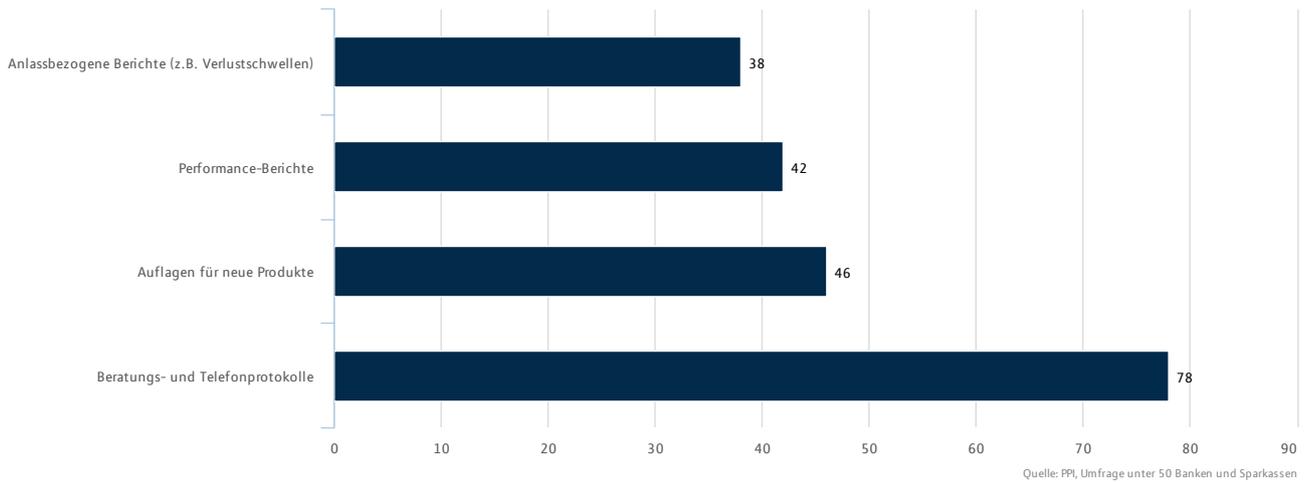
Mehr Transparenz und besserer Anlegerschutz im Fokus

Die Pflicht zur Aufzeichnung von Telefongesprächen in der Wertpapierberatung ist nach Auffassung von Banken und Sparkassen die größte Last, die mit dem Regelwerk MiFID II auf die Branche zukommt: 39 von 50 befragten Instituten sehen in Telefon- und sonstigen Beratungsprotokollen einen „sehr hohen“ oder „eher hohen“ Aufwand, zeigt eine Umfrage der Beratungsgesellschaft PPI. Der Bankenverband zeigt sich um das Vertrauensverhältnis zwischen Berater und Kunde besorgt, die unabhängigen Vermögensverwalter kritisieren die Anschaffungskosten für entsprechende Telefonanlagen.

Aufzeichnungspflicht belastet Branche

Erwartete Folgekosten in der Wertpapierberatung durch MiFID II

Anteil der Betragten, die die Kosten sehr hoch oder eher hoch einschätzen



Insgesamt beziffert der Bankenverband den Einmalaufwand für die Umstellung auf die MiFID II-Vorgaben auf eine Milliarde Euro. Hinzu kommen laufende Kosten für den Versand von Berichten und Informationen an die Kunden.

Für MLP ergibt sich durch MiFID II ebenfalls ein erheblicher Aufwand. Wir sind jedoch gut aufgestellt, um diese Anforderungen umzusetzen.

Ab dem 1. Januar 2018 gilt die neue PRIIP-Verordnung der Europäischen Union. Sie schreibt vor, dass Unternehmen ihre Kunden in einem Basisinformationsblatt (BIB) über Versicherungsanlageprodukte informieren müssen. Dadurch sollen Verbraucher besser über die Chancen und Risiken dieser Produkte aufgeklärt werden. Die einheitlichen Informationsblätter sollen außerdem den Vergleich unterschiedlicher Anlageprodukte vereinfachen. Inhalte und Gestaltung des BIB sind festgelegt: Maximal drei DIN-A4-Seiten informieren die Verbraucher über die wichtigsten Merkmale des jeweiligen Produkts, insbesondere über dessen Anlageziel, Risiken, Renditeprofil und Kosten. Die PRIIP-Verordnung gilt für alle Anlageprodukte und -verträge, bei denen das Geld der Kunden statt direkt nur indirekt am Kapitalmarkt angelegt wird oder deren Rückzahlungsanspruch auf andere Weise an die Wertentwicklung bestimmter Papiere oder Referenzwerte gekoppelt ist. Dazu gehören etwa Investmentfonds oder kapitalbildende Lebensversicherungen.

Informationsblätter für Investmentprodukte kommen später

Mit der Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie „Insurance Distribution Directive (IDD)“ steht ab 23. Februar 2018 eine weitreichende regulatorische Neuordnung im Versicherungsvertrieb an. Kernpunkte der Richtlinie sind beispielsweise Informations- und Verhaltensregeln sowie Vorschriften zur laufenden Qualifizierung von Beratern und der Vergütung. Das zunächst im Gesetzesentwurf der Bundesregierung enthaltene Provisionsgebot ist im endgültigen Gesetzestext geändert worden: Nun ist auch eine Honorarberatung oder ein Mischmodell möglich. Somit können Makler für Privatkunden auch weiterhin auf Honorarbasis arbeiten, wodurch nach Ansicht des Analysehauses Assekurata die unabhängige Beratung im Kundensinne weiterhin sichergestellt ist. Die IDD schreibt außerdem vor, dass sich Versicherungsvermittler mindestens 15 Stunden im Jahr weiterbilden müssen.

Neue Vermittlerrichtlinie
IDD tritt inkraft

Größere Auswirkungen auf das Geschäftsmodell von MLP sind aufgrund der IDD-Vorgaben derzeit nicht zu erwarten. Allerdings sind umfangreiche prozessuale Anpassungen notwendig.

Ab 1. August 2018 gilt das neue Gesetz zur Berufszulassungsregelung für gewerbliche Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter. Für Immobilienverwalter gilt damit erstmals eine Zulassungspflicht. Für Immobilienmakler kommt zusätzlich zur bereits bestehenden Zulassungspflicht eine Fortbildungspflicht hinzu. Verwalter und Makler müssen künftig 20 Stunden Weiterbildungen innerhalb von drei Jahren nachweisen. Bereits tätige Wohnimmobilienverwalter haben bis zum 1. März 2019 Zeit, ihre Erlaubnis zu beantragen. Ihre Weiterbildungen müssen sie erstmals im August 2021 nachweisen.

Fortbildungspflicht für
Immobilienmakler

Das Investmentsteuerreformgesetz (InvStRefG) tritt zum 1. Januar 2018 inkraft und soll neben der europarechtlich gebotenen Gleichstellung von inländischen und ausländischen Investmentfonds vor allem eine Vereinfachung der Besteuerung von Publikumsfonds auf Anlegerebene bringen. Außerdem müssen Investmentfonds ab Januar 2018 selbst ihre Körperschaftsteuer auf bestimmte Erträge entrichten.

Am 25. Mai 2018 wird die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union unmittelbar geltendes Recht. Ziel ist ein gleichwertiges Schutzniveau für die Rechte und Freiheiten von natürlichen Personen bei der Datenverarbeitung in allen Mitgliedstaaten.

Auch für MLP ergeben sich hieraus vielfältige neue Anforderungen im Hinblick auf Meldungsprozesse, Rechenschaftsberichte, Informationspflichten sowie Prozessdokumentation.

MLP hat zahlreiche Anforderungen, die der Gesetzgeber künftig vorgibt, bereits umgesetzt. Um die gesetzlichen Dokumentations-, Qualifikations- und Transparenzpflichten zu erfüllen, sind Umsetzungskompetenzen erforderlich. Hier sieht sich MLP gut vorbereitet. Dessen ungeachtet sind die regulatorischen Entwicklungen insgesamt als herausfordernd zu bewerten und verursachen entsprechende Umsetzungskosten.

Gut gewappnet für neue
regulatorische
Anforderungen

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Generell rechnen wir in den kommenden Jahren in sämtlichen Kunden-Zielgruppen des Konzerns mit einem erhöhten Beratungsbedarf für professionelles Vermögensmanagement. Immer mehr Kunden der MLP Banking AG kommen in ein Alter, in dem die Geldanlage auch aufgrund zunehmenden eigenen Vermögens für sie deutlich wichtiger wird. Deutliche Wachstumschancen sehen wir vor allem durch das hohe Potenzial dieses Beratungsfelds in unserem Kundenstamm bei MLP. Bei FERI profitieren wir weiterhin von der umfangreichen Expertise in alternativen Anlageformen. Für das Geschäftsjahr 2018 rechnen wir insgesamt mit einem herausfordernden Kapitalmarktumfeld, das angesichts niedriger Zinsen, anhaltender Schuldenkrisen und geopolitischer Risiken von starken Volatilitäten an den Märkten geprägt sein wird. Es ist davon auszugehen, dass Privatanleger wie institutionelle Anleger weiterhin risikoavers agieren werden. Zudem könnten volumen- und performanceabhängige Vergütungen zurückgehen.

Bei unveränderter Marktlage, ohne einschneidende Ereignisse mit entsprechenden Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, erwarten wir für 2018 im Vermögensmanagement – getragen von FERI, aber insbesondere auch durch das Privatkundengeschäft bei MLP – eine Entwicklung bei den Umsätzen auf und beim betreuten Vermögen leicht über dem Niveau des Vorjahrs.

In der Altersvorsorge rechnet MLP damit, dass sich die Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Vorsorgeverträge vor allem aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase marktweit fortsetzen wird. Dadurch schreitet auch die Veränderung der Produktlandschaft im Bereich Altersvorsorge voran: Alternative Garantiekonzepte werden immer stärker nachgefragt und gewinnen marktweit an Bedeutung. MLP hat bei der Vermittlung dieser Konzepte bereits eine Vorreiterrolle, von der wir zunehmend profitieren. Positive Impulse sind für die betriebliche Altersvorsorge durch das Inkrafttreten des Betriebsrentenstärkungsgesetzes im Jahr 2018 zu erwarten. Insgesamt rechnen wir für den Bereich Altersvorsorge im Geschäftsjahr 2018 mit einem deutlichen Anstieg des Neugeschäfts und Umsätzen leicht über Vorjahresniveau.

Bei den Sachversicherungen sehen wir sowohl im privaten als im gewerblichen Bereich Wachstumspotenzial. Nach der erfolgreichen Einführung von Bündelkonzepten für MLP sowie der Ärztopolice (Inventar-Spezialpolice) sind bei DOMCURA für 2018 insbesondere für Bürobetriebe und beratende Berufe weitere Zielgruppenkonzepte, die auch einen Baustein zur Versicherung gegen Hackerangriffe (Cyber-Versicherung) enthalten, geplant.

Die Verzahnung von MLP und DOMCURA wollen wir weiter vorantreiben. Zugleich soll ein Wachstum des Sachbestands bei MLP insgesamt erzielt werden. Dazu etablieren wir einen Prozess, um künftig bestehende Sachversicherungsverträge unserer Kunden, die nicht bereits über MLP vermittelt wurden, noch leichter in unseren Bestand übernehmen zu können. Insgesamt erwarten wir daher bei den Sachversicherungen für 2018 leicht steigende Erlöse.

In der Krankenversicherung sind kurzfristig keine verbesserten Marktbedingungen absehbar, weil die private Vollversicherung in Teilen der Politik sowie medial immer wieder infrage gestellt wird; Bürgerversicherung und Beitragssteigerungen sind hier die Hauptaspekte der Diskussion, die Bürger weiterhin verunsichern. Auch im Zuge der Regierungsbildung wurde weiter öffentlich über die Einführung einer Bürgerversicherung diskutiert. Aufgrund der Zusatzbeiträge für die GKV könnte die Wechselbereitschaft von GKV-Versicherten aber mittelfristig steigen – das trifft vor allem auf MLP Kunden zu, da sie überdurchschnittlich gut verdienen. Wachstumspotenziale verspricht auch der Bereich private Zusatzversicherungen. Außerdem sehen wir im Bereich der betrieblichen Krankenvorsorge Zukunftspotenzial. In der Summe gehen wir für 2018 von Umsätzen in der Krankenversicherung auf Vorjahresniveau aus.

Im Rahmen einer ganzheitlichen Anlagestrategie sind Immobilien als Sachwerte eine attraktive Investitionsmöglichkeit, insbesondere für die Zielgruppe von MLP. Um unser Beratungsangebot auf eine breitere Umsatzbasis zu stellen, wollen wir künftig unser Vermittlungsangebot an Neubauten und Konzeptimmobilien weiter ausbauen. Wir erwarten für 2018, dass das vermittelte Volumen in der Finanzierung auf dem hohen Niveau des Vorjahrs liegen wird. Bei der Immobilienvermittlung erwarten wir ein Volumen leicht über dem Vorjahresniveau, die Erlöse erwarten wir auf dem Niveau des Vorjahrs.

Auch im eigenen Kreditgeschäft rechnen wir mit einer positiven Entwicklung des Finanzierungsvolumens und der Erlöse. Neu ist die Partnerschaft der MLP Banking AG mit der Interhyp AG. Auf dieser Kredit-Vermittlungsplattform tritt die MLP Banking AG erstmals als Produktpartner auf.

Aufgrund des insgesamt herausfordernden Marktumfelds bestehen allerdings in sämtlichen Beratungsfeldern nach wie vor Unsicherheiten.

Einschätzung der Umsätze 2018 (im Vergleich zum Vorjahr)

2018	
Erlöse Altersvorsorge	Leicht steigend
Erlöse Krankenversicherung	Gleichbleibend
Erlöse Vermögensmanagement	Gleichbleibend
Erlöse Sachversicherung	Leicht steigend
Erlöse Immobilien	Gleichbleibend
Erlöse Finanzierung	Gleichbleibend

Um auch unter den anhaltend schwierigen Marktbedingungen in der Altersvorsorge das Ergebnisniveau nachhaltig zu erhöhen, wird MLP die strategische Weiterentwicklung der vergangenen Jahre weiter beschleunigen. Dazu werden die initiierten und erfolgreichen Wachstumsinitiativen fortgesetzt.

Strategischen Umbau beschleunigen

Im Geschäftsfeld der MLP Finanzberatung SE findet im Markt eine Konsolidierung statt. Horizontale Akquisitionen sind genau zu prüfen, da die Unternehmen in ihrer Struktur und auch in ihrer Kultur zu MLP passen müssen. Daneben bestehen im Geschäftsfeld der MLP Finanzberatung SE auch Möglichkeiten für vertikale Akquisitionen, also zur Verlängerung oder Stärkung der Wertschöpfungskette. Auch in den Märkten von FER1 und DOMCURA sind grundsätzlich Akquisitionen und Joint Ventures möglich, die profitables anorganisches Wachstum und eine Stärkung der Geschäftsmodelle ermöglichen.

Weitere Akquisitionen möglich

Die MLP Gruppe unterstützt ihr Geschäftsmodell in hohem Maße mit digitalen Angeboten und wird diese Unterstützung konsequent weiter ausbauen. Unsere Zielsetzung, an deren Erreichung wir Schritt für Schritt arbeiten:

Digitalisierung weiterhin im Fokus

MLP will auch im Web und Social Web der Gesprächspartner in allen Finanzfragen sein. Für Kunden und Interessenten werden, ausgehend von deren Bedürfnissen und Interessen, nutzwertige Informations- und Dialogmöglichkeiten, Onlineprodukte und -tools angeboten. So werden diese Kanäle auch genutzt, um Interessenten und Neukunden für MLP zu gewinnen. Das Angebot für junge Menschen ist gebündelt unter dem Namen MLP financify. Das Portal macht die Vorteile von MLP auch in der digitalen Welt rund um die Uhr erlebbar. Alle persönlichen Finanzthemen wie Verträge, Konten und Einnahmen-Ausgaben-Übersichten finden Kunden in einer App. Diese werden im Gesamtzusammenhang übersichtlich dargestellt. Ergänzend erhalten Kunden auf ihren Bedarf zugeschnittene News und Optimierungsvorschläge. Dabei besteht immer eine Kontaktmöglichkeit bzw. Rückbindung zum persönlichen MLP Berater oder dem Kunden-Service oder beidem – je nach Wunsch des Kunden.

Aufbauend auf den bisherigen Aktivitäten wollen wir 2018 unter anderem den Online-Abschluss als Instrument der Neukundengewinnung weiter etablieren. Außerdem sind E-Mail-Marketing-Maßnahmen geplant, um Interessenten besser in den Kundenbestand zu überführen. Unsere Präsenz in den Sozialen Medien wie Facebook wollen wir auch mit einem Chatbot in der Erprobungsphase erweitern. Zudem werden wir 2018 die E-Signatur für weitere Produkte ermöglichen.

Das MLP Kundenportal erweitern wir ab 2018 um eine Vertragsübersicht über sämtliche Versicherungsverträge.

Online-Kundenportal wird ausgebaut

Im Rahmen unserer Digitalisierungsstrategie führen wir im Laufe des Jahres 2018 eine neue Telefonanlage ein, mit der unsere Kundenberater künftig auch mittels App und Smartphone mobil erreichbar sind. Zudem erfolgt im Frühjahr 2018 der schrittweise Rollout einer neuen elektronischen Kundenakte.

Erfreulich hinsichtlich des Kundenpotenzials für MLP ist die stetig steigende Zahl der Erwerbstätigen mit akademischen Abschlüssen. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. Die Akademiker-Arbeitslosenquote liegt auf sehr niedrigem Niveau. Allerdings stellt dies eine Herausforderung für die Gewinnung neuer Berater für MLP dar. Hier hat sich der Wettbewerb um Absolventen in den letzten Jahren durchaus verstärkt und gute Absolventen haben typischerweise die Auswahl zwischen mehreren attraktiven Berufseinstiegsangeboten. Die Aktivitäten zur Gewinnung neuer Berater, die wir mit der Neuausrichtung unseres Hochschulsegments nochmals deutlich steigern wollen, werden wir 2018 erneut verstärken.

Zahl potenzieller Kunden steigt stetig

In den kommenden Jahren möchten wir an den Hochschulen noch präsenter sein. Mit der Bündelung sämtlicher standortübergreifender Aktivitäten von MLP im Hochschulsegment haben wir im Berichtsjahr die notwendigen Voraussetzungen dafür geschaffen. Ziel dieser Neuausrichtung unseres Hochschulsegments ist es, verstärkt Neukunden und junge Berater zu gewinnen. Die jungen Berater finden in diesem neuen Modell ideale Voraussetzungen vor. Zum einen haben wir die Qualifizierungsangebote für diese Beratergruppe optimiert. Zum anderen stehen den jungen Beratern mit den Leitern Hochschulteam erfolgreiche und erfahrene Berater zur Seite, deren Fokus sich maßgeblich auf die Qualifizierung neuer Berater im Hochschulbereich richtet. Auf Basis des bisherigen erfolgreichen Verlaufs dieser Maßnahmen werden wir im kommenden Jahr nochmals stärker in diesen Bereich und dessen Wachstum investieren. Durch diese verstärkten Investitionen legen wir die Basis für zukünftig stärkeres Wachstum bei Beratern, Umsätzen und Erträgen.

Neuausrichtung des Hochschulsegments bei MLP

In diesem Zuge werden wir unsere Recruiting-Aktivitäten über unsere Online-Medien und Social-Media-Präsenzen weiter ausbauen. Für 2018 erwarten wir leichte Nettozuwächse bei unseren Beraterzahlen. Bei unserer Gesamteinschätzung unterstellen wir, dass die jährliche Fluktuation den Zielwert von rund 10 % weiterhin nicht übersteigen wird.

Die hohe Qualität unserer Qualifizierung und Weiterbildung sehen wir auch künftig als Schlüssel zum Erfolg. Dabei bieten wir unseren Beratern ein Programm, das über das gesetzlich vorgeschriebene Niveau hinausgeht. Wir rechnen damit, dass die Zahl der zentralen Schulungstage (inkl. Online-Seminare) an unserer Corporate University gegenüber dem abgelaufenen Geschäftsjahr leicht steigen wird. Dies gilt auch für die Gesamtaufwendungen für Weiterbildung.

MLP hat seit 2016 weitere umfangreiche Effizienzmaßnahmen umgesetzt, um die Kostenbasis im Geschäftsjahr 2017 und in den Folgejahren noch einmal deutlich zu reduzieren. Das nun erreichte Niveau sehen wir als Basis für die kommenden Jahre – auf die ein weiterhin konsequentes Kostenmanagement aufsetzt.

Verwaltungskosten stabil

Auch 2018 werden wir MLP weiterentwickeln. Die prognostizierten Verwaltungskosten beinhalten daher auch weiterhin Aufwendungen für Zukunftsinvestitionen, insbesondere für die Gewinnung junger Berater im Rahmen der Stärkung des Hochschulsegments. 2017 lagen die damit verbundenen Aufwendungen bei rund 3,6 Mio. €. Auf Basis der Erfolge, die wir 2017 hierbei bereits erreicht haben, wollen wir 2018 diesen Weg weiter forcieren und die Investitionen zur Stärkung des Hochschulsegments nochmals intensivieren. Für 2018 rechnen wir hierfür mit Aufwendungen von rund 7 Mio. €. Hinzu kommt ein höherer Aufwand für die Qualifizierung bei steigenden Beraterzahlen. Das begrenzt zwar kurzfristig unser Ergebnisswachstum – erhöht aber unsere Gewinnpotenziale in der Zukunft um ein Vielfaches. Hinzu kommen weitere Investitionen, insbesondere in IT – maßgeblich zur weiteren Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie.

Neben den Verwaltungskosten sind die Umsatzkosten, vor allem die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft, relevant für unsere Kostenstruktur. Seit dem Jahr 2015 haben wir eine Weiterbildungsprämie für einsteigende Kundenberater etabliert, um ihnen den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern. Diese Kosten fallen ebenfalls als Provisionsaufwendungen an. Insgesamt gehen wir für 2018 von einem vergleichbaren Verhältnis von Provisionserlösen zu Provisionsaufwendungen wie im Berichtsjahr aus.

Ebenfalls auf Vorjahresniveau erwarten wir die Risikovorsorge.

Prognose: Deutliche Steigerung des EBIT erwartet

Abgeleitet aus unseren Erwartungen für Umsätze und Kosten rechnen wir für das Geschäftsjahr 2018 mit einem deutlichen Anstieg des EBIT gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2017 haben einmalige Sonderaufwendungen für die Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur in Höhe von 9,1 Mio. € das EBIT belastet. Verglichen mit dem operativen EBIT des Vorjahres, also exklusive der beschriebenen Sonderaufwendungen, rechnen wir – trotz weiterhin herausfordernder Märkte und den aufgeführten umfangreichen Zukunftsinvestitionen – mit einer stabilen Entwicklung.

Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass sich die Rahmenbedingungen in unseren Kernmärkten nicht deutlich verschlechtern.

Wie bereits im Vorjahr erwarten wir ein leicht negatives Finanzergebnis. Die Steuerquote 2017 betrug 23,6 %. Für 2018 gehen wir von einer höheren Steuerquote aus.

Grundsätzlich richtet sich unsere Ausschüttungspolitik nach der jeweiligen Finanz- und Ertragslage sowie nach dem zukünftigen Liquiditätsbedarf des Unternehmens. Da MLP über ein vergleichsweise wenig kapitalintensives Geschäftsmodell verfügt, beabsichtigen wir auch in Zukunft eine attraktive und verlässliche Dividendenpolitik. Gleichzeitig werden wir einen Teil des Gewinns zur Thesaurierung verwenden, um das Geschäftsmodell weiter zu stärken. Vor diesem Hintergrund schütten wir bereits seit dem Geschäftsjahr 2014 zwischen 50 % und 70 % des Konzernergebnisses aus.

Dividende von 0,20 € pro
Aktie

Durch die Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur haben sich die freien Eigenmittel zum Ende des Jahres 2017 auf rund 290,0 Mio. € erhöht. Gleichzeitig sind für diese Weiterentwicklung einmalige Sonderaufwendungen in Höhe von 9,1 Mio. € entstanden. MLP hat angekündigt, diese Sonderaufwendungen für die Aktionäre auszugleichen und die Dividendenausschüttung auf das operative Konzernergebnis zu beziehen. Auf dieser Basis schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 14. Juni 2018 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,20 € vor. Die Ausschüttungsquote beträgt rund 64 % des operativen Konzernergebnisses. Auch in Zukunft wollen wir zwischen 50 % und 70 % des Konzernergebnisses ausschütten.

Geplante Finanzierungsmaßnahmen und Investitionen

Der MLP Konzern verfügte zum Bilanzstichtag über genügend Eigenkapital und ausreichende liquide Mittel. Unser Geschäftsmodell ist vergleichsweise wenig kapitalintensiv und erwirtschaftet hohe Cashflows. Damit ist aus heutiger Sicht für den Prognosezeitraum ein ausreichender Innenfinanzierungsspielraum gegeben. Dadurch sind wir weitgehend unabhängig von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten. Steigende Zinsen oder eine restriktivere Kreditvergabe durch Banken würden unsere Finanzierungsmöglichkeiten und unsere Liquidität nicht negativ beeinflussen. Unseren Cashflow werden wir zur Beteiligung unserer Aktionäre am Unternehmenserfolg, zur Stärkung der Finanzkraft des Konzerns und für Investitionen einsetzen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug unser Investitionsvolumen 7,3 Mio. €. Der Schwerpunkt lag dabei weiterhin auf der IT. Weiterführende Informationen dazu finden sich im Kapitel „Wirtschaftsbericht – Geschäftsverlauf“. Investitionen werden wir auch weiterhin vor allem in unsere IT vornehmen. Dabei geht es im Kern um die weitere Umsetzung unserer Digitalisierungsstrategie, für die wir ein Investitionsvolumen von rund 30 Mio. € in den kommenden drei Jahren veranschlagen. Konkret für das Jahr 2018 bedeutet dies, dass wir mit einem Investitionsvolumen auf Vorjahresniveau rechnen. Innerhalb unserer Projekte wenden wir weitere investive Mittel auf, die als Aufwendungen direkt in unsere Gewinn- und Verlustrechnung fließen. Sämtliche Investitionen können wir voraussichtlich aus dem Cashflow finanzieren.

Die Eigenkapitalrendite stieg im Geschäftsjahr 2017 von 3,8 % auf 7,3 %. Im Wesentlichen wurde das Vorjahr belastet durch höhere einmalige Aufwendungen im Rahmen unserer Effizienzmaßnahmen. Für das Jahr 2018 erwarten wir einen deutlichen Anstieg der Eigenkapitalrendite.

Eigenkapitalrendite
deutlich steigend erwartet

Die Liquidität des Konzerns ist im Geschäftsjahr 2017 von 265 Mio. € auf rund 354 Mio. € gestiegen. Insgesamt ist die Liquiditätssituation weiterhin gut. Reduziert wird die Liquidität durch die beabsichtigte Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2017 von 21,9 Mio. €. In der zweiten Jahreshälfte 2018 wird sie bedingt durch das saisonübliche Jahresendgeschäft wieder ansteigen. Akquisitionen, die wir mit liquiden Mitteln finanzieren, würden sich gegebenenfalls negativ auf die Liquidität und die Eigenmittelausstattung auswirken. Liquiditätsengpässe erwarten wir für das kommende Geschäftsjahr nicht.

Gesamtaussage der Unternehmensleitung zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Für das Geschäftsjahr 2018 rechnet MLP weiterhin mit herausfordernden Marktbedingungen. Beim EBIT erwarten wir vor dem Hintergrund der erfolgreich umgesetzten Effizienzmaßnahmen und des Wegfalls von einmaligen Sonderaufwendungen eine deutliche Steigerung gegenüber dem EBIT 2017 und eine stabile Entwicklung gegenüber dem operativen EBIT des Jahrs 2017. Bei den Gesamterlösen rechnen wir mit einer stabilen bis leicht steigenden Entwicklung. Wir gehen dabei von einer positiven Gesamtentwicklung des Konzerns aus. Wir verfügen über eine gute Finanzkraft, mit der wir unsere starke Marktposition weiter ausbauen wollen.

Vorausschauende Aussagen

Diese Unterlagen enthalten unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen und Informationen über zukünftige Entwicklungen, die auf Überzeugungen des Vorstands der MLP SE sowie auf Annahmen und Informationen beruhen, die der MLP SE gegenwärtig zur Verfügung stehen. Worte wie „erwarten“, „einschätzen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „planen“, „sollten“, „könnten“ und „projizieren“ sowie ähnliche Begriffe in Bezug auf das Unternehmen sollen solche vorausschauenden Aussagen anzeigen, die insoweit gewissen Unsicherheitsfaktoren unterworfen sind.

Viele Faktoren können dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse des MLP Konzerns sich wesentlich von den Zukunftsprognosen unterscheiden, die in solchen vorausschauenden Aussagen getroffen wurden.

Die MLP SE übernimmt keine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, vorausschauende Aussagen zu aktualisieren oder zu korrigieren. Sämtliche vorausschauenden Aussagen unterliegen unterschiedlichen Risiken und Unsicherheiten, durch die die tatsächlichen Ergebnisse zahlenmäßig von den Erwartungen abweichen können. Die vorausschauenden Aussagen geben die Sicht zu dem Zeitpunkt wieder, zu dem sie gemacht wurden.

ERGÄNZENDE ANGABEN FÜR DIE MLP SE (GEMÄSS HGB)

Der Jahresabschluss der MLP SE wird im Gegensatz zum Konzernabschluss nicht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sondern nach den Regeln des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Allgemeine Lage der Gesellschaft

Innerhalb des MLP Konzerns hat die MLP SE, vormals MLP AG, die Holding-Funktion inne. Gegenstand der Gesellschaft ist die Leitung der Unternehmensgruppe. Sie legt die strategischen Ziele fest und sichert die aufeinander abgestimmte Geschäftspolitik des Konzerns. Die MLP SE ist als Holding nicht operativ tätig. Erlöse entstehen bei der MLP SE im Wesentlichen durch die Vermietung von Gebäuden an verbundene Unternehmen.

Im Berichtszeitraum wurde die Umwandlung der MLP AG von einer Aktiengesellschaft (AG) in eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea/SE) durch Eintragung ins Handelsregister zum 21. September 2017 wirksam abgeschlossen. Durch die neue Rechtsform kann der Aufsichtsrat dauerhaft seine bisherige Größe und Zusammensetzung beibehalten. Zudem bietet die SE eine höhere Attraktivität für ausländische Investoren. Die Rechte der Aktionäre, die Mitgliedschaft im Auswahlindex SDAX sowie das Börsenkürzel blieben von der Umstellung unberührt.

Der Aufsichtsrat der MLP SE, vormals MLP AG, hat am 21. Februar 2017 der vom Vorstand beschlossenen Änderung der Konzernstruktur zugestimmt: Von der MLP Banking AG (bis 30. November 2017 als MLP Finanzdienstleistungen AG firmierend) wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 der Teilbetrieb Makler in die MLP Finanzberatung SE abgespalten. Außerdem wurde der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis enger gefasst. Durch diese Schritte sollen die freien aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Konzern bis Ende 2021 deutlich ansteigen; wir rechnen damit, dass sich die freien Eigenmittel schrittweise um voraussichtlich rund 75 Mio. € gegenüber dem Jahr 2016 erhöhen. Dadurch erweitert der MLP Konzern seine Handlungsspielräume vor allem für Akquisitionen und Investitionen, aber auch für Dividendenausschüttungen. Über die Umsetzung dieser Maßnahmen wurde die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) fortlaufend informiert, die hier ihre Aufsichtsrolle wahrnimmt. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2017 werden alle regulierten Bankaktivitäten in der MLP Banking AG gebündelt, während das Maklergeschäft in der MLP Finanzberatung SE weitergeführt wird.

Bereits im ersten Halbjahr wurde die Schwarzer Familienholding GmbH (SFH) handelsrechtlich rückwirkend zum 1. Januar 2017 auf die MLP SE verschmolzen. Seither sind die DOMCURA AG und die nordias GmbH Versicherungsmakler 100 %ige Tochterunternehmen der MLP SE.

Seither sind unter der MLP SE fünf wesentliche Tochtergesellschaften angesiedelt: In der MLP Finanzberatung SE ist das Maklergeschäft gebündelt. Sie ist in diesem Bereich das Beratungsunternehmen des Konzerns für Privat- und Firmenkunden und ist für die Vermittlung von Versicherungen als Versicherungsmakler registriert. Die MLP Banking AG wird als Kreditinstitut von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Sie bietet Bankdienstleistungen für Privat- und Geschäftskunden an – von Konto und Karte über Finanzierungen bis hin zum Vermögensmanagement. Die DOMCURA AG konzipiert, entwickelt und realisiert als Assekurateur umfassende Deckungskonzepte für Privat- und Firmenkunden in den Sparten der Sachversicherung. Mit der Übernahme der DOMCURA Gruppe im Jahr 2015 hatte MLP neben dem Hauptgeschäft als Assekurateur auch einige Makler im Bereich der gewerblichen Sachversicherung erworben. Diese Unternehmen wurden im Berichtsjahr weiterentwickelt und in die nordias GmbH Versicherungsmakler als direkte Tochter der MLP SE und als Mutter der weiteren Maklergesellschaften der DOMCURA Gruppe installiert. Mehr Informationen dazu finden sich im Kapitel → „Geschäftsverlauf“ des zusammengefassten Lageberichts des MLP Konzerns.

Geschäftsverlauf der MLP SE

Der Geschäftsverlauf der MLP SE ist aufgrund der bestehenden Ergebnisabführungsverträge im Wesentlichen durch die wirtschaftliche Entwicklung ihrer Beteiligungen geprägt. Der jeweilige Geschäftsverlauf ist ebenfalls im Konzernbericht erläutert.

Vor diesem Hintergrund entsprechen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Branchensituation und das Wettbewerbsumfeld im Wesentlichen denen des MLP Konzerns und werden im Abschnitt → „Gesamtwirtschaftliches Umfeld“ sowie → „Branchensituation und Wettbewerbsumfeld“ ausführlich beschrieben.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse lagen im Berichtsjahr mit 5,6 Mio. € (5,7 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahrs. Hierin enthalten sind die Erträge aus der Vermietung von Gebäuden an verbundene Unternehmen. Die sonstigen betrieblichen Erträge gingen auf 4,0 Mio. € zurück. Der höhere Vorjahreswert ist unter anderem auf den Verkauf einer Immobilie und eine Vergleichszahlung aus einem Gerichtsverfahren zurückzuführen.

Der Personalaufwand stieg auf 5,0 Mio. € (4,0 Mio. €), wesentlich bedingt durch höhere Zuführungen zu Pensionsrückstellungen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen gingen auf 2,6 Mio. € (3,7 Mio. €) zurück. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen auf 28,8 Mio. € (10,6 Mio. €). Hintergrund des Anstiegs ist im Wesentlichen ein Verschmelzungsverlust aus der Verschmelzung der SFH Schwarzer Familienholding GmbH (SFH) auf die MLP SE. Hinzu kommen einmalige Sonderaufwendungen im Rahmen der beschriebenen Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur in Höhe von 3,6 Mio. €.

Wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der MLP SE hat die Geschäftsentwicklung ihrer Tochtergesellschaften. Mit der MLP Banking AG, der FERI AG sowie der DOMCURA AG und der nordias GmbH Versicherungsmakler bestehen Ergebnisabführungsverträge, die sich im Finanzergebnis widerspiegeln.

In der Berichtsperiode lag das Finanzergebnis bei 18,0 Mio. € (22,7 Mio. €). Höhere Ergebnisabführungen der FERI AG und der DOMCURA wurden unter anderem durch die Verlustübernahme bei der MLP Banking AG und bei nordias GmbH überkompensiert.

Nach einem Steueraufwand von 4,0 Mio. € im Vorjahr entstand aufgrund zu hoher Steuervorauszahlungen im Zusammenhang mit der Spaltung ein Steuerertrag in Höhe von 0,5 Mio. €. Der Jahresfehlbetrag belief sich auf -8,4 Mio. €. Die Entnahmen aus Gewinnrücklagen betragen 30,2 Mio. € (0,0 Mio. €), sodass sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 21,9 Mio. € (18,2 Mio. €) ergibt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der MLP SE lag zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 bei 401,1 Mio. € (413,3 Mio. €).

Auf der Aktivseite der Bilanz ging das Sachanlagevermögen auf 34,0 Mio. € (36,3 Mio. €) zurück. Hintergrund des Rückgangs sind im Wesentlichen planmäßige Abschreibungen. Die Finanzanlagen reduzierten sich auf 242,2 Mio. € (258,0 Mio. €), wesentlich beeinflusst durch einen Rückgang der Anteile an verbundenen Unternehmen von 248,0 Mio. € auf 232,3 Mio. €. Hintergrund ist die Verschmelzung der Schwarzer Familienholding GmbH auf die MLP SE.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände gingen auf 34,9 Mio. € (36,3 Mio. €) zurück. Die darin enthaltenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen gingen ebenfalls auf 22,1 Mio. € (24,1 Mio. €) zurück. Hierbei handelt es sich vor allem um Forderungen gegen die Tochterunternehmen der MLP SE, die auf die mit diesen Gesellschaften bestehenden Ergebnisabführungsverträge zurückzuführen sind. Die sonstigen Vermögensgegenstände lagen mit 12,8 Mio. € (12,2 Mio. €) knapp über Vorjahresniveau.

Der Posten Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks erhöhte sich auf 87,1 Mio. € (79,7 Mio. €). Hintergrund sind Umschichtungen aus anderen Anlageformen.

Auf der Passivseite der Bilanz ging das Eigenkapital auf 375,6 Mio. € (392,7 Mio. €) zurück. Hintergrund ist im Wesentlichen die Dividendenausschüttung an unsere Aktionäre in Höhe von 21,9 Mio. €. Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben unverändert bei 109,3 Mio. € bzw. 139,1 Mio. €. Die Gewinnrücklagen gingen aufgrund einer Entnahme auf 105,3 Mio. € (126,0 Mio. €) zurück. Der Bilanzgewinn betrug 21,9 Mio. € nach 18,2 Mio. € im Vorjahr.

Die Rückstellungen lagen mit 17,8 Mio. € (17,1 Mio. €) nur leicht über Vorjahresniveau. Dabei erhöhten sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leicht auf 11,3 Mio. € (10,8 Mio. €). Die Steuerrückstellungen lagen mit 2,6 Mio. € (2,5 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahrs. Auch die sonstigen Rückstellungen bleiben mit 3,9 Mio. € (3,8 Mio. €) nahezu stabil. Die Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 7,7 Mio. € (3,6 Mio. €), wesentlich bedingt durch einen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von 2,1 Mio. € auf 6,6 Mio. €.

Finanzlage und Dividende

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 verfügte die MLP SE über liquide Mittel (Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks) in Höhe von 87,1 Mio. € (79,7 Mio. €). Einen mindernden Einfluss auf diese Position hatte im Wesentlichen die Ausschüttung der Dividende an unsere Aktionäre in Höhe von 0,08 € je Aktie und einem Gesamtvolumen von 8,7 Mio. €. Erhöhend wirkten sich die Ergebnisabführungen unserer Tochtergesellschaften sowie Umschichtungen aus anderen Anlageformen aus.

Die Eigenkapitalquote blieb mit 93,6 % (95,0 %) leicht unter Vorjahr. Insgesamt verfügt die MLP SE damit weiterhin über eine gute Eigenkapitalausstattung. Zusätzlich verfügt die MLP SE zum Bilanzstichtag über offene Kreditlinien in Höhe von 10,0 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten der MLP SE erhöhten sich auf 7,7 Mio. € (3,6 Mio. €), wesentlich bedingt durch einen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus Verlustübernahme von 2,1 Mio. € auf 6,6 Mio. €. Bei den Verbindlichkeiten der MLP SE handelt es sich ausschließlich um kurzfristige Verbindlichkeiten. Damit übersteigen die liquiden Mittel die kurzfristigen Verbindlichkeiten um ein Vielfaches.

Die Dividendenzahlungen der MLP SE richten sich nach der Finanz- und Ertragslage sowie dem zukünftigen Liquiditätsbedarf. Für das Geschäftsjahr bewegt sich die Ausschüttungsquote wie angekündigt zwischen 50 % und 70 % des operativen Konzernergebnisses des MLP Konzerns. Konkret schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 14. Juni 2018 eine Dividende je Aktie in Höhe von 0,20 € vor. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von rund 64 % des operativen Nettoergebnisses des Konzerns.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf der MLP SE ist im Wesentlichen abhängig von dem Geschäftsverlauf des MLP Konzerns, sodass auf den Vergleich mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf des MLP Konzerns verwiesen wird. Ergänzend wird verwiesen auf den in Zusammenhang mit der Verschmelzung der SFH auf die MLP SE entstandenen und in der Ertragslage beschriebenen Verlust. Insofern die Entwicklung der MLP SE hier von der Entwicklung des MLP Konzerns abweicht.

Insgesamt entsprach die Entwicklung der MLP SE – ohne Berücksichtigung des Verschmelzungsverlusts – trotz der teilweise schwierigen Marktbedingungen für ihre Tochtergesellschaften im Jahr 2017 den eigenen Zielsetzungen und Erwartungen.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung In ihrer Holding-Funktion ist die MLP SE nicht operativ tätig. Als Holding betreibt die MLP SE keine Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn.

Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beschäftigte die MLP SE durchschnittlich sechs Mitarbeiter nach sieben Mitarbeitern im Vorjahr.

Die Festlegungen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 des Aktiengesetzes haben für die MLP SE wie den MLP Konzern gleichermaßen Gültigkeit. Insofern verweisen wir auf die Festlegungen zur Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen nach § 76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5 des Aktiengesetzes des MLP Konzerns. Details finden sich im Corporate Governance-Bericht des MLP Konzerns.

Vergütungsbericht der MLP SE

Die Grundsätze zur Struktur und Ausgestaltung des Vergütungssystems der MLP SE entsprechen denen des MLP Konzerns, sodass auf den Vergütungsbericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Risiken und Chancen der MLP SE

Die Risiken und Chancen der MLP SE entsprechen im Wesentlichen den Chancen und Risiken des MLP Konzerns, sodass auf den → [Risikobericht](#) sowie den [Chancenbericht](#) des MLP Konzerns verwiesen wird.

Die MLP SE ist als Mutterunternehmen des MLP Konzerns in das konzernweite Risikomanagementsystem eingebunden. Weitere Informationen finden sich im Abschnitt → „[Risikomanagement](#)“ des Risikoberichts des MLP Konzerns.

Die Beschreibung des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der MLP SE entspricht ebenfalls der des MLP Konzerns, sodass ebenfalls auf den Risikobericht des MLP Konzerns verwiesen wird.

Für weitere Informationen in Bezug auf Finanzinstrumente und deren Verwendung verweisen wir ebenfalls auf den Risikobericht sowie den Anhang des MLP Konzerns.

Prognosebericht der MLP SE

Die Entwicklung der MLP SE ist in ihrer Funktion als Holding wesentlich von der Entwicklung und den Ergebnisabführungen ihrer Beteiligungen abhängig. Vor diesem Hintergrund verweisen wir auf den Prognosebericht des MLP Konzerns.

Erläuternder Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4 HGB

Der erläuternde Bericht über die übernahmerelevanten Angaben hat für die MLP SE wie den MLP Konzern gleichermaßen Gültigkeit. Insofern wird auf den erläuternden Bericht über die Angaben gem. §§ 176 Abs. 1 AktG, 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB des MLP Konzerns verwiesen.

Erklärung der Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gilt für die MLP SE und den MLP Konzern gleichermaßen, sodass auf die Erklärung zur Unternehmensführung für den MLP Konzern verwiesen wird.

ERLÄUTERNDER BERICHT ÜBER DIE ANGABEN GEM. §§ 176 ABS. 1 AKTG, 289 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB

Zusammensetzung des Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt am Stichtag 31. Dezember 2017 109.334.686 € und ist eingeteilt in 109.334.686 auf den Inhaber lautende Stammstückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1 € je Aktie.

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Beschränkungen der Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend bestehen bei den Aktien der MLP SE nicht.

Beteiligung am Kapital

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Mitteilungspflicht ist 3 %. In diesen erläuternden Bericht sind Beteiligungen aufzunehmen, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten. Der MLP SE wurden zwei Beteiligungen mitgeteilt, die direkt oder indirekt 10 vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

	Anzahl Aktien*	Beteiligung*
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg ¹	25.383.373 ¹	23,22 %
Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH, Gaiberg	22.796.771	20,85 %

* der MLP SE bekannter Stand zum 31.12.2017

¹ Nach der Mitteilung von Herrn Dr. h.c. Manfred Lautenschläger sind ihm gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG a. F. davon 22.796.771 Stimmrechte (= 20,85 % am Grundkapital der MLP SE) von der Angelika Lautenschläger Beteiligungen Verwaltungs GmbH zuzurechnen.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnis verleihen, bestehen nicht.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Soweit die MLP SE in der Vergangenheit im Rahmen ihres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms Aktien an Mitarbeiter ausgegeben hat, wurden die Aktien den Mitarbeitern unmittelbar übertragen. Die begünstigten Mitarbeiter können bzw. konnten die ihnen aus den ausgegebenen Aktien zustehenden Kontrollrechte unmittelbar nach den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ausüben.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Voraussetzungen für die Ernennung und Abberufung des Vorstands sowie die Änderung der Satzung richten sich nach den jeweiligen Bestimmungen des geltenden europäischen und deutschen Rechts, einschließlich der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (die „SE-Verordnung“ oder „SE-VO“) und des Aktiengesetzes. Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind dabei insbesondere in den Art. 46 ff. SE-VO sowie Art. 9 SE-VO i. V. m. §§ 84 und 85 AktG geregelt. Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Vorstand aus mindestens zwei Personen besteht. Die Mitglieder des Vorstands werden höchstens für fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils um höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied vor Ablauf der Amtszeit widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher Grund kann namentlich in einer groben Pflichtverletzung, der Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder einem Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung bestehen. Über die Zahl der Vorstandsmitglieder, ihre Bestellung und den Widerruf ihrer Bestellung sowie den Abschluss, die Änderung und die Kündigung der mit den Vorstandsmitgliedern abzuschließenden Anstellungsverträge entscheidet der Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann einen Vorstandsvorsitzenden und einen oder mehrere stellvertretende Vorstandsvorsitzende ernennen.

Änderung der Satzung

Gemäß Art. 59 SE-VO i. V. m. § 179 Abs. 1 Abs. 2 S. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen. Für solche Satzungsänderungen, für die bei nach deutschem Recht gegründeten Aktiengesellschaften nur eine einfache Mehrheit erforderlich ist, sieht von § 179 Abs. 2 Satz 1 AktG § 19 Abs. 4 der Satzung abweichend vor, dass Beschlüsse zur Satzungsänderung durch die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der Stimmen des bei der Beschlussfassung stimmberechtigten Grundkapitals gefasst werden können, soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, andernfalls einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. Der Aufsichtsrat ist allerdings gemäß § 23 der Satzung zur Vornahme von Satzungsänderungen berechtigt, die die Fassung betreffen.

Befugnis des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2014 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 5. Juni 2019 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22 Mio. € zu erhöhen und mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bei Aktienaushängen gegen Sacheinlagen auszuschließen. Der Vorstand hat auf Grundlage dieser Ermächtigung mit Beschluss vom 27. Juli 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft um 1.456.948,00 € durch Ausgabe von 1.456.948 auf den Inhaber lautenden Stückaktien der MLP SE an Herrn Gerhard Schwarzer gegen Einbringung von Gesellschaftsanteilen an der Schwarzer Familienholding GmbH, der damaligen Muttergesellschaft der DOMCURA-Gruppe, erhöht und dabei das Bezugsrecht ausgeschlossen. Der Vorstand ist somit in oben genanntem Umfang noch ermächtigt, das Grundkapital um bis 20.543.052 Mio. € zu erhöhen.

Wird das Grundkapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären ein Bezugsrecht zu gewähren. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 S. 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung (genehmigtes Kapital).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2017 ist die Gesellschaft gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG des Weiteren ermächtigt, bis zum 28. Juni 2022 bis zu 10.933.468 € – das sind etwas weniger als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft im Zeitpunkt der Ermächtigung – zu erwerben. Auf der Grundlage dieser Ermächtigung hat die Gesellschaft bis zum 31. Dezember 2017 keine Aktien erworben.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, bestehen nicht.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Die Dienstverträge zwischen der Gesellschaft und dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg und den Mitgliedern des Vorstands, den Herren Manfred Bauer und Reinhard Loose, enthalten eine Klausel, wonach sie für den Fall, dass ein Dritter, der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses weniger als 10 % an MLP beteiligt war, eine Beteiligung von mindestens 50 % der Stimmrechte erwirbt, berechtigt sind, ihren Vertrag mit einer Frist von einem Monat zu kündigen. Üben sie dieses Kündigungsrecht aus, ist MLP verpflichtet, ihnen eine Vergütung zu bezahlen, die dem vierfachen eines Jahresfestgehalts entspricht, wenn der Vertrag nicht von ihnen infolge des „change of control“ gekündigt worden wäre. Voraussetzung ist, dass die Kündigung des Vertrags mehr als zwei Jahre vor seiner regulären Beendigung erfolgt. Bei sämtlichen Mitgliedern des Vorstands entspricht die im Fall eines „change of control“ zu zahlende Vergütung maximal dem Zweifachen der Durchschnittsvergütung der gesamten Vergütung des abgelaufenen Geschäftsjahrs vor der Beendigung ihres Vertrags und der voraussichtlichen Gesamtvergütung für das bei Beendigung laufende Geschäftsjahr. Der Dienstvertrag von Herrn Dr. Uwe Schroeder-Wildberg hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2022, der Dienstvertrag von Herrn Manfred Bauer läuft bis zum 30. April 2020 und der von Herrn Reinhard Loose läuft bis zum 31. Januar 2019. Bei Beendigung des Vertrags in den zwei Jahren vor der regulären Beendigung wird die Abfindung nur pro-rata-temporis geschuldet.

Bericht zur Entgelttransparenz – Anlage zum Lagebericht

Entsprechend der Anforderungen des § 21 Entgelttransparenzgesetz wird nachfolgend zu Gleichstellung und Entgeltgleichheit bei MLP berichtet. Lediglich die Tochtergesellschaft MLP Finanzberatung SE überschreitet innerhalb des MLP Konzerns den gesetzlich vorgegebenen Schwellenwert von 500 Beschäftigten, nur diese Gesellschaft ist demnach berichtspflichtig. Gleichwohl wird für den Gemeinschaftsbetrieb der MLP SE, MLP Banking AG und MLP Finanzberatung SE berichtet, da die maßgeblichen Parameter auf Basis einer für diesen Gemeinschaftsbetrieb gültigen Betriebsvereinbarung erhoben wurden. Vor diesem Hintergrund wird nur bzgl. derjenigen Mitarbeiter berichtet, welche nicht als leitende Angestellte im Sinne des § 5 Absatz 3 BetrVG einzustufen sind. Diese stellen ca. 65 % der Mitarbeiter des MLP Konzerns.

Bei MLP wurde im November 2015 eine Betriebsvereinbarung „Vergütungssystematik“ geschlossen. Hierbei wurden die verschiedenen Funktionen unterhalb der Ebene der Bereichsleiter nach abstrakten Kriterien bewertet und insgesamt zehn Gehaltsbändern zugeordnet.

Geschlechtergerechte
Vergütung bei MLP

Im Zuge der Einführung der Vergütungssystematik bei MLP, insbesondere durch die Zuordnung von Stellentypen zu den Gehaltsbändern, hat MLP statistische Erkenntnisse gewonnen, die es erlauben, Angaben zur geschlechtergerechten Vergütung bei MLP zu machen.

Erkenntnisse durch die Betriebsvereinbarung „Vergütungssystematik“

Hierbei ist zunächst festzuhalten, dass die Bandzuordnungskriterien stellentypenbezogen und damit im Sinne des Entgelttransparenzgesetzes ebenso wie das MLP Vergütungssystem an sich geschlechtsneutral sind. Das bedeutet, dass eine bereits im Vergütungssystem angelegte Geschlechterdiskriminierung bei MLP ausgeschlossen ist.

Gleichzeitig existiert bei MLP auch eine gewachsene Vergütungsstruktur. In Bezug gesetzt zu den Ergebnissen im Rahmen der Einführung der neuen Vergütungssystematik ließen sich in drei hier herauszugreifenden Punkten Vergütungsunterschiede feststellen.

Bei den ermittelten Unterbandlagen waren weibliche Mitarbeiter zahlenmäßig überrepräsentiert, d. h. es überwog der Anteil der weiblichen Mitarbeiter, deren Ist-Vergütung zunächst noch unterhalb der vom Bewertungsgremium für den jeweiligen Stellentyp als maßgeblich erkannten Gehaltsbanduntergrenze lag. Der Vorstand hat auf diesen Befund reagiert und hat im vergangenen Geschäftsjahr die Gehälter aller davon betroffenen Mitarbeiter in das maßgebliche Gehaltsband angehoben. Durch diesen freiwilligen Schritt des Vorstands wurde ein Beitrag zur Erhöhung der geschlechtergerechten Vergütung geleistet.

Bei den Überbandlagen sind weibliche Mitarbeiter bei MLP – jedenfalls in der Unternehmenszentrale – hinsichtlich der Anzahl der Betroffenen geringfügig unterrepräsentiert. Das bedeutet, dass dort unter den MLP Mitarbeitern, deren jährliche Ist-Vergütung oberhalb des jeweils maßgeblichen Gehaltsbands liegt, weniger Frauen als Männer waren und noch heute sind. Arbeitsrechtlich ist das für den Arbeitgeber nur bedingt gestaltbar, da Gehaltskürzungen in der Regel nicht zulässig sind. Ein statistischer Ausgleich dieses Befunds über eine Anhebung des Gehalts von Frauen über die jeweils maßgebliche Gehaltsbandgrenze ist aufgrund der Regelungen der Betriebsvereinbarung nicht zulässig und kann auch nach dem Sinn und Zweck des Entgelttransparenzgesetzes nicht verlangt werden, denn dieses Gesetz postuliert keine „Gleichheit im Unrecht“.

Tendenziell ist der Anteil weiblicher Mitarbeiter in höher dotierten Führungspositionen zahlenmäßig noch unterrepräsentiert. Je höher die Hierarchiestufe, desto geringer ist der Frauenanteil unter den Stelleninhabern innerhalb des Gemeinschaftsbetriebs der MLP SE, MLP Banking AG und MLP Finanzberatung SE. Dieser Befund ist für MLP als Arbeitgeber leider nur bedingt gestaltbar. Auf vakante Führungspositionen bewerben sich regelmäßig weniger Frauen als dies wünschenswert wäre; dies obwohl bei MLP insgesamt deutlich mehr weibliche als männliche Mitarbeiter beschäftigt sind. Es ist nun beabsichtigt, im Geschäftsjahr 2018 das Konzept zur Erhöhung des Frauenanteils auf den Führungsebenen zu verbessern. Dies mit dem Ziel, mehr Frauen zur Bewerbung auf eine Führungsposition zu bewegen. Das ist notwendige Voraussetzung dafür, dass sich der Frauenanteil in den Führungspositionen nachhaltig erhöhen lässt.

Mit dem Begriff „Entgeltlücke“ wird in der öffentlichen Diskussion das Delta zwischen der Vergütung von Männern und Frauen beschrieben. Eine exakte Herleitung dieses Begriffs und der zu betrachtenden Faktoren fehlt zwar bislang, gleichwohl wird eine „bereinigte Entgeltlücke“ vom Statistischen Bundesamt mit sechs Prozent beziffert.

Entgeltlücke

Der Entgeltmonitor von Compensation Online für 2017 bricht die bereinigte Entgeltlücke auf Branchen herunter. Die Branche „Finanzdienstleistungen“ wird in diesem Entgeltmonitor leider nicht eigens als Branche ausgewiesen. Davon ausgehend, dass die Branche „Finanzdienstleistungen“ zwischen den Branchen „Banken“ und „Versicherungen“ anzusiedeln ist, lässt sich aus den Werten dieser Branchen ein Näherungswert für unsere Branche „Finanzdienstleistungen“ bilden.

Für Banken weist der Entgeltmonitor eine Entgeltlücke von 1,8 % (für Fachkräfte mit einem jährlichen Einkommen von 30.000,00 Euro bis 35.000,00 Euro) bzw. 3,1 % (für Fachkräfte mit einem jährlichen Einkommen von 55.000,00 Euro bis 60.000,00 Euro) aus. Die entsprechenden Zahlen für die Versicherungswirtschaft werden mit 4,5 % bzw. 6,4 % beziffert. Bei gleicher Gewichtung dieser Ergebnisse ergibt sich ein Durchschnitt von 3,95 % als Näherungswert für unsere Branche „Finanzdienstleistungen“.

Die unbereinigte, nach Gehaltsband und Personenzahl gewichtete Entgeltlücke zwischen Frauen und Männern lag bei MLP Anfang Q4/2017 bei ca. 3,9 %. Zur Ermittlung dieses Prozentwerts wurde die durchschnittliche Vergütung der Männer je Gehaltsband mit der entsprechenden Durchschnittsvergütung der Frauen verglichen und die sich daraus ergebenden Einzelwerte nach der Anzahl der Stelleninhaber pro Gehaltsband gewichtet. Der naheliegende Bereinigungsfaktor ist das Lebensalter. Im Durchschnitt sind die Männer bei MLP ca. 2,4 Jahre älter als die Frauen und haben entsprechend tendenziell mehr Teilhabe an der allgemeinen und individuellen Gehaltsentwicklung gehabt (bei MLP, aber ggf. auch bei Vorarbeitgebern, was sich üblicherweise auch auf das Einstiegsgehalt auswirkt). Das langjährige Mittel der jährlichen Gehaltsentwicklung wurde für die Zwecke der Bereinigung konservativ mit 2 % p. a. angesetzt. Die so um diese durchschnittlichen Altersunterschiede bereinigte Entgeltlücke bei MLP lag somit bei ca. 1,6 %.

Sofern bei MLP also überhaupt eine um Altersunterschiede bereinigte Entgeltlücke zu Lasten der weiblichen Mitarbeiter in Betracht gezogen werden kann, läge diese deutlich unterhalb des hier herangezogenen bereinigten Branchenwerts. Da dem Statistischen Bundesamt folgend noch weitere Bereinigungsfaktoren in Betracht kommen, spricht vieles dafür, dass eine Entgeltlücke bei MLP, wenn es sie denn gibt, keine signifikante Größenordnung erreicht.

In den einzelnen Bereichen in der Unternehmenszentrale lässt sich eine systematische geschlechtsspezifische Entgeltdiskriminierung zu Lasten der weiblichen Mitarbeiter nicht erkennen. In aller Regel finden sich in den großen Bereichen der MLP Banking AG sowie der MLP Finanzberatung SE sowohl Stellentypen mit durchschnittlich höherer Vergütung der Frauen als auch Stellentypen, bei denen die Männer im Durchschnitt ein höheres Entgelt erhalten. Für den bundesweit verteilt eingesetzten Geschäftsstelleninnendienst lässt sich hierzu keine valide Aussage treffen. Die einzelnen Geschäftsstellen sind zu klein und die Stellen weit überwiegend von Frauen besetzt, so dass sich ein statistisch belastbarer Gehaltsvergleich zwischen Männern und Frauen nicht anstellen lässt.

Keine geschlechtsbezogene Entgeltdiskriminierung bei MLP

Die meisten Mitarbeiter der Unternehmenszentrale sind mit ihren Stellentypen den Gehaltsbändern 5 und 6 zugeordnet, wobei in diesen beiden Gehaltsbändern deutlich mehr Frauen als Männer vergütet werden. Zu Beginn des 4. Quartals 2017 lag das Durchschnittsgehalt aller männlichen Mitarbeiter in Gehaltsband 5 höher als das entsprechend ermittelte Durchschnittsgehalt aller Frauen in Gehaltsband 5. Blickt man auf das Gehaltsband 6 liegt – wenn auch nicht ganz so deutlich – das Durchschnittsgehalt der Frauen höher. Von einer „systematischen geschlechterbezogenen Entgeltdiskriminierung“ bei MLP kann daher nicht ausgegangen werden.

Mit dem Entgelttransparenzgesetz werden Arbeitgeber mit in der Regel mehr als 500 Beschäftigten aufgefordert, mithilfe eines selbst initiierten und gestalteten betrieblichen Prüfverfahrens ihre Entgeltregelungen im Hinblick auf die Einhaltung des Entgeltgleichheitsgebots zu untersuchen. Die Durchführung solcher Prüfverfahren erfolgt nach dem Willen des Gesetzgebers auf freiwilliger Basis und in eigener Verantwortung des jeweiligen Arbeitgebers. Das Ziel des innerbetrieblichen Prüfverfahrens besteht darin, individuell nicht geschlechtergerecht vergütete Frauen zu identifizieren. Einer dabei festgestellten Benachteiligung einzelner identifizierter Mitarbeiterinnen soll dann mit geeigneten Maßnahmen des Arbeitgebers begegnet werden.

Das betriebliche Prüfverfahren

MLP hat im Berichtszeitraum ein solches Prüfverfahren auf freiwilliger Basis für den Gemeinschaftsbetrieb der MLP SE, MLP Banking AG und MLP Finanzberatung SE durchgeführt.

Bei seiner Entscheidung für ein internes Prüfverfahren hat sich der Vorstand davon leiten lassen, dass über die Erfüllung von Auskunftsansprüchen allein sich eine etwaig bestehende Entgeltlücke zu Lasten der Frauen bei MLP nicht wird verringern lassen. Abschlägig beschiedene Auskunftsbegehren – so die Einschätzung von MLP – müssen auf die betroffenen Mitarbeiterinnen, die das Begehren gestellt haben, ebenso demotivierend und frustrierend wirken wie stattgebende Bescheide, mit denen letztlich nichtssagende Mediane einer Vergleichsgruppe mitgeteilt werden. Mit der nachstehend näher beschriebenen Herangehensweise an dieses interne Prüfverfahren soll auch das Vertrauen der Mitarbeiter von MLP in die Geschlechtergerechtigkeit im MLP Vergütungssystem nachhaltig gestärkt werden.

Das interne Prüfverfahren wurde wie folgt durchgeführt:

Berücksichtigter Personenkreis:

Berücksichtigt wurden nur weibliche Arbeitnehmerinnen der Unternehmenszentrale. Männliche Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen des Geschäftsstelleninnendienstes (aufgrund der geringen Zahl an männlichen Arbeitnehmern im Geschäftsstelleninnendienst) blieben zunächst außer Betracht.

Prüfverfahren Stufe 1:

- Ermittlung des Durchschnittsgehalts der Männer innerhalb der einzelnen Gehaltsbänder und zwar jeweils getrennt nach Eckpositionen (Abteilungsleiter, Teamleiter, Fachreferent, Mitarbeiter).
- Identifizierung der Frauen, welche ein Gehalt erhalten, das mehr als 20 % unterhalb des für ihr Gehaltsband und ihre Eckposition maßgeblichen Durchschnittsgehalts männlicher Kollegen liegt.
- Von diesen Frauen werden nur diejenigen in Stufe 1 berücksichtigt, welche höchstens fünf Jahre jünger sind als das Durchschnittsalter der männlichen Vergleichsgruppe.

Prüfverfahren Stufe 2:

Individuelle Prüfung im Hinblick auf Anhaltspunkte dafür, ob es einen sachlichen Grund für die im Vergleich geringere Vergütung gibt.

Ein sachlicher Grund für eine geringere Vergütung wurde insbesondere angenommen, wenn die tatsächliche Qualifikation der Arbeitnehmerin geringer war als die abstrakte Anforderung an den Stellentyp (wobei dieser Faktor je geringer ins Gewicht fiel, je länger die Arbeitnehmerin bereits auf dem konkreten Stellentyp beschäftigt war). Zudem wurde die Leistung der Arbeitnehmerin ausgehend von der Bewertung im Mitarbeitergespräch, aber auch der sonstigen Erfahrung berücksichtigt. Auch weitere arbeitsmarktbezogene Erkenntnisse bezüglich des konkreten Stellentyps wurden einbezogen.

Auf dieser Basis wurde eine geringe Anzahl weiblicher Mitarbeiter identifiziert.

Prüfverfahren Stufe 3:

Für die in den Stufen 1 und 2 ermittelten Arbeitnehmerinnen wurde ein individuelles Zielgehalt ermittelt. Diese Ermittlung erfolgte wie folgt:

- In der Regel wurde das Durchschnittsgehalt aller Arbeitnehmer des Stellentyps, den die betrachtete Person bekleidet, herangezogen. In wenigen Sonderfällen, in denen keine weiteren Personen demselben Stellentyp zugeordnet waren bzw. die weiteren Personen selbst in den Prüfstufen 1 und 2 identifiziert wurden, wurde eine andere sachgerechte Vergleichsgruppe herangezogen.
- Bereinigung des Durchschnittsgehalts um Gehälter von Arbeitnehmern, welche mehr oder weniger als 30 % des unbereinigten Durchschnittsgehalts verdienen, zudem Bereinigung um das Gehalt von Arbeitnehmern, die vormals einen höher dotierten Stellentyp (insbesondere ehemalige Führungskraft) bekleidet haben.

- Das so bereinigte Durchschnittsgehalt wurde als vorläufiges Zielgehalt betrachtet. Zur Festlegung des finalen Zielgehalts wurde eine Korrektur anhand der angenommenen Berufserfahrung vorgenommen. In zwei Fällen war das bereinigte Zielgehalt geringer als das tatsächliche Ist-Gehalt. Diese beiden Arbeitnehmerinnen blieben unberücksichtigt.
- Aus dem Abgleich zwischen tatsächlichem Ist-Gehalt und bereinigtem Zielgehalt wurden die Arbeitnehmerinnen ermittelt, deren Gehalt angepasst werden sollte. Die Anpassung erfolgte auf das ermittelte Zielgehalt (aufgerundet auf volle 10,00 Euro), wobei nur dann eine Anpassung vorgenommen wurde, wenn der Erhöhungsbetrag mindestens 2 % des individuellen Jahresgehalts der betroffenen Arbeitnehmerin betrug.

Im Ergebnis hat MLP so das Gehalt dieser Kolleginnen in einer Bandbreite von 2,15 % bis 22,68 % um durchschnittlich 11,05 % angehoben.

Von diesem Prüfverfahren waren wie erwähnt nur die Mitarbeiterinnen der MLP SE, MLP Banking AG bzw. der MLP Finanzberatung SE aus der Unternehmenszentrale betroffen. Da im Geschäftsstelleninnendienst nahezu ausnahmslos Frauen beschäftigt sind, fehlt hier noch ein geeigneter und statistisch belastbarer männlicher Vergleichsmaßstab. Da sich dennoch eine individuell nicht geschlechtergerechte Vergütung auch im Geschäftsstelleninnendienst nicht ausschließen lässt, werden die internen Prüfungen fortgesetzt mit dem Ziel, eine geeignete Herangehensweise auch für den Geschäftsstelleninnendienst festzulegen. Im Einzelfall mag es auch Männer geben, die nicht geschlechtergerecht vergütet erscheinen. Auch dies wollen wir zukünftig in den Blick nehmen.

Neben diesen rein entgeltbezogenen Maßnahmen bietet MLP eine Vielzahl von weiteren Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern und damit zu mehr Entgeltgerechtigkeit beitragen. Weitere Informationen hierzu finden sich im Lagebericht des Geschäftsberichts unter „Corporate Governance Bericht – Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB)/Unternehmensführungspraktiken“.

Weitere Maßnahmen zur Förderung der Entgeltgerechtigkeit

Für die nicht leitenden Angestellten des aus der MLP SE, der MLP Banking AG und der MLP Finanzberatung SE bestehenden Gemeinschaftsbetriebs werden den Anforderungen des § 21 Absatz 2 Entgelttransparenzgesetz entsprechend folgende statistische Angaben gemacht:

Statistische Angaben gemäß § 21 Absatz 2 Entgelttransparenzgesetz

	Anzahl (Gesamt)	Anzahl (Vollzeit)	Anzahl (Teilzeit)	Quote (Gesamt)	Quote (Vollzeit)	Quote (Teilzeit)
Männer	339,75	309,5	30,25	29,80%	91,10%	8,90%
Frauen	800,25	336,5	463,75	70,20%	42,05%	57,95%

Diese Angaben beziehen sich auf die Durchschnitte der Quartalszahlen des Geschäftsjahrs 2016 jeweils ohne Mitarbeiter, die sich zum Stichtag in Elternzeit befanden.

NICHTFINANZIELLE ASPEKTE DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsberichts 2017 berichten wir über die nichtfinanziellen Aspekte unserer Geschäftstätigkeit. Die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung ergeben sich aus der 2017 durchgeführten Wesentlichkeitsanalyse, mit der wir die wesentlichen Aspekte für unser Unternehmen identifiziert haben.

Um unseren Nachhaltigkeitsaktivitäten kontinuierlich einen vergleichbaren und transparenten Rahmen zu geben, haben wir unsere Berichterstattung an dem Berichtsstandard des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) ausgerichtet. Der Entsprechenserklärung des DNK sind weitere Informationen und Details unseres Nachhaltigkeitsmanagements zu entnehmen. Diese Entsprechenserklärung sowie unseren Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichen wir auf unserer Homepage unter [↗ https://mlp-se.de/Unternehmensprofil/Nachhaltigkeit](https://mlp-se.de/Unternehmensprofil/Nachhaltigkeit). Den [→ Nachhaltigkeitsbericht](#) finden Sie ebenfalls als Teil dieses Geschäftsberichts.

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT – ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Geschäftsbericht gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) über die Corporate Governance des Unternehmens. Die nachfolgenden Ausführungen sind zugleich als Erklärung zur Unternehmensführung im Sinne des § 289a des Handelsgesetzbuches (HGB) zu verstehen.

Einhaltung Corporate Governance Kodex

Entsprechenserklärung der MLP SE im Wortlaut nach § 161 AktG

„Vorstand und Aufsichtsrat der MLP SE erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 7. Februar 2017 seit der letzten Entsprechenserklärung grundsätzlich entsprochen wurde und wird. Nicht angewandt wurden und werden lediglich die Empfehlungen aus den Ziffern 4.1.5, 4.2.3 Satz 11, 4.2.3 Satz 12 bis 14, 5.1.2. Satz 2, 5.1.2 Satz 8, 5.4.1 Abs. 2 Satz 2 HS. 4, HS. 5 und HS. 6, Ziff. 5.4.1 Absatz 5 Satz 2 HS.1.

Die genannten Abweichungen beruhen auf folgenden Gründen:

Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Vorstand bei der Besetzung von Führungspositionen auf Diversity achten und dabei eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Für den Frauenanteil in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands legt der Vorstand Zielgrößen fest.

Der Vorstand hat im laufenden Geschäftsjahr seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen verstärkt und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen im Unternehmen an. Der Vorstand der MLP SE hat bereits in der Vergangenheit Maßnahmen mit der Zielsetzung einer verbesserten Vereinbarkeit von Beruf und Familie getroffen. Er hat diese Maßnahmen auch im Geschäftsjahr 2017 weiter auf ihre Wirksamkeit überprüft und bereits im November 2013 ein Gesamtkonzept verabschiedet, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen des Unternehmens zu erreichen. Teil dieses Konzeptes sind auch Richtlinien zur diversitygerechten Beförderung, die allerdings noch einer abschließenden Ausarbeitung bedürfen. Es wurden somit bisher keine Vorgaben für konkrete Auswahlentscheidungen bei Stellenbesetzungen getroffen. Gleichwohl hat der Vorstand der MLP SE nur einen Frauenanteil von 0 % für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands beschlossen, da die MLP SE eine Holding ist, die nur über eine sehr eingeschränkte Personalausstattung mit einigen wenigen Führungskräften verfügt. Eine zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands existiert bei der MLP SE darüber hinaus nicht.

Die Maßnahmen genügen somit noch nicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.1.5 des Kodex voll zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2018 – wie schon im Geschäftsjahr 2017 – abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 S. 11 (Festlegung des angestrebten Versorgungsniveaus)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

Das vom Aufsichtsrat im Kontext der Umsetzung der Vorgaben des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) eingeführte neue Vergütungssystem sieht für Neubestellungen von Mitgliedern des Vorstands eine beitragsorientierte Zusage von Versorgungsleistungen vor. Die von der Gesellschaft zu leistenden Beiträge sind für jedes Mitglied des Vorstands jeweils betraglich konkret bestimmt. Sie bergen für die Gesellschaft nicht das Risiko unerwarteter Folgewirkungen in sich, da das jeweilige Vorstandsmitglied im Verhältnis zur Gesellschaft das Kapitalanlagerisiko trägt. Im Zuge der Umsetzung des neuen Vergütungssystems wurde indes darauf verzichtet, bereits bei Vertragsumstellung bestehende Direktzusagen für Mitglieder des Vorstands, die eine betraglich konkret festgelegte Versorgungsleistung ab einer vertraglich dafür bestimmten Altersgrenze vorsehen, auf eine reine Beitragsorientierung umzustellen. Im Hinblick speziell auf diese noch bestehenden Direktzusagen kommt die Gesellschaft dieser Empfehlung nicht vollumfänglich nach.

Der Aufsichtsrat ist aus diesem Grunde der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand noch nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 4.2.3 Satz 11 des Kodex voll und ganz zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2018 – wie schon im Geschäftsjahr 2017 – noch abzuweichen.

Ziff. 4.2.3 S. 12 bis 14 (Abfindungs-Cap)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll bei Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap). Wird der Anstellungsvertrag aus einem von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund beendet, erfolgen keine Zahlungen an das Vorstandsmitglied. Für die Berechnung des Abfindungs-Caps soll auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abgestellt werden. Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (change of control) soll 150 % des Abfindungs-Caps nicht übersteigen.

MLP hat im Laufe des Geschäftsjahres 2011 die Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands vollständig auf ein neues Vergütungssystem umgestellt und insbesondere in 2014 auf die Anforderungen des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) und die Institutsvergütungsverordnung angepasst. Seit der erstgenannten Umstellung wird den vorgenannten Empfehlungen seitens der MLP entsprochen.

Eine Abfindungsregelung bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung ist hingegen nicht vorgesehen. Abfindungsregelungen bei einvernehmlicher Vertragsaufhebung können vertragsrechtlich ohnehin nur eine Richtschnur geben, von der die Parteien jedoch jederzeit einvernehmlich abweichen könnten. Eine solche Regelung wäre aus diesem Grunde nicht mehr als ein Formalakt.

Daher wird MLP dieser Empfehlung im Jahr 2018 – wie schon im Jahr 2017 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.1.2 Satz 2 (Vielfalt bei Zusammensetzung des Vorstands)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben. Der Aufsichtsrat hat demnach für den Anteil von Frauen im Vorstand Zielgrößen festzulegen.

Der Aufsichtsrat der MLP SE strebt für die Zukunft eine noch intensivere Beachtung von Vielfalt und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen bei der Besetzung von Vorstandspositionen an. Der Aufsichtsrat berücksichtigt in seinen Auswahlverfahren gezielt auch die Bewerbungen geeigneter Frauen. Er hat sich im Geschäftsjahr 2014 weiter mit dieser Thematik befasst und wird weitere Maßnahmen treffen, um anknüpfend an das vom Vorstand noch beschlossene konzernweite Gesamtkonzept zur Umsetzung der Empfehlung des Kodex gem. Ziff. 4.1.5 (Beachtung von Vielfalt bei Führungskräften) unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft eine angemessene Berücksichtigung von Frauen auch im Vorstand des Unternehmens zu erreichen. Dessen ungeachtet beabsichtigt der Aufsichtsrat der MLP SE, seine Auswahlentscheidung auch in Zukunft vorrangig am Maßstab der persönlichen und fachlichen Qualifikation auszurichten. Aus diesem Grund hat der Aufsichtsrat für den Anteil von Frauen im Vorstand – der im Übrigen derzeit auch nur aus drei Personen besteht – auch nur eine Zielgröße von 0 % festgelegt.

Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass der bislang erreichte Stand der Umsetzung nicht ausreicht, um den Anforderungen der Ziffer 5.1.2 Satz 2 des Kodex zu entsprechen. Aus diesem Grunde erklärt MLP, von dieser Empfehlung auch im Geschäftsjahr 2018 – wie schon im Geschäftsjahr 2017 – noch abzuweichen.

Ziff. 5.1.2 Satz 8 (Altersgrenze für den Vorstand)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll für die Vorstandsmitglieder eine Altersgrenze festgelegt werden.

MLP ist hiervon im Jahr 2017 abgewichen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder ist nicht festgelegt. Die Bestellung von Vorstandsmitgliedern sollte sich ausschließlich an Kenntnissen, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen orientieren. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2018 – wie im Jahr 2017 – nicht entsprechen.

Ziff. 5.4.1 Absatz 2 Satz 2 HS. 4, HS. 5 und HS. 6 (Berücksichtigung von Altersgrenze, Regelgrenze für Zugehörigkeitsdauer und von Vielfalt für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Nummer 5.4.2., eine festzulegende Altersgrenze und eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder sowie Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Eine Altersgrenze und eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer für Aufsichtsratsmitglieder sind nicht festgelegt. Angesichts der in Ziffer 5.4.1 Satz 1 des Kodex geforderten Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen erscheint die Festlegung einer Altersgrenze und Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer nicht als sinnvoll. MLP wird dieser Empfehlung daher im Jahr 2018 – wie im Jahr 2017 – nicht entsprechen.

Die konkreten Ziele sollen daneben auch eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat für den Anteil von Frauen im Aufsichtsrat Zielgrößen festzulegen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

MLP ist von dieser Empfehlung im laufenden Geschäftsjahr abgewichen. Der Aufsichtsrat der MLP AG bzw. seit dem 21. September 2017 der MLP SE hat sich in Sitzungen in den vergangenen Geschäftsjahren und auch wieder im Jahr 2017 mit dem Thema einer konkreten Zielsetzung für die Besetzung des Aufsichtsrats unter besonderer Berücksichtigung von Vielfalt befasst und ein Kompetenzprofil verabschiedet. Der Aufsichtsrat hat sich das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung der vorhandenen Kandidaten mindestens 16,5 % der Mitglieder des Aufsichtsrats mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Eine Berichterstattung über etwaige konkrete Umsetzungsschritte zur Zielerreichung kann somit derzeit auch im Corporate Governance Bericht noch nicht erfolgen. Gleichwohl hat der Aufsichtsrat bereits im Jahr 2015 der Hauptversammlung den Beschlussvorschlag unterbreitet, eine Frau in den Aufsichtsrat zu wählen, dem die Hauptversammlung auch gefolgt ist. Die Zielgröße wurde somit erreicht.

Gleichwohl erklärt MLP, von dieser Empfehlung im Geschäftsjahr 2018 – wie auch bereits im Geschäftsjahr 2017 – abzuweichen, da der Aufsichtsrat keine festen Zielgrößen verabschiedet hat, sondern eine Nachbesetzung vor dem Hintergrund der jeweiligen Qualifikation sieht.

Ziff. 5.4.1 Absatz 5 Satz 2 HS. 1 (Beifügung eines Lebenslaufs zum Kandidatenvorschlag)

Nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex soll dem Kandidatenvorschlag an die Hauptversammlung ein Lebenslauf beigefügt werden, der über relevante Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen Auskunft gibt.

MLP wird hiervon abweichen. MLP veröffentlicht im Kandidatenvorschlag an die Hauptversammlung alle gesetzlich geforderten Angaben. MLP hat bereits jetzt Lebensläufe der Aufsichtsratsmitglieder veröffentlicht. In der juristischen Diskussion ist bisher noch nicht hinreichend geklärt, ob die Regelung für die Beifügung eines Lebenslaufs zum Kandidatenvorschlag an die Hauptversammlung nur für die Beschlussfassung über die Wahl der Aktionärsvertreter oder auch für die Arbeitnehmervertreter gilt und welche Angaben konkret im Lebenslauf erforderlich sind, um über Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen Auskunft zu geben. Des Weiteren erhöht die Einbettung des Lebenslaufs in den Kandidatenvorschlag der Tagesordnung die Gefahr für Anfechtungen der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder. Aus Sicht von MLP ist die Darstellung eines Lebenslaufs auf der Homepage deshalb ausreichend.

MLP erklärt somit, von dieser Empfehlung in Zukunft und damit im Geschäftsjahr 2018 abzuweichen.

Wiesloch, im Dezember 2017

MLP SE

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat“

Im Dezember 2017 haben Vorstand und Aufsichtsrat die vorstehende Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Entsprechenserklärung vom 19. Dezember 2017 können Sie im Wortlaut auch unter www.mlp-se.de einsehen.

Mehr Informationen zum Thema Corporate Governance bei MLP finden Sie auch auf der vorgenannten Homepage.

Corporate Governance

Durch die überwiegende Beachtung der Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 7. Februar 2017 stärkt MLP fortlaufend das Vertrauen der Aktionäre, Kunden und Arbeitnehmer sowie der übrigen Interessengruppen in die Unternehmensführung. Verantwortungsbewusstes, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Management hat für uns einen hohen Stellenwert. Vorstand und Aufsichtsrat stehen dafür ein, dass MLP seine Corporate Governance konzernweit fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortungsbewusstes
und wertschöpfendes
Management

Führungs- und Kontrollstruktur

Die MLP SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland und unterliegt den europäischen SE-Regelungen, dem deutschen SE-Ausführungsgesetz und dem deutschen Aktienrecht. Die Gesellschaft ist mit der Eintragung im Handelsregister Mannheim am 21. September 2017 durch formwechselnde Umwandlung aus der MLP AG entstanden. Die Gesellschaft verfügt in der SE über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Drittes Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung.

Als Leitungsorgan einer Aktiengesellschaft führt der Vorstand die Geschäfte und ist im Rahmen der aktienrechtlichen Vorschriften an das Interesse und die geschäftspolitischen Grundsätze des Unternehmens gebunden. Die Kompetenzen und Pflichten des Vorstands sind im Aktiengesetz, in der Satzung der MLP SE sowie in einer Geschäftsordnung und dem dieser anliegenden Geschäftsverteilungsplan des Vorstands geregelt.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Entscheidungen des Vorstands werden grundsätzlich in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen getroffen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst und entsprechend protokolliert.

Mitglieder des Vorstands sind die Herren Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender), Manfred Bauer und Reinhard Loose.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand. Die Kompetenzen und Pflichten des Aufsichtsrats ergeben sich aus dem Aktiengesetz, der Satzung der MLP SE und einer Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat

Beschlüsse des Aufsichtsrats werden in Sitzungen mit den notwendigen Mehrheiten gefasst, welche durch den oder namens des Vorsitzenden des Aufsichtsrats einberufen werden. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Soweit erforderlich erfolgt die Beschlussfassung auch im Wege von Umlaufbeschlüssen oder fernmündlich. Über die Sitzungen wird jeweils eine Niederschrift gefertigt.

Die Satzung der MLP SE sieht einen Aufsichtsrat vor, der aus sechs Mitgliedern besteht, von denen zwei Vertreter der Arbeitnehmer sind. Damit werden in der Satzung der MLP SE sowohl die Größe als auch die drittelparitätische Zusammensetzung des Aufsichtsrats festgeschrieben. Die Mitglieder des Aufsichtsrats einer dualistischen SE werden grundsätzlich durch die Hauptversammlung bestellt (Art. 40 Abs. 2 SE-VO). Hiervon wird bei MLP in Bezug auf die Arbeitnehmervertreter abgewichen. Die Bestellung der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat richtet sich nach einer Beteiligungsvereinbarung, die zwischen der Gesellschaft und einem hierfür gegründeten Verhandlungsgremium vereinbart wurde. Arbeitnehmervertreter werden demnach direkt durch Wahl im Unternehmen gewählt. Die derzeit amtierenden Aufsichtsratsmitglieder des ersten Aufsichtsrats der MLP SE sind bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das erste Geschäftsjahr der MLP SE beschließt, bestellt. Dem Aufsichtsrat gehören derzeit Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Aufsichtsratsvorsitzender), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Claus-Michael Dill, Burkhard Schlingermann (Arbeitnehmervertreter) und Alexander Beer (Arbeitnehmervertreter) an.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Nach den Empfehlungen des DCGK soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat hat sich konkrete Ziele für seine Zusammensetzung gegeben. Insbesondere wurde ein Anforderungsprofil für Aufsichtsrats-Kandidaten verabschiedet, welches die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, fachliche Erfahrung und persönliche Eignungsmerkmale zusammenfasst. Des Weiteren wurden Feststellungen zur Anzahl der unabhängigen Mitglieder und der Beachtung der Vielfalt getroffen.

Weitere Angaben zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern im Aufsichtsrat können Sie den u. g. Angaben zu den Unternehmensführungspraktiken entnehmen.

Nach dem im Jahr 2016 neugefassten § 100 Abs. 5 AktG braucht kein Mitglied des Aufsichtsrats mehr die Voraussetzungen persönlicher Unabhängigkeit aufgrund gesetzlicher Verpflichtung zu erfüllen, sondern nach Ziffer 5.4.2. DCGK soll nur eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder dem Aufsichtsrat angehören. Gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 4 Satz 3 des DCGK soll dieser Corporate Governance Bericht jedoch auch über die nach Einschätzung des Aufsichtsrats angemessene Zahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner und die Namen dieser Mitglieder informieren. Aus diesem Grund hält der Aufsichtsrat an dem Erfordernis der Unabhängigkeit weiterhin fest. Der Aufsichtsrat verfügt bereits derzeit nach seiner Einschätzung über eine angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu Mitgliedern des Vorstands stehen, die einen Interessenkonflikt begründen könnte. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 19. Dezember 2017 festgestellt, dass Herr Dr. Lütke-Bornefeld, Herr Dr. Claus-Michael Dill, Frau Tina Müller unabhängige Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner sind. Herr Dr. h. c. Lautenschläger ist indes nach den Feststellungen des Aufsichtsrats kein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats im Sinne dieser Norm.

Bei der Unabhängigkeit hat der Aufsichtsrat einen strengen Maßstab zu Grunde gelegt, um jeden Zweifel bei der Beurteilung zu vermeiden. Da Herr Dr. h. c. Lautenschläger in erheblichem Maße Aktionär unserer Gesellschaft ist, wird seine Unabhängigkeit zumindest als gefährdet angesehen.

Der Aufsichtsrat hat sich des Weiteren das Ziel gesetzt, bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung mindestens 16,5 % der Mitglieder des Aufsichtsrats mit geeigneten weiblichen Mitgliedern zu besetzen. Die Festlegung eines konkreten Zeitplans für die Umsetzung der Zielsetzung erachtet der Aufsichtsrat mit Blick vornehmlich auf die satzungsgemäß geringe Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats derzeit jedoch nicht als sinnvoll. Gleichwohl wurde durch die Wahl von Frau Müller in den Aufsichtsrat der Gesellschaft diese Quote bereits im Laufe des Jahres 2015 erreicht. Der Aufsichtsrat erörterte auch die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf die Rechnungslegung sowie interne Kontrollverfahren, die an die Mitglieder des Aufsichtsrats und an den Vorsitzenden des Bilanzprüfungsausschusses gestellt werden. Der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses der MLP SE erfüllt diese Anforderungen in vollem Umfang.

Der Aufsichtsrat überprüfte im Jahr 2017 auch die Effizienz seiner eigenen Tätigkeit. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat, der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Aufsichtsratsplenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat. Im Rahmen einer intensiven und zielführenden Diskussion hat das Gremium weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz erarbeitet.

Effizienz des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der MLP SE hat Ausschüsse gebildet, um die Effektivität seiner Arbeit zu steigern. Der Personalausschuss bereitet die Beschlussfassungen über Personalangelegenheiten der Vorstandsmitglieder mit der Gesellschaft vor. Der Bilanzprüfungsausschuss befasst sich mit der Überprüfung der Rechnungslegungsprozesse, des Risikomanagements sowie des Revisionssystems und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Gleiches gilt für die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer sowie für die Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und Honorarvereinbarungen. Zudem berät der Ausschuss den Jahresabschluss, den Konzernabschluss sowie die Lageberichte der MLP SE und des MLP Konzerns und spricht gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung zur Beschlussfassung aus. Der Aufsichtsrat der MLP AG hat sich bereits im Geschäftsjahr 2016 intensiv mit den Neuerungen der EU-Abschlussprüferrichtlinie (2014/56/EU) und des Abschlussprüfungsreformgesetzes beschäftigt und hat hierbei die Abläufe an die neuen gesetzlichen Regelungen angepasst, so dass die Vorgaben der Richtlinie und des Abschlussprüferreformgesetzes eingehalten werden können. Der Aufsichtsrat hat auch einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge der Aufsichtsratsmitglieder an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt und sich mit den Anforderungen an diese Kandidaten beschäftigt. Mitglieder des Personalausschusses sind Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Personalausschusses) und Burkhard Schlingermann. Dem Bilanzprüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Claus-Michael Dill (Vorsitzender des Bilanzprüfungsausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger, Dr. Peter Lütke-Bornefeld und Alexander Beer, dem Nominierungsausschuss gehören Frau Tina Müller und die Herren Dr. Peter Lütke-Bornefeld (Vorsitzender des Nominierungsausschusses), Dr. h. c. Manfred Lautenschläger und Dr. Claus-Michael Dill an.

Aufsichtsratsausschüsse

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP SE befassten sich auch 2017 intensiv mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und weiteren gesetzlichen Neuregelungen, die für die Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse von Bedeutung gewesen sind. Der Kodex mit den am 7. Februar 2017 beschlossenen Änderungen war Gegenstand von Erörterungen im Aufsichtsrat. Dabei wurden Regelungen analysiert und entsprechende Anpassungen in den internen Regularien und den Arbeitsabläufen des Aufsichtsrats angeregt bzw. deren Überprüfung erbeten.

Corporate Governance im Aufsichtsrat

Die Grundlage für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung bildet ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der MLP SE unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikosituation, über das Risikomanagement und über Compliance. Bei besonders wichtigen oder eilbedürftigen Projekten wird der Aufsichtsrat zwischen den regelmäßigen Sitzungen informiert. Außerdem treffen sich der Aufsichtsratsvorsitzende und der Vorstand zu regelmäßigen Gesprächen, in denen Einzelthemen erörtert werden. Der Aufsichtsratsvorsitzende unterrichtet die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrats umfassend über die Inhalte seiner Gespräche mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand die Unternehmensplanung und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Wesentliche Rechtsgeschäfte des Vorstands bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Eine vom Aufsichtsrat erlassene Geschäftsordnung regelt insbesondere die Geschäftsverteilung, die Zustimmungsvorbehalte außerhalb der Satzung und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Weitere Einzelheiten über das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats enthalten.

Weitere Angaben zu der Tätigkeit des Aufsichtsrats können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

Transparenz

Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat zum Bilanzstichtag:

Am 31. Dezember 2017 setzte sich der Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft wie folgt zusammen:

Aufsichtsratsmitglied	Aktienzahl 31.12.2017	Aktienzahl 31.12.2016
Dr. Peter Lütke-Bornefeld	190.000	190.000
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger ¹	25.383.373	25.383.373
Tina Müller	–	–
Dr. Claus-Michael Dill	–	–
Burkhard Schlingermann	55	55
Alexander Beer	–	–

¹ inkl. Zurechnungen gemäß § 22 WpHG

Vorstandsmitglied	Aktienzahl 31.12.2017	Aktienzahl 31.12.2016
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg	–	–
Manfred Bauer	11.254	11.254
Reinhard Loose	10.000	10.000

Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft (Directors' Dealings)

Gemäß Art. 19 der Marktmissbrauchsverordnung (MAR) müssen Personen, die bei einem Emittenten von Aktien Führungsaufgaben wahrnehmen, Geschäfte in Finanzinstrumenten des Emittenten diesem und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitteilen. Diese Pflicht gilt auch für natürliche und juristische Personen, die mit einer solchen Führungsperson eng verbunden sind.

Directors' Dealings

Ausgenommen von der Meldepflicht sind Geschäfte bis zu einem Gesamtwert von 5.000 € pro Kalenderjahr.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden uns keine Transaktion gemäß Art. 19 MAR gemeldet. Die vergangenen Jahre können Sie unserer Internetseite unter [↗ www.mlp-se.de](http://www.mlp-se.de) entnehmen.

Compliance

Das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre und Geschäftspartner in das ordnungsgemäße und gesetzestreue Handeln unseres Hauses bildet die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Die Einhaltung aller relevanten Gesetze und kapitalmarktrechtlichen Vorschriften ist die Grundlage unserer geschäftlichen Aktivitäten und integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Verstöße gegen einschlägige Gesetze und Vorschriften können nicht nur zu Rechtsstreitigkeiten und finanziellen Verlusten führen, sie wirken sich darüber hinaus auch auf die Reputation unseres Konzerns aus. Der Vorstand der MLP sorgt für die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen und unternehmensinternen Bestimmungen und gewährleistet eine vertrauensvolle und transparente Unternehmensführung.

Compliance-Regelungen

Die Grundprinzipien Gesetzestreue, Integrität und wirtschaftlich erfolgreiches Handeln sind fest in unseren internen Compliance-Leitlinien verankert. Unsere Compliance-Aktivitäten basieren auf einer konzernweiten Compliance-Strategie, die insbesondere durch präventive Maßnahmen Risiken aus der Nichteinhaltung von geltendem Recht, internen Standards und Prozessen verhindern soll. Im Fokus stehen dabei die Einhaltung der für uns wesentlichen gesetzlichen und unternehmensinternen Vorgaben sowie die Prävention illegalen Verhaltens wie zum Beispiel Insiderhandel, Geldwäsche, Betrug oder sonstige strafbare Handlungen. Im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter unterstützt und berät der Bereich Compliance den Vorstand dabei, einheitliche Standards für alle Konzernunternehmen zu schaffen. Unter Berücksichtigung der sich stetig verändernden regulatorischen Anforderungen und Marktbedingungen steuert Compliance die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer internen Verhaltensstandards und kontrolliert die Durchsetzung aller relevanten Anforderungen.

Auf Basis einer konzernweiten Risikoanalyse identifiziert und bewertet Compliance regelmäßig die für die Geschäftstätigkeit von MLP relevanten Compliance-Risiken. Gemeinsam mit den zuständigen Fachbereichen entwickelt Compliance risikomindernde Maßnahmen und überwacht deren Wirksamkeit in unserem Tagesgeschäft kontinuierlich.

Ein wichtiger Baustein unserer Präventionsmaßnahmen sind regelmäßige Schulungen, in denen alle Mitarbeiter des MLP Konzerns mit den wesentlichen Vorschriften vertraut gemacht werden, um sie vor Regelverstößen zu bewahren und bei der Anwendung unserer Compliance-Leitlinien zu unterstützen. Hierzu gehören insbesondere webbasierte Trainings zum Marktmissbrauchsrecht, zur Wertpapiercompliance, zum Daten- und Verbraucherschutz sowie der Vermeidung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und strafbaren Handlungen. Compliance steht allen Mitarbeitern zudem als Ansprechpartner für Verdachtsmeldungen im Hinblick auf kriminelle Handlungen oder Verstöße gegen unsere Compliance-Regelungen zur Verfügung. Festgestellte Regelverstöße werden unverzüglich untersucht, umfassend aufgeklärt und genutzt, um identifizierte Schwachstellen zu beheben. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über alle relevanten Sachverhalte und die durch Compliance ergriffenen Maßnahmen informiert.

Das Compliance-Regelwerk im MLP Konzern legt zudem die Maßnahmen zur Insiderprävention fest und beschreibt die internen Leitlinien für die Ausführung von Mitarbeitergeschäften. Die Compliance-Leitlinien dienen dabei auch der Sicherstellung des verantwortungsbewussten Umgangs mit vertraulichen Informationen bei MLP und definieren Standards für die Beratung und Betreuung unserer Kunden sowie die Annahme und Gewähr von Einladungen und Geschenken. Um einer Beeinträchtigung von Kundeninteressen vorzubeugen, haben wir Grundsätze zur Vermeidung und Überwachung von Interessenkonflikten sowie zur Annahme und Gewähr von Zuwendungen erlassen, die wir regelmäßig überprüfen und an veränderte Bedürfnisse anpassen.

Unternehmensführungspraktiken

Unter Einbeziehung einer Vielzahl der Mitarbeiter und Berater hat MLP seine Kernwerte definiert. Dabei wurden „Leistung“ und „Vertrauen“ als Werte identifiziert, auf denen das Unternehmensleitbild aufbaut. Dieses finden Sie auf unserer Homepage unter www.mlp-se.de. In einem weiteren Schritt sind daraus die folgenden Führungsgrundsätze für MLP entstanden.

Definierte
Unternehmenswerte

MLP Führungskräfte:

- verpflichten sich den Interessen der MLP Kunden,
- leben die Kernwerte „Leistung“ und „Vertrauen“,
- setzen vereinbarte Ziele und Entscheidungen konsequent um,
- gestalten die Zukunft proaktiv,
- arbeiten offen und teamorientiert zusammen,
- sorgen für eine systematische Führungskräfte- und Mitarbeiterentwicklung.

Der Vorstand hat – entsprechend der Empfehlung des Corporate Governance Kodex in Ziffer 4.1.5. – seine Bemühungen um Vielfalt bei der Besetzung von Führungspositionen weiter verstärkt. Auch im Geschäftsjahr 2018 wird er die festgelegten Maßnahmen weiter auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und ggf. notwendige Veränderungen vornehmen bzw. weitere Maßnahmen treffen, um unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation eine angemessene Berücksichtigung von Frauen in den Führungsebenen zu erreichen.

Eine Erläuterung der Geschäfts- und der Risikostrategie sowie des Risikomanagements finden sich im Kapitel → „Risiko- und Offenlegungsbericht“ des Geschäftsberichts.

Am 1. Mai 2015 ist das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in Kraft getreten. Das Gesetz sieht eine Verpflichtung zur Festlegung von Zielgrößen für Aufsichtsräte, Vorstände und den beiden obersten Führungsebenen vor, wobei eine Mindestzielgröße hierbei nicht vorgesehen ist. Sofern die Frauenquote unter 30 % liegt, dürfen die Zielgrößen den erreichten Anteil nicht mehr unterschreiten. Die Frist bis zur Erreichung der ersten Ziele ist auf den 30. Juni 2017 festgelegt worden. Anschließend können die Fristen bis zu fünf Jahre betragen. Die festzulegenden Zielgrößen und Fristen sind konkret zu benennen. Ferner ist darzustellen, ob die festgelegten Zielgrößen erreicht worden sind und wenn nicht, Angaben zu den Gründen zu machen.

Festlegungen zur
Förderung der
gleichberechtigten Teilhabe
von Frauen an
Führungspositionen nach §
76 Abs. 4 und § 111 Abs. 5
des Aktiengesetzes

Insgesamt genießt die Frauenförderung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei MLP einen hohen Stellenwert. Daher hat MLP dieses Thema bereits in den vergangenen Jahren forciert und diverse Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen ergriffen. Das Konzept beinhaltet beispielsweise Maßnahmen wie familienfreundliche Meetingregelungen oder flexible Arbeitsplatzgestaltungen. Als Zeichen der öffentlichen Verpflichtung zu Diversity hat MLP im Jahr 2014 die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat MLP im Februar 2015 ein Eltern-Kind-Büro eröffnet, um Eltern bei Betreuungsengpässen die Möglichkeit zu bieten, ihre Kinder mit zur Arbeit zu nehmen.

Basierend auf den Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung einzelner Maßnahmen, wird der MLP Konzern an den bereits erreichten Zielgrößen der Führungsebenen festhalten und somit die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllen. Darüber hinaus hat MLP für den Vorstand und den Aufsichtsrat interne Regelungen zur Zusammensetzung der Gremien festgehalten, die eine Zielgröße für Frauen von jeweils 25 % bei gleicher persönlicher und fachlicher Eignung vorsehen.

Die MLP SE hat diese Quote auf der Anteilseignerseite des Aufsichtsrats erfüllt. Für das gesamte Aufsichtsratsgremium setzt sich somit eine Quote von 16,66 % zusammen. Neben dem dreiköpfigen Vorstand und einer Führungskraft der ersten Ebene beschäftigt die MLP SE als Holding keine weiteren Führungskräfte und beschäftigt aktuell keine Frau auf einer dieser Positionen. Bei der MLP Finanzdienstleistungen AG verhielten sich die Ziele für Aufsichtsrat und Vorstand analog zur MLP SE. Aufgrund der Aufspaltung in die MLP Finanzberatung SE und die MLP Banking AG existieren zwei separate Legaleinheiten mit jeweils einem eigenen Aufsichtsrat und folgenden Quoten auf der Anteilseignerseite: MLP Banking AG 25 % und für die MLP Finanzberatung SE 0 %. Im Geschäftsjahr 2017 lagen die Quoten für die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands bei der MLP Banking AG bei 50 % und bei der Finanzberatung SE bei 5,26 %. Für die zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands lagen die Quoten bei 33,33 % bzw. bei 8,11 %. Mit Maßnahmen wie dem Top Talente Programm zur gezielten Nachwuchskräfteentwicklung sowie der Stärkung der Rolle des Gleichstellungsbeauftragten wird MLP das Ziel, den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen, weiterhin konsequent verfolgen.

Um Lohnunterschieden zwischen Frauen und Männern für gleiche oder gleichwertige Arbeit entgegenzuwirken, trat am 6. Juli 2017 das Gesetz zur Förderung der Transparenz von Entgeltstrukturen (Entgelttransparenzgesetz) in Kraft. Dieses fördert die Offenlegung betrieblicher Entgeltregelungen und sieht in Betrieben mit mehr als 200 Arbeitnehmern für Arbeitnehmer einen individuellen Auskunftsanspruch über die Entgeltstrukturen innerhalb des Betriebs vor. Der Auskunftsanspruch kann erstmals ab 6. Januar 2018 von Arbeitnehmern der MLP Finanzberatung SE geltend gemacht werden.

Entgeltgleichheit für Frauen und Männer bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit nach dem Entgelttransparenzgesetz

Als Grundlage zur Herstellung verbesserter Entgelttransparenz bei MLP wurde im Dezember 2015 eine Betriebsvereinbarung „Vergütungssystematik“ abgeschlossen, welche für die MLP SE, MLP Banking AG sowie die MLP Finanzberatung SE gilt. Danach wurde jeder Stellentyp bewertet und einem Gehaltsband zugeordnet. An dieser Zuordnung orientiert sich die Gehaltseinordnung bei Einstellungen und bildet ebenso mit den Werten Berufserfahrung und Leistung die Basis für Gehaltsanpassungen. Private Arbeitgeber mit in der Regel mehr als 500 Beschäftigten sind aufgefordert, mithilfe betrieblicher Prüfverfahren ihre Entgeltregelungen und die verschiedenen gezahlten Entgeltbestandteile sowie deren Anwendung regelmäßig auf die Einhaltung des Entgeltgleichheitsgebots im Sinne dieses Gesetzes zu überprüfen. MLP hat beschlossen, dieses Prüfverfahren für die MLP SE, MLP Banking AG und MLP Finanzberatung SE durchzuführen.

Ein Bericht über den aktuellen Stand und die getroffenen Regelungen zur Herstellung der Entgeltgleichheit und Gleichstellung wird erstmals im Jahr 2018 dem Lagebericht als Anlage beigefügt und im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Informationen

Die Aktionäre sind gesetzlich an grundlegenden Entscheidungen der MLP SE wie Satzungsänderungen oder der Ausgabe neuer Aktien beteiligt. Um die Aktionäre bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, bietet ihnen MLP an, Stimmrechte schriftlich durch von der Gesellschaft benannte weisungsgebundene Stimmrechtsvertreter oder per Briefwahl auszuüben. Über alle wesentlichen Inhalte der Hauptversammlung berichten wir auf unserer Website www.mlp-se.de. Die Rede des Vorstandsvorsitzenden kann dort online abgerufen werden.

Zur umfassenden, gleichberechtigten und zeitnahen Information aller Zielgruppen über die Lage sowie wesentliche Veränderungen des Unternehmens setzen wir auch das Internet ein. Auf unserer Homepage www.mlp-se.de bieten wir – in Deutsch und Englisch – Zugriff auf Geschäfts- und Quartalsberichte, Pressemitteilungen, Telefonkonferenzen und Präsentationen. Unser Finanzkalender informiert über die für den Kapitalmarkt relevanten Termine. Mindestens einmal im Jahr veranstalten wir Analysten- und Medienkonferenzen. Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlichen wir gemäß den gesetzlichen Anforderungen auf unserer Website. Dort informieren wir zudem umfassend über die Corporate Governance bei MLP. Unsere Entsprechenserklärung halten wir für mindestens fünf Jahre auf unserer Homepage zugänglich.

Information aller
Zielgruppen

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Konzernrechnungslegung erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, wurde von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählt und hat den Konzernabschluss 2017 geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich vergewissert, dass die bestehenden Beziehungen zwischen den Abschlussprüfern und MLP oder ihren Organen keine Zweifel an der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers begründen. Der Aufsichtsrat der MLP SE erörtert auch den Jahres- und den Konzernjahresabschluss.

MLP KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Alle Angaben in T€	Anhang	2017	2016
Umsatzerlöse	→ (8)	608.743	590.559
Sonstige Erlöse	→ (9)	19.424	19.810
Gesamterlöse		628.167	610.369
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	→ (10)	-309.344	-298.505
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	→ (11)	-1.055	-1.711
Risikovorsorge		-511	-1.619
Personalaufwand	→ (12)	-123.245	-121.847
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen	→ (13)	-15.293	-23.962
Sonstige betriebliche Aufwendungen	→ (14)	-143.607	-145.137
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	→ (15)	2.487	2.106
Ergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)		37.600	19.694
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		209	906
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.433	-1.851
Finanzergebnis	→ (16)	-1.223	-946
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)		36.377	18.748
Ertragsteuern	→ (17)	-8.582	-4.052
Konzernergebnis		27.796	14.696
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		27.796	14.696
Ergebnis je Aktie in €	→ (18)		
unverwässert/verwässert		0,25	0,13

Gesamtergebnisrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Alle Angaben in T€	Anhang	2017	2016
Konzernergebnis		27.796	14.696
Gewinne/Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen	→ (27)	821	-5.387
Latente Steuern auf nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste	→ (17)	-253	1.602
Nicht reklassifizierbare Gewinne/Verluste		568	-3.784
Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	→ (23)	-595	140
Latente Steuern auf reklassifizierbare Gewinne/Verluste	→ (17)	301	-100
Reklassifizierbare Gewinne/Verluste		-293	40
Sonstiges Ergebnis		274	-3.744
Gesamtergebnis		28.070	10.952
Davon entfallen auf			
die Eigentümer des Mutterunternehmens		28.070	10.952

Bilanz

Aktiva zum 31. Dezember 2017

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	→ (19)	161.838	168.419
Sachanlagen	→ (20)	61.861	63.365
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	→ (15)	4.132	3.751
Aktive latente Steuern	→ (17)	8.035	9.063
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	→ (21)	701.975	626.479
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	→ (22)	634.150	590.972
Finanzanlagen	→ (23)	158.457	162.286
Steuererstattungsansprüche	→ (17)	12.346	12.115
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	→ (24)	125.741	122.776
Zahlungsmittel	→ (25)	301.013	184.829
Gesamt		2.169.547	1.944.055

Passiva zum 31. Dezember 2017

Alle Angaben in T€	Anhang	31.12.2017	31.12.2016
Eigenkapital	→ (26)	404.935	383.585
Rückstellungen	→ (27)	88.737	91.225
Passive latente Steuern	→ (17)	9.531	9.898
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	→ (28)	1.439.805	1.271.070
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	→ (28)	61.383	37.720
Steuerverbindlichkeiten	→ (17)	10.243	3.646
Andere Verbindlichkeiten	→ (29)	154.913	146.911
Gesamt		2.169.547	1.944.055

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Alle Angaben in T€	2017	2016
Konzernergebnis (Gesamt)	27.796	14.696
Erstattete/Gezahlte Ertragsteuern	-5.308	2.899
Erhaltene Zinsen	20.322	21.418
Gezahlte Zinsen	-2.082	-3.296
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Unternehmen	-2.487	-2.106
Ausschüttungen von at-equity bilanzierten Unternehmen	2.106	1.836
Erhaltene Dividenden	-	2
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	15.293	23.962
Planmäßige Abschreibungen/Wertminderungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen	-1.422	-327
Wertminderungen auf Forderungen	902	1.968
Ergebnis aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-	545
Ergebnis aus dem Abgang von Finanzanlagen	-101	-45
Anpassungen aus Ertragsteuern, Zinsen sowie sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	-9.204	-23.262
Veränderungen der betrieblichen Aktiva und Passiva		
Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft	-43.178	9.366
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft	23.663	14.626
Anpassungen aufgrund Spaltungsvorgängen	-12.004	-
Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft	-76.275	-84.745
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft	168.735	168.501
Sonstige Aktiva	-3.320	-12.377
Sonstige Passiva	14.598	6.341
Rückstellungen	-2.488	4.689
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	115.548	144.691
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-7.324	-18.351
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	116	6.773
Rückzahlung von/Anlage in Termingeldern	-	-20.000
Rückzahlung von/Anlage in bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	9.962	-1.980
Erwerb von sonstigen Finanzanlagen	-9.245	-14.999
Einzahlungen aus Abgängen von sonstigen Finanzanlagen	3.870	5.196
Netto-Zu-/Abfluss aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	-	2.078
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-2.621	-41.282
Gezahlte Dividende an die Aktionäre der MLP SE	-8.747	-13.120
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-8.747	-13.120
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	104.180	90.288
Spaltungsbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	12.004	-
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	184.829	94.540
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	301.013	184.829
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands		
Zahlungsmittel	289.009	184.829
Spaltungsbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands	12.004	-
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	301.013	184.829

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind in → [Anhangangabe 30](#) dargestellt.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Eigenkapitalveränderungsrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Alle Angaben in T€	Den Gesellschaftern der MLP SE zurechenbarer Anteil am Eigenkapital					
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinne/Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren*	Neubewertungsgewinne/ verluste in Bezug auf leistungsorientierte Versorgungszusagen nach Steuern	Gewinn-Rücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2016	109.335	146.727	1.212	-8.968	137.448	385.753
Dividende	-	-	-	-	-13.120	-13.120
Transaktionen mit Gesellschaftern	-	-	-	-	-13.120	-13.120
Konzernergebnis	-	-	-	-	14.696	14.696
Sonstiges Ergebnis	-	-	40	-3.784	-	-3.744
Gesamtergebnis	-	-	40	-3.784	14.696	10.952
Stand 31.12.2016	109.335	146.727	1.252	-12.752	139.024	383.585
Stand 1.1.2017	109.335	146.727	1.252	-12.752	139.024	383.585
Aktienbasierte Vergütung	-	2.027	-	-	-	2.027
Dividende	-	-	-	-	-8.747	-8.747
Transaktionen mit Gesellschaftern	-	2.027	-	-	-8.747	-6.720
Konzernergebnis	-	-	-	-	27.796	27.796
Sonstiges Ergebnis	-	-	-293	568	-	274
Gesamtergebnis	-	-	-293	568	27.796	28.070
Stand 31.12.2017	109.335	148.754	959	-12.184	158.072	404.935

*Reklassifizierbare Gewinne/Verluste.

Erläuterungen zur Eigenkapitalveränderungsrechnung sind in → [Anhangangabe 26](#) dargestellt.

Anhang

Allgemeine Angaben

1 Informationen zum Unternehmen

Der Konzernabschluss wurde von der MLP SE, Wiesloch (vormals MLP AG, Wiesloch), Deutschland, dem obersten Mutterunternehmen des MLP Konzerns, aufgestellt. Die MLP SE ist im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter der Nummer HRB 728672 (vormals HRB 332697) mit der Adresse Alte Heerstraße 40, 69168 Wiesloch, Deutschland, eingetragen.

Seit der Gründung im Jahr 1971 ist der MLP Konzern (MLP) als Makler und Berater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in den Geschäftsfeldern Altersvorsorge einschließlich betrieblicher Altersvorsorge, Gesundheitsvorsorge, Sachversicherung, Finanzierung, Vermögensmanagement und Bankdienstleistungen tätig.

2 Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss der MLP SE ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standard Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend sind die nach § 315e Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt worden. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss basiert auf dem Anschaffungskostenprinzip. Hiervon ausgenommen sind bestimmte Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. MLP stellt die Bilanz nach der Liquiditätsnähe auf, da diese Darstellung Informationen bietet, die gegenüber der Darstellung nach der Fristigkeit relevanter sind.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Mutterunternehmens, aufgestellt. Sofern keine andere Angabe erfolgt, sind Betragsangaben auf Tausend Euro (T€) gerundet. Sowohl Einzel- als auch Summenwerte stellen den Wert mit der kleinsten Rundungsdifferenz dar. Bei Additionen der dargestellten Einzelwerte können deshalb Differenzen zu den ausgewiesenen Summen auftreten.

Aufgrund der Abspaltung des Teilbetriebs Makler aus der MLP Finanzdienstleistungen AG auf die MLP Finanzberatung SE, des Verbleibs des Teilbetriebs Bank in der MLP Finanzdienstleistungen AG und der darauffolgenden Umfirmierung in MLP Banking AG haben sich die Vertragsbeziehungen der MLP Berater und Geschäftsstellenleiter verändert. Die Berater haben nun sowohl eine direkte Vertragsbeziehung zur MLP Banking AG als auch zur MLP Finanzberatung SE. In der MLP Banking AG haben sie neben dem Status als Handelsvertreter gemäß § 84 HGB auch den aufsichtsrechtlichen Status eines vertraglich gebundenen Vermittlers nach § 2 Abs. 10 KWG. Für die MLP Finanzberatung SE sind sie als Handelsvertreter gemäß § 84 HGB tätig. Im folgenden Berichtsteil wird für die bessere Lesbarkeit einheitlich von MLP Beratern gesprochen.

Auch die Geschäftsstellenleiter haben sowohl eine Vertragsbeziehung zur MLP Banking AG als auch zur MLP Finanzberatung SE. In der MLP Banking AG arbeiten sie auf Grundlage eines Vertriebsbeauftragtenvertrags, in der MLP Finanzberatung SE auf Grundlage eines Geschäftsstellenleitervertrags. Im folgenden Berichtsteil wird für die bessere Lesbarkeit einheitlich von Geschäftsstellenleitern gesprochen.

Der im folgenden Berichtsteil genutzte Begriff „Handelsvertreter“ umfasst die Vertriebsbeauftragten der MLP Banking AG, die Geschäftsstellenleiter der MLP Finanzberatung SE und die MLP Berater beider Gesellschaften.

3 Anpassung der Rechnungslegungsmethoden sowie neue Standards und Interpretationen

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen mit folgenden Ausnahmen den im Vorjahr angewandten Methoden.

Im aktuellen Geschäftsjahr waren die Änderungen an IAS 7 „Angabeninitiative“ und die Änderungen an IAS 12 „Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste“ anzuwenden. Daraus haben sich für MLP keine Auswirkungen ergeben.

Die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen waren für das am 1. Januar 2017 beginnende Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden nicht vorzeitig angewandt:

IFRS 9	Finanzinstrumente ¹⁾
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden ¹⁾ und die dazugehörigen Klarstellungen ¹⁾
IFRS 16	Leases ²⁾
IFRS 17	Versicherungsverträge ³⁾
Änderungen an IFRS 10 und IAS 28	Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture ^{1), 5)}
Änderungen an IFRS 2	Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung ¹⁾
Jährliche Verbesserungen an den IFRS	Zyklus 2014 - 2016 ¹⁾ bzw. Zyklus 2015 - 2017 ^{2), 5)}
Änderungen an IAS 19	Plananpassungen, -kürzungen, -abgeltungen
Änderungen an IAS 40	Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ^{1), 5)}
IFRIC 22	Fremdwährungstransaktionen und Vorauszahlungen ^{1), 5)}
IFRIC 23	Unsicherheiten bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung ^{2), 5)}

¹⁾ Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder ab dem 1. Januar 2018 beginnen.

²⁾ Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder ab dem 1. Januar 2019 beginnen.

³⁾ Anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder ab dem 1. Januar 2021 beginnen.

⁴⁾ Erstanwendungszeitpunkt auf unbestimmte Zeit verschoben.

⁵⁾ Ein EU Endorsement steht noch aus.

EU Endorsement ist bereits erfolgt:

Das IASB veröffentlichte im Juli 2014 IFRS 9, Finanzinstrumente. IFRS 9 führt einen einheitlichen Ansatz zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein. Als Grundlage bezieht sich der Standard dabei auf die Zahlungsstromeigenschaften und das Geschäftsmodell, nach dem sie gesteuert werden. Die Folgebewertung finanzieller Vermögenswerte richtet sich künftig nach drei Kategorien: (1) Bewertung zu Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode („AC“), (2) Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Zeitwertänderungen erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis („FVTOCI“) und (3) Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit erfolgswirksamer Erfassung von Zeitwertänderungen („FVPL“). Ferner sieht IFRS 9 ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. IFRS 9 enthält zudem neue Regelungen zur Anwendung von Hedge Accounting, um die Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens besser darzustellen, insbesondere im Hinblick auf die Steuerung von nicht finanziellen Risiken.

Basierend auf der Analyse der finanziellen Vermögenswerte und Schulden des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie der zu diesem Zeitpunkt bestehenden Tatsachen und Umstände geht der MLP Konzern von folgenden Auswirkungen von IFRS 9 auf den Konzernabschluss aus:

Betreffend finanzielle Vermögenswerte ist das **Geschäftsmodell** „Halten“ das überwiegend genutzte Geschäftsmodell des MLP Konzerns. Dies gilt sowohl für das Bankgeschäft (Kreditgeschäft), den Eigenhandel (Geldmarkt- und Wertpapiergeschäfte, Schuldscheindarlehen) als auch für die übrigen Finanzinstrumente des Konzerns. Die MLP Banking AG hat den Status eines Nicht-Handelsbuchinstituts. Geschäfte mit Handels- oder kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht werden nicht kontrahiert und ausgereichte Kredite werden grundsätzlich über die vertragliche Laufzeit gehalten. Eigengeschäfte (u. a. Wertpapiergeschäfte und Schuldscheindarlehen) werden im MLP Konzern ausschließlich mit Halteabsicht getätigt und auch bis zur Endfälligkeit gehalten. Insofern führt das Geschäftsmodell nicht zu einer Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten, die bislang zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden.

Die anschließende Analyse des **Zahlungsstromkriteriums** ergab lediglich bei einem festverzinslichen Wertpapier eine SPPI (solely payments of principal and interest) schädliche Nebenabrede. Dieses Wertpapier wurde aber bereits unter IAS 39 erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert. Alle anderen im Bestand befindlichen Papiere enthalten keine SPPI schädlichen Nebenabreden und werden unter Anwendung des IFRS 9 zu AC klassifiziert. Bei den Fonds ist das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt, künftig erfolgt weiterhin eine Bewertung zum Fair Value. Bei allen anderen Finanzinstrumenten wurden keine SPPI schädlichen Kriterien identifiziert. Nachfolgend werden die Bilanzposten aufgeführt, bei denen sich Änderungen in der Bewertung zum 31. Dezember 2017 nach IFRS 9 ergeben:

Alle Angaben in T€	IAS 39				IFRS 9	
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair Value erfolgswirksam	Fair Value erfolgsneutral	AC	FV	
	-	4.978	-	-	4.978	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	19.399	19.179	-	
	58.322	-	-	58.322	-	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	-	4.047	-	4.047	

Der Effekt aus der Änderung der Klassifizierung beträgt 220 T€. Abzüglich latenter Steuern ergibt sich eine Eigenkapitalverschiebung in Höhe von 155 T€. Der Erstanwendungseffekt kann sich in einer Bandbreite von +/-10 % bewegen.

Das **Wertberichtigungsmodell** von IFRS 9 sieht drei Stufen vor, um die Höhe der zu erfassenden Wertminderungen zu bestimmen. Stufe I enthält bereits bei Zugang erwartete Verluste in Höhe des Barwerts eines erwarteten 12 Monats-Verlusts, Stufe II enthält bei einer wesentlichen Erhöhung des Ausfallrisikos die Verluste über die gesamte Restlaufzeit. Bei Vorliegen eines objektiven Hinweises auf Wertminderung erfolgt ein Transfer in Stufe III, die den gebildeten Einzelwertberichtigungen unter IAS 39 entspricht. Des Weiteren fallen Forderungen, die mehr als 90 Tage überzogen sind und noch keine Einzelwertberichtigung erfahren haben, in Stufe III. Liegen keine objektiven Hinweise auf eine Wertminderung vor, ist künftig zu untersuchen, ob zum jeweiligen Bilanzstichtag eine im Vergleich zum Kreditrisiko bei Geschäftszugang signifikante Verschlechterung des Kreditrisikos eingetreten ist. Ist dies der Fall, ist das Finanzgeschäft von Stufe I in Stufe II zu transferieren. Andernfalls erfolgt eine Einordnung in Stufe I. MLP erwartet aufgrund der Erfassung von Verlusten aus Stufe I, Stufe II und Stufe III zusätzliche Wertberichtigungen in Höhe von ca. 4.538 T€. Abzüglich latenter Steuern ergibt sich ein eigenkapitalmindernder Effekt in Höhe von 3.206 T€. Der Erstanwendungseffekt kann sich in einer Bandbreite von +/-10 % bewegen.

Aus den neuen Regelungen zur Anwendung von Hedge Accounting erwartet MLP keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Das IASB veröffentlichte im Mai 2014 IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden. Nach dem neuen Standard soll die Erfassung von Umsatzerlösen die Übertragung der zugesagten Güter oder Dienstleistungen an den Kunden mit dem Betrag abbilden, der jener Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen im Tausch für diese Güter oder Dienstleistungen voraussichtlich erhalten wird. Umsatzerlöse werden realisiert, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die Güter oder Dienstleistungen erhält. IFRS 15 ersetzt IAS 11, Fertigungsaufträge, und IAS 18, Umsatzerlöse, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Der Standard ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. MLP wird daher den Standard für das Geschäftsjahr 2018 nach der modifizierten retrospektiven Methode erstmalig anwenden: Umstellungseffekte zum 1. Januar 2018 werden erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst und die Vergleichsperiode 2017 wird nach den bis 31. Dezember 2017 geltenden Regelungen dargestellt. Die im Zuge der Umsetzung von IFRS 15 gewonnenen Erkenntnisse bestätigten, dass wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss von MLP wie folgt zu erwarten sind: Die Umsatzerlöse aus Vermittlungsleistungen werden künftig im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses auch die geschätzten Umsätze aus erwarteten laufenden Abschlussprovisionen und Folgeprovisionen, die vom Versicherer über die Beitragsdauer hinweg bezahlt werden, enthalten. IFRS 15 führt insoweit zu einer Vorverlagerung von Umsatzerlösen. Weiterhin sind in diesem Zusammenhang in der Bilanz vertragliche Vermögenswerte und vertragliche Schulden (für die Verpflichtung, Zahlung an MLP Berater zu leisten) zu erfassen. Die Auswirkungen auf die einzelnen Posten der Bilanz verdeutlicht die nachfolgende Tabelle.

Alle Angaben In T€	
Posten	Umstellungseffekt*
Vertragliche Vermögenswerte	41.513
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	-5.121
Aktive latente Steuern	-3.079
Vertragliche Schulden	26.642
Andere Verbindlichkeiten	-6.981
Passive latente Steuern	1.833
Eigenkapital	11.819

*Die Umstellungseffekte können sich in einer Bandbreite von +/-10% bewegen.

Das IASB hat im Januar 2016 den neuen Standard IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ veröffentlicht. IFRS 16 löst IAS 17 sowie die zugehörigen Interpretationen (IFRIC 4, SIC-15, SIC-27) ab. Für Leasingnehmer erfordert der neue Standard einen vollkommen neuen Ansatz für die bilanzielle Abbildung von Leasingverträgen. War nach IAS 17 für die bilanzielle Abbildung von Leasingverhältnissen beim Leasingnehmer die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken am Leasingobjekt entscheidend, so ist künftig grundsätzlich jedes Leasingverhältnis beim Leasingnehmer als Finanzierungsvorgang in der Bilanz abzubilden. Für Leasinggeber sind die Bilanzierungsvorschriften weitgehend unverändert geblieben. Der Standard ist bei unveränderter Übernahme durch die EU auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern auch IFRS 15 zu diesem Zeitpunkt bereits angewendet wird. Die Gesellschaft prüft derzeit, welche Auswirkungen eine Anwendung von IFRS 16 auf den Konzernabschluss hat. So wird momentan geprüft, welche Miet- oder Leasingverträge gemäß IFRS 16 aktiviert werden müssen.

Aus den übrigen neuen oder geänderten Standards ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der MLP SE.

MLP hat Standards und Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind, nicht vorzeitig angewendet. Der Konzern wird die neuen bzw. geänderten Standards und Interpretationen spätestens dann anwenden, wenn diese nach Übernahme durch die EU verpflichtend anzuwenden sind.

4 Konsolidierungskreis sowie Anteile an assoziierten Unternehmen und Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

In den Konzernabschluss werden die MLP SE und alle wesentlichen Tochterunternehmen, über die sie Beherrschung ausübt, einbezogen. Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Änderungen im Konsolidierungskreis:

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Juni 2017 wurde die MLP AG mit Wirkung zum 21. September 2017 in eine Societas Europaea (SE) umgewandelt. Die Umstellung der Börsennotierung erfolgte am 22. September 2017. Die Rechte der Aktionäre, die Mitgliedschaft im Auswahlindex SDAX sowie das Börsenkürzel blieben davon unberührt.

Die Schwarzer Familienholding GmbH wurde auf Grundlage des Verschmelzungsvertrags vom 24. März 2017 rückwirkend zum 1. Januar auf die MLP SE verschmolzen. Die Eintragung erfolgte am 30. Mai 2017.

Seither stehen die DOMCURA AG und die nordias GmbH Versicherungsmakler als 100 %ige Tochterunternehmen der MLP SE neben der MLP Finanzberatung SE, der MLP Banking AG und der FERI AG.

Mit Wirkung zum 17. Mai 2017 wurde die Atrium 105. Europäische VV SE erworben. Mit der Eintragung ins Handelsregister vom 6. Juli 2017 wurde die Atrium 105. Europäische VV SE in die MLP Finanzberatung SE umfirmiert. Im Geschäftsjahr 2017 wurde der Teilbetrieb Makler aus der MLP Finanzdienstleistungen AG auf die MLP Finanzberatung SE, nach Maßgabe des Spaltungs- und Übernahmevertrags vom 10. November 2017 und der Versammlungsbeschlüsse der beteiligten Rechtsträger vom 10. November 2017 und 16. November 2017, abgespalten. Der Teilbetrieb Bank verblieb in der MLP Finanzdienstleistungen AG. Mit der Eintragung in das Handelsregister vom 30. November 2017 wurde die MLP Finanzdienstleistungen AG in die MLP Banking AG umfirmiert. Ab dem 1. Oktober 2017 werden alle regulierten Bankaktivitäten in der MLP Banking AG gebündelt, während das Maklergeschäft in der MLP Finanzberatung SE weitergeführt wird. Mit der Neuausrichtung der Konzernstruktur wird MLP freie aufsichtsrechtliche Eigenmittel heben. Außerdem bietet die neue Konzernstruktur die Möglichkeit für strategische Kooperationen.

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 wurden neben der MLP SE als Mutterunternehmen 13 (Vorjahr: 13) vollkonsolidierte inländische Tochterunternehmen sowie unverändert zum Vorjahr ein vollkonsolidiertes ausländisches Tochterunternehmen und ein assoziiertes Unternehmen einbezogen.

Die MLP SE hat als Gesellschafterin der Nordvers GmbH mit Beschluss vom 7. März 2017 einer Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB von der Anwendung des § 289 HGB (Erstellung Lagebericht) für das Geschäftsjahr 2017 zugestimmt. Die Gesellschaft ist in den Konzernabschluss 2017 der MLP SE mit Sitz in Wiesloch einbezogen. Der Konzernabschluss wird innerhalb der gesetzlichen Fristen im Bundesanzeiger veröffentlicht. Zwischen der Gesellschaft und der MLP SE besteht ein Organschaftsverhältnis, welches die MLP SE zur Verlustübernahme nach § 302 AktG und zur Haftungsübernahme verpflichtet.

Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 313 HGB zum Konzernabschluss

Stand 31. Dezember 2017	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
MLP Finanzberatung SE, Wiesloch	100,00	16.756	16.085
MLP Banking AG, Wiesloch ¹⁾	100,00	108.998	-2.831
TPC GmbH, Hamburg ¹⁾ (100%ige Tochter der MLP Finanzberatung SE)	100,00	314	282
ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg ¹⁾ (100%ige Tochter der MLP Finanzberatung SE)	100,00	1.190	1.678
FERI AG, Bad Homburg v.d. Höhe ¹⁾	100,00	19.862	15.723
FERI Trust GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ¹⁾ (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	8.386	5.746
FEREAL AG, Bad Homburg v.d. Höhe ¹⁾ (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	1.949	235
FERI Trust (Luxembourg) S.A., Luxemburg (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	21.060	14.318
DOMCURA AG, Kiel ¹⁾	100,00	2.380	6.365
nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel ¹⁾	100,00	435	-543
Nordvers GmbH, Kiel ¹⁾ (100%ige Tochter der DOMCURA AG)	100,00	26	319
Willy F.O. Köster GmbH, Hamburg ¹⁾ (100%ige Tochter der nordias GmbH Versicherungsmakler)	100,00	2.025	-60
Siebert GmbH Versicherungsmakler, Arnstadt ¹⁾ (100%ige Tochter der nordias GmbH Versicherungsmakler)	100,00	26	386
MLPdialoG GmbH, Wiesloch (100%ige Tochter der MLP Finanzberatung SE)	100,00	968	251
At-equity konsolidierte assoziierte Unternehmen			
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (49,8 %ige Beteiligung der MLP Finanzberatung SE)	49,80	6.730	3.730
Wegen geringer Bedeutung nicht konsolidierte Unternehmen			
MLP Consult GmbH, Wiesloch	100,00	2.311	-9
Uniwunder GmbH, Dresden ⁴⁾ (25,10% hält die MLP Finanzberatung SE)	25,10	25	-
Michel & Cortesi Asset Management AG, Zürich (Schweiz) ^{2), 3)} (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	788 TCHF	222 TCHF
CORESIS Management GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ²⁾ (25% hält die FERI AG)	25,00	963	597
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München ²⁾ (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	196	135
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München ²⁾ (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	79	50
FPE Direct Coordination GmbH, München ²⁾ (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	12	-33
FERI Private Equity GmbH & Co. KG, München ²⁾ (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	20	11
FERI Private Equity Nr. 2 GmbH & Co. KG, München ²⁾ (100%ige Tochter der FERI Trust GmbH)	100,00	4	-6
AIF Komplementär GmbH, München ²⁾ (25% hält die FERI AG)	25,00	11	-14
AIF Register-Treuhand GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe ²⁾ (100%ige Tochter der FERI AG)	100,00	0	-26
DIEASS GmbH, Kiel ¹⁾ (100%ige Tochter der DOMCURA AG)	100,00	26	-11
Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel ¹⁾ (100%ige Tochter der DOMCURA AG)	100,00	25	-16
Walther Versicherungsmakler GmbH, Hamburg ¹⁾ (100%ige Tochter der nordias GmbH Versicherungsmakler)	100,00	25	-34

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag: Darstellung des Jahresergebnisses vor Ergebnisabführung.

²⁾ Eigenkapital und Jahresergebnis aus Jahresabschluss 2016.

³⁾ Umrechnungskurs zum Bilanzstichtag: 1 € = 1,16928 CHF.

⁴⁾ Gründung in 2016. Angabe des Gründungskapitals. Bisher liegt kein Jahresabschluss vor.

Angaben zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Bei **strukturierten Unternehmen** handelt es sich um Unternehmen, bei denen nicht die Stimmrechte oder vergleichbare Rechte der dominierende Faktor bei der Festlegung der Beherrschung sind, zum Beispiel wenn die Stimmrechte sich lediglich auf die Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch Vertragsvereinbarungen geregelt sind. Beispiele für strukturierte Unternehmen sind Verbriefungsgesellschaften, forderungsbesicherte Finanzierungen und Private Equity Gesellschaften. Ebenso wie bei Tochterunternehmen ist die Konsolidierung von strukturierten Unternehmen erforderlich, wenn die MLP SE das Unternehmen beherrscht.

Die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des MLP Konzerns betreffen **Private Equity Gesellschaften**. Die Angaben zu den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden aufgrund der ähnlichen Tätigkeiten der Unternehmen zusammengefasst.

Die Tätigkeit der Gesellschaften besteht im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von passiven Kapitalanlagen (Zielgesellschaften), insbesondere durch das Eingehen von Beteiligungen. Die Kapitalanlagen bestehen insbesondere aus Beteiligungen und werden regelmäßig durch Eigenkapital finanziert. Das Geschäftsmodell sieht die Nutzung von Renditechancen für die Eigenkapitalgeber durch Investitionen in Unternehmensbeteiligungen über eine Dachfondskonzeption vor. Unternehmerisches Ziel ist es, für die Eigenkapitalgeber einerseits Erträge über laufende Ausschüttungen profitabler Zielgesellschaften sowie andererseits über gewinnbringende Beteiligungsverkäufe gegen Ende der Gesellschaftsdauer zu erwirtschaften. Die Gesellschaften unterhalten in der Regel selbst keinen eigenen Geschäftsbetrieb und beschäftigen keine Mitarbeiter.

Die Buchwerte der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen des MLP Konzerns betragen zum 31. Dezember 2017 360 T€ (Vorjahr: 457 T€). Die Erträge aus den nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen der MLP SE betragen im Geschäftsjahr 2017 221 T€ (Vorjahr: 68 T€).

Das maximale Verlustrisiko des MLP Konzerns aus nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen entspricht dem Beteiligungsbuchwert.

5 Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Schätzungsänderungen

Die Aufstellung der in den IFRS-Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse erfordert teilweise Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, welche die betragsmäßige Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualschulden und -forderungen, die Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode sowie die sonstigen Angaben im Konzernabschluss beeinflussen.

Die Schätzungen beinhalten komplexe und subjektive Bewertungen sowie die Verwendung von Annahmen, von denen einige Sachverhalte betreffen, die von Natur aus ungewiss sind und Veränderungen unterliegen können. Die tatsächlichen Werte können von den Schätzungen abweichen.

Informationen über bedeutende Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzunsicherheiten bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden, die die im Konzernabschluss erfassten Beträge am wesentlichsten beeinflussen, sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- → Anhangangabe 4 – Aggregationsgrundsätze strukturierter Unternehmen
- → Anhangangaben 6 und → 19 – Wertminderungstest (diskontierte Cashflow-Prognosen und verwendete wesentliche Annahmen)
- → Anhangangaben 6, → 21 bis → 24 und → 34 – Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Fair Value Angaben
- → Anhangangaben 6, → 21 und → 24 – Wertminderungen von Forderungen
- → Anhangangaben 6, → 27 und → 33 – Rückstellungen und korrespondierende Erstattungsansprüche sowie Eventualforderungen und -verbindlichkeiten
- → Anhangangaben 6 und → 27 – Bewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen
- → Anhangangaben 6 und → 32 – Leasingklassifizierung
- → Anhangangabe 17 – Bildung von Steuerforderungen/Steuerrückstellungen
- → Anhangangabe 25 – Zahlungsmittel – Zusammensetzung des Finanzmittelbestands

6 Rechnungslegungsmethoden

Ertragsrealisation

Umsatzerlöse werden allgemein dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass MLP ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, dessen Höhe verlässlich bestimmbar ist.

MLP realisiert Erlöse aus **Provisionen**. Diese fallen in den Bereichen Altersvorsorge, Vermögensmanagement, Krankenversicherung, Sachversicherung, Finanzierung und übrige Beratungsleistungen an.

Abschlussprovisionen aus der Vermittlung von Versicherungsverträgen werden unabhängig vom Geldeingang erfasst, wenn MLP ein Anspruch auf Vergütung zusteht. Der Anspruch auf Vergütung entsteht regelmäßig mit Vereinnahmung des ersten Beitrags des Versicherungsnehmers durch die Versicherungsgesellschaft, frühestens jedoch mit der Policierung des Vertrags. Zu diesem Zeitpunkt entsteht auch die Verpflichtung gegenüber dem MLP Berater und dem Geschäftsstellenleiter. Für die Vermittlung bestimmter Verträge (insbesondere im Bereich Altersvorsorge) hat MLP Anspruch auf zeitlich begrenzte **Folgeprovisionen**. Sie werden nach den gleichen Grundsätzen realisiert wie Abschlussprovisionen. Für vermittelte Altersvorsorge- und Krankenversicherungsverträge erhält MLP zum Teil wiederkehrende **Bestandspflegeprovisionen**. Diese stehen in der Regel der Gesellschaft solange zu, wie der zugrunde liegende Vertrag beitragspflichtig ist.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen Teile der erhaltenen Provision zurückzugewähren, bildet MLP auf Basis von Erfahrungswerten Rückstellungen für Stornorisiken und aktiviert die damit einhergehenden Erstattungsansprüche gegenüber MLP Berater und Geschäftsstellenleiter als Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen im Posten Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte. Die Veränderung der Rückstellung wird in den Umsatzerlösen, die Veränderung des mit ihr verbundenen Erstattungsanspruchs in den Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft erfasst.

Im Bereich der **Altersvorsorge** werden ausschließlich Provisionserlöse aus der Vermittlung von Lebensversicherungsprodukten realisiert. In den Bereichen **Sach- und Krankenversicherung** stammen die Provisionserlöse aus der Vermittlung und Verwaltung entsprechender Versicherungsprodukte. Umsatzerlöse aus **Vermögensmanagement** enthalten Ausgabeaufschläge/Agien, Depotgebühren, Kontoführungsgebühren, Gebühren für die Fondsverwaltung/-vermittlung sowie Vermittlungs- und Bestandsprovisionen aus Vermögensverwaltungsmandaten. Weitere Vermögensmanagementenerlöse resultieren aus Research- und Rating-Dienstleistungen. Die Erlöse werden nach Leistungserbringung vereinnahmt.

Provisionserlöse aus der Vermittlung von Krediten (Kreditvermittlungsprovisionen) gehören zu den Umsatzerlösen aus **Finanzierung**. Für die Vermittlung von Krediten erhaltene Vermittlungsprovisionen realisiert MLP mit Abschluss des jeweiligen Kreditvertrags.

Übrige Beratungsvergütungen werden in dem Maße vereinnahmt, wie die Beratungsleistung erbracht worden ist. Sie werden insbesondere für Beratungen von Unternehmen zur Gestaltung der betrieblichen Altersversorgung, für Beratungen bei Praxisfinanzierung und Existenzgründung sowie für Immobilienvermittlung gewährt.

Darüber hinaus werden **Erlöse aus dem Zinsgeschäft** realisiert. Zu den Erlösen aus dem Zinsgeschäft gehören auch Zinserträge aus der Anlage finanzieller Mittel der MLP Banking AG.

Erlöse aus dem Zinsgeschäft vereinnahmt MLP während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag. Provisionen, die Teil der Effektivverzinsung einer Forderung sind, gehen in die Erlöse aus dem Zinsgeschäft derjenigen Perioden ein, in denen sie wirtschaftlich verdient werden. Hierzu zählen Bereitstellungszinsen für die Zusage, einen Kredit auszureichen oder eine bestehende Schuldposition zu übernehmen. Entgelte für sonstige laufende Bearbeitungs- und Abwicklungsleistungen (z. B. Vorfälligkeitsentschädigungen) realisiert die Gesellschaft nach Leistungserbringung.

Zinserträge aus der Anlage von Geldern anderer Konzerngesellschaften sind Bestandteil des **Finanzergebnisses** und werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, Dividenden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

Fremdwährungsumrechnung

Euro ist die funktionale Währung aller im MLP Konzernabschluss konsolidierten Unternehmen. Der Konzern ist ausschließlich in Deutschland und Luxemburg tätig.

Beizulegende Zeitwerte

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet MLP soweit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle. Basierend auf den in den Bewertungsmodellen verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte gemäß IFRS 13 in unterschiedliche Stufen in der Fair Value-Hierarchie eingeordnet:

1. Beizulegende Zeitwerte der Hierarchiestufe 1 werden anhand von Kursen aktiver Märkte für das jeweilige Finanzinstrument ermittelt (notierte Marktpreise).
2. Die beizulegenden Zeitwerte der Hierarchiestufe 2 werden entweder anhand von Kursen aktiver Märkte für vergleichbare, aber nicht identische Finanzinstrumente ermittelt oder anhand von Bewertungstechniken bestimmt, die überwiegend auf beobachtbaren Marktdaten basieren.
3. Bei Anwendung von Bewertungstechniken, in die ein wesentlicher nicht am Markt beobachtbarer Bewertungsparameter einfließt, erfolgt die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zur Hierarchiestufe 3.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in der nachstehenden Anhangangabe 34 – Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten enthalten:

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich aller kumulierten Amortisationen und aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer erfordern Schätzungen hinsichtlich der Abschreibungsmethoden und -dauer. Die Festlegung der jeweiligen Nutzungsdauer beruht auf Erfahrungswerten. Aufgrund veränderter wirtschaftlicher Gesamtumstände kann die Abschreibungsdauer anzupassen sein, was sich signifikant auf die Höhe der Abschreibungen auswirken kann. Dies betrifft bei MLP im Wesentlichen Kundenbeziehungen und Software. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden bei Vorliegen der nach IAS 38 erforderlichen Bedingungen mit den Herstellungskosten aktiviert. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten.

Geschäfts- oder Firmenwerte und übrige **immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter/unbestimmbarer Nutzungsdauer** werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter/unbestimmbarer Nutzungsdauer werden einmal jährlich oder wenn es Anhaltspunkte für eine Wertminderung gibt, einzeln oder auf Ebene einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Das betrifft bei MLP insbesondere die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen Marken.

Unternehmenszusammenschlüsse erfordern Schätzungen hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts der erworbenen Vermögenswerte sowie der übernommenen Schulden und Eventualschulden. Sachanlagen werden in der Regel von unabhängigen Sachverständigen bewertet, während marktgängige Wertpapiere mit ihrem Börsenkurs angesetzt werden. Sind immaterielle Vermögenswerte zu bewerten, zieht MLP – je nach Art des Vermögenswerts und der Schwierigkeit der Wertermittlung – entweder einen unabhängigen externen Sachverständigen zurate oder berechnet den beizulegenden Zeitwert anhand einer geeigneten Bewertungsmethode, in der Regel auf Basis diskontierter Cashflows. Abhängig von der Art des Vermögenswerts sowie der Verfügbarkeit der Informationen kommen unterschiedliche Bewertungstechniken (marktpreis-, kapitalwert- und kostenorientierte Verfahren) zur Anwendung. Zum Beispiel ist bei der Bewertung von Marken und Lizenzen regelmäßig die Methode der Lizenzpreisanalogie angemessen, die anhand eingesparter Lizenzgebühren den beizulegenden Zeitwert für die vom Unternehmen erworbenen Marken und Lizenzen schätzt.

Soweit zahlungsmittelgenerierende Einheiten umstrukturiert werden, erfolgt eine Reallokation der diesen Einheiten zugeordneten Geschäfts- und Firmenwerte auf der Basis der relativen Ertragswerte. Marken werden auf Basis der nachhaltigen Umsätze beziehungsweise auf Basis der relativen Ertragswerte reallokiert.

MLP testet **Geschäfts- oder Firmenwerte** aus Unternehmenszusammenschlüssen mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit. Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke des Werthaltigkeitstests zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Zur Beurteilung ihrer Werthaltigkeit ist der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit deren erzielbarem Betrag zu vergleichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Vergleich von beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten und dem Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Dies erfordert eine Schätzung der Nutzungswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist. Dazu muss die Unternehmensleitung die voraussichtlichen künftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten schätzen. Die Berechnung des Barwerts der geschätzten künftigen Cashflows beruht auf Annahmen über Bestandsentwicklungen, zukünftige Umsatzvolumina und Aufwendungen. Der Cashflow-Schätzung liegen Detailplanungszeiträume mit einem Planungshorizont von vier Jahren zugrunde. Darüber hinaus muss ein angemessener Abzinsungssatz gewählt werden, um den Barwert dieser Cashflows zu ermitteln.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gegebenenfalls vermindert um lineare planmäßige Abschreibungen und um Wertminderungen, bewertet. MLP wendet die Neubewertungsmethode nicht an.

Die aus dem Abgang von Vermögenswerten resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und in der Periode, in der der Posten ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige Erlöse oder sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Wertminderungsprüfung

Bei allen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer, bei immateriellen Vermögenswerten, die noch nicht nutzungsbereit sind sowie bei Geschäfts- oder Firmenwerten wird die Werthaltigkeit des Buchwerts am Ende jedes Geschäftsjahrs überprüft.

Die wesentlichen Annahmen, die bei der Berechnung des erzielbaren Betrags in Form des Nutzungswerts verwendet werden, sind Abzinsungssätze, Wachstumsraten des Endwerts und die Wachstumsrate des Ergebnisses vor Steuern. Der Abzinsungssatz basiert auf einem risikolosen Basiszinssatz zuzüglich einer unternehmensspezifischen Risikoprämie, die sich aus dem systematischen Marktrisiko (Betafaktor) sowie der aktuellen Marktrisikoprämie ableitet. In das diskontierte Cashflow-Modell sind zukünftige Cashflows aus einem Zeitraum von vier Jahren eingegangen. Cashflows nach diesem Zeitraum werden unter Nutzung einer Wachstumsrate, die auf der Schätzung des Managements der langfristigen, durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten des Ergebnisses vor Steuern basiert, extrapoliert. Zur weiteren Erläuterung verweisen wir auf die → [Anhangangabe 19](#).

Leasing

MLP hat keine Verträge abgeschlossen, die im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasinggut verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen (Finance-Leasingverhältnisse). Die weiteren Erläuterungen beschränken sich daher auf Operating-Leasingverhältnisse.

MLP hat als **Leasingnehmer** mehrere Leasingverträge zur Anmietung von Immobilien, Kraftfahrzeugen sowie Büromaschinen abgeschlossen. Die Verträge werden ebenfalls als Operating-Leasingverhältnisse beurteilt, da die mit dem Eigentum verbundenen maßgeblichen Chancen und Risiken bei den Leasinggebern verbleiben. Mietzahlungen beim Operating-Leasing werden im Periodenergebnis linear über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses verteilt. Entsprechendes gilt für erhaltene und zu erhaltende Leistungen, die als Anreiz zum Eingehen eines Operating-Leasingverhältnisses dienen. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangabe 32](#).

Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem MLP Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligungsquote eliminiert. Die erfolgswirksamen Veränderungen des anteiligen Eigenkapitals erfasst MLP im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung. Erhaltene Dividenden mindern den Buchwert. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangabe 15](#).

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Bei marktüblichen Käufen und Verkäufen werden Finanzinstrumente am Handelstag erfasst bzw. ausgebucht. Marktüblich sind Käufe oder Verkäufe, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen,
- Kredite und Forderungen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte,
- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

MLP legt die Kategorisierung seiner finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert eines Finanzinstruments ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Bei finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Folgebewertung nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der Ansatz zuzüglich Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts oder der Emission der Verbindlichkeit zuzuordnen sind.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ und „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“. Die Finanzinstrumente von MLP werden dann als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert“ bewertet, wenn ansonsten Inkongruenzen bei der Bewertung oder dem Ansatz entstehen würden. Diese Vermögenswerte werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Zu jedem Abschlussstichtag prüft MLP die Buchwerte der Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, einzeln daraufhin, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und diese Schadensfälle eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows dieses Vermögenswerts hatten.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten Wertminderungen eingetreten sind, gelten:

- der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- Hinweise, dass ein Schuldner oder Emittent in Insolvenz geht,
- nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von Kreditnehmern oder Emittenten,
- wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die mit Ausfällen korrelieren oder
- das Verschwinden eines aktiven Markts für ein Wertpapier.

Darüber hinaus ist bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter dessen Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. MLP hält einen Rückgang um 20 % für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend.

MLP hat finanzielle Vermögenswerte als **bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen** klassifiziert. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und einer festen Laufzeit, die MLP bis zur Endfälligkeit halten will und kann. MLP hat bisher keine als bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen klassifizierten finanziellen Vermögenswerte vorzeitig veräußert. Ihre Bewertung erfolgt nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Ist es wahrscheinlich, dass bei bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen eine Wertminderung eintritt, so wird diese erfolgswirksam erfasst. Eine zuvor aufwandswirksam erfasste Wertminderung wird ertragswirksam korrigiert, wenn eine Wertaufholung objektiv auf einen nach der ursprünglichen Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden kann. Eine Werterhöhung wird nur insoweit erfasst, wie sie den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten nicht übersteigt, der sich ohne Wertminderung ergeben hätte. Der bei der Werthaltigkeitsprüfung zu bestimmende erzielbare Betrag von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der beizulegende Zeitwert von bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen kann vorübergehend unter deren Buchwert sinken. Soweit dieser Rückgang nicht auf Bonitätsrisiken beruht, wird keine Wertminderung erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden nach dem erstmaligen Ansatz zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Bei den Forderungen aus dem Bankgeschäft sowie den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten werden Wertminderungen auf Portfoliobasis für die nicht einzelwertgeminderten Forderungen gebildet.

Ein etwaiger Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam auf einem Wertminderungskonto erfasst. Ist eine Forderung uneinbringlich, das heißt der Ausfall steht so gut wie sicher fest, wird sie abgeschrieben. Die Wertberichtigung auf Portfoliobasis in der **Risikoversorge im Bankgeschäft** wird auf Basis historischer Ausfallquoten und Mahnstufen gebildet. Notleidende Forderungen werden einzelwertgemindert. Die **Wertminderungen auf sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte** beziehen sich im Wesentlichen auf Forderungen gegen Geschäftsstellenleiter und MLP Berater. Neben den auf notleidende Forderungen gebildeten Einzelwertberichtigungen werden Wertminderungen auf Portfoliobasis für den restlichen Forderungsbestand erfasst. Die Basis hierfür sind – wie auch bei der Risikoversorge im Bankgeschäft – historische Ausfallquoten. Diese werden getrennt nach MLP Beratern und Geschäftsstellenleitern erhoben und auf die jeweiligen Forderungsbestände angewendet. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangangaben 21](#) und → [24](#).

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte stellen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte dar, die nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden. Gewinne oder Verluste, die aus einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts resultieren, werden solange außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Ausgenommen hiervon sind Wertberichtigungen sowie Gewinne oder Verluste aus der Währungsumrechnung. Sie werden unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Die erfolgswirksame Auflösung der im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinne und Verluste erfolgt entweder mit der Ausbuchung des Vermögenswerts oder bei Vorliegen einer Wertminderung.

Wenn ein Rückgang des beizulegenden Zeitwerts eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts im sonstigen Ergebnis erfasst wurde und ein objektiver Hinweis auf Wertminderung dieses Vermögenswerts vorliegt, so ist der bisher direkt im Eigenkapital erfasste Verlust bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen.

Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen eines zur Veräußerung verfügbaren Eigenkapitalinstruments dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden. Einen Wiederanstieg des beizulegenden Zeitwerts erfasst MLP erfolgsneutral im Eigenkapital.

Ergibt sich zu einem späteren Bewertungszeitpunkt, dass der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, das als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen.

Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, bewertet MLP zu Anschaffungskosten. Bestehen objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem zu Anschaffungskosten bewerteten nicht notierten Eigenkapitalinstrument, ergibt sich der Betrag der Wertminderung aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Marktrendite eines vergleichbaren Vermögenswerts diskontiert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind nach ihrem erstmaligen Ansatz grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Gewinne oder Verluste werden bei Ausbuchung sowie im Rahmen von Amortisationen im Gewinn und Verlust erfasst. **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten** werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts werden erfolgswirksam erfasst.

Pensionsrückstellungen

Die Altersversorgung erfolgt im Konzern auf Basis von leistungs- und beitragsorientierten Altersversorgungsplänen.

Bei den **beitragsorientierten Versorgungsplänen** („Defined Contribution Plans“) zahlt MLP aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Nach Zahlung der Beiträge bestehen für MLP keine weiteren Leistungsverpflichtungen mehr.

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen aus **leistungsorientierten Altersversorgungsplänen** („Defined Benefit Plans“) erfolgt nach dem gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode).

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert. Nahezu alle Rückdeckungsversicherungen erfüllen die Voraussetzungen für Planvermögen, sodass in der Bilanz nach IAS 19 eine Saldierung der Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen erfolgt.

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf leistungsorientierte Pläne wird für jeden Plan separat berechnet, indem die künftigen Leistungen geschätzt werden, welche die Arbeitnehmer in der laufenden Periode und in früheren Perioden verdient haben. Dieser Betrag wird abgezinst und der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens hiervon abgezogen.

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen bedient sich MLP versicherungsmathematischer Berechnungen von Aktuarien, um die Auswirkungen künftiger Entwicklungen auf die aus diesen Plänen zu erfassenden Aufwendungen und Erträge sowie Verpflichtungen und Ansprüche abzuschätzen. Diese Berechnungen beruhen auf Annahmen in Bezug auf den Diskontierungssatz, die Sterblichkeit sowie künftige Rentensteigerungen. Beim Rechnungszins zur Diskontierung der nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erbringenden Leistungen orientiert sich MLP an den Zinssätzen von erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinsen) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze (ohne Zinsen). Der Konzern ermittelt die Nettozinsaufwendungen (Erträge) auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes, der für die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettozinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Die Pensionsverpflichtungen werden in → [Anhangangabe 27](#) näher erläutert.

Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 „Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen“ angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (rechtliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sie stellen ungewisse Verpflichtungen dar, die mit bestmöglich geschätzten Beträgen zur Erfüllung der Verpflichtungen erfasst werden.

Sofern die Höhe der Rückstellung nur innerhalb einer Bandbreite bestimmbar ist, wird der wahrscheinlichste Wert angesetzt. Bei gleicher Wahrscheinlichkeit wird der gewichtete Durchschnittswert erfasst.

Ist die Wirkung des Zinseffekts wesentlich, werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit Marktzinssätzen abgezinst, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen.

Auflösungen von Rückstellungen werden in den sonstigen Erlösen erfasst.

Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine quasi-sichere Rückerstattung von einem identifizierbaren Dritten erwartet (z. B. bei bestehendem Versicherungsschutz), erfasst MLP die Erstattung als gesonderten Vermögenswert. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Abzug der Erstattung ausgewiesen.

Für die Verpflichtung, bei vorzeitigem Wegfall von vermittelten Versicherungsverträgen die erhaltene Provision teilweise zurückzugewähren, bildet MLP **Rückstellungen für Stornorisiken**. MLP schätzt die Stornoquote in Abhängigkeit von Produktgruppe und bisheriger Laufzeit des zugrunde liegenden Vertrags in der Regel auf Basis von Erfahrungswerten. Der Zeitraum, in dem MLP verpflichtet ist, bei vorzeitigem Wegfall eines Vertrags Teile der vereinnahmten Provision zurückzuzahlen, ergibt sich entweder aus den gesetzlichen Regelungen gemäß Versicherungsvertragsgesetz oder aus den Vertriebsvereinbarungen mit den Produzenten.

Aktienbasierte Vergütungen

Die aktienbasierten Vergütungen gemäß IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“ umfassen Vergütungssysteme, deren Ausgleich sowohl mit Barmitteln als auch durch Eigenkapitalinstrumente erfolgt.

Der Anteil des beizulegenden Zeitwerts von aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich, der auf bis zum Bewertungsstichtag geleistete Dienste entfällt, wird als Personalaufwand oder als Aufwand für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft mit einem gleichzeitigen Ausweis als Rückstellung erfasst. Der auf Basis der Monte-Carlo-Simulation bzw. eines anderen geeigneten Bewertungsmodells ermittelte beizulegende Zeitwert wird an jedem Bilanzstichtag sowie am Auszahlungstag neu ermittelt. Die Erfassung des erwarteten Aufwands erfordert Annahmen über Fluktuations- und Ausübungsquoten. Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts ist aufwandswirksam zu berücksichtigen. Am Auszahlungstag entspricht der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeit dem Betrag, der an die betroffenen Mitarbeiter zu leisten ist.

Aktienbasierte Vergütungen umfassen auch solche mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente („Beteiligungsprogramm 2017“ für MLP Berater und Geschäftsstellenleiter). Das Beteiligungsprogramm 2017 gilt für das Kalenderjahr 2017 und für MLP Berater und MLP Geschäftsstellenleiter, deren Handelsvertreter- bzw. Geschäftsstellenleitervertrag am 31. Dezember 2017 ungekündigt fortbesteht. Die in MLP Aktien zu leistende Vergütung wird basierend auf der Jahresprovision des MLP Beraters/Geschäftsstellenleiters unter Anwendung verschiedener Leistungsparameter ermittelt und im Konzernabschluss 2017 als Aufwand mit korrespondierender Erhöhung des Eigenkapitals erfasst.

Weitere Erläuterungen zu den aktienbasierten Vergütungen sind in → [Anhangangabe 31](#) dargestellt.

7 Berichtspflichtige Geschäftssegmente

Die Einteilung von MLP in Geschäftssegmente folgt derjenigen für die interne Berichterstattung. Der MLP Konzern gliedert sich in die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente:

- Finanzberatung
- Banking
- FERI
- DOMCURA
- Holding

Wie unter Anhangangabe 4 beschrieben wurde im Geschäftsjahr der Teilbetrieb Makler aus der MLP Finanzdienstleistungen AG auf die MLP Finanzberatung SE abgespalten. Der Teilbetrieb Bank verblieb in der MLP Finanzdienstleistungen AG, diese firmierte im Geschäftsjahr in MLP Banking AG um. Sämtliche regulierten Bankaktivitäten werden in der MLP Banking AG gebündelt, während das Maklergeschäft in der MLP Finanzberatung SE weitergeführt wird. Dadurch sind die Geschäftssegmente Finanzberatung und Banking entstanden.

MLP hat im berichtspflichtigen Geschäftssegment **Finanzberatung** gemäß IFRS 8.12 die Geschäftssegmente „Finanzberatung“ und „betriebliche Vorsorge“ aufgrund der Ähnlichkeit der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, sowie das Zurückgreifen auf denselben Kundenstamm und identische Vertriebskanäle, zusammengefasst. Gegenstand des berichtspflichtigen Geschäftssegments **Finanzberatung** ist die Beratung von Akademikern und anderen anspruchsvollen Kunden insbesondere hinsichtlich Versicherungen, Vermögensanlagen, betrieblicher Altersversorgung und die Vermittlung von Verträgen über diese Finanzdienstleistungen. Das Segment setzt sich aus der MLP Finanzberatung SE, der TPC GmbH, der ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, der MLPdialog GmbH sowie dem assoziierten Unternehmen MLP Hyp GmbH zusammen.

Gegenstand des berichtspflichtigen Geschäftssegments **Banking** ist die Beratung und das Betreiben von Bankgeschäften, u. a. das Depotgeschäft, das Kommissionsgeschäft, die Anlageberatung und die Anlagevermittlung sowie die Vermittlung von Versicherungen, die mit den vorgenannten Tätigkeiten in Verbindung stehen.

Die Geschäftstätigkeit des berichtspflichtigen Geschäftssegments **FERI** erstreckt sich auf die Vermögens- und Anlageberatung. Dieses Segment setzt sich aus der FERI AG, der FERI Trust GmbH, der FERI Trust (Luxembourg) S. A. sowie der FEREAL AG zusammen.

Die Geschäftstätigkeit des berichtspflichtigen Geschäftssegments **DOMCURA** umfasst die Konzeption, Entwicklung und Realisierung umfassender Deckungskonzepte in der Sachversicherung als sogenannter Assekurateur. Des Weiteren werden Maklertätigkeiten ausgeübt. Das Segment setzt sich aus der DOMCURA AG, der Nordvers GmbH, der nordias GmbH Versicherungsmakler, der Willy F.O. Köster GmbH und der Siebert GmbH Versicherungsmakler zusammen.

Die MLP SE bildet das Geschäftssegment **Holding**. Das Segment fasst wesentliche interne Dienstleistungen und Aktivitäten zusammen.

Intersegmentär erbrachte Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Bei Konzernumlagen wird auf die tatsächlich angefallenen Einzelkosten ein angemessener Gemeinkostenzuschlag erhoben.

Das Management trifft seine Entscheidungen über die Ressourcenallokation und die Beurteilung der Segmentperformance auf der Basis der Segment-Gewinn- und Verlustrechnung. Die finanziellen Segmentinformationen ermittelt MLP auf Basis der im Konzernabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die Segmente Finanzberatung, Banking und DOMCURA entfalten ihre wirtschaftlichen Aktivitäten im Wesentlichen in Deutschland. Das Segment FERI entfaltet seine wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland und in Luxemburg.

Im Geschäftsjahr wurden in den Geschäftssegmenten Finanzberatung, Banking, FERI und DOMCURA mit zwei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 205.274 T€ getätigt. Im Vorjahr wurden in den Geschäftssegmenten Finanzdienstleistungen (neu: Finanzberatung), FERI und DOMCURA mit drei Produktpartnern Umsatzerlöse in Höhe von 258.141 T€ getätigt.

Gemäß IFRS 8.30 wurden die Vorjahresangaben in der Segmentberichterstattung nicht angepasst. Um die Beträge vergleichbar zu machen wurden die Werte des laufenden Geschäftsjahrs zusätzlich nach der Segmentstruktur des Vorjahrs in den folgenden Tabellen aufbereitet.

Informationen über die berichtspflichtigen Geschäftssegmente

Alle Angaben in T€	Finanzberatung		Banking		FERI		DOMCURA		Holding		Konsolidierung		Summe	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Umsatzerlöse	126.848		278.317		139.710		73.273		-		-9.405		608.743	
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	6.029		3.371		6		-		-		-9.405		-	
Sonstige Erlöse	6.394		11.639		4.283		4.642		9.611		-17.146		19.424	
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	4.445		3.693		28		63		8.915		-17.146		-	
Gesamterlöse	133.242		289.957		143.993		77.915		9.611		-26.551		628.167	
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-58.510		128.959		-81.754		48.323		-		8.202		-309.344	
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	-		-1.055		-		-		-		-		-1.055	
Risikovorsorge	102		-619		-34		40		-		-		-511	
Personalaufwand	-21.467		-53.163		-30.507		-14.337		-3.771		-		-123.245	
Planmäßige Abschreibungen	-3.702		-7.461		-1.170		-1.293		-1.666		-		-15.293	
Wertminderungen	-		-		-		-		-		-		-	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-27.243		-103.252		-10.614		-8.277		-12.550		18.328		-143.607	
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	2.487		-		-		-		-		-		2.487	
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	24.910		-4.553		19.914		5.724		-8.376		-20		37.600	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	20		102		40		27		45		-24		209	
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-182		-597		-246		-38		-461		92		-1.433	
Finanzergebnis	-163		-495		-206		-11		-417		68		-1.223	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	24.747		-5.047		19.708		5.713		-8.793		48		36.377	
Ertragsteuern													-8.582	
Konzernergebnis													27.796	
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	4.132		-		-		-		-		-		4.132	
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	1.320		3.678		527		1.523		277				7.324	
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten:														
Wertminderungen/ Wertaufholungen auf Forderungen	-57		965		34		-40		-		-		902	
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	15.905		38.236		10.609		69		2.179		-		66.997	

Informationen über die berichtspflichtigen Geschäftssegmente

Alle Angaben in T€	Finanzdienstleistungen		FERI		DOMCURA		Holding		Konsolidierung		Summe	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Umsatzerlöse	400.737	400.446	139.710	123.583	73.273	70.664	-	-	-4.976	-4.134	608.743	590.559
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	4.970	3.825	6	309	-	-	-	-	-4.976	-4.134	-	-
Sonstige Erlöse	14.373	10.313	4.283	5.081	4.642	3.212	9.611	13.694	-13.485	-12.490	19.424	19.810
davon Erlöse mit anderen Segmenten gesamt	4.478	1.916	28	7	63	1.095	8.915	9.473	-13.485	-12.490	-	-
Gesamterlöse	415.109	410.759	143.993	128.664	77.915	73.876	9.611	13.694	-18.461	-16.624	628.167	610.369
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft	-184.213	-183.578	-81.754	-72.072	-48.323	-46.574	-	-	4.946	3.719	-309.344	-298.505
Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft	-1.055	-1.719	-	-	-	-	-	-	-	8	-1.055	-1.711
Risikovorsorge	-517	-839	-34	-768	40	2	-	-13	-	-	-511	-1.619
Personalaufwand	-74.630	-76.015	-30.507	-28.114	-14.337	-14.114	-3.771	-3.604	-	-	-123.245	-121.847
Planmäßige Abschreibungen	-11.164	-8.704	-1.170	-1.545	-1.293	-1.370	-1.666	-1.908	-	-	-15.293	-13.528
Wertminderungen	-	-10.399	-	-	-	-	-	-36	-	-	-	-10.434
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-125.654	-126.766	-10.614	-11.848	-8.277	-8.804	-12.550	-10.534	13.487	12.815	-143.607	-145.137
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen	2.487	2.106	-	-	-	-	-	-	-	-	2.487	2.106
Segmentergebnis der betrieblichen Geschäftstätigkeit (EBIT)	20.365	4.845	19.914	14.316	5.724	3.015	-8.376	-2.400	-27	-83	37.600	19.694
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	122	362	40	361	27	44	45	172	-24	-33	209	906
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-779	-686	-246	-480	-38	-21	-461	-777	92	113	-1.433	-1.851
Finanzergebnis	-657	-324	-206	-119	-11	23	-417	-605	68	79	-1.223	-946
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	19.708	4.521	19.708	14.198	5.713	3.039	-8.793	-3.005	41	-4	36.377	18.748
Ertragsteuern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-8.582	-4.052
Konzernergebnis											27.796	14.696
Nach der Equity-Methode bewertete Anteile	4.132	3.751	-	-	-	-	-	-	-	-	4.132	3.751
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	4.998	16.632	527	645	1.523	730	277	344	-	-	7.324	18.351
Wesentliche nicht zahlungswirksame Posten:												
Wertminderungen/ Wertaufholungen auf Forderungen	908	1.189	34	768	-40	-2	-	13	-	-	902	1.968
Zunahme/Abnahme von Rückstellungen/abgegrenzten Verpflichtungen	54.140	53.178	10.609	8.125	69	3.558	2.179	2.036	-	-	66.997	66.897

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

8 Umsatzerlöse

Alle Angaben in T€	2017	2016
Altersvorsorge	208.117	221.480
Vermögensmanagement	190.629	166.360
Sachversicherung	109.850	105.626
Krankenversicherung	45.863	45.777
Finanzierung	17.019	15.433
Übrige Beratungsvergütungen	18.405	15.414
Summe Provisionserlöse	589.883	570.090
Erlöse aus dem Zinsgeschäft	18.860	20.469
Gesamt	608.743	590.559

In den übrigen Beratungsvergütungen sind Erlöse aus der Immobilienvermittlung in Höhe von 13.989 T€ (Vorjahr: 11.345 T€) enthalten. In den Erlösen aus dem Zinsgeschäft sind negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 1.146 T€ (Vorjahr: 78 T€) enthalten.

9 Sonstige Erlöse

Alle Angaben in T€	2017	2016
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4.230	2.005
Erträge aus Wertpapieren des Beteiligungsprogramms	2.396	238
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen	1.878	1.786
Weiterbelastungen an Handelsvertreter	1.393	1.622
Verrechnete Sachbezüge	1.335	1.088
Geschäftsführungsvergütung	719	809
Erträge aus Beteiligungen	527	393
Mieterträge	485	396
Aktivierete Eigenleistungen	306	876
Erträge aus Währungsumrechnung	176	114
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	24	89
Übrige sonstige Erträge	5.955	10.393
Gesamt	19.424	19.810

Bezüglich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen verweisen wir auf → [Anhangangabe 27](#).

Die Erträge aus Wertpapieren des Beteiligungsprogramms enthalten im Wesentlichen die Erträge in Zusammenhang mit der Veräußerung der Zertifikate im Geschäftsjahr 2017. Zu näheren Erläuterungen verweisen wir auf → [Anhangangabe 31](#).

Die Erträge aus der Auflösung abgegrenzter Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Tantiemen und erfolgsabhängige Vergütungen sowie aus der Auflösung von Rückstellungen für ausstehende Rechnungen.

Der Posten Weiterbelastungen an Handelsvertreter umfasst im Wesentlichen Erträge aus der Weiterbelastung von Versicherungen, Dienstleistungen sowie Sachkosten.

Aktiviert Eigenleistungen resultieren aus der Mitwirkung von Konzernmitarbeitern an der Entwicklung erworbener Software.

Der Posten Geschäftsführungsvergütung enthält Ergebnisvorabzuweisungen aus Geschäftsführungstätigkeiten für Private-Equity-Gesellschaften.

In den übrigen sonstigen Erträgen sind unter anderem Werbekostenzuschüsse, Erträge aus der Erbringung von Servicedienstleistungen im IT-Bereich sowie Erträge aus Kostenerstattungsansprüchen enthalten.

10 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Provisionsgeschäft enthalten im Wesentlichen die Provisionen und sonstigen Vergütungskomponenten für die selbstständigen MLP Berater.

11 Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft

Alle Angaben in T€	2017	2016
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente	1.024	1.710
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	8	2
Veränderung Fair Value Bewertung		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierte Finanzinstrumente	22	0
Gesamt	1.055	1.711

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen aus dem Zinsgeschäft betreffen mit 630 T€ (Vorjahr: 829 T€) den Zinsaufwand für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft.

12 Personalaufwand

Alle Angaben in T€	2017	2016
Löhne und Gehälter	106.674	104.981
Soziale Abgaben	13.985	14.339
Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	2.586	2.527
Gesamt	123.245	121.847

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Löhne und Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen für Mitarbeiter. Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Unternehmen zu tragenden gesetzlichen Abgaben in Form von Beiträgen zur Sozialversicherung. Die Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten überwiegend Arbeitgeberanteile zur betrieblichen Zusatzversorgung.

13 Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Alle Angaben in T€	2017	2016
Planmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	9.912	7.500
Sachanlagen	5.381	6.027
	15.293	13.528
Wertminderungen		
Immaterielle Vermögenswerte	-	10.399
Sachanlagen	-	36
	-	10.434
Gesamt	15.293	23.962

Die Wertminderungen im Vorjahr enthalten außerplanmäßige Abschreibungen auf eine Softwareentwicklung in Höhe von 10.399 T€. Im Geschäftsjahr 2017 besteht kein Wertminderungsbedarf.

14 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Alle Angaben in T€	2017	2016
EDV-Betrieb	45.554	48.075
Beratung	17.423	15.898
Miete und Leasing	12.845	14.824
Verwaltungsbetrieb	11.121	11.381
Fremdleistungen Bankgeschäft	9.008	7.560
Sonstige Fremdleistungen	7.345	7.638
Repräsentation und Werbung	6.504	6.935
Beiträge und Gebühren	5.810	5.180
Reisekosten	4.425	4.460
Aufwand Handelsvertreter	4.321	3.240
Aus- und Weiterbildung	2.728	2.663
Versicherungsbeiträge	2.723	2.814
Bewirtung	2.326	2.297
Prüfung	1.576	1.104
Instandhaltung	1.563	2.030
Sonstige personalbezogene Aufwendungen	1.299	1.138
Vergütung Aufsichtsrat	963	973
Kulanz	478	1.190
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	5.594	5.738
Gesamt	143.607	145.137

Die Kosten des EDV-Betriebs bestehen im Wesentlichen aus IT-Service- und Rechenzentrumsleistungen, welche von einem externen Dienstleister bereitgestellt werden.

Die Beratungskosten setzen sich zusammen aus Steuerberatungs-, Rechtsberatungs- sowie allgemeinen und EDV-Beratungskosten.

Die Aufwendungen des Verwaltungsbetriebs enthalten Kosten des Gebäudebetriebs, Bürokosten sowie Kommunikationskosten.

Die Fremdleistungen Bankgeschäft beinhalten im Wesentlichen Kosten der Wertpapierabwicklung und Transaktionskosten im Zusammenhang mit der MLP Kreditkarte.

Die Aufwendungen für Repräsentation und Werbung beinhalten Kosten für Medienpräsenz und Kundeninformation.

Der Aufwand Handelsvertreter umfasst den Aufwand für ausgeschiedene sowie den Weiterbildungszuschuss für junge MLP Berater.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für sonstige Steuern, Spenden, Abgang Anlagevermögen und PKW.

15 Nach der Equity-Methode bewertete Anteile

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Anteilen betrug im Geschäftsjahr 2.487 T€ (Vorjahr: 2.106 T€) und resultiert aus dem Ergebnisanteil der MLP Hyp GmbH. Die Gewinnverteilung der MLP Hyp GmbH erfolgt gemäß einer Gesellschaftervereinbarung disquotale.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Anteile betreffen ausschließlich den 49,8%-Anteil an der MLP Hyp GmbH, Wiesloch. Das Unternehmen betreibt das gemeinsame Baufinanzierungsgeschäft der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch, und der Interhyp AG, München.

Die Anteile haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	2017	2016
Anteil am 1.1.	3.751	3.481
Ausschüttungen	-2.106	-1.836
Anteiliges Ergebnis nach Steuern	2.487	2.106
Anteil am 31.12.	4.132	3.751

Die nachfolgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen über die MLP Hyp GmbH:

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Langfristige Vermögenswerte	74	53
Kurzfristige Vermögenswerte	10.104	8.823
Langfristige Schulden	-	-
Kurzfristige Schulden	3.448	-2.660
Nettovermögen (100%)	6.730	6.216
davon Anteil MLP am Nettovermögen (49,8 %)	3.352	3.096
Anschaffungsnebenkosten	151	151
Erfolgte Ausschüttungen	-2.213	-1.708
aufgelaufenes disquotales Ergebnis	2.843	2.213
Buchwert des Anteils	4.132	3.751
Umsatzerlöse	19.124	14.579
Gesamtergebnis (100%)	3.730	3.216
davon Anteil MLP am Gesamtergebnis (49,8%)	1.858	1.601
Disquotales Ergebnis laufendes Geschäftsjahr (66,7%/Vorjahr 65,5%)	630	505
Anteil MLP am Gesamtergebnis	2.487	2.106

16 Finanzergebnis

Alle Angaben in T€	2017	2016
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	209	906
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten	-166	-133
Zinsaufwendungen aus bilanzieller Nettoverpflichtung für leistungsorientierte Versorgungszusagen	-429	-489
Übrige Zinsaufwendungen	-838	-1.229
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.433	-1.851
Finanzergebnis	-1.223	-946

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge betreffen mit 22 T€ (Vorjahr: 52 T€) Zinserträge auf Einlagen bei Kreditinstituten, die nicht dem Bankgeschäft zugerechnet werden sowie mit 26 T€ (Vorjahr: 260 T€) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Darüber hinaus enthalten die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge negative Zinsen auf Bankguthaben in Höhe von -85 T€ (Vorjahr: -31 T€). In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 558 T€ (Vorjahr: 627 T€) enthalten.

17 Ertragsteuern

Alle Angaben in T€	2017	2016
Ertragsteuern	8.582	4.052
davon laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	7.871	5.340
davon latente Steuern	711	-1.287

In den laufenden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen in Höhe von -634 T€ (Vorjahr: -388 T€) enthalten, die Vorperioden betreffen.

Die Berechnung der tatsächlichen und der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landes-spezifischen Ertragsteuersätzen. Der erwartete kombinierte Ertragsteuersatz für inländische Gesellschaften setzt sich zusammen aus der Körperschaftsteuer mit 15,0 % (Vorjahr: 15,0 %), dem Solidaritätszuschlag mit 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz in Höhe von 13,53 % (Vorjahr: 13,53 %) und beträgt 29,36 % (Vorjahr: 29,36 %).

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisierung in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

Alle Angaben in T€	2017	2016
Ergebnis vor Steuern	36.377	18.748
Konzernertragsteuersatz	29,36%	29,36%
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	10.680	5.504
Im Ergebnis steuerfreie Einnahmen und permanente Differenzen	-4.511	-4.901
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	2.580	1.465
Abweichende Gewerbesteuerbelastung	89	180
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	-366	-21
Periodenfremde Ertragsteuern (laufend und latent)	52	2.044
Sonstige	57	-219
Ertragsteuern	8.582	4.052

Der effektive Ertragsteuersatz bezogen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Ertragsteuern beläuft sich auf 23,6 % (Vorjahr: 21,6 %).

Die im Ergebnis steuerfreien Einnahmen und permanenten Differenzen beinhalten Ergebnisbeiträge der FERI Gruppe sowie die steuerfreie Dividende der MLP Hyp GmbH.

Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen resultieren aus Beratungsaufwendungen für Konzernumstrukturierungen, Bewirtungskosten, Geschenken, den im Zusammenhang mit steuerfreien Dividenden und Veräußerungsgewinnen nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben, Aufsichtsratsvergütungen und sonstigen Sachverhalten.

Die latenten Steuerabgrenzungen resultieren aus den Bilanzposten wie folgt:

Alle Angaben in T€	Aktive latente Steuer		Passive latente Steuer	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	401	1.288	11.385	12.387
Sachanlagen	-	-	4.172	3.854
Finanzanlagen	6	-	128	201
Übrige Aktiva	1.123	1.267	377	467
Rückstellungen	10.316	10.998	-	2
Verbindlichkeiten	2.720	2.523	-	0
Bruttowert	14.566	16.076	16.062	16.911
Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern	-6.531	-7.013	-6.531	-7.013
Gesamt	8.035	9.063	9.531	9.898

Der außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steueraufwand beträgt 48 T€ (Vorjahr: 1.502 T€).

Die Steuererstattungsansprüche betreffen mit 7.197 T€ (Vorjahr: 6.906 T€) die Körperschaftsteuer und mit 5.149 T€ (Vorjahr: 5.209 T€) die Gewerbesteuer. Der wesentliche Anteil in Höhe von 11.881 T€ (Vorjahr: 12.090 T€) betrifft die MLP SE.

Die Steuerverbindlichkeiten betreffen mit 5.588 T€ (Vorjahr: 1.712 T€) die Körperschaftsteuer und mit 4.655 T€ (Vorjahr: 1.935 T€) die Gewerbesteuer. Davon betreffen 2.572 T€ (Vorjahr: 2.511 T€) die MLP SE und 6.633 T€ (Vorjahr: 0 T€) die MLP Finanzberatung SE.

Die Steuerverbindlichkeiten werden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag der einzelnen Gesellschaften auf der Grundlage der jeweiligen nationalen Besteuerung gebildet. Latente Steuerverpflichtungen sind unter den passiven latenten Steuern ausgewiesen.

18 Ergebnis je Aktie

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie basiert auf den folgenden Daten:

Alle Angaben in T€	2017	2016
Basis für das unverwässerte/verwässerte Konzernergebnis je Aktie	27.796	14.696

Alle Angaben in Stück		
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl von Stammaktien für das unverwässerte/verwässerte Konzernergebnis je Aktie	109.334.686	109.334.686

Das unverwässerte sowie verwässerte Ergebnis je Aktie beträgt 0,25 € (Vorjahr: 0,13 €).

Angaben zur Bilanz

19 Immaterielle Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	Geschäfts- oder Firmenwert	Software (selbst erstellt)	Software (erworben)	Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen	Übrige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Stand 1.1.2016	96.278	16.482	91.231	23.846	59.010	286.846
Änderung Konsolidierungskreis*	-1.314	-1.770	-312	-	-1.154	-4.549
Zugänge	-	273	2.453	11.027	1	13.754
Abgänge	-	-1.948	-9.950	-12.292	-9	-24.200
Umbuchungen	-	-	22.089	-22.089	-	0
Stand 31.12.2016	94.964	13.037	105.510	492	57.848	271.851
Zugänge	-	221	1.049	2.100	-	3.371
Abgänge	-	-	-11.212	-35	-593	-11.839
Umbuchungen	-	-	1.664	-1.664	-	-
Stand 31.12.2017	94.964	13.259	97.011	893	57.255	263.382
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen						
Stand 1.1.2016	3	11.498	81.048	1.584	18.211	112.343
Änderung Konsolidierungskreis*	-	-1.556	-312	-	-1.154	-3.022
Planmäßige Abschreibungen	-	1.744	3.413	-	2.344	7.500
Wertminderungen	-	-	-	10.399	-	10.399
Abgänge	-	-1.948	-9.847	-11.983	-9	-23.788
Stand 31.12.2016	3	9.737	74.301	0	19.392	103.432
Planmäßige Abschreibungen	-	1.650	6.291	-	1.971	9.912
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-11.207	-	-593	-11.800
Stand 31.12.2017	3	11.387	69.385	-	20.770	101.544
Buchwert 1.1.2016	96.276	4.984	10.183	22.262	40.799	174.504
Buchwert 31.12.2016	94.962	3.300	31.209	492	38.456	168.419
Buchwert 1.1.2017	94.962	3.300	31.209	492	38.456	168.419
Buchwert 31.12.2017	94.962	1.871	27.626	893	36.485	161.838

* Die Änderung Konsolidierungskreis im Vorjahr betrifft den Verkauf der FERI EuroRating Services. Der abgehende Buchwert immaterieller Vermögenswerte beläuft sich auf 1.528 T€.

Die immateriellen Vermögenswerte setzen sich zusammen aus Vermögenswerten mit bestimmter und unbestimmbarer Nutzungsdauer. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte sind in → [Anhangangabe 13](#) dargestellt.

Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte

	Nutzungsdauer 31.12.2017	Nutzungsdauer 31.12.2016
Erworbene Software/Lizenzen	3-7 Jahre	3-7 Jahre
Selbst erstellte Software	3-5 Jahre	3-5 Jahre
Erworbene Markenrechte	-	10-15 Jahre
Kundenbeziehungen/Vertragsbestände	10-25 Jahre	10-25 Jahre
Geschäfts- oder Firmenwert/Markennamen	unbestimmbar	unbestimmbar

Die aus Unternehmenserwerben stammenden **Geschäfts- oder Firmenwerte** wurden von MLP auf Ebene von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten allokiert. Die Angaben berücksichtigen den im Geschäftsjahr durchgeführten Spaltungsvorgang der MLP Finanzdienstleistungen AG innerhalb des ehemaligen Geschäftssegments Finanzdienstleistungen, nun Finanzberatung und Banking. Informationen hierzu können der Anhangangabe 4 entnommen werden. Das berichtspflichtige Geschäftssegment Finanzberatung enthält die Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (1) Finanzberatung, (2) Betriebliche Vorsorge und (3) ZSH. Auf das berichtspflichtige Geschäftssegment Banking wurde kein Goodwill allokiert. Das berichtspflichtige Geschäftssegment FERI enthält die zahlungsmittelgenerierende Einheit FERI Assetmanagement. Das berichtspflichtige Geschäftssegment DOMCURA enthält eine zahlungsmittelgenerierende Einheit DOMCURA. Aus Unternehmenserwerben wurden den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Geschäfts- oder Firmenwerte in folgender Höhe zugeordnet:

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Finanzberatung*	22.042	22.042
Betriebliche Vorsorge	9.955	9.955
ZSH	4.072	4.072
Finanzberatung	36.069	36.069
FERI Assetmanagement	53.230	53.230
FERI	53.230	53.230
DOMCURA	5.663	5.663
DOMCURA	5.663	5.663
Gesamt	94.962	94.962

* Der dem ehemaligen berichtspflichtigen Geschäftssegment Finanzdienstleistungen zugeordnete Geschäfts- und Firmenwert wurde im Rahmen der Spaltung komplett auf das berichtspflichtige Geschäftssegment Finanzberatung allokiert.

Im Geschäftsjahr 2017 bestand, wie bereits im Vorjahr, kein Abwertungsbedarf für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte. Die im Folgenden dargestellten, wesentlichen Annahmen wurden dem Wertminderungstest zugrunde gelegt.

Berichtspflichtiges Geschäftssegment Finanzberatung

Finanzberatung		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2017**	2016**
Abzinsungssatz (vor Steuern)	9,8	10,6
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	2,5	76,3
Betriebliche Vorsorge		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2017	2016
Abzinsungssatz (vor Steuern)	9,8	10,2
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	4,6	29,0
ZSH		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2017	2016
Abzinsungssatz (vor Steuern)	9,8	10,1
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	14,0	-*

Berichtspflichtiges Geschäftssegment FERI

FERI Assetmanagement		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2017	2016
Abzinsungssatz (vor Steuern)	13,4	14,7
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	8,0	8,1

Berichtspflichtiges Geschäftssegment DOMCURA

DOMCURA		
Gewichteter Durchschnitt (in Prozent)	2017	2016
Abzinsungssatz (vor Steuern)	9,9	10,4
Wachstumsrate des Endwerts	1,0	1,0
Geplante EBT Wachstumsrate (relativer durchschnittlicher EBT Anstieg pro Jahr)	-4,0	7,9

* Wachstumsrate aufgrund negativer Ausgangsbasis rechnerisch nicht ermittelbar.

** Der dem ehemaligen berichtspflichtigen Geschäftssegment Finanzdienstleistungen zugeordnete Geschäfts- und Firmenwert wurde im Rahmen der Spaltung komplett auf das berichtspflichtige Geschäftssegment Finanzberatung allokiert.

MLP hat bei der Durchführung der Wertminderungstests Sensitivitätsanalysen vorgenommen. Untersucht wurden dabei die Auswirkungen aus einer Erhöhung der Diskontierungszinssätze um einen halben Prozentpunkt sowie die Auswirkungen aus einer Verminderung des geplanten EBT Wachstums um 1 % (Vorjahr: 12 %). Die Sensitivitätsanalysen haben ergeben, dass aus heutiger Sicht in keiner zahlungsmittelgenerierenden Einheit auch unter diesen Annahmen ein Wertminderungsbedarf bei den Geschäfts- oder Firmenwerten bestehen würde.

Die Posten **Software (selbst erstellt), Software (erworben) und Geleistete Anzahlungen und begonnene Entwicklungen** enthalten Eigenleistungen im Zusammenhang mit der Entwicklung und Implementierung von Software. Im Geschäftsjahr 2017 wurden Eigenleistungen in Höhe von 306 T€ aktiviert (Vorjahr: 876 T€). Alle angefallenen internen Entwicklungs- und Implementierungskosten erfüllen die Aktivierungskriterien nach IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“.

Die **übrigen immateriellen Vermögenswerte** beinhalten erworbene Markenrechte, Kundenbeziehungen/Vertragsbestände mit bestimmter Nutzungsdauer sowie im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbene Markennamen mit unbestimmter Nutzungsdauer. Angesichts des Bekanntheitsgrads dieser Marken lässt sich auch aus heutiger Sicht ein Ende der Nutzungsdauer nicht verlässlich bestimmen.

Die Marke „FERI“ ist vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit des berichtspflichtigen Geschäftssegments „FERI“ zugeordnet:

Alle Angaben in T€	2017	2016
FERI Assetmanagement	15.829	15.829
FERI	15.829	15.829

Die Marke „DOMCURA“ ist vollständig der zahlungsmittelgenerierenden Einheit des berichtspflichtigen Geschäftssegments „DOMCURA“ zugeordnet:

Alle Angaben in T€	2017	2016
DOMCURA	7.023	7.023

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen bestehen für immaterielle Vermögenswerte nicht. Am 31. Dezember 2017 bestehen vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von netto 129 T€ (Vorjahr: 69 T€).

20 Sachanlagen

Alle Angaben in T€	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1.1.2016	79.406	65.590	141	145.138
Änderung Konsolidierungskreis*	-	-21	-	-21
Zugänge	469	2.964	1.164	4.597
Abgänge	-1.540	-9.518	-569	-11.627
Umbuchungen	254	91	-345	0
Stand 31.12.2016	78.590	59.105	392	138.087
Zugänge	339	2.572	1.043	3.954
Abgänge	-3.870	-8.506	-	-12.376
Umbuchungen	575	197	-772	0
Stand 31.12.2017	75.633	53.368	663	129.665
Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand 1.1.2016	28.097	51.296	-	79.393
Änderung Konsolidierungskreis*	-	-23	-	-23
Planmäßige Abschreibungen	1.986	4.041	-	6.027
Wertminderungen	-	36	-	36
Abgänge	-1.514	-9.197	-	-10.711
Stand 31.12.2016	28.569	46.153	-	74.722
Planmäßige Abschreibungen	2.008	3.373	-	5.381
Wertminderungen	-	-	-	-
Abgänge	-3.867	-8.432	-	-12.299
Stand 31.12.2017	26.710	41.094	-	67.804
Buchwert 1.1.2016	51.309	14.295	141	65.745
Buchwert 31.12.2016	50.021	12.952	392	63.365
Buchwert 1.1.2017	50.021	12.952	392	63.365
Buchwert 31.12.2017	48.924	12.274	663	61.861

* Die Änderung Konsolidierungskreis im Vorjahr betrifft den Verkauf der FERI EuroRating Services sowie weitere unwesentliche Verschmelzungen.

Nutzungsdauern Sachanlagen

	Nutzungsdauer/Restwert 31.12.2017	Nutzungsdauer/Restwert 31.12.2016
Verwaltungsgebäude	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)	33 Jahre auf den Restwert (30% der ursprünglichen Anschaffungskosten)
Außenanlagen	15-25 Jahre	15-25 Jahre
Einbauten in fremde Gebäude	10 Jahre oder Dauer des jeweiligen Mietvertrags	10 Jahre oder Dauer des jeweiligen Mietvertrags
Raumausstattungen	8-25 Jahre	8-25 Jahre
EDV-Hardware, EDV-Verkabelung	3-13 Jahre	3-13 Jahre
Büroeinrichtungen, Büromaschinen	3-23 Jahre	3-23 Jahre
Pkw	2-6 Jahre	2-6 Jahre
Kunstwerke	15-20 Jahre	15-20 Jahre

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen sind in → [Anhangangabe 13](#) dargestellt.

Verfügungsbeschränkungen oder Verpfändungen bestehen für Sachanlagen nicht. Vertragliche Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen belaufen sich am 31. Dezember 2017 auf netto 1.687 T€ (Vorjahr: 50 T€).

21 Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Ausgereichte Darlehen	389.613	338.859
Industrieschuldscheindarlehen	194.500	172.000
Forderungen aus Kreditkarten	89.699	87.771
Forderungen aus Kontokorrentkonten	34.777	35.602
Forderungen aus der Vermögensverwaltung	746	370
Gesamt, brutto	709.335	634.603
Wertminderungen	-7.360	-8.124
Gesamt, netto	701.975	626.479

Per 31. Dezember 2017 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 515.338 T€ (Vorjahr: 457.320 T€).

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90-180 Tage	> 180 Tage
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2017	709.335	709.335	702.239	1.631	268	556
Forderungen gegen Kunden (brutto) per 31.12.2016	634.603	634.603	628.039	1.499	280	486

Die per 31. Dezember 2017 nicht einzelwertgeminderten, aber überfälligen Forderungen in Höhe von 2.455 T€ (Vorjahr: 2.266 T€) sind mit banküblichen Sicherheiten unterlegt.

Forderungen gegen Kunden aufgrund ausgereichter Darlehen sind zum Teil mit Grundpfandrechten (31. Dezember 2017: 107.500 T€; Vorjahr: 94.018 T€), Abtretungen (31. Dezember 2017: 53.314 T€; Vorjahr: 46.466 T€) oder Pfandrechten (31. Dezember 2017: 26.849 T€; Vorjahr: 20.280 T€) besichert. Forderungen aus laufenden Konten und Kreditkarten sind regelmäßig nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an Forderungen aus dem Bankgeschäft deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen aus dem Bankgeschäft, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestanden am Abschlussstichtag in Höhe von 457 T€ (Vorjahr: 0 T€).

Der Konzern hat durchgeleitete Kredite in Höhe von 60.283 T€ (Vorjahr: 36.694 T€) als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Refinanzierungsbanken im Bestand.

Im Geschäftsjahr wurden finanzielle und nicht-finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 784 T€ (Vorjahr: 99 T€) aufgrund des Ausfalls von Schuldnern verwertet, die als Sicherung für ausgereichte Kredite und Forderungen dienten. Bei den Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien und Forderungen aus in Anspruch genommenen Lebensversicherungen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko werden Wertminderungen auf Portfoliobasis gebildet. Die Risikovorsorge wird durch eine aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge sowie durch die Bildung von Rückstellungen für Kreditrisiken getroffen (siehe → [Anhangangabe 27](#)).

Die ausgewiesene Risikovorsorge auf Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft hat sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Stand 1.1.	2.667	2.347	5.457	6.553	8.124	8.900
Zuführung	645	933	113	352	758	1.285
Verbrauch	-373	-116	-652	-1.411	-1.025	-1.527
Auflösung	-126	-497	-371	-37	-497	-534
Stand 31.12.	2.813	2.667	4.547	5.457	7.360	8.124
davon Wertminderungen auf Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	2.813	2.667	4.547	5.457	7.360	8.124

Auf die Ermittlung von Zinserträgen, die aus der Barwertfortschreibung gemäß IAS 39.A93 (Unwinding) von wertberichtigten Forderungen an Kunden resultieren, wurde aus Wesentlichkeitsgründen verzichtet.

Die ergebniswirksamen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Berichtsjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 517 T€ (Vorjahr: 211 T€), Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 283 T€ (Vorjahr: 327 T€) sowie Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 63 T€ (Vorjahr: 3 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 432 T€ (Vorjahr: 633 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beträgt 4.642 T€ (Vorjahr: 4.299 T€). Für ein Teilvolumen von 1.935 T€ (Vorjahr: 1.415 T€) beträgt die Wertminderung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen ist zu mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertberichtigung beträgt 2.813 T€ (Vorjahr: 2.667 T€). Das entspricht einem Prozentsatz von 61 % (Vorjahr: 62 %).

Einzelwertgeminderte Forderungen sind per 31. Dezember 2017 mit banküblichen Sicherheiten in Höhe von 1.384 T€ (Vorjahr: 1.357 T€) abgesichert.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kunden aus dem Bankgeschäft finden sich in → [Anhangangabe 34](#).

22 Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Täglich fällig	150.125	203.569
Andere Forderungen	484.024	387.403
Gesamt	634.150	590.972

Sämtliche Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft bestehen gegenüber inländischen Kreditinstituten. Per 31. Dezember 2017 betragen die Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 107.000 T€ (Vorjahr: 59.000 T€). Die Forderungen sind nicht besichert. Zum Abschlussstichtag bestehen keine wertgeminderten oder überfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute.

Weitere Angaben zu den Forderungen gegen Kreditinstitute aus dem Bankgeschäft finden sich in → [Anhangangabe 34.](#)

23 Finanzanlagen

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Von öffentlichen Emittenten	19.833	17.521
Von anderen Emittenten	62.866	66.537
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82.699	84.058
Aktien und Zertifikate	4.047	3.565
Investmentfondsanteile	-	3.526
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.047	7.091
Fest- und Termingelder	55.087	55.102
Ausleihungen	10.000	10.000
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	6.624	6.035
Gesamt	158.457	162.286

Per 31. Dezember 2017 sind Bestände in Höhe von 68.593 T€ (Vorjahr: 49.530 T€) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

Nach den in IAS 39 definierten Bewertungskategorien für Finanzinstrumente gliedert sich der Finanzanlagebestand wie folgt:

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	58.322	68.535
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	19.399	15.523
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	4.978	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82.699	84.058
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	4.047	5.706
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	1.385
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.047	7.091
Fest- und Termingelder (Kredite und Forderungen)	55.087	55.102
Ausleihungen	10.000	10.000
Beteiligungen/Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen (Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	6.624	6.035
Gesamt	158.457	162.286

Bewertungsänderungen wurden erfolgsneutral von zur Veräußerung verfügbaren Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 227 T€ (Vorjahr: 477 T€) sowie von zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 0 T€ (Vorjahr: -337 T€) in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Durch den Abgang von Finanzanlagen und die Bildung von Wertminderungen wurden in der Berichtsperiode aus der Neubewertungsrücklage -252 T€ (Vorjahr: -591 T€) entnommen und erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 288 T€ (Vorjahr: 598 T€) Wertminderungen und Abgangsverluste erfolgswirksam bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten gebildet.

Es wurden Verluste in Höhe von 22 T€ (Vorjahr: 0 T€) aus Bewertungsänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten in der Berichtsperiode im Periodenergebnis erfasst.

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Zum Abschlussstichtag sind bei der Deutschen Bundesbank für eine mögliche Inanspruchnahme von Liquiditätsfazilitäten marktfähige Wertpapiere als notenbankfähige Sicherheiten in Höhe von 13.675 T€ (Vorjahr: 23.161 T€) mit einem Nominalbetrag von 14.500 T€ (Vorjahr: 24.500 T€) hinterlegt.

Weitere Angaben zu den Finanzanlagen finden sich in → [Anhangsangabe 34](#).

24 Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	72.414	69.145
Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen	19.012	16.991
Forderungen gegen Handelsvertreter	9.969	11.850
Forderungen aus dem Assekurateurgeschäft	13.616	14.188
Geleistete Anzahlungen	5.126	5.362
Kaufpreisforderungen	-	330
Andere Vermögenswerte	11.037	11.353
Gesamt, brutto	131.174	129.217
Wertminderungen	-5.432	-6.441
Gesamt, netto	125.741	122.776

Per 31. Dezember 2017 betragen die Forderungen (netto) mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr 14.638 T€ (Vorjahr: 13.332 T€).

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Versicherungsgesellschaften. Sie sind in der Regel nicht verzinslich und haben ein Zahlungsziel von durchschnittlich 30 Tagen.

Die Erstattungsansprüche aus Rückgriffsforderungen bestehen gegenüber MLP Beratern und Geschäftsstellenleitern sowie Versicherungsgesellschaften.

Forderungen gegen Handelsvertreter betreffen MLP Berater und Geschäftsstellenleiter.

Die Forderungen aus dem Assekurateurgeschäft setzen sich aus Inkassoforderungen gegenüber Kunden sowie aus Forderungen aus der Schadensabwicklung gegenüber Versicherungsgesellschaften zusammen.

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich um die Abgrenzung vorschüssig gezahlter Folgeprovisionen an selbstständige Handelsvertreter aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Alle Angaben in T€	Bruttowert	Davon finanzielle Vermögenswerte	Finanzielle Vermögenswerte, die weder einzelwertgemindert noch überfällig sind	Finanzielle Vermögenswerte, die nicht einzelwertgemindert, aber in den folgenden Zeitbändern überfällig sind		
				< 90 Tage	90-180 Tage	> 180 Tage
				Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2017	131.174	104.671
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte per 31.12.2016	129.217	105.321	97.243	1.513	83	238

Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sind in der Regel nicht besichert. Hinsichtlich des weder einzelwertgeminderten noch überfälligen Bestands an sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte, deren Konditionen neu ausgehandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, bestehen am Abschlussstichtag nicht.

Die Wertminderungen auf Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	Einzelwertminderung		Wertminderung auf Portfoliobasis		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
	Stand 1.1.	5.087	4.658	1.354	2.614	6.441
Zuführung	265	1.261	193	106	458	1.367
Verbrauch	-777	-307	-	-	-777	-307
Auflösung	-476	-525	-214	-1.366	-690	-1.891
Stand 31.12.	4.099	5.087	1.333	1.354	5.432	6.441

In Fällen, in denen MLP die Zwangsvollstreckung betreibt bzw. bei denen ein Insolvenzverfahren droht oder bereits eröffnet ist, werden die betreffenden Forderungen in Höhe einer auf Erfahrungswerten basierenden Ausfallquote wertberichtigt. Entsprechendes gilt für Forderungen, die bestritten und rechtsanhängig sind.

Die ergebniswirksamen Zuführungen sowie Auflösungen führten im Berichtsjahr unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen in Höhe von 356 T€ (Vorjahr: 1.529 T€) und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen in Höhe von 57 T€ (Vorjahr: 20 T€) zu einem Netto-Risikovorsorgeaufwand von 67 T€ (Vorjahr: 986 T€).

Das Gesamtvolumen der einzelwertgeminderten Forderungen beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 4.636 T€ (Vorjahr: 6.243 T€). Für ein Teilvolumen von 512 T€ (Vorjahr: 1.148 T€) beträgt die Wertberichtigung weniger als 50 % der Bruttoforderung, das übrige Volumen wurde mit mehr als 50 % wertgemindert. Die Wertminderung beträgt insgesamt 4.099 T€ (Vorjahr: 5.087 T€). Das entspricht einem durchschnittlichen Wertberichtigungsatz von 88 % (Vorjahr: 81 %).

Weitere Angaben zu den sonstigen Forderungen und anderen Vermögenswerten finden sich in → [Anhangsangabe 34.](#)

25 Zahlungsmittel

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Guthaben bei Kreditinstituten	81.763	69.900
Bundesbankguthaben	219.165	114.826
Kassenbestand	85	103
Gesamt	301.013	184.829

Wie in den Vorjahren auch enthält der Finanzmittelfonds u. a. das Bundesbankguthaben. Im Geschäftsjahr 2017 wurden Guthaben von Geschäftsbanken auf die Bundesbank umgeschichtet. Daraus ergibt sich eine Erhöhung des Finanzmittelfonds, die im Rahmen des Cashflows aus der operativen Geschäftstätigkeit gezeigt wird.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel im Geschäftsjahr ist der Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

26 Eigenkapital

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Gezeichnetes Kapital	109.335	109.335
Kapitalrücklage	148.754	146.727
Gewinnrücklage		
Gesetzliche Rücklage	3.129	3.117
Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis	154.942	135.906
Neubewertungsrücklage	-11.225	-11.500
Gesamt	404.935	383.585

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 109.334.686 (31. Dezember 2016: 109.334.686) Stückaktien der MLP SE zusammen.

Genehmigtes Kapital

Aufgrund teilweiser Ausnutzung und Anpassungsbeschluss vom 27. Juli 2015: Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juni 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 5. Juni 2019 das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien einmalig oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 20.543.052 € zu erhöhen.

Erwerb eigener Anteile

Die Hauptversammlung vom 29. Juni 2017 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 28. Juni 2022 durch ein- oder mehrmaligen Rückkauf Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10.933.468 € zu erwerben. Bisher wurde von diesem Vorratsbeschluss kein Gebrauch gemacht.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält Kapitalerhöhungen bzw. -herabsetzungen der MLP SE aus Vorjahren. Die Kapitalrücklage unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG. Die Veränderung der Kapitalrücklage im Geschäftsjahr resultiert aus der Erfassung aktienbasierter Vergütungen gemäß IFRS 2. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die → [Anhangsangabe 31](#).

Andere Gewinnrücklagen und Konzernergebnis

Die anderen Gewinnrücklagen umfassen die thesaurierten Ergebnisse des MLP Konzerns.

Neubewertungsrücklage

Die Rücklage enthält mit 967 T€ (Vorjahr: 1.562 T€) nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von -8 T€ (Vorjahr: -310 T€). Des Weiteren enthält die Rücklage Verluste aus der Neubewertung leistungsorientierter Versorgungszusagen in Höhe von 17.230 T€ (Vorjahr: 18.051 T€) und darauf entfallende latente Steuern in Höhe von 5.046 T€ (Vorjahr: 5.299 T€).

Ergebnisverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der MLP SE schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 21.867 T€ (Vorjahr: 8.747 T€) für das Geschäftsjahr 2017 vor. Dies entspricht 0,20 € (Vorjahr: 0,08 €) je Aktie.

27 Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

MLP hat Führungskräften unmittelbare Versorgungszusagen in Form von leistungsorientierten Pensionsplänen erteilt, die den Begünstigten die folgenden Versorgungsleistungen gewähren:

- Altersrente nach Vollendung des 60., 62. bzw. des 65. Lebensjahrs,
- Invalidenrente,
- Witwen- und Witwerrente in Höhe von 60 % der Rente des Zusageempfängers,
- Waisenrente in Höhe von 10 % der Rente des Zusageempfängers.

Die Versorgungszusagen sind teilweise über Rückdeckungsversicherungen finanziert, die im Wesentlichen die Voraussetzungen von Planvermögen erfüllen.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen für Pensionen, die nur rückstellungsfinanziert sind, beträgt 19.432 T€ (Vorjahr: 19.950 T€). Für den übrigen Teil der Versorgungszusagen (Anwartschaftsbarwert von 29.708 T€; Vorjahr: 30.004 T€) sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen.

Die Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Alle Angaben in T€	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Stand zum 1.1.	49.954	44.496	-24.642	-22.914	25.312	21.582
Laufender Dienstzeitaufwand	274	234	-	-	274	234
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-	-	-	-	-	-
Zinsaufwand (+)/ -ertrag (-)	864	1.053	-435	-564	429	489
Erfasst im Gewinn oder Verlust	1.138	1.287	-435	-564	703	723
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/ Verlust (+) aus:						
finanziellen Annahmen	-863	5.376	-	-	-863	5.376
erfahrungsbedingter Berichtigung	135	20	-	-	135	20
Gewinn (-)/ Verlust (+) aus Planvermögen ohne im Zinsertrag erfasste Beträge	-	-	-92	-9	-92	-9
Gewinn (-)/ Verlust (+) aus Neubewertungen*	-729	5.396	-92	-9	-821	5.387
Vom Arbeitgeber gezahlte Beiträge	-	-	-862	-1.591	-862	-1.591
Geleistete Zahlungen	-1.223	-1.225	440	436	-783	-789
Sonstiges	-1.223	-1.225	-422	-1.155	-1.644	-2.380
Stand zum 31.12.	49.140	49.954	-25.590	-24.642	23.550	25.312

*erfasst im sonstigen Ergebnis

Von der bilanzierten Nettoschuld entfallen 959 T€ (Vorjahr: 1.090 T€) auf zum Stichtag aktive Vorstände.

In Bezug auf die Nettopensionsrückstellungen werden im Jahr 2018 Zahlungen in Höhe von 1.185 T€ (Vorjahr: 1.624 T€) erwartet. Hiervon entfallen 787 T€ (Vorjahr: 779 T€) auf direkte erwartete Rentenzahlungen des Unternehmens und 398 T€ (Vorjahr: 845 T€) auf erwartete Beiträge an Rückdeckungsversicherungen.

Den versicherungsmathematischen Berechnungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

	2017	2016
Rechnungszins	1,85%	1,75%
Erwartete jährliche Rentenanpassung	1,5%/2,5%	1,5%/2,5%

Die Annahmen über die künftige Sterblichkeit beruhen auf veröffentlichten Statistiken und Sterbetafeln.

Am 31. Dezember 2017 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung bei 18,7 Jahren (Vorjahr: 18,3 Jahre).

Sensitivitätsanalyse

Bei Konstanzhaltung der anderen Annahmen hätten die bei vernünftiger Betrachtungsweise am Abschlussstichtag möglich gewesenen Veränderungen bei einer der maßgeblichen versicherungsmathematischen Annahmen die leistungsorientierte Verpflichtung mit den nachstehenden Beträgen beeinflusst:

Alle Angaben in T€	Veränderung des Parameters	Minderung/Erhöhung der leistungsorientierten Verpflichtung
Rechnungszins	+0,50%	-3.999
	-0,50%	4.553
Gehaltstrend	+0,50%	-
	-0,50%	-
Rententrend	+0,50%	3.702
	-0,50%	-3.330
Sterblichkeit	80,00%	1.756

Zur Bestimmung der Sensitivität der Sterblichkeit wurden sämtliche in der Sterbetafel angegebenen Sterbewahrscheinlichkeiten auf 80 % reduziert. Dies führt durch die Verlängerung der Lebenserwartung zu einer Erhöhung des Verpflichtungsumfanges. Obwohl die Analyse die vollständige Verteilung der nach dem Plan erwarteten Cashflows nicht berücksichtigt, liefert sie einen Näherungswert für die Sensitivität der dargestellten Annahmen.

Neben leistungsorientierten Plänen bestehen beitragsorientierte Pensionspläne. Bei diesen zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Die laufenden Beitragszahlungen für Mitarbeiter sind als Personalaufwand ausgewiesen; sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2017 auf insgesamt 9.904 T€ (Vorjahr: 10.412 T€).

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

Alle Angaben in T€	31.12.2017			31.12.2016		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Stornorisiken	12.607	16.965	29.571	11.500	15.701	27.201
Bonusprogramme	19.968	-	19.968	22.871	-	22.871
Aktienbasierte Vergütungen	1.052	3.219	4.271	590	2.473	3.063
Vermögensschäden	2.364	-	2.364	2.097	-	2.097
Prozessrisiken/-kosten	1.505	114	1.619	2.041	155	2.196
Schadensbeteiligungen	927	-	927	2.849	-	2.849
Mieten	631	281	912	973	538	1.511
Jubiläen	171	371	542	157	338	495
Kreditgeschäft	107	-	107	170	-	170
Altersteilzeit	-	-	-	77	-	77
Übrige	3.268	1.639	4.907	2.283	1.101	3.384
Gesamt	42.598	22.589	65.187	45.608	20.305	65.913

Die Sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Alle Angaben in T€	1.1.2017	Änderung					31.12.2017
		Konsolidierungskreis	Verbrauch	Auflösung	Auf-/Abzinsung	Zuführung	
Stornorisiken	27.201	-	-10.922	-	181	13.112	29.571
Bonusprogramme	22.871	-	-22.825	-46	-	19.968	19.968
Aktienbasierte Vergütungen	3.063	-	-147	-34	17	1.373	4.271
Vermögensschäden	2.097	-	-432	-112	-	812	2.364
Prozessrisiken/-kosten	2.196	-	-182	-729	4	330	1.619
Schadensbeteiligungen	2.849	-	-	-2.849	-	927	927
Mieten	1.511	-	-800	-194	21	375	912
Jubiläen	495	-	-134	-5	2	185	542
Kreditgeschäft	170	-	-	-63	-	-	107
Altersteilzeit	77	-	-77	-	-	-	-
Übrige	3.384	-	-854	-260	37	2.600	4.907
Gesamt	65.913	-	-36.373	-4.293	261	39.680	65.187

Rückstellungen für Bonusprogramme werden für Anreizvereinbarungen für selbstständige Handelsvertreter gebildet.

Die Rückstellungen für Stornorisiken tragen dem Risiko einer Rückerstattung vereinnahmter Provisionen infolge des vorzeitigen Wegfalls vermittelter Versicherungsverträge Rechnung.

Rückstellungen für aktienbasierte Vergütungen werden für Anreizvereinbarungen sowie zur Beteiligung am Unternehmenserfolg für Vorstände, Mitarbeiter und selbstständige Handelsvertreter gebildet.

Den Rückstellungen für Vermögensschäden aufgrund von Haftungsrisiken stehen Erstattungsansprüche aus Haftpflichtversicherungen in Höhe von 2.114 T€ (Vorjahr: 1.826 T€) gegenüber.

Die als kurzfristig eingestuften Rückstellungen werden voraussichtlich innerhalb des nachfolgenden Geschäftsjahrs in Anspruch genommen. Die Auszahlungen für langfristige Rückstellungen werden im Wesentlichen voraussichtlich innerhalb der nächsten zwei bis sieben Jahre anfallen.

28 Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft

In dieser Darstellung sind die Bilanzposten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Bankgeschäft und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bankgeschäft zusammengefasst.

Alle Angaben in T€	31.12.2017			31.12.2016		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.433.046	6.759	1.439.805	1.261.929	9.140	1.271.070
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.568	58.815	61.383	2.232	35.489	37.720
Gesamt	1.435.614	65.575	1.501.188	1.264.161	44.629	1.308.790

Die Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft von 1.308.790 T€ auf 1.501.188 T€ resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von kurzfristigen Kundeneinlagen auf Girokonten.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten bestehen zum 31. Dezember 2017 in Höhe von 16.651 T€ (Vorjahr: 16.004 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. gegenüber anderen Kreditinstituten enthalten keine größeren Einzelbeträge.

Weitere Angaben zu den Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft finden sich in → [Anhangangabe 34](#) und → [35](#).

29 Andere Verbindlichkeiten

Alle Angaben in T€	31.12.2017			31.12.2016		
	Kurzfristig	Langfristig	Summe	Kurzfristig	Langfristig	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern	43.118	-	43.118	44.784	1.076	45.860
Verbindlichkeiten aus Assekurateurgeschäft	23.410	-	23.410	22.892	-	22.892
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.049	-	25.049	25.712	-	25.712
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.000	-	10.000	-	-	-
Erhaltene Anzahlungen	7.065	-	7.065	8.183	-	8.183
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	3.148	-	3.148	3.703	-	3.703
Verbindlichkeiten aus sozialen Abgaben	171	-	171	174	-	174
Sonstige Verbindlichkeiten	37.127	5.826	42.953	37.630	2.757	40.387
Gesamt	149.087	5.826	154.913	143.078	3.833	146.911

Die Verbindlichkeiten gegenüber Handelsvertretern resultieren aus offenen Provisionsansprüchen. Sie sind in der Regel unverzinslich und durchschnittlich bis zum 15. des auf die Abrechnung mit dem Versicherungsunternehmen folgenden Monats fällig.

Die Verbindlichkeiten aus dem Assekurateurgeschäft beinhalten Inkassoverbindlichkeiten gegenüber Versicherungsgesellschaften, offene Provisionsansprüche sowie Verbindlichkeiten aus der Schadensabwicklung.

Bei den erhaltenen Anzahlungen handelt es sich um vorschüssig vereinnahmte Folgeprovisionen aus fondsgebundenen Lebensversicherungsverträgen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen Provisionseinbehalte für den Stornoausfall gegenüber MLP Beratern in Höhe von 2.347 T€ (Vorjahr: 2.757 T€). Provisionseinbehalte werden verzinst. Ihre Laufzeit ist weitgehend unbestimmt. Weiter beinhaltet der Posten Verbindlichkeiten aus Boni und Tantiemen.

MLP hat vereinbarte, nicht in Anspruch genommene Kreditlinien in Höhe von 131.605 T€ (Vorjahr: 130.671 T€).

Weitere Angaben zu den anderen Verbindlichkeiten finden sich in → [Anhangangabe 34](#) und → [35](#).

Angaben zur Kapitalflussrechnung

30 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Mittelzuflüsse und -abflüsse im Berichtsjahr verändert haben. Entsprechend IAS 7 „Kapitalflussrechnungen“ wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** ist das Ergebnis von Zahlungsströmen, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind. Ausgangsgröße zu seiner Ermittlung ist das Konzernergebnis. Bei der indirekten Ermittlung des Cashflows werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten im Zusammenhang mit der laufenden Geschäftstätigkeit gegebenenfalls um Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen sowie Währungsumrechnungen bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nur bedingt mit den entsprechenden Werten in den veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden. Im Geschäftsjahr 2017 wurde der operative Cashflow um die Effekte aus der Spaltung bereinigt. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf den Abschnitt „Finanzlage“ des Lageberichts.

Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** ist im Wesentlichen beeinflusst durch die Anlage von Zahlungsmitteln in Termingelder sowie fällig gewordene Termingeldanlagen.

Im **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** sind die zahlungswirksamen Eigenkapitalveränderungen und Kreditaufnahmen/-rückzahlungen abgebildet.

Im Finanzmittelbestand werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Finanzmittelbestand

Alle Angaben in T€	31.12.2017	31.12.2016
Zahlungsmittel	301.013	184.829
davon Spaltungsbedingte Veränderungen	12.004	-
Finanzmittelbestand	301.013	184.829

Die Forderungen der MLP Banking AG gegen Kreditinstitute werden, soweit sie als Eigenbestand separierbar sind, in den Finanzmittelbestand einbezogen. Nicht separierbare Teile werden dem operativen Geschäftsbetrieb des Bankgeschäfts und daher dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugerechnet. Bundesbankguthaben werden vollständig in den Finanzmittelbestand einbezogen. Durch die Spaltung des Teilbetriebs Makler (jetzt: MLP Finanzberatung SE) aus der MLP Finanzdienstleistungen AG sind sämtliche Guthaben bei Kreditinstituten, die der MLP Finanzberatung SE zuzuordnen sind, nun dem Finanzmittelbestand zuzuordnen. Diese Guthaben waren vor der Spaltung als nicht separierbarer Eigenbestand dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugerechnet.

Sonstige Angaben

31 Aktienbasierte Vergütungen

Beteiligungsprogramm

Im Geschäftsjahr 2008 hat MLP ein Beteiligungsprogramm für Geschäftsstellenleiter, MLP Berater und Mitarbeiter aufgelegt, um diese dauerhaft und langfristig an die Gesellschaft zu binden. Das Programm sichert den Geschäftsstellenleitern und MLP Beratern ausgehend von ihrem Vertriebs Erfolg in den Kernsparten Vorsorge, Krankenversicherung und Geldanlage und den Mitarbeitern in Abhängigkeit von Position und Bruttojahreseinkommen eine bestimmte Anzahl an virtuellen Aktien (stock appreciation rights – SARs) zu. Die SARs der Tranchen 2008–2011 wurden 2009–2012 zugeteilt.

Bemessungszeitraum für die Bestimmung der Anzahl der zugeteilten SARs war das jeweils der Zuteilung vorausgegangene Kalenderjahr. Die Gesamtlaufzeit einer jeden Tranche umfasst zwölf Jahre und ist in drei Phasen zu je vier Jahren unterteilt. Das erste Jahr der Phase 1 stellt den Bemessungszeitraum dar, aus welchem sich die Anzahl zuzuteilender virtueller Aktien ergibt. Zu Beginn des zweiten Laufzeitjahrs erfolgt die Zuteilung der virtuellen Aktien. Die Auszahlung der virtuellen Aktien erfolgt frühestens am Ende der ersten Phase, d. h. drei Jahre nach der Zuteilung der SARs. Am Ende der ersten Phase kann sich der Mitarbeiter auch gegen eine Auszahlung der SARs und für die weitere Teilnahme in Phase 2 (Turbo-I-Phase) entscheiden. Nur in diesem Fall erhält er zusätzliche Bonus-SARs. Bei einem Verzicht auf Auszahlung am Ende der Phase 2 und Fortsetzung der Teilnahme in Phase 3 (Turbo-II-Phase) werden weitere Bonus-SARs gewährt. Spätestens nach Ende der Phase 3 erfolgt die Auszahlung aller SARs. Bei einer Kündigung verfallen alle bis zu diesem Zeitpunkt gewährten Ansprüche, soweit diese nicht vorher unverfallbar geworden sind. Die ursprünglich gewährten SARs werden am Ende der ersten Phase unverfallbar, die Bonus-SARs der Turbo-I-Phase mit Ablauf der Phase 2, die der Turbo-II-Phase mit Ablauf der Phase 3. Die Teilnahme am Programm endet mit Kündigung oder Auszahlung der SARs.

Die Auszahlung bezieht sich der Höhe nach auf den Gegenwert einer MLP Aktie zum Zeitpunkt des Auszahlungsbegehrens. Für alle bisher begebenen Tranchen besteht eine Kursgarantie, die jedoch entfällt, sofern sich der Teilnahmeberechtigte für die Fortsetzung des Programms über die Phase 1 hinaus entscheidet. Entscheidet sich der Teilnahmeberechtigte nach Ablauf der Phase 1 dafür, sich seine bis dahin verdienten Ansprüche aus der Tranche auszahlen zu lassen, erhält er den höheren Gegenwert aus Kursgarantie oder dem aktuellen Kurswert der MLP Aktie jeweils multipliziert mit der Anzahl seiner virtuellen Aktien aus Phase 1. Zu allen anderen Auszahlungszeitpunkten erhält der Teilnahmeberechtigte den aktuellen Kurswert multipliziert mit der Anzahl seiner unverfallbar verdienten virtuellen Aktien.

Endet das Vertragsverhältnis mit einem Teilnahmeberechtigten zu einem Zeitpunkt vor dem 31. Dezember des zwölften Laufzeitjahrs, kann er lediglich die Auszahlung der Ansprüche aus den bis zu diesem Zeitpunkt unverfallbar verdienten virtuellen Aktien verlangen. Zugeteilte virtuelle Aktien aus noch nicht abgeschlossenen Erdienungszeiträumen gehen dagegen unter.

Mit der Tranche 2011 wurde das Beteiligungsprogramm letztmalig aufgelegt und entfiel ab 2012 vollständig.

Die drei Phasen stellen im Sinne des Anspruchserwerbs jeweils abgeschlossene Erdienungszeiträume dar. Entsprechend wird der Aufwand aus den ursprünglich gewährten SARs über die Phase 1 (Jahr 1 bis 4) verteilt, der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-I-Phase über die Jahre 5 bis 8 und der Aufwand aus den Bonus-SARs der Turbo-II-Phase über die Jahre 9 bis 12 (nicht frontgeladene Aufwandsverteilung).

	Tranche 2008	Tranche 2009	Tranche 2010	Tranche 2011	Gesamt
Bestand 1.1.2017 (Stück)	135.553	102.057	66.955	121.730	426.295
2017 verfallene SARs (Stück)	-4.296	-6.325	-1.492	-2.143	-14.256
2017 ausgezahlt/abgefunden (Stück)	-	-8.207	-	-	-8.207
Bestand 31.12.2017 (Stück)	131.257	87.525	65.463	119.587	403.832
in 2017 erfasster Aufwand (T€)	494	128	358	393	1.373
in 2017 erfasster Ertrag (T€)	-25	-2	-6	-2	-34
	469	126	352	391	1.338
in 2016 erfasster Aufwand (T€)	79	165	171	189	604
in 2016 erfasster Ertrag (T€)	-7	-14	-8	-2	-31
	72	151	163	187	573
Rückstellung am 31.12.2016 (T€)	1.040	590	689	744	3.063
Rückstellung am 31.12.2017 (T€)	1.527	545	1.052	1.147	4.271
Bestand Zertifikate 1.1.2017 (Stück)	406.659	306.171	131.612	-	844.442
Bestand Zertifikate 31.12.2017 (Stück)	-	-	-	-	-

Der Aufwand und die Rückstellung aus dem Beteiligungsprogramm werden über die einzelnen Phasen (Erdienungszeiträume) hinweg zeitanteilig erfasst. Die Bewertung der Rückstellung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die zum jeweiligen Abschlussstichtag passivierte Rückstellung hängt vom Kurs der MLP Aktie, der Anzahl der ausgegebenen SARs und der Länge des noch verbleibenden Erdienungszeitraums ab.

Im Jahr 2017 wurde das Beteiligungsprogramm für MLP Berater und MLP Geschäftsstellenleiter 2017 („Beteiligungsprogramm 2017“) aufgelegt, mit dem Ziel, die Anerkennung außerordentlicher und nachhaltiger Leistung sowie die Leistungs- und Kundenorientierung von MLP Beratern und MLP Geschäftsstellenleitern auszubauen und zur Bindung und Motivation von Leistungsträgern beizutragen. Vor diesem Hintergrund soll es den MLP Beratern und MLP Geschäftsstellenleitern im Rahmen des Beteiligungsprogramms 2017 und nach Maßgabe von dessen Programmbedingungen ermöglicht werden, Aktien der MLP SE zu erwerben, ohne eine Zuzahlung leisten zu müssen.

Bei Erfüllung aller Anspruchsvoraussetzungen wird dem teilnahmeberechtigten MLP Berater eine nach Maßgabe der Bestimmungen des Beteiligungsprogramms 2017 ermittelte Anzahl von Bonusaktien (ggf. nach Berücksichtigung einkommensteuerlicher Effekte) gewährt, deren Zahl sich aus einer Division des „Bonusbetrags 2017“ durch den durchschnittlichen Schlussauktionspreis der MLP Aktie ergibt. Die Ermittlung des „Bonusbetrags 2017“ basiert auf der Jahresprovision des MLP Beraters sowie verschiedener Leistungsfaktoren. Der für die Ermittlung der Zahl zu gewährender Bonusaktien maßgebliche durchschnittliche Schlussauktionspreis basiert auf dem Kurs der MLP Aktie im Monat Februar des Jahrs 2018. Der Konzern schätzt, dass es im Jahr 2018 zur Ausgabe von max. 443.400 Aktien kommen wird. Als Aufwand für den Bonusbetrag 2017 wurden im Konzernabschluss 2.027 T€ rücklagenerhöhend erfasst.

32 Leasing

Der Konzern hat **Operating-Leasingverträge als Leasingnehmer** für verschiedene Kraftfahrzeuge, Verwaltungsgebäude und Büromaschinen abgeschlossen. Die durchschnittliche Laufzeit der Verträge liegt bei drei Jahren für Kraftfahrzeuge, für Gebäudeeinheiten in der Regel bis zu zehn Jahren sowie bei vier Jahren für Büromaschinen. Die Leasingverträge beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen.

Zum Bilanzstichtag bestanden künftige Mindestleasingzahlungen (Nominalwerte) aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen in folgender Höhe:

Alle Angaben in T€	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	>5 Jahre	Gesamt
Outsourcing IT-Technik	32.989	98.648	-	131.637
Miete Gebäude	12.312	38.394	13.981	64.687
Miet-/Leasingverpflichtungen	1.402	1.533	1	2.935
Bestellobligo	8.199	-	-	8.199
Sonstige Verpflichtungen	13.954	3.699	69	17.722
Summe	68.856	142.274	14.050	225.180

Das Outsourcing der IT-Technik betrifft im Wesentlichen einen langfristigen Outsourcing-Vertrag mit EntServ Deutschland GmbH, Böblingen.

Angemietete Geschäftsstellenräume wurden teilweise untervermietet. Für 2018 werden Beträge aus Untermietverhältnissen in Höhe von 224 T€ erwartet.

33 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten sowie andere Verpflichtungen

Als Unternehmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern ist MLP diversen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Hierzu gehören insbesondere Risiken aus Gewährleistung, Steuern und Rechtsstreitigkeiten. Der Ausgang gegenwärtig anhängiger bzw. künftiger Verfahren kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden, sodass aufgrund unerwarteter Entscheidungen Aufwendungen entstehen könnten, die nicht in vollem Umfang durch bilanzielle Risikovorsorgen oder Versicherungen abgedeckt sind und sich wesentlich auf das Geschäft und seine Ergebnisse auswirken könnten. Nach Einschätzung von MLP sind in den anhängigen Rechtsverfahren Entscheidungen mit wesentlichem negativem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht zu erwarten.

Zum Bilanzstichtag sind Schadensersatzklagen wegen unrichtiger Angaben in den vom Unternehmen vorwiegend in den Jahren 2000 bis 2002 veröffentlichten Kapitalmarktinformationen anhängig. MLP ist davon überzeugt, dass die Klagen keinen Erfolg haben.

Zum Bilanzstichtag bestehen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen (Nominalbetrag der Verpflichtung) in Höhe von 3.848 T€ (Vorjahr: 2.934 T€) sowie unwiderrufliche Kreditzusagen (Eventualverbindlichkeiten) in Höhe von 51.659 T€ (Vorjahr: 72.231 T€). Bei den Bürgschaften und Gewährleistungen ist eine Inanspruchnahme, wie auch in der Vergangenheit, unwahrscheinlich. Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden in der Regel in Anspruch genommen.

Für die Versorgungszusage an selbstständige Handelsvertreter sind Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die finale Haftung für die Versorgungszusage liegt nach § 1 (1) Satz 3 BetrAVG bei MLP. MLP rechnet derzeit nicht mit finanziellen Auswirkungen aus diesem Sachverhalt.

Die MLP Banking AG ist Mitglied im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V., Berlin, und in der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin. Aufgrund der Umlagepflicht sind Nachschusspflichten möglich.

34 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Einstufungen und beizulegende Zeitwerte

Die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte, einschließlich ihrer (Hierarchie-) Stufen finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten verteilen sich auf die in den folgenden Tabellen angegebenen Klassen und Kategorien von Finanzinstrumenten.

Alle Angaben in T€	31.12.2017						Keine Finanzinstrumente i.S. von IAS 32/39
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert					
		Buchwert entspricht Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	28.424		8.817	19.607		28.424	
Fair Value Option	4.978		4.978			4.978	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	4.978	-	4.978	-	-	4.978	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	23.446		3.839	19.607		23.446	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	4.047	-	3.839	207	-	4.047	-
Finanzanlagen (Anleihen)	19.399	-	-	19.399	-	19.399	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.866.993	743.346	28.256	513.461	615.588	1.900.650	
Kredite und Forderungen	1.802.047	736.722		483.394	615.588	1.835.705	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	701.975	120.675	-	-	615.588	736.263	-
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	634.150	150.125	-	483.394	-	633.520	-
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	55.087	55.087	-	-	-	55.087	-
Finanzanlagen (Ausleihungen)	10.000	10.000	-	-	-	10.000	-
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	99.822	99.822	-	-	-	99.822	25.920
Zahlungsmittel	301.013	301.013	-	-	-	301.013	-
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	58.322		28.256	30.066		58.322	
Finanzanlagen (Anleihen)	58.322	-	28.256	30.066	-	58.322	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.624	6.624				6.624	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	6.624	6.624	-	-	-	6.624	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.619.206	1.535.513		81.354		1.616.867	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.439.805	1.416.395	-	23.432	-	1.439.827	-
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	61.383	1.100	-	57.921	-	59.022	-
Andere Verbindlichkeiten	118.018	118.018	-	-	-	118.018	36.895
Bürgschaften und Gewährleistungen	3.848	3.848				3.848	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	51.659	51.659				51.659	

	Buchwert		Beizulegender Zeitwert				Keine Finanzinstrumente i.S. von IAS 32/39
		Buchwert entspricht Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt	
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	22.614		11.974	10.640		22.614	
Fair Value Option	1.385		1.385			1.385	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und strukturierte Anleihen)	1.385	-	1.385	-	-	1.385	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	21.229		10.589	10.640		21.229	
Finanzanlagen (Aktienzertifikate und Investmentfondsanteile)	5.706	-	5.440	265	-	5.706	-
Finanzanlagen (Anleihen)	15.523	-	5.149	10.374	-	15.523	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.640.832	676.701	28.150	427.964	549.080	1.681.895	
Kredite und Forderungen	1.566.261	670.666		387.578	549.080	1.607.324	
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden	626.479	118.287	-	-	549.080	667.367	-
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	590.972	203.569	-	387.578	-	591.147	-
Finanzanlagen (Fest- und Termingelder)	55.102	55.102	-	-	-	55.102	-
Finanzanlagen (Ausleihungen)	10.000	10.000	-	-	-	10.000	-
Sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte	98.880	98.880	-	-	-	98.880	23.896
Zahlungsmittel	184.829	184.829	-	-	-	184.829	-
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	68.535		28.150	40.386		68.535	
Finanzanlagen (Anleihen)	68.535	-	28.150	40.386	-	68.535	-
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6.035	6.035				6.035	
Finanzanlagen (Beteiligungen)	6.035	6.035	-	-	-	6.035	-
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.419.782	1.357.944		61.362		1.419.306	
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.271.070	1.245.925	-	25.158	-	1.271.083	-
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kreditinstitute	37.720	1.027	-	36.204	-	37.231	-
Andere Verbindlichkeiten	110.992	110.992	-	-	-	110.992	35.919
Bürgschaften und Gewährleistungen	2.934	2.934				2.934	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	72.231	72.231				72.231	

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft ohne vereinbarte Restlaufzeit, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen und sonstige Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Ihre Buchwerte zum Bilanzstichtag entsprechen daher näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten. Gleiches gilt für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

MLP hat am Stichtag Finanzgarantien in Form von Avalen in Höhe von 3.698 T€ (Vorjahr: 2.784 T€) ausgereicht. Diese Finanzgarantien werden im Rahmen der Zugangsbewertung mit ihren Fair Values angesetzt und auf Basis von IAS 39 mit den Barwerten der vereinbarten Avalprovisionen saldiert. Ergibt sich im Rahmen der Folgebewertung ein höherer Wert, wird dieser auf Basis von IAS 37 passiviert.

Für ein strukturiertes Produkt wird zur Vermeidung von Inkongruenzen die Fair Value Option gemäß IAS 39.11 A ausgeübt.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Soweit für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten ein aktiver Markt vorliegt, werden die Börsenkurse vom Markt mit dem größten Handelsvolumen am Abschlussstichtag der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde gelegt. Bei Investmentanteilen entsprechen die durch die Kapitalanlagegesellschaften veröffentlichten Rücknahmepreise den beizulegenden Zeitwerten. Liegt zum Abschlussstichtag kein aktiver Markt vor, erfolgt die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle.

Für nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente der Finanzanlagen erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich auf Basis von Ertragswertverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Parametern wie Betafaktoren oder risikoäquivalenten Diskontierungszinssätzen. Ist der beizulegende Zeitwert insbesondere aufgrund von nicht verfügbaren Daten über Ergebnisplanungen nicht zuverlässig ermittelbar, werden nicht auf einem aktiven Markt notierte Eigenkapitalinstrumente zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Zum Abschlussstichtag bestehen keine Hinweise auf unter den Buchwerten liegende beizulegende Zeitwerte. Ebenso besteht keine Veräußerungsabsicht.

Das Bewertungsmodell von Vermögenswerten und Schulden, die der Stufe 2 zugeordnet wurden, berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme/-abflüsse über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die erwarteten Zahlungsströme werden um Bonitäts- und Ausfallrisiken bereinigt. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzanlagen wird hingegen der Abzinsungsfaktor um einen Credit Spread adjustiert.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Bewertungstechniken, die bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3 verwendet wurden, sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

Art	Bewertungstechnik	Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren	Zusammenhang zwischen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
Forderungen aus dem Bankgeschäft – Kunden mit vereinbarter Laufzeit	Das Bewertungsmodell berücksichtigt den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme über die Restlaufzeit, abgezinst mit einem risikolosen Abzinsungsfaktor. Der Abzinsungsfaktor bemisst sich anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve. Die künftigen Zahlungsströme werden unter Berücksichtigung von Bonitäts- und Ausfallrisiken, Verwaltungskosten und erwarteter Eigenkapitalverzinsung ermittelt.	Adjustierung der Zahlungsströme um: <ul style="list-style-type: none"> • Bonitäts- und Adressausfallrisiken • Verwaltungskosten • erwartete Eigenkapitalverzinsung 	Der geschätzte beizulegende Zeitwert würde steigen (sinken), wenn: <ul style="list-style-type: none"> • das Bonitäts- und Ausfallrisiko steigt (sinkt), • die Verwaltungskosten sinken (steigen), • die erwartete Eigenkapitalverzinsung sinkt (steigt).

Die **Nettogewinne und -verluste** aus Finanzinstrumenten verteilen sich in der jeweils angegebenen Höhe auf die Kategorien des IAS 39 für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten:

Alle Angaben in T€	2017	2016
Kredite und Forderungen	18.285	17.625
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	406	506
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2.463	375
Zu Handelszwecken gehalten eingestufte Finanzinstrumente	-	-
Fair-Value-Option	485	168
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-1.014	-1.195

Die Nettogewinne und -verluste umfassen Ergebnisse aus der erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert beziehungsweise Wertberichtigungen und Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus der Veräußerung der jeweiligen Finanzinstrumente.

Darüber hinaus sind Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden und Erträge aus Eingängen auf bereits ausgebuchte finanzielle Vermögenswerte enthalten.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinserträge in Höhe von 20.579 T€ (Vorjahr: 21.298 T€) und Zinsaufwendungen in Höhe von 1.238 T€ (Vorjahr: 1.843 T€) angefallen.

Zu Wertminderungsaufwendungen wird auf die Erläuterung zu den Posten Forderungen Bankgeschäft, sonstige Forderungen und andere Vermögenswerte sowie Finanzanlagen verwiesen. Bei Provisionserträgen und Aufwendungen, die nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden, handelt es sich hauptsächlich um Vorfälligkeitsentschädigungen in unwesentlicher Höhe.

Bei den von MLP gehaltenen Finanzinstrumenten entspricht das maximale Ausfallrisiko dem Buchwert.

35 Finanzrisikomanagement

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten (IFRS 7.31-42) ergeben, sind mit Ausnahme der Angaben gemäß IFRS 7.36-39 (b) im Risikobericht des zusammengefassten Lageberichts bzw. in Anhangangabe 34 enthalten.

In der nachfolgenden Fälligkeitsanalyse werden vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelzuflüsse mit positivem, vertraglich vereinbarte Zahlungsmittelabflüsse mit negativem Vorzeichen abgebildet. Für Finanzgarantien und Kreditzusagen wird der potenzielle Zahlungsmittelabfluss angegeben. Die vertraglich vereinbarten Fälligkeiten entsprechen – insbesondere im Falle der Finanzgarantien und Kreditzusagen – nicht den tatsächlich erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Das Management des Ausfall- und Liquiditätsrisikos wird im Risikobericht des Konzernlageberichts dargestellt.

Die nachfolgenden Tabellen stellen die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten mit vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten dar:

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2017	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.458.491	93.081	12.004	53.510	1.617.087
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.416.395	23.434	-	-	1.439.829
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft –Kreditinstitute	1.100	-4.822	9.986	53.159	59.424
Andere Verbindlichkeiten	40.996	74.469	2.018	351	117.834
Finanzgarantien und Kreditzusagen	55.507				55.507
Bürgschaften und Gewährleistungen	3.848	-	-	-	3.848
Unwiderrufliche Kreditzusagen	51.659	-	-	-	51.659
Summe	1.513.998	93.081	12.004	53.510	1.672.594

Gesamt Cashflow (Tilgung und Zins) fällig in T€ zum 31.12.2016	Täglich fällig	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.292.673	100.169	8.712	32.009	1.433.563
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft – Kunden	1.245.925	25.207	-	-	1.271.132
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft –Kreditinstitute	1.027	-2.287	6.910	31.506	37.156
Andere Verbindlichkeiten	45.721	77.249	1.802	503	125.275
Finanzgarantien und Kreditzusagen	75.165				75.165
Bürgschaften und Gewährleistungen	2.934	-	-	-	2.934
Unwiderrufliche Kreditzusagen	72.231	-	-	-	72.231
Summe	1.367.838	100.169	8.712	32.009	1.508.728

36 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG)

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft, www.mlp-se.de, bzw. im Corporate Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht dauerhaft zugänglich gemacht.

37 Nahestehende Personen und Unternehmen

Vorstand	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Uwe Schroeder-Wildberg, Heidelberg Vorsitzender Zuständig für Strategie, Vertrieb, Kommunikation, Politik/Investor Relations, Marketing, Nachhaltigkeit	• FERI AG, Bad Homburg v.d.H. (Vorsitzender)	–
Reinhard Loose, Berlin Zuständig für Compliance, Controlling, IT, Konzernrechnungswesen, Risikomanagement, Interne Revision, Recht, Personalwesen	• DOMCURA AG, Kiel	–
Manfred Bauer, Leimen Zuständig für Produktmanagement	• DOMCURA AG, Kiel (Vorsitzender)	• MLP Hyp GmbH, Wiesloch (Aufsichtsrat)
Aufsichtsrat	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaften in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Peter Lütke-Bornefeld, Everswinkel Vorsitzender Vormals Vorsitzender des Vorstands General Reinsurance AG, Köln	• VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover (Vorsitzender) • VHV Holding AG, Hannover (Vorsitzender) • VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover • Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover • MLP Banking AG, Wiesloch (Vorsitzender) (vormals MLP Finanzdienstleistungen AG) • MLP Finanzberatung SE, Wiesloch (Vorsitzender) (seit 17.11.2017)	• ITAS Mutua, Trient, Italien (Mitglied des Verwaltungsrats)
Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Gaiberg Stellvertretender Vorsitzender Vormals Vorsitzender des Vorstands MLP AG, Wiesloch	–	• Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberg (Aufsichtsrat)
Dr. Claus-Michael Dill, Murnau Vormals Vorsitzender des Vorstands AXA Konzern AG, Köln	• HUK-COBURG Holding AG, Coburg • HUK-COBURG Haftpflicht-Unterstützungs- Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a.G., Coburg • HUK-COBURG-Allgemeine Versicherung AG, Coburg	• XL Catlin Re Switzerland AG, Zürich, Schweiz (Mitglied des Verwaltungsrats) • XL Group Ltd., Hamilton/Bermuda (Non- Executive Director) • XL Europe Re SE, Dublin, Irland (Non- Executive Director) • XL Insurance Co. SE, London, UK (seit 1.9.2017) (Non-Executive Director)
Tina Müller, Frankfurt am Main Vorsitzende der Geschäftsführung (CEO) der Douglas GmbH, Düsseldorf (seit 1.11.2017)	• STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel (seit 8.2016)	–
Burkhard Schlingermann, Düsseldorf Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch Mitglied des Betriebsrats der MLP SE und der MLP Finanzberatung SE, Wiesloch	• MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter) (bis 30.11.2017) • MLP Finanzberatung SE, Wiesloch (Arbeitnehmervertreter, Stellvertretender Vorsitzender) (seit 3.11.2017)	–
Alexander Beer, Karlsruhe Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter der MLP Banking AG, Wiesloch	–	–

Beziehungen zu nahestehenden Personen

Zwischen Einzelgesellschaften des Konzerns und Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahestehenden Personen wurden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Rechtsgeschäfte getätigt. Die Rechtsgeschäfte beziehen sich auf den Zahlungsverkehr und Wertpapierdienstleistungen in Höhe von 1.306 T€ (Vorjahr: 1.663 T€). Die Rechtsgeschäfte wurden zu branchenüblichen bzw. zu Mitarbeiterkonditionen abgeschlossen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2017 bestehen Kontokorrentkreditrahmen und Avalkredite gegenüber Organmitgliedern in Höhe von insgesamt 548 T€ (Vorjahr: 556 T€). Die Avalkredite werden mit 2,0 % (Vorjahr: 1,0 %) und die Kontokorrentkredite mit 6,25 % bis 8,50 % (Vorjahr: 6,25 % bis 8,50 %) verzinst.

Die Gesamtvergütung für die am Stichtag tätigen Mitglieder des Vorstands beträgt 2.569 T€ (Vorjahr: 2.443 T€). Davon entfallen auf den festen Vergütungsbestandteil 1.345 T€ (Vorjahr: 1.344 T€) und auf den variablen Vergütungsbestandteil 1.223 T€ (Vorjahr: 1.099 T€). Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen in Höhe von 290 T€ (Vorjahr: 290 T€) für die betriebliche Altersvorsorge getätigt. Es bestehen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder zum 31. Dezember 2017 Pensionsrückstellungen in Höhe von 16.897 T€ (Vorjahr: 18.109 T€).

In den variablen Vergütungsbestandteilen sind langfristige Vergütungskomponenten enthalten.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für ihre Tätigkeit in 2017 eine erfolgsunabhängige Vergütung in Höhe von 500 T€ (Vorjahr: 500 T€). Darüber hinaus fielen 18 T€ (Vorjahr: 17 T€) Ersatz für Auslagen und Schulungen an.

Hinsichtlich der detaillierten Ausgestaltung des Vergütungssystems und der Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat wird auf den Vergütungsbericht im Kapitel „Corporate Governance“ verwiesen. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die MLP SE unmittelbar und mittelbar im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit einer Vielzahl von Unternehmen in Beziehung. Hierzu gehören auch Tochterunternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden sowie assoziierte Unternehmen. Alle Geschäftsbeziehungen sind zu branchenüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die für nahestehende Unternehmen erbrachten Dienstleistungen betreffen im Wesentlichen Vergütungen für die Vermögensverwaltung und -beratung sowie Vermittlungs-, Vertriebs- und Bestandsprovisionen.

Mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen wurden Geschäfte getätigt, die zu folgenden Posten im Konzernabschluss geführt haben:

Nahestehende Unternehmen 2017

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
MLP Consult GmbH, Wiesloch	-	2.067	8	-
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (assoziiertes Unternehmen)	63	-	9.620	49
Michel & Cortesi Assetmanagement AG, Zürich	428	74	164	287
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München	-	-	50	-
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München	-	-	50	-
DIEASS GmbH, Kiel	-	11	9	11
Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel	-	16	14	16
Walther GmbH Versicherungsmakler, Hamburg	-	34	151	34
Gesamt	492	2.202	10.066	397

Nahestehende Unternehmen 2016

Alle Angaben in T€	Forderungen	Verbindlichkeiten	Erträge	Aufwendungen
MLP Consult GmbH, Wiesloch	-	2.074	7	-
MLP Hyp GmbH, Wiesloch (assoziiertes Unternehmen)	224	18	7.108	49
Michel & Cortesi Assetmanagement AG, Zürich	369	106	142	-
Coresis Management GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe	23	-	64	625
AIF Komplementär GmbH, München	-	23	21	-
FPE Private Equity Beteiligungs-Treuhand GmbH, München	-	-	120	-
FPE Private Equity Koordinations GmbH, München	-	-	47	-
DIEASS GmbH, Kiel	-	9	5	9
Portus Assekuranz Vermittlungsgesellschaft mbH, Kiel	-	25	5	60
Walther GmbH Versicherungsmakler, Hamburg	0	-	99	-
Gesamt	617	2.255	7.618	743

38 Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer verringerte sich von 1.768 im Geschäftsjahr 2016 auf 1.686 im Geschäftsjahr 2017.

	2017			2016		
		davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte		davon leitende Angestellte	davon geringfügig Beschäftigte
Finanzberatung/Banking*	1.202	32	29	1.275	25	48
FERI	224	7	47	223	7	49
DOMCURA	254	9	15	264	7	16
Holding	6	1	-	7	2	-
Gesamt	1.686	48	90	1.768	41	112

* Zur besseren Vergleichbarkeit wurden bei den Angaben für das Geschäftsjahr 2017 die Segmente Finanzberatung und Banking zusammengefasst. Für detaillierte Informationen wird auf das Kapitel „Mitarbeiter und selbstständige Kundenberater“ im Lagebericht verwiesen.

Im Geschäftsjahr wurden durchschnittlich 97 (Vorjahr: 116) Personen ausgebildet.

39 Honorare Abschlussprüfer

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, im Geschäftsjahr 2017 berechneten Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer):

Alle Angaben in T€	2017	2016
Abschlussprüfungsleistungen	719	606
Andere Bestätigungsleistungen	478	93
Steuerberatungsleistungen	2	-
Sonstige Leistungen	14	112
Gesamt	1.214	811

Der Posten Abschlussprüfungsleistungen enthält die für die Prüfung des Konzernabschlusses sowie die für die Prüfung der sonstigen gesetzlich vorgeschriebenen Abschlüsse der MLP SE und ihrer Tochterunternehmen gezahlten Honorare. In dem Posten Andere Bestätigungsleistungen sind Aufwendungen für die Zwischenprüfung, die im Zusammenhang mit der Abspaltung durchgeführt wurde, in Höhe von 349 T€ enthalten. Die Steuerberatungsleistungen beziehen sich auf eine allgemeine Schulung in Zusammenhang mit der Investmentsteuerreform.

40 Angaben zu den Eigenmitteln/Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Eigenmittelsteuerung ist es, sicherzustellen, dass die für den Betrieb von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften bestehenden gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften, die eine Mindesteigenmittelausstattung vorschreiben, erfüllt werden und die quantitative und qualitative Kapitalbasis gestärkt wird. Bei MLP erfolgt die Betrachtung für Zwecke der Mindesteigenmittelausstattung im Zusammenhang mit der Erfüllung der gesetzlichen Solvabilitätsvorschriften seit 1. Januar 2014 gemäß der Capital Requirements Regulation (CRR), der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen, nach Artikel 7 und Artikel 11 ff. auf einer konsolidierten Basis (Gruppe). Zur relevanten Gruppe gemäß Artikel 11 CRR gehören die MLP SE, Wiesloch, die MLP Banking AG, Wiesloch, die FERI AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust GmbH, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERREAL AG, Bad Homburg v. d. Höhe, die FERI Trust (Luxembourg) S. A., Luxemburg, die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg. Folgende Unternehmen werden gem. CRR als „Sonstige Unternehmen“ nicht in die Gruppe einbezogen: die MLP Finanzberatung SE, mit ihren Gesellschaften MLPdialog GmbH, Wiesloch, MLP Hyp GmbH, Wiesloch, TPC GmbH, Hamburg, und ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg.

Abweichend zu den Angaben im Geschäftsbericht 2016 sind folgende Gesellschaften nicht mehr im aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis nach CRR: Schwarzer Familienholding GmbH, Kiel (verschmolzen auf die MLP SE), die DOMCURA AG, Kiel, mit ihren Tochtergesellschaften (im Vorjahr freiwillig konsolidiert), und die nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel, mit ihren Tochtergesellschaften (im Vorjahr freiwillig konsolidiert) sowie die ZSH GmbH Finanzdienstleistungen, Heidelberg.

Die MLP Banking AG, Wiesloch, ist als Einlagenkreditinstitut übergeordnetes Institut gemäß Artikel 11 CRR.

Zur Steuerung und Anpassung der Eigenmittel der Gruppe stehen MLP insbesondere die folgenden Mittel und Maßnahmen zur Verfügung: (I) Ausgabe von neuen Anteilen und (II) Einstellungen in die gesetzliche Rücklage zur Stärkung des harten Kernkapitals.

Auf Gruppenebene ist MLP verpflichtet, ihre Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken und Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko gemäß Artikel 92 ff. CRR mit mindestens 9,250 % (Vorjahr: 8,625 %) anrechenbaren Eigenmitteln zu unterlegen (Eigenmittelquote).

Für die Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfallrisiken) zieht MLP den Kreditrisiko-Standardansatz nach Artikel 111 ff. CRR heran. Für die Bestimmung des Anrechnungsbetrags für das operationelle Risiko wird der Basisindikatoransatz verwendet (Artikel 315 ff. CRR).

Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit anrechenbaren Eigenmitteln wird für das harte Kernkapital, wie im Vorjahr, durchgängig eine Quote von mindestens 4,5 % verlangt.

Das harte Kernkapital der Gruppe setzt sich nach Artikel 25 ff. CRR unter anderem aus folgenden Eigenkapitalposten des IFRS-Kapitals zusammen: gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, gesetzliche Rücklage und einbehaltene Gewinne. Kernkapitalmindernd wirken sich u. a. aus: immaterielle Vermögenswerte, eigene Anteile, Geschäfts- oder Firmenwerte.

Ebenso wie im Vorjahr hat MLP während des gesamten Geschäftsjahrs 2017 alle gesetzlichen Anforderungen an die Mindesteigenmittelausstattung erfüllt. Das Verhältnis zwischen Eigenmittelanforderung und Eigenmitteln zum Bilanzstichtag ist nachfolgend dargestellt.

Alle Angaben in T€	2017	2016
Hartes Kernkapital	291.003	214.655
Zusätzliches Kernkapital	-	-
Ergänzungskapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	291.003	214.655
Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken	73.840	75.502
Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko	42.443	45.793
Eigenmittelquote (mindestens 9,250%) (mindestens 8% + 1,250% (Vorjahr 0,625%) Kapitalerhaltungspuffer)	20,02	14,16
Quote hartes Kernkapital (mindestens 4,5%)	20,02	14,16

41 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Darüber hinaus haben sich nach dem Bilanzstichtag keine nennenswerten Ereignisse mit Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

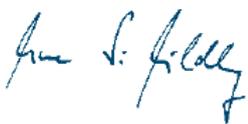
42 Freigabe des Konzernabschlusses

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 1. März 2018 aufgestellt und wird diesen dem Aufsichtsrat am 14. März 2018 zur Veröffentlichung vorlegen.

Wiesloch, 1. März 2018

MLP SE

Der Vorstand



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose

Als Ergebnis unserer Prüfung haben wir den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die MLP SE, Wiesloch

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der MLP SE und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den zusammengefassten Lagebericht der MLP SE für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die nichtfinanzielle Konzernklärung und die Konzernklärung zur Unternehmensführung, die in Abschnitt „Nichtfinanzielle Aspekte der Geschäftstätigkeit“ und in „Erklärung zur Unternehmensführung“ im zusammengefassten Lagebericht enthalten sind, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum zusammengefassten Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten nichtfinanziellen Konzernklärung und Konzernklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Konzernanhang in Abschnitt 6 „Rechnungslegungsmethoden“ und 19 „Immaterielle Vermögenswerte“.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Zum 31. Dezember 2017 weist der Konzernabschluss der MLP SE unter den Immateriellen Vermögenswerten einen Geschäfts- oder Firmenwert von EUR 95,0 Mio. aus. Dieser entfällt mit einem wesentlichen Teil von EUR 53,2 Mio. auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit (ZGE) FERI Assetmanagement.

Der Geschäfts- oder Firmenwert ist einmal jährlich sowie gegebenenfalls anlassbezogen auf seine Werthaltigkeit hin zu überprüfen. Der Wertminderungstest, bei dem der erzielbare Betrag als Wertmaßstab für eine etwaige Wertminderung auf Basis eines DCF-Verfahrens ermittelt wird, ist komplex in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie dem verwendeten Diskontierungsfaktor abhängig und daher mit erheblichen Unsicherheiten behaftet.

Im Berichtsjahr ergab sich aus den Überprüfungen des Geschäfts- oder Firmenwerts kein Abwertungsbedarf.

Es besteht das Risiko für den Konzernabschluss der MLP SE, dass die Ermessensspielräume im Rahmen des Wertminderungstests nicht sachgerecht ausgeübt wurden und zum Abschlussstichtag eine Wertminderung vorzunehmen ist bzw. eine bestehende Wertminderung nicht in angemessener Höhe erfasst wird. Zusätzlich besteht das Risiko, dass die damit zusammenhängenden Anhangangaben nicht sachgerecht sind.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir in Bezug auf die Prüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

Von der Angemessenheit der bei der Berechnung des Geschäfts- oder Firmenwerts prognostizierten Zahlungsmittelzuflüsse, basierend auf den Erwartungen über die zukünftige Entwicklung der Erträge, haben wir uns anhand der durch den Aufsichtsrat genehmigten Unternehmensplanung unter Hinzuziehung von Marktdaten und öffentlich verfügbaren Informationen überzeugt.

Um die Angemessenheit der im Rahmen der Erstellung der Unternehmensplanung verwendeten Annahmen zu beurteilen, haben wir zudem in Gesprächen unter anderem mit den gesetzlichen Vertretern, Vertretern der Unternehmensbereiche sowie der Controllingabteilung das notwendige Verständnis über den Planungsprozess erlangt und die erwarteten Zahlungsströme sowie die unterstellten langfristigen Wachstumsraten mit den Planungsverantwortlichen erörtert. Des Weiteren haben wir unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten die Angemessenheit des Bewertungsmodells gewürdigt und anhand der Berechnung eigener Szenarien basierend auf dem DCF-Verfahren der MLP SE die Angemessenheit der Planungsannahmen beurteilt. Von der Prognosegüte der Planung der Gesellschaft haben wir uns überzeugt, indem wir Planungen früherer Geschäftsjahre mit den tatsächlich realisierten Ergebnissen verglichen haben.

Darüber hinaus haben wir unter Einbezug unserer Bewertungsspezialisten die dem Kapitalisierungszinssatz zugrundeliegenden Annahmen und Parameter – insbesondere den risikofreien Zinssatz, die Marktrisikoprämie und den Betafaktor – mit eigenen Annahmen und öffentlich verfügbaren Daten verglichen.

Schließlich haben wir beurteilt, ob die Anhangangaben zur Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwertesachgerecht sind.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das der Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts zugrunde liegende Vorgehen ist sachgerecht und steht im Einklang mit den anzuwendenden Bewertungsgrundsätzen. Die Ermessensentscheidungen im Hinblick auf die der Werthaltigkeitsprüfung des Geschäfts- und Firmenwerts zugrundeliegenden Bewertungsannahmen sind sachgerecht ausgeübt. Die damit zusammenhängenden Anhangangaben sind sachgerecht

Bestand der Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen verweisen wir auf die Angaben im Konzernanhang in Abschnitt 6 „Rechnungslegungsmethoden“ und 8 „Umsatzerlöse“.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Der Konzernabschluss der MLP SE weist für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2017 Umsatzerlöse von EUR 608,7 Mio. aus. In diesen sind Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten in Höhe von EUR 208,1 Mio. enthalten, die bis zum 30. September 2017 durch die MLP Finanzdienstleistungen AG und ab 1. Oktober 2017 durch deren Rechtsnachfolgerin, die MLP Banking AG sowie die im Geschäftsjahr neu gegründete MLP Finanzberatung SE generiert wurden. Der Bestand und die Höhe der Provisionserträge basiert dabei in starkem Maße auf den Zumeldungen bzw. Abrechnungen der zahlreichen Versicherungspartner.

Aufgrund der Wesentlichkeit der Provisionserträge für Altersvorsorgeprodukte für den Konzernabschluss sowie der Komplexität des Verarbeitungsprozesses, haben wir diesem Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung des Konzernabschlusses der MLP SE eine besondere Bedeutung beigemessen. Das Risiko für den Abschluss besteht hier insbesondere darin, dass die im Abschluss ausgewiesenen Provisionserträge nicht realisiert wurden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir in Bezug auf die Generierung von Provisionserträgen aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns im Rahmen einer Aufbauprüfung einen umfassenden Einblick in die Prozesse und das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Sicherstellung des richtigen Bestands und der Ermittlung der Höhe der Provisionserträge verschafft und diesbezügliche Kontrollen auf Angemessenheit beurteilt. Hierzu haben wir Einsicht in die Prozessdokumentation und Verträge genommen sowie Befragungen von Mitarbeitern durchgeführt.

Nach Durchführung dieser Aufbauprüfung haben wir die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen in Bezug auf die Erfassung und die Sicherstellung des richtigen Bestands der Provisionserträge mithilfe von Funktionsprüfungen beurteilt.

Zudem haben wir im Rahmen der aussagebezogenen Prüfungshandlungen die Entwicklung der Provisionserträge im Zeitablauf anhand von analytischen Prüfungshandlungen nachvollzogen. Hierbei haben wir insbesondere anhand von Vorjahreszahlen sowie der Entwicklung der Anzahl der Verträge sowie der Verhältniszahl von Provisionsaufwendungen zu Provisionserträgen einen Erwartungswert für die Provisionserträge gebildet, eine vertretbare Abweichung festgelegt und verglichen, ob der erfasste Provisionsertrag des Geschäftsjahres innerhalb der vertretbaren Bandbreiten liegt. Des Weiteren haben wir für eine nach Größenkriterien bestimmte bewusste Auswahl die Geldeingänge der Versicherungsunternehmen mit den zugrundeliegenden Abrechnungsdaten abgestimmt.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Der Bearbeitungsprozess zur Ermittlung der Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten ist sachgerecht ausgestaltet. Aus unserer Prüfung ergaben sich keine Feststellungen hinsichtlich des Bestands der im Abschluss ausgewiesenen Provisionserträge aus der Vermittlung von Altersvorsorgeprodukten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die nichtfinanzielle Konzernklärung und die Konzernklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum zusammengefassten Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschluss-prüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 29. Juni 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 30. Juni 2017 vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2011 als Konzernabschlussprüfer der MLP SE tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen zusätzlich zur Jahres- und Konzernabschlussprüfung sowie Prüfung des zusammengefassten Lageberichts für das geprüfte Unternehmen bzw. für die von diesem beherrschten Unternehmen erbracht:

- Prüfung der Schlussbilanz nach § 17 Abs. 2 UmwG der MLP Finanzdienstleistungen AG zum 30. September 2017,
- Prüfung der MLP Finanzdienstleistungen AG nach § 36 WpHG,
- Prüfung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Deutschen Bundesbank im Rahmen der Nutzung von Kreditforderungen zur Besicherung von Zentralbankkrediten (Krediteinreichungsverfahren) bei der MLP Finanzdienstleistungen AG,
- Prüfung der Aufstellung der Beträge der Abzugsposten im Zusammenhang mit den Umlagepflichten der MLP Finanzdienstleistungen AG gemäß § 16j Abs. 2 Satz 2 FinDAG (Finanzdienstleistungsaufsichtsgesetz),
- Qualitätssicherung des Entwurfs des Offenlegungsberichts nach § 26a KWG der MLP Finanzdienstleistungen AG,
- Steuerberatungsleistungen im Zusammenhang mit allgemeinen Schulungen zur Investmentsteuerreform bei der FERI Trust GmbH,
- Qualitätssicherung im Zusammenhang mit dem Roll-Out des SAP Berechtigungskonzepts bei der MLP Banking AG und
- Prüfung des Abhängigkeitsberichts der MLP Finanzberatung SE.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Dr. Georg Hübner.

Frankfurt am Main, den 6. März 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



gez. Dr. Hübner
Wirtschaftsprüfer

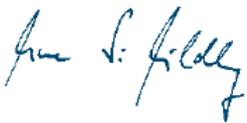


gez. Hahn
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Wiesloch, den 1. März 2018



Dr. Uwe Schroeder-Wildberg



Manfred Bauer



Reinhard Loose

Finanzkalender

FEBRUAR

28. Februar 2018

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das Geschäftsjahr 2017.

Analystenkonferenz und Jahrespressekonferenz in Frankfurt.

MÄRZ

28. März 2018

Veröffentlichung des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 2017.

MAI

15. Mai 2018

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das 1. Quartal 2018.

JUNI

14. Juni 2018

Hauptversammlung der MLP SE in Wiesloch.

Die MLP SE hält ihre ordentliche Hauptversammlung im Kongresszentrum Palatin in Wiesloch ab.

AUGUST

09. August 2018

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für das 1. Halbjahr und das 2. Quartal 2018.

NOVEMBER

14. November 2018

Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse für die ersten 9 Monate und das 3. Quartal 2018.

Mehr unter: [↗ www.mlp-se.de](http://www.mlp-se.de), Investoren, Finanzkalender

Haben Sie Fragen?

MLP SE

MLP Investor Relations Team

Alte Heerstraße 40
D-69168 Wiesloch

Telefon: 06222 308 8320

Telefax: 06222 308 1131

→ E-Mail an IR Team

Impressum

MLP SE

Alte Heerstraße 40
D-69168 Wiesloch
Tel. 06222 308 0
Fax 06222 308 9000

Vorstand

- Dr. Uwe Schroeder-Wildberg (Vorstandsvorsitzender)
- Manfred Bauer
- Reinhard Loose

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Peter Lütke-Bornefeld

Handelsregister

Registergericht Mannheim HRB 728672

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 143449956

Konzeption, Design und Umsetzung

heureka GmbH – einfach kommunizieren., Essen

Zuständige Aufsichtsbehörden

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ¹

Graurheindorfer Str. 108
D-53117 Bonn
Marie-Curie-Str. 24-28
D-60439 Frankfurt am Main
www.bafin.de

¹ Zuständige Aufsichtsbehörde nach KWG

Europäische Zentralbank ²

Sonnemannstraße 20
D-60314 Frankfurt am Main
www.ecb.europa.eu

² Zuständige Aufsichtsbehörde nach CRR

© MLP SE